Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

DENKSCHRIFTEN
DER
KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

BAND LV.

IV.

DIE HEILIGEN BÜCHER
DER
JEZIDEN ODER TEUFELSANBETER
(KURDISCH UND ARABISCH).

HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT
NEBST EINER GRAMMATISCHEN SKIZZE

VON

Dr. MAXIMILIAN BITTNER,
KORRESP. MITGLIEDE DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN,
O. Ö. PROFESSOR AN DER K. K. UNIVERSITÄT WIEN UND PROFESSOR AN DER K. UND K. KONSULAR-AKADEMIE.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 8. MÄRZ 1911.

WIEN, 1913.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Ae 470. 4°
664
A 615
2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

DENKSCHRIFTEN
DER
KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

BAND LV.

IV.

DIE HEILIGEN BÜCHER
DER
JEZIDEN ODER TEUFELSANBETER
(KURDISCH UND ARABISCH).

HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT
NEBST EINER GRAMMATISCHEN SKIZZE

VON

D^R. MAXIMILIAN BITTNER,
KORRESP. MITGLIEDE DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN,
O. Ö. PROFESSOR AN DER K. K. UNIVERSITÄT WIEN UND PROFESSOR AN DER K. UND K. KONSULAR-AKADEMIE.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 8. MÄRZ 1911.

1912: 1255

WIEN, 1913.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

IV.

DIE HEILIGEN BÜCHER

DER

JEZIDEN ODER TEUFELSANBETER

KURDISCH UND ARABISCH

HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT

NEBST EINER GRAMMATISCHEN SKIZZE

VON

Dr. MAXIMILIAN BITTNER,

O. Ö. PROFESSOR AN DER K. K. UNIVERSITÄT WIEN UND PROFESSOR AN DER K. UND K. KONSULAR-AKADEMIE.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 8. MÄRZ 1911.

I. Vorbemerkungen.

Der diesjährige sechste Band des ‚Anthropos' bringt in seiner ersten Nummer als Leitartikel wieder einen französisch verfaßten Aufsatz aus der Feder des Karmeliterpaters Anastase Marie in Bagdad,[1] eines gebürtigen Arabers, der auf Grund verschiedener Arbeiten von nicht zu unterschätzendem wissenschaftlichen Interesse und Werte[2] auch in den Kreisen europäischer Orientalistik wohl bekannt und anerkannt ist. Die jüngste Abhandlung des emsigen Forschers beschäftigt sich abermals mit dessen Lieblingsthema, der in der Nähe von Mosul hausenden, bei Mohammedanern, Juden und Christen gleich übel beleumundeten[3] religiösen Sekte der sogenannten Teufelsanbeter oder Jeziden, deren Leben und Treiben jener schon an anderen Stellen[4] nach eigener Erfahrung und Anschauung geschildert hat und auch noch weiter zum Gegenstande besonderer Studien machen will. Was aber P. Anastase Marie uns diesmal bietet, ist, so seltsam, originell und apart es auf den ersten Blick auch scheinen mag, jedenfalls etwas, das in mehr als einer Beziehung jenes schier undurchdringliche Dunkel zu erhellen vermag, welches über diese in ihrer Abgeschlossenheit nach außen hin förmlich zu einem eigenen Volke kurdischer Zunge gewordene wunderliche Glaubensgemeinde[5] gebreitet liegt. Der Titel des oben genannten Aufsatzes lautet be-

[1] ‚La découverte récente des deux livres sacrés des Yézîdis, par le P. Anastase Marie, O. Carm., Bagdad', Anthropos, internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachenkunde, Band VI, Heft 1 (Jänner—Februar 1911), S. 1—39.

[2] Man vergleiche z. B. dessen ‚Les Racusiens, Cyriens, Maronites ou Monothélites', Anthropos, II (1907), p. 668—674 und III (1908), p. 556—558; ferner ‚La femme du désert autrefois et aujourd'hui', ebenda, III (1908), p. 53—67 und p. 181—192; dann ‚Aventures d'un voyage en 1861 dans le Yémen', ebenda, IV (1909), p. 416—441; endlich ‚Le culte rendu par les Musulmans aux sandales de Mahomet', ebenda, V (1910), p. 363—366.

[3] Sie scheinen aber doch besser als ihr Ruf zu sein, cf. Layard-Meißner, Niniveh und seine Überreste, S. 144 unten, und Millingen, Wild Life among the Koords, London, 1870, p. 280 oben.

[4] Insbesondere in Al-machriq, revue catholique orientale bimensuelle, II (1899), Les Yésidis (اليزيدية تعريفهم واصلهم للاب انستاس الكرملى), p. 32—37, 151—156, 309—314, 395—399, 547—553, 615—655, 731—736, 830—836.

[5] F. Millingen, l. c., p. 274 (unten) u. 275: ‚A race exists in Koordistan, and in some parts of Persia, the position of which is difficult to define, whether it constitutes really a distinct race or people, or is an agglomeration of several races,

scheiden: ‚La découverte récente des deux livres sacrés des Yézîdis', indem P. Anastase Marie in der Überschrift es nicht einmal zum Ausdrucke bringt, daß es ihm selber gelungen ist, die angeblichen Originale der beiden heiligen Bücher aufzuspüren, also die authentischen Dokumente jenes wunderlichen Glaubens, den ein hochbegabter Osmane in einer erst vor kurzem erschienenen Monographie[1] über diese sonderbaren Menschenkinder bezeichnend eine ‚parodie de religion'[2] genannt hat. Der glückliche Finder hat uns jene Quellen, in denen dieses Zerrbild eines Glaubens sich sicherlich spiegelt, wenn es schon nicht aus ihnen aufgetaucht sein sollte, erschlossen, jene Quellen, aus denen nun alle jene schöpfen mögen, die, in der einschlägigen geradezu reichhaltigen Literatur über die Jeziden Umschau haltend und auf die oft bedeutenden Widersprüche durchaus glaubwürdiger Berichterstatter stoßend, dem, was von dem da zu Lesenden wahr sein könnte, nähertreten wollen. Von der Existenz heiliger Bücher der Teufelsanbeter haben auch andere uns erzählt,[3] es sind sogar arabische Fassungen der beiden Texte publiziert worden,[4] aber kurdische mit den Titeln ‚Buch der Offenbarung' (*Kitēb-ī-jälwä*) und ‚Schwarzschrift' (*Maṣḥaf räš*) hat noch niemand erreichbar gemacht.[5] Nach jahrelangem vergeblichen Bemühen, erzählt P. Anastase, sei es ihm gelungen, durch Intervention eines in die Mysterien seines Kultes wohl eingeweihten und zugleich hoch intelligenten, aber abtrünnigen Jeziden und dank dem glücklichen Zusammen-

united by the tie of religious belief. This race is known under the name of Yezids, an appellation which is employed by the Musulmans as an opprobrious nickname, fit to stigmatize any scamp or bad character. The reason of the contempt and hatred of which the Yezids are the object, is that they have taken it into their heads to worship the devil instead of the true God. Religion being in the East synonymous with nationality, it so happens that, as all the worshippers of the Allah of Mohammed are gathered around a common centre, and form one people and one nation, so the worshippers of the devil, bound to one central belief, have formed a distinct nationality of their own'; vgl. dazu auch Gotwald, M., Die Jesiden, Globus 1898, S. 180, Kol. links, vorletzter Absatz: ‚Die Jesiden sind Kurden und unterscheiden sich von ihnen nur in religiöser Beziehung, in allem übrigen, in der Sprache . . . sind sie jenen gleich', und ebenda S. 181, Kol. rechts, zweiter Absatz: ‚Heiraten dürfen nur zwischen Jeziden stattfinden'.

[1] Ich meine Djelal Noury, Le diable promu ‚dieu', essai sur le Yézidisme. Constantinople, Imprimerie du ‚Jeune-Turc', 1910. Man beachte das P. S., p. 63: ‚Je dois une grande partie de ces renseignements à mon père Noury bey, sénateur, qui fut pendant quelques années gouverneur général de Mossoul. Son livre intitulé „Les adorateurs du Diable" a été imprimé à Mossoul, mais tous ses exemplaires en ont été brûlés par crainte d'une opposition de la capitale à sa publication. Nous espérons l'éditer et le publier à nouveau'. NB. Der im Mašrik, 1899, publizierte Artikel des P. Anastase Marie dürfte dem Vater des Djelal Noury bekannt gewesen sein. Eine genaue Inhaltsangabe des hier zitierten Buches über die Teufelsanbeter findet sich im 7. Bande der Beiträge zur Kenntnis des Orients, Halle 1909, S. 30—35, in dem Aufsatze: ‚Ein neuer Text über die Jezîdis, von Hugo Grothe von seiner letzten Vorderasienreise heimgebracht. Vorläufige Mitteilung von Georg Jakob'. Das von Djelal Noury, l. c., angeführte Buch ‚Les adorateurs du Diable' ist bestimmt identisch mit dem von Grothe aufgefundenen türkischen Texte (nach Jakob gedruckt zu Mosul 1323 h. [beginnt 8. März 1905] in nur 50 Exemplaren und betitelt: ‚*Abede-i Iblîs jachod tayfe-i-bāghije-i-Jezîdîjeje bir nazar*, d. h. Die Teufelsanbeter oder ein Blick auf die widerspenstige Sekte der Jezîden', verfaßt von dem Vali des Vilajets Mosul, dem Kreter Mustafa Nuri Pascha). Ich werde auf beide Schriften noch des öfteren zurückkommen.

[2] L. c., p. 4, Z. 6.

[3] Cf. Jakob, l. c., S. 31: ‚Die beiden heiligen Bücher der Sekte' seien verschollen; er nennt als solche neben der bekannten Dschilwe ein *Mushaf (-i-) resch*, das, wie aus den Angaben S. 12 hervorgeht, mit dem von Parry (= Oswald H. Parry, Six Months in a Syrian Monastery, London, 1895, S. 357) erwähnten schwarzen Buch *(kitâb al-aswad)* identisch ist, da resch im Kurdischen ‚schwarz' bedeutet. Über Parry's Angaben schreibt Oppenheim, M. Freih. v., Vom Mittelmeer zum Persischen Golf, 2. Bd., Berlin, 1900, S. 148 ‚Dem englischen Geistlichen Parry ist es endlich in Môṣul gelungen, Auszüge aus dem heiligen Buche der Sekte, dem *Kitāb el Ǧilwe* („Buch der Offenbarung") zu erhalten und damit authentische Nachrichten zu bringen' (bei Parry, l. c., S. 375 und ebenda S. 152, Note 1). Parry, a. a. O., S. 357, spricht auch von einem weiteren heiligen Buche, dem schwarzen Buch'.

[4] Und zwar in The American Journal of Semitic Languages and Literatures, Volume XXV, wo Isaya Joseph, Ph. D. New York, N. Y., ein arabisches Manuskript abdruckt (und auch, ohne es textkritisch zu behandeln, übersetzt), das von einem mit dem Leben und Glauben der Jeziden wohlvertrauten Eingeborenen verfaßt, unter anderem, auch sonst in vielen Werken über diese Sekte Berichteten auch den Wortlaut der beiden heiligen Bücher in arabischer Sprache bringt, so wie dem Verfasser der Text von einer ihm befreundeten Jezidenfamilie, die nicht analphabet war, mitgeteilt wurde. Isaya Joseph nennt seine arabische Text-Ausgabe ‚Yezidi Texts'. Inwiefern diese arabischen Rezensionen für die Beurteilung der hier vorliegenden arabischen ‚Übertragungen' und damit auch der kurdischen ‚Vorlagen' für diese von Wert sind, darüber lese man im folgenden das bei Besprechung unserer arabischen Versionen Bemerkte.

[5] Ich gebe an dieser Stelle das dem Artikel von M. N. Siouffi, vice-consul de France à Mossoul, La secte des Yézidis, Journal Asiatique, VIII, 5, p. 78, vorangestellte avis au lecteur zu bedenken, wo es heißt: ‚L'ignorance et le caractère soupçonneux de ces sectaires, tout autant .que l'absence chez eux de livres et de traditions écrites, laissent planer une grande incertitude sur l'origine de leurs croyances'.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

treffen einiger, zum Teile trauriger Umstände, fast photographisch getreue Bausen jener beiden geheiligten Manuskripte zu bekommen, die im streng bewachten Jeziden-Heiligtum zu Sinǰâr, in einer Kassette verschlossen, unter einem Stein des Fußbodens versteckt gehalten würden![1] Er gibt uns nun im Anhang zu seinen Notizen über die Aufdeckung und deren Werdegang auch diese Bausen in Gestalt von Faksimiles hin, die uns jene völlig unbekannten bizarren Schriftzüge zeigen sollen, hinter denen sich die Glaubenswahrheiten und Dogmen des *Mäläk Ṭāūs,*[2] wie der von den Jeziden Angebetete heißt, in einer nicht mehr lebenden kurdischen Mundart zu uns sprechend, verbergen, und zur Kontrolle teilt er uns den Inhalt der beiden Schriften nach zwei arabischen Versionen mit, deren er habhaft geworden ist.

Offen gestanden — als ich vor etwa dreiviertel Jahren das am angeführten Orte Publizierte durch die Güte des Herrn Professor P.W. Schmidt, meines verehrten Freundes und Redakteurs des Anthropos, im Manuskripte zu lesen die Gelegenheit fand, konnte ich mich angesichts der so absonderlich geformten Schriftzeichen des Gedankens nicht erwehren, es könnten auch die Texte selber — etwa von dem jezidischen Gewährsmann[3] des P. Anastase Marie — erfunden worden sein. Doch lagen ja auch jene angeblich auf diese kurdischen ‚Vorlagen' zurückgehenden arabischen ‚Versionen' vor mir und gleich die ersten Zeilen des *Kitēb-ī-ǰälwä* zeigten mir, daß die Sprache nicht etwa ein von dem ketzerischen Teufelsanbeter schlau ausgedachtes orientalisch angehauchtes Kauderwelsch, sondern gutes und wohl auch älteres Kurdisch ist, das gerade dem am besten bearbeiteten und uns am meisten verständlich gemachten,[4] mir persönlich als geradezu klassisch erscheinenden Dialekt der sogenannten Mukrî-Kurden sehr nahe steht. Wenn ich nun heute schon auf Grund einer der vorliegenden Arbeit beigegebenen grammatischen Skizze der uns hier beschäftigenden Mundart keinen Grund habe, an der Echtheit der Sprache als solcher zu zweifeln, so, denke ich, wird jedermann ebenso auch die Wahrscheinlichkeit einer Unterschiebung der kurdischen Texte durch den seither mit Tod abgegangenen Jeziden, der diese gebaust haben soll, für gleich null halten müssen, wenn er sich nur die praktische Seite, die der Handel für diesen hatte, vor Augen hält. Der arme Teufel lieferte seinem Auftraggeber die Bausen nicht auf einmal, sondern partienweise, nach bestimmten Intervallen, weil er sich eben nur zu bestimmten Zeiten Einblick in die Codices verschaffen konnte, und im selben Verhältnisse floß sein Lohn in klingender Münze bloß ratenweise in seine Tasche. Zwei Jahre verstrichen, bis er den versprochenen Bachschisch voll einkassiert hatte. Hätte der verschmitzte Geselle die Texte wirklich selber fabriziert, nur um seinem Gönner eine Freude und sich einen pekuniären Vorteil zu verschaffen, so würde er sein Machwerk wohl sofort ganz an den Mann zu bringen gewußt haben, um seinen Profit, der für ihn das große Los bedeutete, möglichst bald einzuheimsen. Doch gesetzt, es läge eine Mystifikation vor, ich meine, der Jezide hätte — allerdings hätte er viele Vorstudien, auch in europäischen Werken machen müssen — die kurdischen ‚Originale' ad hoc selber verfaßt — dann würde immerhin vom rein linguistischen Standpunkte aus das bekannte ‚Se non è vero, è ben trovato' vollauf am Platze sein und der Verfasser zweier für die Erklärung mancher Feinheiten der kurdischen Formenlehre sehr nutzbringend zu verwendender Texte würde wenigstens der Sprachwissenschaft einen großen Dienst geleistet haben.[5]

Von diesem letzteren Standpunkte allein schon schien mir die philologisch kritische Bearbeitung

[1] Hiezu vgl. Djelal Noury, l. c., p. 31: ‚Les deux livres saints du Yézidisme, le „Djelvé" et le „Mushafi Resch" sont tenus secrets et ses adeptes, pour ne pas être contraints à les exhiber, disent qu'ils ont déjà été détruits' (auch der Vater Djelal Noury's berichtet dasselbe, s. Jakob, l. c., S. 32 oben).

[2] *Mäläk* ist das ar. ملك *malak* (resp. ملاك *mál'ak*) ‚Engel', nicht das ar. ملك *malik* ‚König', wie selbst noch A. Guérinot in der Revue du monde musulman, VIII, 1908, S. 598, Mitte, glaubt, wenn er ‚le Roi Paon' übersetzt, also Pfaukönig (طاووس ar. ‚Pfau'), während Joseph, l. c., p. 112, die Wahl offen läßt ‚an angel or king' (*melek*).

[3] Dem Bibliothekar am Jeziden-Heiligtum, von dem P. Anastase sub XIII L'acquisition des deux manuscrits originaux, p. 8 u. 9, spricht.

[4] Oskar Mann, Die Mundart der Mukrî-Kurden, 2 Teile, Berlin 1906—1909.

[5] Wie man sieht, habe ich den Fall vorgesehen, daß jemand an eine Mystifikation denken könnte. Wenn man sich vor Augen hält, wie weit die Nachrichten, besonders was die Glaubenslehren betrifft, oft auseinander gehen, könnte man eben leicht auch in unseren Texten nur wieder neue Varianten sehen. Daß die Jeziden, wenn sie über ihre Religion befragt werden, zur Lüge Zuflucht nehmen, hat wohl darin seinen Grund, daß es ihnen eben von ihrer Religion verboten ist, über ihren Glauben etwas zu sagen, vgl. K(itēb-ī-)ǰ(älwä) I, 10 und IV, 5 (besonders das letztere, bei P. Anastase Marie, Anthropos, 1911, p. 21, ‚ceux qui conservent intacts et en secret mes mystères auront les récompenses que je leur réserve'). In solchen Fällen muß ein Jezide also lügen, es wäre ja auch eine Todsünde, wenn er gestände: ‚Ich darf es nicht sagen', weil er dann

der Mühe wert. Doch war das Ziel nicht gleich erreicht. Es stellten sich eben gerade dieser Aufgabe ganz besondere Schwierigkeiten entgegen — innere und äußere — wie solche sonst bei Herstellung von Textausgaben nach Handschriften sich nicht immer in diesem Maße zu häufen pflegen, und diese Umstände bittet der Herausgeber, wenn er heute zur weiteren Bearbeitung des gewiß wertvollen Materiales vom rein linguistisch-philologischen Standpunkte aus sein Schärflein beizusteuern versucht, bei Benützung und auch bei Beurteilung des vorliegenden Essais in Rechnung zu ziehen.

Den schwersten Stein des Anstoßes hat der verdienstvolle Entdecker wohl gleich selbst aus dem Weg geräumt, indem er, wie die Schrifttabelle, l. c., S. 11, lehrt, den Schlüssel für jene bis jetzt völlig unbekannten Zeichen gefunden hat, mittelst welcher die beiden heiligen Bücher der Jeziden in den im Heiligtum aufbewahrten Codices niedergeschrieben sind. Doch hat der Entzifferer den von ihm freigemachten Pfad ebenso auch selbst geebnet; er bestimmte die Sprache der uns überlieferten Texte ganz richtig als Probe eines, wie er meint, älteren, auch von den Jeziden nicht mehr gesprochenen kurdischen Dialektes, er war ferner so glücklich, zweierlei handschriftlich erhaltene arabische ‚Übersetzungen' der ‚Originale' in seinen Besitz zu bekommen und ließ sich endlich auf Grund einer von ihm mittelst der Buchstaben des arabisch(-persischen) Alphabets hergestellten Umschrift, unter Kontrolle des Arabischen, durch verschiedene Gewährsmänner kurdischer Herkunft, die diesen noch ziemlich gut verständlichen Texte dem Sinne nach erklären, indem er das ihm von seinen Interpreten Vorgesprochene, so wie er es hörte, gewissenhaft notierte und die ihm dafür angegebene Bedeutung französisch darunter schrieb. In dieser Weise brachte P. Anastase Marie eine Transkription, resp. Aussprachebezeichnung in lateinischer Schrift und eine französische Interlinearübersetzung zustande und diese beiden von ihm nicht mühelos gewonnenen Behelfe kamen der vorliegenden Arbeit nur zustatten, wenn sie auch naturgemäß von Inkonsequenzen und Mißverständnissen nicht frei sind, weil einerseits P. Anastase Marie, wie er uns berichtet, des Kurdischen nicht mächtig ist und andererseits die von ihm gefragten Kurden verschiedenen Stämmen angehörig auch verschiedene Mundarten sprachen.

Ich unterlasse es, über die Jeziden selber mehr zu sagen, indem ich mich lediglich auf das linguistische und philologische Moment beschränke, um jenen, die über sie weiterforschen wollen, vorerst nur eine Vorarbeit zu bieten, die gewiß noch mancher Revision bedürftig sein und manche Berichtigung finden wird, und gehe gleich in medias res, das berichtend, was es über den handschriftlichen Apparat und seine Benützung zu sagen gibt. Es standen dem Herausgeber zur Verfügung:

1. Die l. c., p. 12—19 und p. 22—35 reproduzierten Bausen der ‚Originaltexte', von denen ein jeder, wie noch einmal betont werden möge, nur in je einem Kodex vorhanden ist.

2. Die von P. Anastase Marie samt textkritischen Noten und etlichen Verbesserungen gewißer mehr vulgärer Wendungen eingesandten Abschriften der arabischen ‚Übersetzungen'.

3. Die von demselben in Lateinschrift notierte Aussprachebezeichnung samt einer auf die Angaben der eben genannten kurdischen Gewährsleute zurückgehenden französischen Interlinearübersetzung.

Zum Zwecke der textkritischen und linguistischen Bearbeitung habe ich die beiden ‚Originaltexte' vor allem Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort aus der Jezidi-Schrift in die arabisch(-persische) umschrieben[1] und diese den Vorlagen vollkommen genau entsprechenden arabischen Umschriften, die natürlich auch alle Schreibfehler und sonstigen Versehen der Codices wiedergaben, wurden der Arbeit zugrundegelegt. Die sub 2. erwähnten arabischen ‚Versionen' wurden dabei als Surrogate für leider in anderen Handschriften nicht erhaltene andere Kopien der Jezidi-‚Originale' verwertet, und zwar wurden nach einer vom Herausgeber schon früher angewandten Methode[2] die Jezidi-Texte mit den arabischen Fassungen unmittelbar verglichen

eines der wichtigsten Dogmen verraten würde; cf. Badger, Rev. G. P. ‚The Nestorians and their rituals, I, p. 134, l. 10 ff. They (the Yezeedees) are neither communicative nor frank, when inquired of respecting their own religious system'; auch J. de Morgan, Mission scientifique en Perse, Tome V, 1, Études linguistiques. Dialectes kurdes. Langues et dialectes du Nord de la Perse, s. S. 7, Anm. 2.

[1] Von P. Anastase Marie war dem Herausgeber eine Umschrift in arabischer Schrift nicht zur Verfügung gestellt worden, was ich mir ausdrücklich zu bemerken erlaube.

[2] Vgl. ‚Der vom Himmel gefallene Brief Christi in seinen morgenländischen Versionen und Rezensionen', Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse, Bd. LI, Nr. 1, Wien 1905 (Griechisch, Armenisch, Syrisch, Karschunisch, Arabisch, Äthiopisch und Hebräisch) und — mit L. Pekotsch — ‚Mehmed Tschelebi', ein ursprünglich türkisch verfaßter, ins Neupersische und Arabische übersetzter Schwank, Wien 1906 (Osmanisch-Türkich, Neupers. und Arab.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

und nie das Jezidi und das Arabische jedes für sich, sondern immer beide zusammen betrachtet. Nur so ließen sich die arabischen ‚Versionen', die allem Anscheine nach nicht mit den vorliegenden beiden Jezidi-Texten, sondern glücklicherweise mit anderen Rezensionen dieser zusammenhängen dürften, für die Beurteilung derjenigen Lesarten des Jezidi, welche zu bedenken gaben, in vielen Fällen mit bestem Erfolg verwerten. Selbstverständlich wird auch die Interpretation des Arabischen an manchen Stellen unter Berücksichtigung der dort im Jezidi stehenden Wendungen eine kleine Änderung erfahren müssen.

Die vorliegende Arbeit umfaßt vier Teile. Der erste bringt die Jezidi-Texte und die arabischen Fassungen parallel nebeneinander, nebst möglichst wortgetreuen deutschen Übertragungen und den notwendigsten textkritischen und sachlichen Anmerkungen.[1] Der zweite enthält die genaue Umschrift der Jezidi-Originale im linguistischen Alphabete und einen möglichst ausführlichen Kommentar, der solchen, die wenigstens einige Vorkenntnisse aus dem Neupersischen besitzen, das volle Verständnis der Jezidi-Texte ermöglichen dürfte. Im dritten findet man eine grammatische Skizze des uns hier beschäftigenden Kurden-Dialektes und der vierte umfaßt ein Glossar aller in den Jezidi-Texten vorkommenden rein kurdischen und auch der daselbst als Lehnwörter gebrauchten arabischen, persischen und türkischen Worte nach dem arabischen Alphabete geordnet, mit Verweisen auf die betreffenden Stellen im Texte, resp. im Kommentar, ein Verzeichnis der Eigennamen und einen Index zu den arabischen Texten.

Dies vorausgeschickt, möchte ich mir erlauben, hier noch einiges zur Jezidi-Schrift, zur Kurdenmundart der vorliegenden Texte, ferner zu der von mir hergestellten Transkription in Lateinschrift, dann zu den arabischen Versionen, endlich zur textkritischen Behandlung der hier edierten Jezidi-Texte zu bemerken.

Doch sei es mir vorerst noch gestattet, allen denen herzlichst zu danken, die mich bei der Fertigstellung der vorliegenden Arbeit bereitwilligst unterstützt haben: vor allem Herrn Prof. P. W. Schmidt für die von ihm erhaltene Anregung und Herrn P. Anastase Marie für die Überlassung des wertvollen Materiales. Besonders dankbaren Sinnes sei aber hier meines lieben Berliner Kollegen Dr. Oskar Mann, des hervorragenden Kenners kurdischer Dialekte, gedacht, der mir in freundschaftlichster Weise eine Anzahl von Zweifeln zu lösen bereit gewesen ist und mich über die wahrscheinliche Richtigkeit etlicher Interpretationsversuche meinerseits beruhigt hat.

A. Zur Schrift.

Die Schrift, vermittelst welcher die zwei heiligen Bücher der Jeziden in den beiden von P. Anastase aufgefundenen, einen integrierenden Bestandteil der Jezidi-Liturgie bildenden Manuskripten niedergeschrieben erscheinen, ist allem Anscheine nach nichts anderes als eine Geheimschrift. Ad hoc erfunden, hat sie wohl, wie auch der glückliche Entdecker meint, vorerst nur den einen Zweck, Andersgläubigen den Einblick in die Glaubensdogmen der Teufelsanbeter zu verwehren, daneben wohl auch gleichzeitig das über die beiden mit solcher Scheu geheimgehaltene Dunkel noch geheimnisvoller zu machen. Der Schlüssel[2] zur Jezidi-Geheimschrift zeigt nun deutlich, daß der Erfinder bei ihrer Herstellung sich lediglich nur an das zur schriftlichen Aufzeichnung des Kurdischen sonst zumeist verwendete arabisch-persische Alphabet gehalten hat: wir finden jedes Zeichen dieses letzteren durch ein mehr oder weniger frei erfundenes ersetzt, und zwar sonderbarerweise auch spezifisch arabische Konsonanten, die nur in arabischen Lehnwörtern vorkommen, in ihrer Aussprache aber mit anderen, dem rein kurdisch-persischen Lautbestande angehörigen zusammenfallen, so zwar, daß das Jezidi auch eigene Zeichen für arabisch ث ذ ص ض ط ظ ع aufweist![3] Die Buchstaben des geheimen Alphabetes werden genau so verwendet, wie die ihres arabisch-persi-

[1] Das Verhältnis der hier veröffentlichten arabischen Versionen zu den bei Joseph, l. c., abgedruckten ist aus einem separaten Varianten-Verzeichnis, das der grammatischen Skizze folgt, zu entnehmen. Den Anklängen unserer Texte an Bibel und Ḳorân nachzugehen, wäre ein dankbares Beginnen, dem ich mich ein anderes Mal widmen will.

[2] Vgl. hier und im folgenden die von dem hochwürdigen Herrn P. Hestermann hergestellte Schrifttabelle, Anthropos, l. c., p. 11. Doch wolle man da in der ersten Kolumne links dort, wo zum zweiten Male ر steht, statt ر (*r*) ein ز (*z*) setzen. Auch beachte man das dort in der Note zu den Zeichen für *p* Erwähnte und bedenke, daß das von P. Anastase in seinen Schlüssel nicht aufgenommene Zeichen gleich im Anfange des Kitēb-ī-ǰälwä öfter und auch sonst neben dem anderen vorkommt. — Auf den ersten Blick erinnert die Schrift auch sehr an die armenische Schrift.

[3] Zur Erfindung eigener Zeichen für ث und ص, ذ ض und ظ sowie für ط lag also wohl eigentlich kein Grund vor — es hätten wohl die Zeichen für س, resp. ز und ت genügt. Wahrscheinlich wollte man die Orthographie arabischer Lehnwörter nicht alterieren und erfand so auch für spezifisch arabische Konsonanten besondere Zeichen. Das ع soll auch

schen Vorbildes — es werden nur die Konsonanten geschrieben, die kurzen Vokale bleiben unbezeichnet, die langen Vokale und die Diphthonge werden mittelst der homogenen Halbvokale angedeutet,[1] kurz, die Texte ließen sich mit Hilfe der arabisch-persischen Schrift umschreiben, und zwar so, daß diese Umschrift, wie bemerkt, der kritischen Bearbeitung der Texte zugrunde gelegt werden konnte und mußte. Es zeigt sich nämlich, daß beide Texte vorerst gewiß mit arabisch-persischen Buchstaben aufgezeichnet gewesen und erst später in die Geheimschrift umgesetzt worden sind. Sonst wären gewiße Verschreibungen, die sich an etlichen Stellen beider Texte nachweisen lassen, nicht zu erklären. Solche charakteristische Versehen sind von zweierlei Art: einerseits kommt es vor, daß der Schreiber für ein arabisch-persisches Zeichen zuweilen ein Geheimzeichen gesetzt hat, das ihm nur formell ähnlich ist, andererseits finden sich solche Jezidi-Zeichen miteinander irrtümlicherweise verwechselt, die sich gar nicht gleichen und nur insoferne niedergeschrieben worden sein können, weil derjenige, der aus der arabisch geschriebenen Vorlage transkribierte, die schon hier wegen ihrer wechselseitigen Ähnlichkeit leicht zu verwechselnden und verwechselten arabischen Buchstaben allzu getreu oder vielleicht auch allzu gedankenlos durch die genau entsprechenden Jezidi-Zeichen ersetzte. So finden wir, um zunächst Beispiele für den ersteren der beiden Fälle zu erwähnen, gleich in der ersten Zeile des Kitēb-ī-jälwä das kurdische *hamū* nicht durch *h-m-w*, sondern *h-m-y* ausgedrückt, weil das arabische و in همو durch das ihm der Form nach ähnliche Jezidi-Zeichen für *y* wiedergegeben worden ist, so daß dort also همی für همو steht; ebendort im Kitēb-ī-jälwä III, 3 soll es richtig heißen *šärīʿät* شریعت — so verlangt es wenigstens auch die arabische ‚Übersetzung', welche شریعة hat — es ist aber dort fälschlich *šärīkät* شریکت geschrieben worden, das zwar nicht sinnlos wäre, aber doch nur dadurch zu erklären ist, daß der Schreiber für das arabische ع hier das einem solchen arabischen ع sehr ähnliche Jezidi-Zeichen für *k* eingesetzt hat u. dgl. Weit häufiger kommen Versehen vor, die nur aus einer mit arabischen Buchstaben geschriebenen Vorlage in die Texte mit herübergenommen worden sein können, und zwar besonders im Maṣḥaf räš; da steht z. B. XVIII تربیر statt تدبیر und کردیه statt کردیه, XXV یهور statt یهود, XXXIII خرای statt خدای, dann XXX ورنکی statt ودنکی, XXIV 1 کردده statt کردوه — in welchen Fällen die Verwechslung der Jezidi-Zeichen für *d*, *r* und *w* sich nur aus der Ähnlichkeit der arabischen Zeichen für د, ر und و erklären lassen, während die betreffenden Yezidi-Zeichen für *d*, *r* und *w* dazu keine Veranlassung geben — ferner noch deutlicher XVIII نبهیست statt نیهیشت, XXXI بنوسیتی statt بنوسینی, XXII بیبانه statt بیبانه u. dgl., wo wieder schon im Arabischen *b* mit *y*, *t* mit *n*, *n* mit *t* verwechselt worden sein müssen — denn die Jezidi-Zeichen für *b*, *t*, *n* und *y* lassen sich doch nicht so leicht konfundieren. Natürlich verwechselte der Schreiber auch häufig solche Zeichen der Geheimschrift, die schon in dieser einander ähnlich sehen, und so lesen wir in den Jezidi-Texten z. B. M(aṣḥaf)r(äš), XIII فرش statt عرش, XIV یعیدیه statt یزیدیه, XV لملش statt لالش, XXIV جرامه statt حرامه, weil der Hersteller der jezidischen Transkription, durch die große Ähnlichkeit der jezidischen Äquivalente für arabisch ف und ع, ع und ز, م und ا, ج und ح verleitet, hier jedesmal das falsche Zeichen einsetzte.

B. Zur Sprache.

Die Sprache, in der die beiden wertvollen Glaubensdokumente der Jeziden zu uns sprechen, ist wohl ganz entschieden kurdisch, doch ist sie mit keinem der uns seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bis in die neueste Zeit mehr oder weniger zugänglich gewordenen, voneinander oft fast wie selbständige Sprachen weit abstehenden Dialekte vollkommen identisch.

Das Studium des Kurdischen liegt wegen der oft schweren Erreichbarkeit und weiten Versprengung der zahlreichen Stämme — mit wenigen Ausnahmen — eigentlich noch recht im Argen. Vor allem ist die Entscheidung noch nicht gefallen, welcher Dialekt der eigentlichen kurdischen Stamm-

---

von Kurden deutlich artikuliert werden und selbst manchmal statt arabisch ء zur Anwendung kommen, daher finden wir in unseren Texten عیام statt ایام (ar. ایّام pl. v. یوم), hingegen داوی und وادە, ohne ع, statt دعوی und وعدە. Zu bemerken ist auch, daß unsere Texte für ز und ض einigemale doch bloß ز schreiben, so wie die beiden Konsonanten ausgesprochen werden: wir finden so ازن statt اذن, زات statt ذات und durchgehends ارز statt ارض. Manchmal erscheinen ک und گ miteinander verwechselt. Auf solche und ähnliche Fälle wird noch in den textkritischen Noten aufmerksam gemacht werden.

[1] Die in unseren Texten vorkommenden türkischen Elemente zeigen ihre türkische Schreibweise, z. B. ایشی *iš*, گورە *göre* u. dgl., doch scheinen sie so gesprochen worden zu sein, wie sie geschrieben werden, also *īš*, *gōrä* usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

sprache am nächsten kommen mag und was als Altkurdisch anzusetzen ist. Seit mehr als hundert Jahren sind uns Sprachproben und grammatische Aperçu's seitens des einen oder andern Missionärs oder Forschers, Reisenden oder Gelehrten zugekommen, doch will es beim Vergleichen der diversen Mundarten noch nicht gelingen, den Faden herauszufinden, der sie alle durchziehen und einen muß. Auch sind die einzelnen Dialekte von jenen Sprachen beeinflußt, die um sie herum leben. Was an fremdem Sprachgute im Kurdischen nicht iranisch ist, läßt sich wohl leicht erkennen, was aber das rein iranische Element betrifft, so ist man in der Bestimmung eines Teiles dieses als eines aus dem Neupersischen herübergenommenen Lehngutes vielleicht doch öfter, als man denken sollte, zu weit gegangen. Man hat wohl auch ursprüngliche iranische Bestandteile, die sich im Kurdischen und Neupersischen wegen der nahen Beziehungen dieser beiden doch ganz gut in der gleichen Weise weiter entwickelt haben konnten, einfach deswegen, weil sie nun so aussehen, als ob sie dem Neupersischen entnommen wären, auch für neupersische Lehnwörter erklärt. Von weiteren Erörterungen dieses Themas hier absehend, habe ich die Stellung der uns hier beschäftigenden Kurden-Mundart inmitten ihrer mannigfaltigen Schwesterdialekte näher zu bestimmen. Ich nenne sie aus wohl naheliegenden Gründen einfach Jezidi, bemerke aber ausdrücklich, daß sie mit dem von den Jeziden gesprochenen Kurdisch nicht identisch ist. Dies berichtet uns P. Anastase Marie[1] ausdrücklich und dann stimmt dazu auch, was de Morgan[2] uns vom Dialekte der Jeziden mitzuteilen weiß. Das heutige Jezidi — vorausgesetzt, daß die Teufelsanbeter überhaupt einen eigenen, einheitlichen Dialekt sprechen — unterscheidet sich in der Formenlehre und im Wortschatze von dem Jezidi, mit dem wir uns hier zu befassen haben, sehr bedeutend.

Unser Jezidi hier steht von allen jenen Dialekten des Kurdischen, die uns durch linguistische oder philologische Arbeiten europäischer Gelehrter wenigstens etwas näher bekannt gemacht worden sind, nur zweien sehr nahe, nämlich der von Angehörigen des Stammes der sogenannten Bebe-Kurden im Sandschak Soleimanijje gesprochenen Mundart und dem Dialekte der Mukrî-Kurden. Über das Kurdische von Soleimanijje hat A. Chodzko in seinen ‚Études philologiques sur la langue kurde', im Journal Asiatique, S. V, t. 9, p. 297—356, schon 1857 geschrieben und reichen seine Angaben, ein kurzer Überblick über die Formenlehre und etliche Sprachproben, immerhin aus, um eine Vorstellung von der Bauart dieses Dialektes zu geben. Viel genauere Daten liegen uns über die Sprache der Mukrî-Kurden vor, deren Mundart der von Soleimanijje sehr nahe verwandt ist, und zwar in zwei der neueren Zeit angehörigen Arbeiten, von denen die eine uns nur mit dem Wortschatze, die andere aber auch mit dem grammatischen Baue und der Sprache wie sie leibt und lebt, bekannt macht. Zunächst kommt hier eine ungemein wertvolle Sammlung kurdischer Vokabeln in Betracht, die A. Houtum-Schindler in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, B. 38, S. 43—116, unter dem Titel ‚Beiträge zum kurdischen Wortschatze' im Jahre 1884 veröffentlicht hat. Es ist dies ein reichhaltiges Glossar, das eine große Anzahl der gebräuchlichsten Wörter aus verschiedenen kurdischen Dialekten, besonders aus dem der Mukrî-

[1] Dieser schreibt, nochmals um diesbezügliche Auskunft gebeten, in einem Briefe an Herrn P.W. Schmidt, vom 16. August 1910: . . . et il est impossible d'y arriver, puisque ce dialecte yézidite est un dialecte kurde qui n'est plus vivant aujourd'hui. Tatsächlich weichen auch die von P. Anastase Marie im Mašrik, 1899, p. 310—313, notierten Sprachproben aus dem von den Jeziden gesprochenen Kurdisch von unserem Jezidi weit ab. Einiges davon hat Herr Makas in ‚Kurdische Studien', p. 48—54, erklärt.

[2] L c., wo de Morgan unter den kurdischen Dialekten auch einen dialecte yézidi de Bayazet (en Turquie) anführt, über den er folgendes schreibt: Ce dialecte est parlé au Sud de l'Ararat, par les Yézidis. Leurs villages ne forment pas un district spécial, mais sont répandus dans le district de Bayazet, au milieu des populations kurdes. Je tiens mes renseignements d'un Yézidi alors en voyage en Perse et des personnes du même pays que lui qui l'accompagnaient. Ce Yézidi me donna très volontiers tous les documents relatifs à sa langue, mais fut beaucoup plus discret au sujet de ceux ayant trait à sa religion'; dem Vokabelschatze und etlichen grammatikalischen Erscheinungen nach unterscheidet sich das Jezidi de Morgans von dem unserigen soweit, daß man sie unmöglich für sich näherstehende Mundarten halten kann. Vielleicht sprach jener jezidische Gewährsmann de Morgans irgendeinen von de Morgan sonst nicht gehörten, auch nichtjezidischen Kurden eigenen Kurdendialekt und de Morgan nannte ihn jezidisch, weil er meinte, daß er speziell von jenem Jeziden und dessen Glaubensgenossen gesprochen werde. So finden wir bei de Morgan z. B. für fumée Y(ézidi) *dou*, p. 114, für dieu Y. *khodi*, p. 150 u. dgl.; beachtenswert ist, was de Morgan vom Pron. pers. der 3. S. zu berichten weiß, p. 76 sagt er: Cependant on en doit excepter *aij*, Y., qui semble n'être qu'une exception spéciale aux Yézidis; dans cet idiome, en effet, la terminaison en *j* est fréquente', wovon in unserem Jezidi sich nicht die leiseste Spur nachweisen läßt.

Kurden enthält und manche Bereicherung und Berichtigung zu dem einzigen kurdischen Wörterbuch bringt, das uns zu Gebote steht, nämlich dem Dictionnaire kürde-français von A. Jaba.[1] Außerdem gibt Houtum-Schindler auch noch einige Ergänzungen zu der grundlegenden kurdischen Grammatik von Justi, in welchem Buche der rühmlichst bekannte Eranist alles, was er über das Kurdische bis zu seiner Zeit — die Grammatik erschien 1880 — erfahren konnte, vom grammatisch-vergleichenden Standpunkte verarbeitet und verwertet hat. 1888 erschien noch eine kurze Fortsetzung der ‚Beiträge zum kurdischen Wortschatze', Z. D. M. G., Bd. 42, S. 73—79. Schon der von Houtum-Schindler veröffentlichte Vokabelschatz aus dem Mukrî half bei der Erklärung unserer Jezidi-Texte, wenigstens in lexikographischer Beziehung, über manche Schwierigkeit hinweg. Doch wären manche Sprachformen vielleicht überhaupt nicht zu bestimmen gewesen, wenn nicht O. Mann in seinen ‚Kurdisch-persischen Forschungen', Abt. IV, Bd. III, T. 1 und 2 die Früchte seiner eingehenden Studien des Mukrî-Kurdischen, die er an Ort und Stelle betrieben hatte, weiteren Kreisen hätte zuteil werden lassen. Die ganz ausgezeichnete Arbeit O. Manns ‚Die Mundart der Mukrî-Kurden', die sich in der Art, wie er den Organismus des Mukrî erfaßt hat und zu schildern versteht, zu einer hervorragenden Leistung erhebt, war einerseits mit ihren zahlreichen, auch ins Deutsche übersetzten Textproben, andererseits mit der grammatischen Skizze für das Zustandekommen der vorliegenden Bearbeitung der beiden heiligen Bücher der Jeziden von großem Werte.

Auf Grund der Ausführungen O. Manns und seiner Texte, denen nur bedauerlicherweise kein Glossar beigegeben ist, war es nicht nur möglich, die beiden Jezidi-Texte auch grammatikalisch zu verstehen, sondern es konnte auch der Versuch gemacht werden, eine grammatische Skizze des Jezidi zu entwerfen.

Ebenso wie das Mukrî ist auch unser Jezidi, das mir in mancher Beziehung ein noch ursprünglicheres Kurdisch zu sein scheint als das Mukrî, mit arabischen, neupersischen und türkischen Lehnwörtern und Fremdausdrücken stark durchmischt. Was die Behandlung speziell der entlehnten arabischen und neupersischen Elemente betrifft, so steht es dabei so ziemlich auf demselben Standpunkte, den das Türkische solchen Fremdlingen gegenüber einnimmt, indem es sie nicht nur in der einfachsten Form entlehnt, sondern sie auch mit gewissen grammatischen Beziehungselementen herübernimmt, die ihnen eigentlich nur auf ihrem eigenen Gebiete, im Bereiche des Arabischen und Neupersischen, zukommen.[2] Zu erwähnen ist noch, daß unter den arabischen Vokabeln sich auch einige seltenere finden, von denen man mit Recht sagen darf, daß sie mitten im kurdischen Kontexte auffallen müssen.[3] Doch könnte ja der Urheber der beiden Jezidi-Bücher ein besonders guter Kenner des Arabischen gewesen sein und in der Vorliebe für das Arabische die Jezidi-Texte absichtlich mit Hilfe solcher arabischer Ausdrücke stilistisch zu heben versucht haben. Ein ‚Wortspiel' aber — es steht im Maṣḥaf (-i-)räš XXIV, 1 — gibt zu denken; denn dieses ist nur im Arabischen verständlich. An der angeführten Stelle ist davon die Rede, daß die Jeziden keinen Lattich essen dürfen, weil das Wort dafür an den Namen der Prophetin Ẋāsia[4] erinnert. Im Jezidi steht nun für Lattich das neupersische *kāhū*, bei dem wohl niemand an *Ẋāsia* denken wird, im Arabischen aber fällt der Anklang von *χass* ‚Lattich' an den Eigennamen wohl sofort auf. Sollten die heiligen Bücher der Jeziden ursprünglich doch ebenso auch in arabischer Sprache verfaßt und dann erst ins Jezidi übersetzt worden sein, wie sie in kurdischem Gewande vorerst gewiß mit arabischen Buchstaben aufgeschrieben worden sind? Allerdings wären dann unsere arabischen Texte den kurdischen Texten nicht unterzuordnen, sondern gleichzustellen, wenn sie beide, einerseits als Übersetzung, andererseits als Rezension, auf einen arabischen Urtext zurückgehen sollten. Doch sei dem, wie ihm wolle, schon als Proben eines kurdischen Dialektes lohnen die Jezidi-Texte ihr Studium.

---

[1] Hingegen war das kurd.-arab. Wörterbuch von Jûsuf-al-ḫālidî, Konstantinopel 1310, nur von geringem Nutzen.

[2] Vgl. mein ‚Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische. Eine philologische Studie', Sitz.-Ber. d. Kais. Akad. d. Wiss., Wien, philos.-hist. Kl., Bd. CXLII, III; 1900.

[3] Ich meine solche wie z. B. ضجيج Nr. XXX, عرش und فرش Nr. XXIII, فراغ Nr. XXXIII (NB. nur in der Wiederholung der Schöpfungsgeschichte — und zwar stehen auch in den arabischen Versionen dieselben Ausdrücke). Auch möchte ich auf كلى ‚dunkelblau' aus ar. كحلى (so auch in der arabischen Version) Nr. XXIV, 3 aufmerksam machen.

[4] Zum Namen der Prophetin vgl. Anthropos, l. c., S. 38, Anm. 1 (dortselbst ist خاستّة Druckfehler! — es soll heißen خاسيّة, d. i. *χāsiyya* — der andere Name ist *χāsia*).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

C. Zur Transkription.

Nachdem ich die Jezidi-Texte aus der Geheimschrift Zeichen für Zeichen in die von den Kurden zur schriftlichen Darstellung ihrer Sprache zumeist verwendete arabisch-persische Schrift umschrieben hatte, versetzte mich die Notwendigkeit, sie auch für den Linguisten zu transkribieren, anfangs in große Verlegenheit, denn die von P. Anastase Marie der Redaktion des Anthropos zur Verfügung gestellte Aussprachebezeichnung konnte ich schon wegen der in ihr häufig vorkommenden, auf ihre Genesis zurückzuführenden Inkonsequenzen zu diesem Ende nicht verwenden; sie ging zwar, wie jener auch brieflich erklärte,[1] auf die Lesungen verschiedener Gewährsleute kurdischer Abstammung zurück, aber diese selber sprachen ja ganz andere Dialekte. Im vorliegenden Falle sollte die Transkription einheitlich sein; wo war aber der goldene Mittelweg zu finden, um nicht mit der Jezidi-Schrift in Konflikt zu geraten? Ich glaubte, der Sprache unserer beiden Dokumente durchaus nicht allzugroße Gewalt anzutun, im Gegenteile der Wirklichkeit nur sehr nahe zu kommen, wenn ich bei ihrer Lesung mich an die Aussprache jenes Kurdendialektes hielt, von dem unser Jezidi in Bau und Lexikon am wenigsten abweicht, nämlich an die der Mukrî-Kurden. Das von O. Mann eingeführte Transkriptionssystem, das mir für das Mukrî ganz vorzüglich gewählt zu sein scheint, indem es mich auch an ein für das Neupersische geeignetes, von mir aus eigener Erfahrung für richtig erkanntes erinnert, habe ich hier auch auf unser Jezidi übertragen. So verschwinden jene im Grunde nebensächlichen Nuancierungen und Eigentümlichkeiten, die P. Anastase aus dem Munde von Kurden hörte, die mit dem Jezidi nichts gemein hatten und daher oft so aussprachen, wie die Schreibung es unmöglich zuläßt.

Die Umschrift der Konsonanten bedarf keiner besonderen Erklärung. Von den für den Dialekt der Mukrî-Kurden nach Mann in Betracht kommenden Vokalen *ā, ē, ī, ō, ū, ǖ, a, ä, ą, e, i, o, u* finden sich in der Jezidi-Schrift, die ja, wie bereits erwähnt, in derselben Weise wie ihr arabisch-persisches Vorbild von Persern verwendet wird, mittelst der also — und zwar genau so wie im Neupersischen — nur die Konsonanten, die langen Vokale und die Diphthonge, sowie wortauslautender *a*-Vokal bezeichnet werden, langes *ā* durch ’, *ē* und *ī* durch *y*, *ō*, *ū* und *ǖ* durch *w* angedeutet. Die Bestimmung eines *y* als *ē* oder *ī* (resp. auch als *äi*), eines *w* als *ō* oder *ū* (*ǖ*) (resp. auch als *au*, *aw*) bereitet natürlich manchmal gewisse Schwierigkeiten; insbesonders gilt dies von *y* am Ende eines Wortes, da es dann auch ein aus *ä* + *ī* hervorgegangenes *ē* darstellen kann. Der kurze wortauslautende *a*-Vokal in seinen verschiedenen Färbungen sollte eigentlich wohl immer durch *h* bezeichnet werden, doch finden wir ihn einigemale, speziell wenn er als reines *a* gesprochen werden soll, auch durch ’ angedeutet (gleich einem *ā*) und vice versa mitunter auch *ā* durch *h* ausgedrückt. Von der Vokalreihe Manns habe ich nur *ą* nicht aufgenommen, weil er, vgl. p. XLI unten, mit diesem *ą* nur andeuten will, daß in dem betreffenden Falle der *a*-Vokal bald als reines *a*, bald getrübt als *ä* gesprochen wird, was sich natürlich in unserem Jezidi nicht bestimmen läßt. Für den kurzen *a*-Vokal schreibe ich in der Regel *ä*, nur in der Nähe von Gutturalen und emphatischen Lauten lieber *a*, desgleichen schreibe ich in dem interessanten ‚Anhängsel‘ *-(a)wa* das auslautende *a* immer *a*, gleichgültig ob es in der Original-Schrift durch *h* oder ’ bezeichnet wird. *e* habe ich dort gesetzt, wo etymologisch *u* oder *i* zu erwarten wäre, wo ich aber in andern kurdischen Dialekten dafür nur einen nuancierten *a*- oder *i*-Vokal finden konnte, speziell auch in einigen Fällen, wo Mann *i* schreibt, so namentlich im Verbalpräfixe *be-* für den Subjunktiv des Präsens (Mann hat *bi-*, neupersisch *bi-*), dann im Bereiche des Pronomens *men* ich (Mann hat *min*, neup. *män*), *-em* mein, *-et* dein (Mann hat *-im*, *-it* gegenüber neup. *-äm*, *-ät*) — endlich auch bei den Formen des Verbum substantivum (und den mit diesen identischen verbalen Flexionsendungen) *-em* und *-en* (Mann hat *-im*, *-in* gegen-

[1] Bei Rücksendung eines die Transkription betreffenden Fragebogens schrieb mir P. Anastase in dem Briefe an Herrn P. W. Schmidt de dato 16. August 1910 aus Bagdad folgendes: ‚Je dois vous faire remarquer 1° que la prononciation des mots des Mss. yézidites n’est pas la véritable prononciation des Yézidis eux-mêmes. Ces livres n’étant lus devant personne, pas un individu de cette secte ne peut en donner le véritable accent. Ce que j’ai fait est ceci: après avoir étudié les caractères étranges de ce genre d’écriture, j’ai transcrit le tout en lettres arabes pour pouvoir lire les textes couramment. Les Kurdes de Bagdad étant sauvages, illettrés et n’ayant aucune idée d’instruction, j’ai pu, au bout de recherches inouies et des questions fatigantes, arriver au résultat que vous voyez. Aussi, je vous avais dit que mon travail n’est pas parfait, et il est impossible d’y arriver, puisque ce dialecte yézidite est un dialecte kurde qui n’est plus vivant aujourd’hui. De chaque tribu kurde, j’ai pu trouver des gens qui devinaient le sens de certains mots, et alors, j’ai transcrit le mot d’après cette prononciation et non d’après le texte.‘

über neup. *-äm, -änd*). Wo ich vielleicht nicht ganz konsequent transkribiere, möge man die Erklärung dafür in der Interpretation suchen.

Erwähnen muß ich noch, daß ich die langen Vokale durch das Längezeichen angedeutet habe, daß ich aber, um nicht etwa vielleicht ganz Falsches in die Aussprachebezeichnung zu bringen, gezwungen gewesen bin, von einer Bezeichnung des Worttones vollständig abzusehen. Man dürfte indes nicht zu sehr irregehen, wenn man die Worte nach neupersischer Manier betont.

Einige Ergänzungen zu dem über die Aussprachebezeichnungen hier Mitgeteilten finden sich in den der grammatischen Skizze des Jezidi vorangestellten Bemerkungen zur Lautlehre, soweit die Schrift auf eine solche einzugehen erlaubt.

D. Zu den arabischen Versionen.

Unsere arabischen Versionen sind durchaus nicht klassisch-arabisch, sondern sie sind in jenem eigentümlichen Gemisch von Schrift- und Umgangssprache abgefaßt, die z. B. auch in den vom Herausgeber veröffentlichten Briefen Christi oder Himmelsbriefen zum Durchbruch kommt. Ich habe die arabischen Texte talequale gegeben und in den Noten nur die Lesarten der Handschrift von Moṣul verzeichnet, die übrigens manchmal den Jezidi-Originalen näher kommen, als die in der von Sinǧār, die dem hier veröffentlichten Texte zugrunde gelegt worden ist. Von jenen Verbesserungen, die P. Anastase vom Standpunkte der arabischen Schriftsprache aus in Vorschlag brachte, habe ich nur einige wenige in die Noten aufgenommen, da sie meistens dieselben Fälle vulgärer Ausdrucksweise betreffen, die ich in jenen Briefen Christi aufgefunden und bereits dort besprochen habe. Es handelt sich besonders um folgendes:

Der bestimmte Artikel ال fehlt, z. B. Kǰ. (= Kitēb-ī-ǰälwä) III, 3 احوال المزمعة statt الاحوال المزمعة, ebenda بغلط st. بالغلط, IV, 8 اقوال st. الاقوال und كل تعاليم st. كل التعاليم, Mr. (= Maṣhaf[-i]räš) XII شمس وقمر st. الشمس والقمر; der Akkusativ (des Singulars) ist nicht bezeichnet, z. B. Kǰ. I, 11 فرح st. فرحًا, III, 3 اوقات st. اوقاتا, Mr. IX رئيس st. رئيسًا, XIII اشجار st. اشجارًا, XIX مخرج st. مخرجًا, XXXI قلم st. قلمًا, XXXII سراج st. سراجا; im äußern Plur. gen. masc. steht ين- für ون-, z. B. Kǰ. I, 3 الخارجين st. الخارجون, I, 8 المرسلين st. المرسلون, II, 6 امينين st. امينون, Mr. XXII auch umgekehrt خمسون st. خمسين; 3. P. Pl. des Impf. auf وا- st. ون-, z. B. Kǰ. I, 2 يثقوا st. يثقون (vor Suffixen immer z. B. Kǰ. I, 2 يدعونى, II, 9 يضاددونى, III, 6 يقبلوها, V, 2 يلقنوكم, Mr. XVI يعبدوه; natürlich umgekehrt ون- auch für وا-, z. B. Kǰ. IV, 8 لئلا تذنبون st. لئلا تذنبوا); Verwendung unrichtiger pronominaler Elemente, z. B. Kǰ. II, 4 خيرهم st. خيرهـــا (auf عوالم bezogen), V, 1 لاذنهم st. لاذنهمـــا, Ms. XII فيهم st. فيهمـــا, XIV اجعلهم st. اجعلهمـــا und منهم st. منهمـــا, XVIII سلمته st. سلمتهمـــا, Kǰ. III, 7 هم st. هما; dann der Singular an Stelle des Plurals Kǰ. I, 9 معلوم st. معلومان; in der III. Form von Massiven wird nicht kontrahiert, z. B. Kǰ. III, 2 اقاصص st. اقاصّ mit der Bemerkung von P. Anastase: ‚D'après les grammairiens, on doit dire اقاصّ, cependant la forme dialectale اقاصص se voit souvent dans les auteurs modernes et contemporains', ebenso Kǰ. III, 7 und IV, 7 مضادة st. مضادّة, Mr. XXV ضادوا st. ضادّوا; außerdem einige vulgäre Redewendungen und Ausdrücke, von denen besonders پرچات in Mr. XI und XII (st. قطع, im Ms. von Moṣul, vgl. die Note beim Texte) und ادبخانة in Mr. XXIV, 10 (ein pers.-türk. Ausdruck, vgl. die Note beim Texte) auffallen dürften.

Die von Joseph, l. c. abgedruckten arabischen Versionen der beiden heiligen Jezidi-Bücher sind jedenfalls jünger und weichen viel mehr vom Kurdischen ab. Doch sind sie immerhin, wenn es darauf ankommt, den Urtext zu rekonstruieren, nicht ad acta zu legen, so sehr sie auch voll von willkürlichen und unwillkürlichen Entstellungen, Verdrehungen, Mißverständnissen, Auslassungen und Ergänzungen sind. Die Abschreiber wollten es eben besser verstehen und gaben so zu den Texten noch ihre Glossen dazu. Die Ausgabe Josephs ist jedenfalls sehr dankenswert, und zwar auch insofern, als sein Text über die Zeit der Entstehung der heiligen Bücher Näheres anzugeben weiß. Darnach wird das Kitâb-al-ǰilwa dem Scheich ʿĀdî, dem vergötterten Hauptheiligen der Jeziden, zugeschrieben und dürfte gegen das Ende des 12. Jahrhunderts n. Chr. entstanden sein, während das Maṣḥaf räš erst 200 Jahre später verfaßt worden sein soll (Joseph, l. c., p. 247 unten und 248 oben). Ich habe unsere arabischen Versionen mit den von Joseph veröffentlichten genauestens kollationiert und schließe das Ergebnis, wie bereits bemerkt, der vorliegenden Arbeit bei.

E. Zur Textkritik.

Über den wissenschaftlichen Wert, der den kurdischen Fassungen auch für den Fall zukommen müßte, wenn sie selber aus arabischen, denn hier vorliegenden zeitlich jedenfalls vorangehenden Texten übersetzt wären, habe ich an

dieser Stelle meinem im Anthropos, 1911, S. 628—639 erschienenen Artikel ‚Die beiden heiligen Bücher der Jeziden im Lichte der Textkritik' nichts Neues hinzuzufügen. Betonen will ich nur nochmals, daß die an und für sich schon sprachlich interessanten kurdischen ‚Originale' den Schlüssel für die richtige Auffassung so mancher Stelle in den arabischen ‚Versionen' enthalten und daß natürlich nicht mit mathematischer Genauigkeit entschieden werden kann und soll, ob die hier vor uns liegenden arabischen Texte auf diese kurdischen zurückgehen oder ob sie unabhängig voneinander endlich und schließlich auf ein gemeinsames, etwa doch arabisch verfaßtes Dokument zurückgehen.

F. Zur Edition.

Im folgenden zweiten Teile bringe ich die kurdischen und arabischen Texte nebeneinander. Zur besseren Orientierung des Lesers bemerke ich nochmals, daß die Reproduktionen der Bausen unserer kurdischen ‚Originale' im Anthropos, 1911 zu finden sind, und zwar das Kitēb-ī ǰälwä S. 12—19 und das Maṣḥaf räš S. 22—35, und daß meine Verweise auf Blatt und Zeile der Codices die Möglichkeit geben sollen, die Transkription genau zu kontrollieren. Im Kitēb-ī ǰälwä sind a. a. O., wie dort zu ersehen ist, die Blätter bereits numeriert worden, für das Maṣḥaf räš möge der Leser die Zahlen selber einsetzen.[1]

[1] Unterdessen ist der S. 2, Anm. 1 erwähnte türkische Text von Dr. Theodor Menzel (Odessa) ins Deutsche übersetzt worden, in Hugo Grothe, Meine Vorderasienexpedition 1906 und 1907, I. Die fachwissenschaftlichen Ergebnisse, Erster Teil: ‚Ein Beitrag zur Kenntnis der Jeziden', und es zeigt sich, daß das ebendort von mir zitierte Büchlein des Djelal Noury auf denselben türkischen Text zurückgeht. Aus der Arbeit Menzels, die sich, auch abgesehen von den Anmerkungen zur Übersetzung, als streng wissenschaftliche Monographie über den Jezidismus darstellt, möchte ich hier zunächst eine Stelle anführen, die mir für die Beurteilung des im Vorstehenden S. 3, Anm. 5 Gesagten von Wert scheint, nämlich l. c., Vorwort, p. LXXXXI, dritter Absatz, letzter Satz: ‚Ein strenges Glaubensgebot schärft ihnen zudem noch ausdrücklich ein, ja den Andersgläubigen keine Kunde von ihrer Religion und ihren heiligen Büchern zu geben'; dann lese man aber auch ebendort insbesondere p. CI und beachte unter anderem folgende Stellen: ‚Seltsamerweise sind die heiligen Schriften der Jeziden, soweit sie wenigstens bis jetzt bekannt geworden sind, sämtlich arabisch geschrieben, so wenig auch von den Jeziden im allgemeinen Arabisch verstanden wird. Nur die Priesterkaste beschäftigt sich etwas mit Arabisch und auch das durchaus nicht alle. Jedenfalls steht es fest, daß die Jeziden Kurden sind, ihrer Sprache nach: sie sprechen den kurdischen Kurmandschi-Dialekt — und ihrem Körperbau nach . . . . Unverkennbar ist jedenfalls, daß das Arabische bei den Jeziden höchstens Theologie-Sprache, nicht aber zugleich Kirchensprache ist . . . Kirchensprache ist die Volkssprache, das Kurdische. Das jezidische Hauptgebet . . . ist kurdisch. Die Taufformel . . . ist ebenfalls kurdisch . . . Gott selbst spricht nach dem Maṣḥaf räš kurdisch . . . Wunderlich genug nimmt sich bei dieser Konstruktion der ausschließliche Gebrauch des Arabischen, also einer nicht von Gott gesprochenen Sprache in den heiligen Büchern aus'. An dieser Stelle möchte ich auch einige andere Stellen aus dem Buche Menzels als höchst bemerkenswert zu bedenken geben, und zwar beachte man besonders p. CXXXXV: ‚Da der Ursprung der „Dschilwa" und „Mushaf resch" genannten Bücher geheim und verborgen gehalten wird und sie nach mündlichen Angaben verloren gegangen sind, so ist dennoch, wenn auch die Möglichkeit einer Betrachtung im Original selbst nicht möglich war, nach der aus einigen Seiten bestehenden glücklich zustandegekommenen Kopie, die in den Händen von Muhammedanern und Christen zu sehen ist, zu konstatieren, daß sie nichtige, geschriebene Glaubenslehren enthalten'. (NB. Es handelt sich natürlich um Abschriften von arabischen Versionen!) Hiezu vgl. man, was Nūrî Pascha in der Einleitung, p. CXXXII unten, sagt: „. . . so besteht doch kein Zweifel . . ., daß die Bücher letzten Endes infolge der ängstlichen Vorstellung, die Regierung könnte sie aufsuchen lassen und beschlagnahmen, verheimlicht und versteckt worden sind. Denn nach den tatsächlichen Untersuchungen hat es sich herausgestellt, daß der Verlust der Bücher erst, als der genannte Pascha gelegentlich der Beschlagnahme der Götzen und übrigen Heiligtümer auch die Bücher verlangte und forderte, in dieser Weise erzählt wurde und die Bücher nicht zum Vorschein kamen'. — Dazu bemerkt Menzel in Note 2: ‚Die Jeziden besitzen aber, wie Joseph nach glaubwürdigen Angaben mitteilt, noch immer ihre beiden heiligen Schriften und Nūrî Paschas Zweifel in die jezidischen Angaben sind nur zu berechtigt'. — Auf p. CXXXIX beachte man die Note 4, wo Herr Dr. Menzel bemerkt: „. . . Überhaupt stehen die Jeziden sittlich sehr hoch, bedeutend höher als ihre sie so verachtenden muhammedanischen und christlichen Nachbarn'. — Wichtig scheint mir auch Note 1, p. CLXXXIV, wo die jezidisch-volksetymologische Deutung der Bezeichnung ‚Yezīdî' angegeben wird; Menzel sagt da: ‚Die jezidische Etymologie des Namens aus *aez da Chuda* (statt *aez dam Chuda*) = „mich schenkte (d. i. schuf) Gott", als dem Namen für den Stammvater der Jeziden ist natürlich müßige Spielerei'. Dieses *aez da Chuda* für *aez dam Chuda*, beziehungsweise *aez dām χudâ* ist nicht unser Jezidi hier, denn in diesem heißt ‚ich' immer nur *men*, nicht *ez* (arm. ես). — Endlich aus dem ‚Nachwort', p. CIXXXXIII: ‚Wenn die Jeziden sich noch immer in der Behauptung gefallen, daß sie ursprünglich Araber waren und seinerzeit von Syrien aus in diese Gegenden eingewandert seien und daß ihre Sprache sich infolge der Länge der Zeit und der fortgesetzten Berührung mit der Nachbarschaft in das Kurdische verwandelt habe, . . . Die Behauptungen der Jeziden, daß sie ursprünglich Araber gewesen seien, ist nicht gänzlich haltlos'.

II. Die kurdischen und arabischen Texte.

1. Kitēb-ī ǰälwä.

Arabisch.

كتاب الجلوة

المقدّمة[1]

1. الموجود قبل كل الخلائق هو[2] ملك طاووس.

2. وهو الذى ارسل عبطاووس[3] الى هذا العالم لكى يُمَيِّز ويُفَهِّم لشعبه الخاص وينجّيه من الضلال والوهم[4].

3. واول ذلك كان بتسليم الكلام شفاهيًّا ثم بواسطة هذا الكتاب المسمّى جلوة وهو الكتاب الذى لا يجوز ان يقرأه الخارجون عن الملّة[5].

الفصل الاول

1. انا كنت وموجود الآن وابقى الى النهاية بتسلطى[6] على الخلائق وتدبيرى[7] مصالح وامور لكل الذين تحت حوزتى.

2. حاضر انا سريعاً للذين يثقوا بى ويدعونى حين الحاجة.

Jezidi.

كتيبى جلوه (Bl. 1)

ديباچه

Vorwort.

1. (Z. 1) اوى له‌پيش همو[1] خلق بوه (Z. 2) ملك طاووسه

2. اوه كه عبطاووسى بو ام عالمه (Z. 3) نارد تاكو قومى خاصى خوى جوى (Z. 4) بكاتوه وتيان بكينى[2] وله‌وهم وسرك (Z. 5) ردانى رزكريان بكا

3. بو پيك هيناز (Z. 6) ى ام ايشه له‌پيشدا[3] بقصهٔ رو (Z. 7) برو له‌پاشدا[4] بواسطهٔ ام كتيبه كه (Z. 8) ناوى جلوه‌يه وخويندنى درست (Z. 9) نيه بو كسى كه لم ملته بدره.

فصلى نخستين (Bl. 2)

I

1. (Z. 1) من بوم وايسته‌ش هم[5] ودمينم تاآخر[6] (Z. 2) زورم بسر همو آفريننده‌يكه[7] هيه من (Z. 3) ايشى اوانه پيك دينم

2. من[8] حاضرم خير (Z. 4) ام بو اوانى پيم بروا دكن ودمى ايش[9] (Z. 5) ليم دپارينوا[10]

Jezidi: [1] Das Original hat همى, weil derjenige, der den Text in der Geheimschrift aufgezeichnet hat, für ar. و das diesem seiner Gestalt nach sehr ähnliche Jezidi-Zeichen für *y* (ى) setzte. [2] = بگيينى. [3] له‌پيشيدا. [4] له‌پاشداه. [5] Am Rande (links unten). [6] تااخر. [7] افرينندەيكه. [8] Am Rande (links, zweites Wort von unten). [9] Doppelt geschrieben; das zweitemal am Anfang von Zeile 5. [10] Sic! Mit ا am Ende, vgl. بكاتوه, oben Vorwort 2, d. i. Bl. 1, Z. 4.

Arabisch: [1] Der Titel lautet in der Handschrift von Moṣul (M.) deutlicher من كتاب لليزيدية اسمه جلوة, d. i. ‚Aus einem Buche der Yezīdîs, dessen Name Offenbarung ist‘; die dem ‚Ersten Abschnitt‘ vorangehenden einleitenden Worte werden in M. nicht als ‚Vorrede‘ angeführt, indem hier المقدمة fehlt. [2] M. ohne هو. [3] Man beachte bei Joseph getrennt عبد طاوس. [4] M. von لشعبه an bis hieher in anderer Fassung, nämlich einfach لشعبه الخاص من التيه, wobei P. Anastase für الخاص ein الخالص zu lesen vorschlägt. [5] Der ganze Satz 3 lautet in M. — in einer unserem Jezidi-Texte weniger entsprechenden Form und Kürze: اولاً ذلك بتسليم ثم بالكتاب هذا الجلوة ما يجوز للخارجين ان يقروه. [6] M. ohne ى bloß بتسلط; nach dem Jezidi würde man بى تسلط erwarten: ‚in mir ist Macht über . . .‘ [7] M. ebenso auch bloß تدبير ohne ى; nach dem Jezidi auch hier eher بى تدبير ‚ich habe die Leitung der . . .‘.

Die deutschen Übersetzungen beider.

1. Kitēb-ī ǰälwä.

Deutsch (Jezidi).

Das Buch der Offenbarung.

Vorwort.

1. Jener, der vor aller Schöpfung gewesen ist, ist der Pfau-Engel.[1]

2. Er ist's, der ʿAbṭāūs[2] für diese Welt sandte, auf daß er seine ihm eigenen Leute absondere und ihnen Einsicht gebe und von Wahn und Verirrung sie befreie.

3. Es geschah die Zustandebringung dieses Werkes früher durch Gespräch von Angesicht zu Angesicht, später vermittelst dieses Buches, dessen Name ‚Offenbarung' ist und das zu lesen nicht recht ist für jemanden, der außerhalb dieser Religionsgemeinschaft ist.

Erster Abschnitt.

1. Ich war und bin auch jetzt da und werde bleiben bis zuletzt; Gewalt ist mir über alle Schöpfer,[3] (die da sind); ich bringe ihre Werke zustande.

2. Ich bin gegenwärtig, ich bin gut für jene, die an mich glauben und im Augenblicke des Werkes zu mir beten.

Deutsch (Arabisch).

Das Buch der Offenbarung.

Vorwort.

1. Der, der vorhanden gewesen ist vor allen Geschöpfen, ist der Engel Ṭāūs.[1]

2. Und er ist's, der sandte ʿAbṭāūs hin auf diese Welt, damit er absondere[2] und einsichtig mache seinen Stamm, den (ihm) eigenen, und ihn errette aus dem Irrtum und dem Wahne.

3. Und zuerst geschah das durch Übermittlung der Rede in mündlicher Art, dann vermittelst dieses ‚Offenbarung' genannten Buches, und es ist das Buch, bezüglich dessen es nicht gestattet ist, daß es lesen die außerhalb der Religionsgemeinschaft Befindlichen.

Erster Abschnitt. I

1. Ich war und bin vorhanden jetzt und werde bleiben bis zum Ende mit meiner Übermacht über die Geschöpfe[3] und mit meiner Leitung der Unternehmungen und Angelegenheiten aller (jener), welche unter meiner Botmäßigkeit (sind).

2. Gegenwärtig bin ich schnell[4] denen, die sich auf mich verlassen und mich anrufen zur Zeit des Geschäftes.[5]

Deutsch (Jezidi): [1] P. Anastase Marie sagt im Mašriḳ, 1899, über den Mäläk Ṭāūs folgendes (zunächst p. 33, Z. 8): الملك الطاووس وهو عندهم الشيطان ,. . . Der Mäläk Ṭāūs und der ist bei ihnen der Satan' und dann (p. 151, Z. 5—3 v. u.): ودونه الملك الطاووس او الطاووس الملَك ويسميه عامّة اليزيديّة طاووس ملك بحذف اداة التعريف; ich übersetze das Nomen proprium Mäläk Ṭāūs des Jezidi-Textes so, weil die Jeziden, wie namentlich aus Maṣḥaf räš XXIV, 6 hervorgeht, bei dem Namen wirklich an einen Pfau-Hahn denken; zur Deutung von Ṭāūs vgl. Lidzbarski, Ein Exposé der Jezīden, Z. d. M. G., Bd. 51, S. 598, Note: vgl. hiezu auch Crowfoot, J. W., A Yezidi rite, Man, mb 122, p. 146 (unten) und 147 (oben); Joseph, l. c., p. 250 stimmt der Anschauung Lidzbarskis nicht bei. Vgl. auch die Interpretation! [2] Der Name bedeutet wohl soviel als ‚Diener des Ṭāūs' (ar. عبد طاووس ʿabd-Tāūs, daraus ʿAbṭāūs infolge von Assimilation des *d* an das *ṭ*); vgl. § 1, Note und Lidzbarski, l. c., S. 594, Z. 3 v. u. يعنى يا عبطاوس ملك جل شانه لازم تموت على دين معبودنا وهو طاوس ملك جل شانه, was Lidzbarski, S. 600 (im § 6), also übersetzt — man beachte hier عبطاوس ملك —: ‚nämlich: O Du Anbeter des Melek Ṭaûs erhabenen Wesens, Du mußt im Glauben an unseren Angebeteten, d. h. den Melek Ṭaûs erhabenen Wesens sterben'. [3] So hat der Jezidi-Text (np. آفريننده nicht آفريده), nicht ‚Geschöpfe', wie im Arabischen steht.

Deutsch (Arabisch): [1] Das Arabische faßt طاووس Ṭāūs wohl doch als Eigennamen. [2] So ist ميّز hier zu fassen, mit Rücksicht auf das Jezidi. [3] Hier verlas wohl der Übersetzer np. آفرينندە *āfrīnändä* ‚erschaffend, Schöpfer' in آفريده *āfrīdä* ‚erschaffen, Geschöpf' und übersetzte daher durch خلائق, das er oben im Vorwort, V. 1, für خلق (Schöpfung, Geschöpfe) gewählt hatte? [4] So nach dem Arabischen. [5] So ist حاجة nach dem Jezidi zu fassen, nicht als ‚Not'.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Arabisch.

.3 ما يخلو عنى مكان من الامكنة. مشترك انا بجميع وقايع التى يسمونها الخارجين شرور لانها ليس مصنوعة حسب مرامهم.

.4 كل زمن له مدبّر وذلك بشورى. كل جيل يتغيّر رَئيس هذا العالم حتى الروسا يكون كل واحد بدوره ونوبته يكمّل وظيفته.

.5 اعطى رخصة حسب الحق للطبيعة المخلوقة باخلاقها

.6 يندم ويحزن الذى يقاومنى

.7 الآلهة الاخرى ليس لهم مداخلة بشغلى ومنعى عن مهما قصدته مهما كان

.8 ليس الكتب الموجودة بيد الخارجين[1] هى حقيقية ولا كتبها المرسلين لنا لكن زاغوا وبغوا[2] وبدّلوا. كل واحد يبطل الآخر وينسخهُ

.9 الحق والبطل معلوم وهما مشهوران من وقوعهما بالاختبار والتجربة[3]

.10 وعيدى[4] للذين يتكلمون على[5] ميثاقى واخالفه[6] حسب رائى[7] المدبّرين الحذاق

Jezidi.

.3 هيچ جييك لمن (Z. 6) بوش نيه من شريكم لههمو واقعاتيك (Z. 7) كه اوانى لهدين پى دران[1] پى دلين شرچوز (Z. 8) كى بكورهى[2] آرزوى اوان نيه

.4 بو همو (Z. 9) وقتيك ايش پيك هينريك هيه اوى (Z. 10) ش بپرسى[3] منه همو عصريك بو ام عالمه كورهى (Z. 11) يك دنيرى[4] اوكورانهش[5] هريك لهدورى خويدا ايشى پيك (Z. 12) دينى

.5 بهطبيعت خلق كراو ازنى[6] حق (Z.13) ادم

.6 اوى كوا برامبريم بكا عاجز دبى

.7 (Z. 14) خداكانى تر دخليان نيه بسر ايش (Z. 15) ى منوه هرچى آرزو[7] بكم كلم نادن

.8 او ك (Bl. 3, Z. 1) تيبانه كوا بدست اوانى تروهيه (Z. 2) همو حق نيه پيغمبران نيان نو (Z. 3) سيوه[8] لايان دا عاصى بون كوريان (Z. 4) هريك لو كتيبانه اوى ترنسخ اكا (Z. 5) باطل اكا[9]

.9 درست ونادرست ديارهه امانه (Z. 6) تاقى كراوتوه

.10 هرشهم[10] بواوانه كه قصه (Z.7) لهوادهٔ من دكن بفكر خوم مخالفتى (Z.8) او زيركانى مدبرانهٔ

Jezidi: [1] Am Rande (links, dritte Einfügung von unten) پی دران. [2] = بگورهٔ. [3] Am Rande (links, vierte Einschiebung von unten) steht بهپارشی plene geschrieben und mit dem Jezidi-Zeichen für š (ش), das der Kopist wohl mit dem für s (س) verwechselt hat. [4] Am Rande (fünfte Einschiebung von unten) plene geschrieben دانيرری. [5] Am Rande (oben, verkehrt). [6] = ازنی. [7] ارزو. [8] نيانوسيوه. [9] Am Rande (links, unten). [10] Vielleicht statt هرشم.

Arabisch: [1] Die zwei letzten Worte fehlen in M. [2] M. وباغوا. [3] Statt وهما bis hieher hat M. حتى وقوعهم من التجربة. [4] M. وعدى. [5] M. علىّ, aber doch auch ميثاقى. [6] Besser ohne ه; M. او اخالف. [7] M. راى.

Deutsch (Jezidi).

3. Kein Ort ist leer von mir; ich bin teilnehmend an allen Vorfällen, welche jene, die außerhalb der Religion sind, ‚Übel' zubenennen, weil sie nicht nach ihrem Wunsche sind.

4. Für alle Zeit ist ein die Werke Zustandebringender da, und zwar bin jener, fragst du darnach, ich; in jedem Zeitalter wird auf diese Welt ein Großer gesandt, und zwar bringt von jenen Großen ein jeder in seiner Epoche sein Werk zustande.[1]

5. Der erschaffenen Natur erlaube ich ihr Recht.[2]

6. Jener, der mir entgegentut, wird unterliegen.

7. Den anderen Göttern kommt keine Einmengung in meine Werke zu; was immer ich wünsche, sie widerstehen (widersetzen sich) mir nicht.

8. Jene Bücher, die in den Händen jener anderen sind, sie alle sind nicht Wahrheit; die Propheten haben sie nicht geschrieben, (sondern) sie schafften sie zur Seite,[3] wurden abtrünnig und vertauschten (veränderten) sie; ein jedes von jenen Büchern hebt das andere auf und macht es ungültig.

9. Rechtes und Unrechtes sind ersichtlich, diese sind immer wieder erprobt worden.

10. Unwillen (habe ich) für jene, die von meiner Verabredung sprechen; nach meinem Ratschluß handle ich jenen schlauen Lenkern, die

Deutsch (Arabisch).

3. Nicht ist leer von mir irgend einer von den Orten; teilnehmend bin ich an der Gesamtheit der Vorfälle, welche die außerhalb Befindlichen Übel nennen, weil sie nicht ins Werk gesetzt sind gemäß ihren Wünschen.

4. Jede Zeit[1] hat einen Leiter, und zwar auf meinen Rat hin.[2] Jedes Jahrhundert wird durch einen anderen ersetzt der Vorsteher dieser Welt, so zwar, daß die Vorsteher, ein jeder in seinem Zeitalter und, wann die Reihe an ihm ist, seine (ihre) Aufgabe vollführen.

5. Ich gebe Erlaubnis (zu handeln) entsprechend dem, was recht ist, der mit ihren (den ihr) anerschaffenen Anlagen erschaffenen Natur.

6. Reuig und traurig sein wird derjenige, der sich mir entgegenstellt.

7. Die anderen Götter, es steht ihnen nicht zu, sich einzumischen in meine Tätigkeit und mich zurückzuhalten von dem, was immer ich vorhabe, was immer es sei.

8. Nicht sind die Bücher, die vorhanden sind in der Hand der außerhalb Befindlichen, echt und nicht haben sie die uns Gesandten geschrieben, sondern die wichen aus und empörten sich und veränderten (vertauschten) sie; ein jedes entkräftet das andere und hebt es auf.

9. Die Wahrheit und das Nichtige sind zu erkennen, und zwar werden beide offenkundig, sobald sie der Prüfung und der Untersuchung anheimgefallen sind.

10. Mein Drohen (gilt) denjenigen, die über mein Bündnis reden, und ich handle zuwider nach meinem Gutdünken den Leitern. Den Einsichtsvollen, die ich bevollmächtigt habe für von mir

Deutsch (Jezidi): [1] Wtl. ‚und zwar bringen jene Großen, ein jeder in seiner Epoche, sein Werk zustande'. [2] Wohl so zu verstehen: Ich erlaube der erschaffenen Natur zu tun, was ihr zukommt. [3] Oder besser ‚wichen ihnen aus'.

Deutsch (Arabisch): [1] Im Arabischen so ‚jede Zeit'. [2] D. h. „. . . hat einen, der alles leitet, und zwar tut der das, indem er sich meines Rates erfreut'. Anders im Jezidi.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Arabisch.	Jezidi.
الحذاق[1] الذين وكّلتهم لاوقات معلومة منّى اذكر امورًا واحرّم الاشغال اللازمة بحينها	كوا من ناردومه (Z. 9) بو چند روژى دكم كلى جارايشى (Z. 10) كه پي بوى[1] حرام دكم
11. ارشد واعلم الذين يتبعون تعليمى ويجدون لذّة وفرح بموافقتهم معى	11. بوانه رى نش(Z. 11)ان ددم وتى‌دكيينم كه دوى اوانه (Z. 12) دكون كه فيريانم كردوه دلخوش (Z. 13) دبن له‌ريك كوتن[2] لكل من
الفصل الثانى	II فصلى دوم (Bl. 4)
1. اكافى واجازى هذا آدم بانواعٍ اعرفها	1. (Z. 1) چاكى انسان ادم وكو خوم ديزانم
2. بيدى التسلُّط[2] على كل ما فى الارض وفوقها وتحتها	2. زو(Z. 2)رم هيــه بسر اوانى له‌زمين ولسرزه(Z. 3)ينن وژيرزمينن
3. ما اقبل مصادمة العوالم[3]	3. ناموى آفريده[3] له(Z. 4)آفريدهٔ[4] تربكون[5]
4. وما امنع خيرهم مخصوصًا للذين هم خاصتى ولطوعى	4. وخيريان[6] منع نا(Z. 5)كم باوجودى اوانى له‌هينى منن وبق(Z. 6)صهٔ من دكن
5. اسلّم شغلى بيد الذين جرّبتهم وهم حسب مرامى	5. ايش بوانه ادم كه تاقيم[7] كر(Z. 7)دونوه[8] وبآرزوى[9] من درچون
6. اتراءى بنوعٍ من الانواع وشكل من الاشكال للذين هم امينين وتحت شورى.	6. بو اوانى (Z. 8) كوا بروام پي دكن وپسيارى من دكنِ (Z. 9) بچشنيك دردكوم
7. آخذ واعطى اغنى وافقر اسعد واشقى حسب الظروف والاوقات	7. بكورهٔ[10] زمان خلق (Z. 10) ارنجينم كس ناتوانى نه‌هيلى
8. وليس من يحقّ له بان يتداخل او يمنع بشىءٍ من تصرُّفى	8. كسيش (Z. 11) دخلى نيه بسروه
9. اجلب الاوجاع والاسقام على الذين يضاددونى	9. رنج ونخوشى (Z. 12) دينم بسر اوانى كه رقه‌برى لكل من (Z. 13) دكن

Jezidi: [1] Vielleicht statt بوه. [2] له‌ريكونن. [3] افريدهٔ. [4] افريدهٔ. [5] نكون. [6] خريان. [7] تاقم. [8] كردونه‌به. [9] بارزوى. [10] بكورهٔ.

Arabisch: [1] So zweimal in M. [2] M. تسلط. [3] M. غير العوالم.

Deutsch (Jezidi).

ich gesandt habe, oft für einige Tage zuwider und untersage ein Werk, zu dem du da warst.[1]

11. Jenen zeige ich den Weg und gebe ich Einsicht, die denen nachgehen, die ich belehrt habe; sie werden froh sein, daß sie mit mir auf einen Weg sich begeben.[2]

Zweiter Abschnitt.

1. Was dem Menschen gut ist, gebe ich so, wie ich es selbst (für recht) erkenne.

2. Gewalt ist mir über jene (jenes), die (das) auf der Erde und über der Erde und unter der Erde sind (ist).

3. Ich will nicht, daß ein Geschöpf über ein anderes Geschöpf herfalle.[3]

4. Und ich verwehre ihnen das Gute nicht, obwohl jene da sind, die mir zugehören und nach meiner Rede handeln.

5. Die Werke gebe ich jenen, die mich immer wieder erprobt haben[4] und die auf meinen Wunsch eingehen.[5]

6. Für jene, die an mich glauben und nach mir fragen, erscheine ich in irgend einer Art.

7. Je nach der Zeit tue ich den Geschöpfen weh; niemand vermag es, daß er es nicht zulasse.

8. Und niemand hat auch Einfluß darauf.

9. Mühsal und Krankheit bringe ich über jene, die gegen mich streiten.

Deutsch (Arabisch).

gekannte Zeiten (handle ich so zuwider). Ich gedenke (dabei anderer) Dinge und verwehre die notwendigen Werke zu ihrer Zeit.[1]

11. Ich führe recht und lehre diejenigen, die meiner Lehre folgen, und die werden Lust und Freude finden an ihrer Eintracht mit mir.

Zweiter Abschnitt. II

1. Ich belohne und bestrafe diesen Adam in gewissen Weisen, die ich für recht erkenne.

2. In meiner Hand ist die Herrschaft über alles, was auf der Erde und über ihr und unter ihr ist.

3. Ich genehmige es nicht, daß aufeinander losstoßen die Welten (-Bewohner).

4. Und ich verwehre nicht ihr Wohl, besonders denen (nicht), die meine Auserwählten und mir zuwillen sind.[2]

5. Ich gebe hin mein Werk in die Hand derjenigen, die ich erprobt habe und die nach meinem Wunsche sind.

6. Ich lasse mich sehen in irgend einer Weise und in irgend einer Gestalt denjenigen, die mir treu sind und meinem Rate sich unterstellen.

7. Ich nehme und gebe, mache reich und mache arm, ich mache glücklich und stürze ins Elend nach den Umständen und den Zeiten.

8. Und nicht gibt es einen, dem es zusteht, daß er sich einmische und verwehre etwas, das ich verfügt habe.

9. Ich bringe die Schmerzen und die Leiden über diejenigen, die mir zuwiderhandeln.

Deutsch (Jezidi): [1] Die 2. Person wohl allgemein = ‚man'. [2] So nach der Konjektur. [3] Sinn ‚daß die Geschöpfe einander bekämpfen'. [4] Nämlich als wirklich existierend. [5] D. h. ‚sich ihm fügen', eventuell ‚auf meinen Wunsch hin herkommen'.

Deutsch (Arabisch): [1] D. h. ich lasse die Dinge nicht geschehen, die zu bestimmten Zeiten hätten geschehen sollen. [2] Man beachte den Unterschied zwischen Jezidi und Arabisch.

Arabisch.	Jezidi.
.10 ما يموت الذى هو حسبى كسائر بنى آدم[1]	.10 اوى كوا سربمنه وكو انسانه كانى (Z. 14) تر نامرى
.11 وما اسمح لاحدٍ بان يسكن بهذا العالم الأَدنى[2] اكثر من الزمن الذى هو محدود منى	.11 حظ ناكم كسيك له‌زمانه (Z. 15) زورتر كه من داماوه لم دنيايه بمينى
.12 واذا شئت ارسلته تكراراً ثانياً وثالثاً الى هذا العالم او غيره بتناسخ الارواح.	.12 (Bl. 5, Z. 1) اكر آرزو[1] بكم يك لسر يك دوسه جار (Z. 2) دينيرم[2] بوام عالمه وعالميكه تر[3] بتناسخ (Z. 3) ارواح
الفصل الثالث	III فصلى سيم (Z. 4)
.1 ارشد بلا كتاب. اهدى غيبًا احبائى وخواصّى. تعليمى هو بلا كلوفة[3]	.1 بى كتيب رى نشان ادم اوانى كوا (Z. 5) خوشه‌ويستى من وسربمنن (Z. 6) له‌غيبوه رهبريان دكم[4] اوى كه فيرتان (Z. 7) دكم رنجى تيدا نيه
.2 موافقة الحال[4] والزمان اقاصص الذين يخالفون شرائعى بالعوالم الأُخر	.2 بكورهٔ روشى (Z. 8) وقته زيان بوانه دكينم[5] كه له‌عالم (Z. 9) يكه تردان[6] وله‌دين من لا ددن
.3 بنو هذا آدم لا يعرفون احوال المزمعة. ولذلك يسقطون اوقات كثيرة بغلط	.3 (Z. 10) ام بنى آدمانه[7] روشى شريعت[8] نازانن (Z. 11) بويه كلى له‌رى دچنه درى
.4 حيوانات البرّ وطيور السمآء وسمك البحر جميعاً بيدى وتحت ضبطى.	.4 روح (Z. 12) لبرى سرزمين وكوترى آسمان[9] وماسى (Z. 13) ناو بحر هموبدستى منه وله‌سر فرمه (Z. 14) انى منه بهمو

Jezidi: [1] ارزو. [2] دينرم. [3] Wohl = عالميكى تر, résp. عالميكى تر. [4] Am Rande (links, unten). [5] دكينم. [6] Cf. Note 3. [7] ادمانه. [8] شريكت -- der Schreiber hat für ع ع jenes Zeichen eingesetzt, das dem ع in seiner Form gleicht, nämlich das für *k* (ك). [9] اسمان.

Arabisch: [1] M. بنو آدم. [2] M. الدنيا. [3] M. بلا كلفة. [4] M. المحال; für موافقة schlägt P. Anastase موافقًا zu lesen vor.

Deutsch (Jezidi).

10. Wer immer zu mir hält, stirbt nicht, wie die anderen Menschen.

11. Ich habe es nicht gerne, (daß) irgend einer von der Zeit mehr, als ich festgesetzt habe, in diesem Diesseits bleibe.

12. Wenn ich wünsche, sende ich einen um den anderen zwei-, dreimal auf diese Welt und irgend eine andere Welt durch die Seelenwanderung[1].

Deutsch (Arabisch).

10. Nicht stirbt derjenige, der so ist, wie es mir recht ist, wie die übrigen Adamskinder.

11. Und nicht gewähre ich einem, daß er wohne in dieser niedrigen Welt mehr als die Zeit, die festgesetzt ist von mir.

12. Und wenn ich will, sende ich ihn wiederholt, ein zweites und ein drittes Mal, nach dieser Welt oder in eine andere durch die Seelenwanderung.

Dritter Abschnitt.

1. Ohne Buch weise ich den Weg, jene, die mir lieb sind und mir anhangen, führe ich aus dem Verborgenen her, was ich euch lehre, hat keine Mühsal in sich.

2. Nach dem Gange der Zeit ist (es, daß) ich jenen Schaden zukommen lasse, die in einer anderen Welt sind und von meiner Religion sich seitab stellen.

3. Diese Adamskinder kennen nicht den Lauf des Gesetzes, daher gehen sie oft vom Wege ab.

4. Die Tiere mit der Seele in der Brust auf Erden und die Vögel des Himmels und die Fische inmitten im Meere, alles ist in meiner Hand und obenan ist mein Befehl in allem.

Dritter Abschnitt. III

1. Ich führe den rechten Weg ohne Buch, ich leite im Verborgenen meine Freunde und meine Auserwählten, meine Lehre ist ohne Mühsal.

2. Entsprechend der Lage der Dinge und der Zeit züchtige ich diejenigen, die meinen Gesetzen zuwiderhandeln, in den anderen Welten.

3. Die Söhne dieses Adams kennen nicht die ihnen bestimmten Lagen und deshalb geraten sie oftmals in Fehler.

4. Die Tiere des Festlandes und die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres sind insgesamt in meiner Hand und unter meiner Gewalt.

Deutsch (Jezidi): [1] Gemeint ist die Wanderung der Seele in den Leib eines anderen Menschen (ar. نسخ); P. Anastase Marie gibt im Mašrik, 1899, p. 153 auch andere Arten von ‚Seelenwanderung' an, ar. رسخ, مسخ und فسخ und erklärt sie so, wie Djelal Noury in seiner Monographie, p. 30 und 31: „Selon leur interprétation de la métempsychose, si l'âme passe dans une plante, cette opération s'appelle ‚Reskh', si elle se transmet à un animal, alors c'est le ‚Meskh' . . . Si le principe pensant passe à une matière inerte, il devient ‚Feskh'; c'est seulement s'il se transmet au corps d'un autre homme que cette transmutation prend le nom de ‚Neskh'."

Arabisch.	Jezidi.
5. الخزائن والدفائن المدفونة تحت قلب الارض معلومة. واخلّفها من واحد للآخر	5. كنجينهٔ[1] ژيرزمين[2] (Bl. 6, Z. 1) دزانم يك لپاش يك ايدم (Z. 2) بخلق
6. اظهر معجزاتى وعجائبى للذين يقبلوها ويطلبون منى بجينها	6. معجزه وعاجباتى خوم نشان (Z. 3) ددم[3] بوانى كوا داوا دكن
7. مضاددة ومخالفة الاجنبيين[1] لى ولاتباعى هى ضرر عليها لانهم لا يدرون العظمة والثروة هم بيدى. واختار من يليق لها من نسل آدم	7. او بيكانانه كوا (Z. 4) رقه برى دكن وبقصهٔ من واوانى كوا سر (Z. 5) بمنن ناكن توشى ضرر دبن چونكى ناز (Z. 6) انن كوره يتى ودولتمندى بدست منه (Z. 7) ديدم بجاكترينى بنى آدم[4]
8. تدابير العوالم وانقلاب الاجيال وتغيير كل مدبريهم منظومة منى منذ القديم	8. له پيشوه (Z. 8) ريك خستنى عالمان[5] وورگيرانى[6] عيامان (Z. 9) ودانرى همو ايش پيك هينريان له منويه[7] (Z. 10)
الفصل الرابع	IV (Z. 11) فصلى چارم
1. حقوقى ما اعطيها لغيرى من الآلهة	1. (Z. 12) حقى خوم بكسى له خدايان نادم
2. اربعة عناصر واربعة ازمنة واربعة اركان سمحت بها لاجل ضروريّات المخلوقين	2. چوار (Z. 13) عنصر وچوار وقت وچوار ركنم بخشى (Z. 14) بو ايش پيك هينان خلق
3. كتاب الاجنبيّين مقبولة نوعًا بالذى يطابق ويوافق سُننى وما يخالفها[2] هم غيّروه	3. كتيبى بيكانه (Z. 15) كان چاكه اكر له آيينى من بكا اڤى لو له آيى (Bl. 7, Z. 1) ينى[8] من ناكا كوريويانه
4. ثلاثة اشيآء هى ضدى وثلاثة اسمآء[3] ابغضها	4. دشمنم سى (Z. 2) شته ورقم له سى شته

Jezidi: [1] كنجنيهٔ. [2] Doppelt geschrieben, auch am Anfange von Bl. 6. [3] هدم. [4] ادم. [5] عالمن. [6] ورگيرانى. [7] له منويه. [8] ايينى.

Arabisch: [1] الاجنبين. [2] M. وما اخالفه. [3] M. auch hier اشيآء, mehr konform dem Jezidi-Texte.

Deutsch (Jezidi).

5. Den Schatz unter der Erde kenne ich, ich gebe ihn den Geschöpfen, einem nach dem anderen.

6. Meine Mirakel und Wunder zeige ich jenen, die es verlangen.

7. Jene Fremdlinge, die streiten und nach meiner Rede und der jener nicht handeln, die mir anhangen, erleiden Schaden, da sie nicht wissen, daß Größe und Reichtum in meiner Hand sind und ich sie dem besten der Adamskinder gebe.

8. Von früherher ist die Richtung des einen Weges der Welten und die Umdrehung der Tage und der da einsetzt alle, die ihre Sache durchführen, von mir her.

Vierter Abschnitt.

1. Mein Recht gebe ich keinem von den Göttern.

2. (Die) vier Elemente und (die) vier Zeiten und (die) vier Eckpfeiler habe ich hergeschenkt, um die Werke der Schöpfung zustandezubringen.

3. Das Buch der Fremden ist gut, wenn es zu meinem Kulte paßt; das, was von ihm zu meinem Kulte nicht paßt, ist von ihnen abgeändert worden.

4. Feind sind mir drei Dinge und Ärger habe ich über drei Dinge.

Deutsch (Arabisch),

5. Die Vorratskammern und die unter dem besten Teile der Erde vergrabenen Schätze sind (mir) bekannt und ich lasse sie abwechseln von einem zum andern.

6. Ich zeige meine Mirakel und Wunder denjenigen, die sie annehmen und zu mir darum beten, zu ihrer Zeit.

7. Daß die Fremden sich entgegenstellen und sich widersetzen mir und meinen Anhängern, ist ein Schaden für sie, weil sie nicht kennen die Größe und den Wohlstand, die in meiner Hand sind und daß ich (als deren Besitzer) auswähle den, der ihrer würdig ist, aus der Nachkommenschaft Adams.

8. Die Leitungen der Welten und die Umwälzung der Jahrhunderte und die Änderung (der Person) jedes ihrer Leiter sind (an) geordnet von mir seit altersher.

Vierter Abschnitt. IV

1. Meine Rechte, ich gebe sie nicht einem anderen (als mir) von den Göttern.

2. Vier Elemente und vier Zeichen und vier Eckpfeiler habe ich hergeschenkt von wegen der Bedürfnisse der Geschöpfe.

3. Die Bücher der Fremden sind annehmbar in einer gewissen Weise mit dem, was übereinstimmt und sich verträgt mit meinen Regeln, und was ihnen zuwiderläuft, das haben sie geändert.

4. Drei Dinge sind mir zuwider und drei Namen hasse ich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Arabisch.	Jezidi.
.5 الذين يحفظون اسرارى ينالون مواعيدى	.5 اوانى كوا نه (Z. 3) ينى من نالين خيريان پي دكا
.6 جميع الذين يحتملون المصائب بسببى لا بُدّ ان اكافئهم باحد[1] العوالم	.6 (Z. 4) اوانى كوا رنج بو من ادن هريكى (Z. 5) لوان بعالميك چاكي ادموه[1]
.7 اريد ان[2] يتحدوا ابناءى[3] برباط واحد وكذلك[4] كل تابعى لاجل مضادة الاجنبيين لهم	.7 بو رقه‌بري (Z. 6) لكل بيكانه‌كان دمڤى اوانى كوا سر (Z. 7) بمنن[2] پيكوه بيان بستم
.8 يا ايها الذين تبعتم وصاياى انكروا اقوال وكل تعاليم التى ليست من عندى ولا تذكروا اسمى وصفاتى لئلّا تذنبون لانكم لستم تدرون ما يفعلون الاجانب	.8 اى اوكسانى (Z. 8) كه راست پرى من لەكڤى دكرن (Z. 9) لو قصانه له دن[3] كه لمنوه نيه ناڤى (Z. 10) من[4] وصفت من مهينن تا كناهبار[5] (Z. 11) نبن ايوه نازانن اڤى[6] له رى چونه (Z. 12) درى چى دكن
الفصل الخامس	(Z. 13) فصلى پنجم
.1 كرموا شخصى وصورتى لانهم يذكّروكم بى الامر[5] الذى[6] اهملتموه من سنين	.1 (Z. 14) زات[7] وصورتم ماقول[8] بكرن چونكى (Z. 15) اوانى له‌فكرتان چوتوه له‌آيينى[9] (Bl. 8, Z. 1) من بيادتان دينى
.2 وشرائعى اطيعوا واصغوا لخدّامى بما يلقّنوكم من علم الغيب الذى هو من عندى	.2 بقصهٔ خدمتكا (Z. 2) ره‌كانم بكن كوى بكرن لو علمه[10] غ (Z. 3) يبه كوا لمنوه پيتان دلين
تمّ كتاب الجلوة[7]	كتيبى جلوه برايوه[11]

Jezidi: [1] ادمه‌وه. [2] سى‌بمن. [3] = لا دن. [4] Am Rande (links, unten). [5] ڤناهبارى, darauf ein gestrichenes ـــين. [6] Man erwartet اڤانى (= اوانى). [7] Statt ذات. [8] Statt معقول. [9] ايينى. [10] Wohl = علم oder علمى. [11] ترايوه.

Arabisch: [1] M. باحدى. [2] M. بان. [3] fehlt in M. [4] Ohne كذلك in M. [5] Etwa richtiger بالامر statt بى الامر. [6] In M. fehlt الامر الذى. [7] M. ohne Schlußbemerkung.

Deutsch (Jezidi).

5. Diejenigen, welche mein Geheimnis nicht sagen, denen kommt das Heil zu.

6. Jene, welche sich für mich mühen, von denen gebe ich einem jeden in irgend einer Welt, was ihm gut ist, wieder.

7. Zum Streite gegen die Fremden will ich mich zu jenen, die mir anhangen, stellen auf eine Seite.

8. O ihr Leute, die ihr das Wahre bei mir mit euren Ohren vernehmet, stellt euch von jenen Reden seitab, die nicht von mir her sind, meinen Namen und meine Eigenschaften bringet nicht (unter die Menschen), damit ihr nicht sündig werdet; ihr wisset nicht, was diejenigen tun werden, die vom Wege abgegangen sind.

Fünfter Abschnitt.

1. Mein Wesen und mein Bild haltet in Ansehen, weil sie das, was aus eurem Gedächtnis weggegangen ist von meinem Kulte, euch in Erinnerung bringen.

2. Nach der Rede meiner Diener handelt, leiht euer Ohr jenem Wissen vom Übersinnlichen, das sie von mir her euch sagen.

Das Buch der Offenbarung ist beendet.

Deutsch (Arabisch).

5. Diejenigen, welche meine Geheimnisse behüten, bekommen, was (ihnen) von mir versprochen worden ist.

6. Die Gesamtheit derjenigen, welche ertragen die Schicksalsschläge meinetwegen, (sie) belohne ich unbedingt in einer der Welten.

7. Ich will, daß meine Kinder sich einen zu einem Bund und ebenso alle meine Anhänger wegen des Widerstandes der Fremden ihnen gegenüber.

8. O ihr, die ihr gefolgt seid meinen Geboten, leugnet ab solche Reden und alle Lehren, welche nicht von mir her sind, und erwähnet nicht meinen Namen und meine Eigenschaften, daß ihr nicht sündiget, denn ihr wisset nicht, was die Fremden tun werden.

Fünfter Abschnitt. V

1. Ehret meine Person und mein Bild, weil sie euch in Erinnerung bringen das an mir, was ihr vernachlässigt habt seit Jahren.

2. Und meinen Gesetzen gehorchet und lauschet auf meine Diener in dem, was sie euch begreiflich machen von dem Wissen vom Übersinnlichen, das von mir her ist.

Zu Ende ist das Buch der Offenbarung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

2. Maṣḥaf(-i) räš.

Arabisch.

مَصْحَف رَش[1]

I. فى البدآءة خلق الله الدرّة البيضآء[2] من سِرّه العزيز وخلق طائرًا[3] اسمه «انفر» وجعل الدرة فوق ظهره وسكن عليها اربعين الف سنة.

II. اول يوم خلق الله فيه هو[4] يوم الاحد. وخلق[5] فيه مَلَكًا[6] اسمُهُ عزرائيل وهو طاووس ملك رئيس الجميع

III. ويوم[7] الاثنين خلق ملك دردائيل وهو[8] الشيخ حسن

IV. ويوم الثلاثآء خلق ملك إسرافائيل[9] وهو الشيخ شمس.

V. ويوم الاربعآء خلق ملك ميكائيل وهو الشيخ ابو بكر.

VI. ويوم الخميس خلق ملك جبرائيل وهو سجاد الدين[10].

VII. ويوم الجمعة خلق ملك شمنائيل وهو ناصر الدين.

Jezidi.

مصحف رش (Bl. 1)

I. (Z. 2) اول جار خدا لەسرى (Z. 3) خوشەويستى خوى كوهريكى (Z. 4) سپى خلق كرد وكوتريكى خلق (Z. 5) كرد ناڤى نا انفر وكوهريكى (Z. 6) نايه سرپشتى وچلهزار سال (Z. 7) لەسرى دانيشت

II. اول روژى (Z. 8) كه خلقى كرد روژى يكشنبه بو. ملكيكى خلق كرد (Z. 9) ناوى نا عزرائيل. اڤيش ملك (Bl. 2, Z. 1) طاووسه كه كفرۀ هموپانه

III. روژى (Z. 2) دوشنبه ملك دردائيلى خلق (Z. 3) كرد كه شيخ حسنه

IV. روژى (Z. 4) سيشنبه اسرافائيلى خلق (Z. 5) كرد كه شيخ شمسه

V. روژى (Z. 6) چوارشنبه ملك ميكائيلى خلق (Z. 7) كرد كه[1] شيخ ابو بكره

VI. روژى (Z. 8) پنجشنبه ملك جبرائيلى خلق (Z. 9) كرد كه سجادينه

VII. روژى جمعه (Z. 10) ملك شمنائيلى خلق كرد كه ناصر (Z. 11) الدينه

Jezidi: [1] وكه.

Arabisch: [1] Die Überschrift lautet in M.: من الكتاب الاسود المعروف عند اليزيدية باسم مصحف رش. [2] M. ohne Artikel درة بيضآء, dem Jezidi-Texte besser entsprechend. [3] M. طير. [4] فيه هو fehlt in M. [5] وخلق فيه fehlt in M. [6] M. ملك. [7] Hier und ebenso IV—VIII M. jedesmal statt ويوم bloß يوم ohne و. [8] Hier und ebenso IV—VIII M. jedesmal statt وهو gleichmäßig فهو. [9] M. اصرافائيل mit ص. [10] M. سجادين, wie der Jezidi-Text hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

2. Maṣḥaf(-i) räš.

Deutsch (Jezidi).

Die schwarze Schrift.

I. Zuerst erschuf Gott aus seinem geliebten Schoße[1] eine weiße Perle und er erschuf einen Vogel, dem er den Namen Anfar beilegte, und die eine Perle legte er hin auf dessen Rücken und er saß vierzigtausend Jahre auf ihr.

II. Der erste Tag, an welchem er erschuf, war der Sonntag; einen Engel erschuf er (da), dem er den Namen ʿAzrāʾīl beilegte, nämlich den, welcher der Engel Pfau ist, welcher der Große ihrer aller ist.

III. Am Montage erschuf er den Engel Dardāīl, welcher der Scheich Ḥasan ist.

IV. Am Dienstage erschuf er den Isrāfāīl[2], welcher der Scheich Šams ist.

V. Am Mittwoch erschuf er den Engel Mīkāīl, welcher der Scheich Abū-bakr ist.

VI. Am Donnerstage erschuf er den Engel J̌ibrāīl, welcher Saǰǰ(ād)-ad-dīn[3] ist.

VII. Am Freitage erschuf er den Engel Šamnāīl, welcher Nāṣir-ad-dīn ist.

Deutsch (Arabisch).

Die schwarze Schrift.

I. Im Anfange erschuf Gott die[1] weiße Perle aus seinem (ihm) lieben Schoße[2] und er erschuf einen Vogel, namens Anfar, und er legte die Perle auf dessen Rücken und ruhte auf ihr vierzigtausend Jahre.

II. Der erste Tag, an welchem Gott erschuf, ist der Sonntag, und er erschuf an ihm einen Engel, namens ʿAzrāīl, und der ist der ‚Pfau'-Engel, der Oberste aller.

III. Und am Montage erschuf er den Engel Dardāīl und der ist der Scheich Ḥasan.

IV. Und am Dienstage erschuf er den Engel Isrāfāīl und der ist der Scheich Šams.

V. Und am Mittwoch erschuf er den Engel Mīkāīl und der ist der Scheich Abū-bakr.

VI. Und am Donnerstage erschuf er den Engel J̌ibrāīl und der ist Saǰǰād-ad-dīn.

VII. Und am Freitage erschuf er den Engel Šamnāīl und der ist Nāṣir-ad-dīn.

Deutsch (Jezidi): [1] Ich habe den hiefür im Jezidi und im Arabischen stehenden arab. Ausdruck سِرّ *sirr* durch ‚Schoß' übersetzt; zur Bedeutung vgl. die Interpretation. [2] So ohne ‚Engel' im Jezidi, was aber im Arabischen steht. [3] Im Jezidi steht Saǰǰādīn; zu den Namen der verschiedenen Engel vgl. die Interpretation.

Deutsch (Arabisch): [1] So mit bestimmtem Artikel in der einen arabischen Handschrift, in der anderen ohne, wie im Jezidi. P. Anastase übersetzte — p. 36 — an dieser Stelle frei: une grosse perle blanche. [2] So mit Rücksicht auf das Jezidi; P. Anastase nahm ar. عزيز in anderem Sinne und übersetzte daher: de son fond mystérieux et impénétrable.

Arabisch.

VIII. ويوم السبت خلق ملك نورائيل وهو فخر الدين.

IX. وجعل الله[1] ملك طاووس رئيس عليهم.

X. بعده خلق صورة السبع سمـوات والارض والشمس والقمر.

XI. فخر الدين خلق الانسان والحيوان والطير والوحوش ووضعهم فى جيوب الخرقة. وطلع من الدرة ومعه ملائكه فصاح[2] صيحة عظيمة على الدرة فانفصلت[3] وصارت[4] اربـع قطع[5] ومن بطنها خرج الماء وصار بحـرًا. وكانت[6] الدنيا مدورة بلا تحلُّل[7].

XII. وخلق الله[8] جبرائيل بصورة طائر[9] وارسله وبيده[10] وضع اربع زوايا الارض[11]. ثم خلق مركبًا ونزل بالمركب[12] ثلاثين الـف سنة. بعده جاء وسكن فى لالش[13]. ثم صاح فى الدنيا فجمد[14] الحجر وصارت الدنيا[15] ارض وبدأت تهتزّ[16] فامر جبرائيل على قطعتين[17]

Jezidi.

VIII. روژی شنبه ملك طوراؤ (Bl. 3, Z. 1) يلى خلق كرد كه فخر الدينه

IX. (Z. 2) ملك[1] طاووسى اڤى كرد بكورهٔ (Z. 3) اوان

X. لەپاشدا صورتى حوت (Z. 4) آسمان وارز[2] وهتاو ومانكى خلق (Z. 5) كرد.

XI. [a] فخر الدين انسان وحيوان (Z. 6) روح لەبر وطير ووحوشى خلق (Z. 7) كرد [b] ولكيرفانى[3] خرقه دايـنـان. (Z. 8) [c] ولكل[4] ملائكه لەكوهرەكه[5] هاته درى. (Z. 9) [d] نعره يكى عظيمى لەسر كوهر (Z. 10) يكى كيشه. [e] جڤى بووه بو بچوار (Z. 11) لتوه [f] وآو لەسكى هاته درى. بو به (Bl. 4, Z. 1) بحر. دنيا خر وبى كن بو.

XII. [a] جبرا (Z. 2) ئيلى بصورتى طير خلق كرد (Z. 3) وناردى وچڤار كوشى[6] دايـــه دس (Z. 4) تى. [b] لەپاشدا كشتيكى خلق (Z. 5) كرد ولەآوداسى هزار سال دا (Z. 4) يشت. [c] لپاشتر هات وساكن[7] لايش (Z. 7) بو. [d] قيڤرانـدى لەدنيادا برد (Z. 8) بستى. دنيا بو به ارز[8]

Jezidi: [1] Das م von ملك ist hier mit einer Verzierung versehen. [2] So mit ز = ارض. [3] Das ر hier mit einem kleinen Querstriche nach rechts. [4] Das ل von گل mit einem Querbalken. [5] Sic! [6] Wohl = گوشهٔ. [7] Geschrieben هاتو ساكن. [8] Sic mit ز = ارض.

Arabisch: [1] وجعل الله fehlt in M., doch vgl. den Jezidi-Text. [2] M. ohne ف, bloß صاح. [3] M. ohne ف bloß انفصلت. [4] M. ohne و, bloß صارت. NB. asyndetisch wie der Jezidi-Text. [5] Statt قِطَع hat M. پرچات, Plur. eines Sg. پارچة, respektive پرچة, zu welchem P. Anastase folgendes bemerkt: ‚Le mot پرچة est d'origine kurde-yézidite pour dire morceau. Ce terme est employé encore de nos jours par les gens de Mossoul pour signifier un morceau quelconque'; in پرچة steckt das persische پارچه *pārčā* Teil, Stück. [6] M. ohne و, bloß كانت. [7] Statt تحلّل hat M. nicht deutlich خراق oder فراق. [8] الله fehlt in M. [9] M. طير. [10] Man erwartet بيده ohne و nach وصنع اربع زوايا الارض. [11] M. قرانى. [12] M. بمركب ohne Artikel. [13] Sic! Nicht لايش, cf. den Jezidi-Text. [14] M. جمد ohne ف. [15] M. دنيا, ohne Artikel. [16] M. undeutlich und fehlerhaft وبعدا يهتزون. [17] Statt على قطعتين hat M. بپرچتين; ich vermute, daß diese Stelle etwas verderbt ist, vgl. die folgende Note.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Deutsch (Jezidi).

VIII. Am Samstage erschuf er den Engel Ṭūrāīl, welcher Faχr-ad-dīn ist.

IX. Den Engel Pfau, den machte er zu ihrem Großen.

X. Hernach erschuf er das Bild der sieben Himmel und die Erde und die Sonne und den Mond.

XI. Faχr-ad-dīn erschuf den Menschen und das beseelte Getier und das Geflügel und die Bestien und legte sie in die Tasche der Kutte, und mit den Engeln kam er aus der Perle heraus. Ein gewaltiges Gebrüll stieß er aus über die eine Perle, sie ging auseinander (zerplatzte), ward zu vier Fetzen und Wasser kam aus ihrem Inneren heraus, es ward zum Meere. Das Diesseits war rund und ohne Loch.

XII. Den J̌ibrāīl erschuf er[1] in der Gestalt eines Vogels und er sandte ihn hin und gab (legte) die vier Ecken in seine Hand. Hernach erschuf er ein Schiff und setzte sich hin auf dem Wasser[2] 30.000 Jahre. Darauf kam er und siedelte sich in Lāiš an. Er kreischte, er festigte im Diesseits die Steine, das Diesseits ward zur Erde und begann zu zittern. Er befahl dem J̌ibrāīl, es ward Ruhe; zwei Stücke von jener Perle brachte er und das eine legte er unter die Erde und das eine in das Tor des Himmels. Darauf (hängte er) an ihnen[3] den Mond und die Sonne (auf), und die

Deutsch (Arabisch).

VIII. Und am Samstage erschuf er den Engel Nūrāīl[1] und der ist Faχr-ad-dīn.

IX. Und es machte Gott den ‚Pfau'-Engel zum Obersten über sie.

X. Hernach erschuf er das Bild der sieben Himmel und die Erde und die Sonne und den Mond.

XI. Faχr-ad-dīn erschuf den Menschen und das Getier und das Geflügel und die Bestien und er legte sie in die Taschen der Kutte, und er ging hinaus aus der Perle und mit ihm Engel.[2] Und dann schrie er ein gewaltiges Schreien über (gegen) die Perle und da zerteilte die sich und wurde zu vier Stücken, und aus ihrem Innern kam das Wasser heraus und ward zu einem Meere. Und es war das Diesseits rund und ohne Zerklüftung.

XII. Und es erschuf Gott den J̌ibrāīl in Gestalt eines Vogels und er sandte ihn hin und mit seiner Hand machte er[3] die vier Ecken der Erde. Darauf erschuf er[4] ein Schiff und er ließ sich nieder im Schiffe (für) 30.000 Jahre. Hernach kam er und siedelte sich in Lāliš[5] an. Darauf schrie er im Diesseits[6] und da machte er erstarren das Gestein und es ward das Diesseits zur Erde und begann zu wackeln. Und da befahl er J̌ibrāīl wegen zweier Stücke von der weißen Perle und er[7] legte das eine unter die Erde und das andere an das Tor des Himmels; sie kam zur Ruhe.[8]

Deutsch (Jezidi): [1] So; bloß ‚er'. [2] Möglicherweise sollte es im Jezidi لەاودە ‚auf jenem' (‚dem Schiffe') heißen statt لەآودا ‚auf dem Wasser', d. i. *lä-aw-dā* statt *lä-āw-dā* (doch wird *lä* vor *aw* hier meistens zu *l'*). [3] An den beiden Stücken der Perle.

Deutsch (Arabisch): [1] So im Arabischen mit *n*; vgl. die Interpretation der Jezidi-Stelle. [2] i. e. indem er Engel mit sich hatte. [3] Ich lese وبيده صنع; oder heißt صنع auch wie كردن eventuell ‚legen'? Vgl. den Jezidi-Text. [4] P. Anastase setzte hier für ‚er', womit nur Gott gemeint sein kann, cf. Mr. XXVIII ff., den ‚Gabriel' ein. [5] So Lāliš im Arabischen, im Jezidi Lāiš. [6] ‚Im Diesseits' فى الدنيا gehört nach dem Jezidi zum folgenden, das Arabische aber, wenigstens der eine Text, hat فجمد, nicht جمد. [7] Nach dem Arabischen ‚Gott', denn es steht dann ووضع, nicht فوضع. [8] Ich lese سكنت.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Arabisch.

من الدرة البيضاء ووضع الواحدة تحت الارض والاخرى فى باب السماء سكنة[1] ثم جعل فيهم شمس وقمر وخلق نجومًا من نثريات الدرة البيضاء وعلّقها[2] فى السماء للزينة.

XIII. وخلق اشجار مثمرة ونباتات فى الارض والجبال لاجل زينة الارض ثم خلق العرش على الفَرْش.

XIV. الرب العظيم قال يا ملائكة انا اخلق آدم وحوآء واجعلهم بشرًا. ومنهم يكون من سِرّ آدم شهر بن سفر ومنه يكون ملّة على الارض وثم ملة عزرائيل اعنى طاووس ملك وهى ملة اليزيدية.

XV. ثم ارسل الشيخ عادى بن مسافر[3] من ارض الشام واتى الى لالش

XVI. ثم نزل الرب الى الجبل الاسود[4] وصاح وخلق ثلاثين[5] الف ملك وفرّقهم ثلاث فرق. وبدأوا يعبدوه اربعين[6] الف سنة. ثم

Jezidi.

ودستى (Z. 9) كرد بلرزين. [e]فرموى جبرائيل (Z. 10) بو آرام. [f]دو پارچه لو[1] كوهره هيه(Z. 11)نا ويكيكى لەژير ارز[2] ويكيكى له (Bl. 5, Z. 1)دركاى[3] آسمان دانا. [g]لپاشتر له(Z. 2)واندا[4] مانك وروژ واستيره (Z. 3) وله ريزهٔ كوهره سپى كه درست (Z. 4) كرد[5]. بو جوانى له آسماندا هليه(Z. 5)واسى.

XIII. درخت باردار وكيا وشاخ(Z. 6)ى بو جوانىء ارز[6] خلق كرد عرش (Z. 7) لەسر فرش[7] خلق كرد.

XIV. [a]خداى كو(Z. 8)ره بملائكى كوت [b]من آدم وحوآء خلق[8] (Z. 9) دكم وديانكم به بشر[c]لەسر (Z. 10) آدم شهر ابن سفر دبى. ولڤيش (Z. 11) ملتى لەسر ارز[9] پيدا دبى [d]لەپا(Bl. 6, Z. 1)شتر[10] ملتى عزرائيل يعنى ملك (Z. 2) طاووس كه يزيديه[11] پيدا دبى

XV. (Z. 3) لپاشدا شيخ عادى لەارز[12] شاموه (Z. 4) نارد بو لالش[13]

XVI. [a]لپاشتر خدا هاته (Z. 5) خوارى بوسر كيوه رش[14] وقيژان(Z. 6)دى سى هزار فرشتى خلق كرد (Z. 7) وكردينى به قول[15].

Jezidi: [1] له. [2] = ارض. [3] So mit ك, nicht mit ڭ geschrieben. [4] = لواندا = له اواندا, geschrieben له وانرا. [5] locus depravatus; man erwartet واستيره كه له ريزهٔ كوهر سپى درست كرد. [6] = ارض. [7] Im Jezidi-Texte steht hier statt فرش noch einmal عرش, weil der Abschreiber das Zeichen für ف mit dem für ع verwechselt hat: in der Transkription stand *ʿaršī la sar farš ḫaläq kärd* (also log. Subj. ‚Gott'). [8] Hier kam dem Abschreiber ein كرد in die Feder! Im Jezidi-Texte angestrichen. [9] = ارض. [10] Geschrieben له‌په‌شتر. [11] Geschrieben يعيديه‌يه, weil der Abschreiber das Zeichen für ز mit dem für ع verwechselte. [12] = ارض. [13] Geschrieben لملش. [14] = كيو رش. [15] Das ل mit Querbalken.

Arabisch: [1] Vielleicht سكنت zu lesen ‚sie kam zur Ruhe', vgl. die Fassung im Jezidi. [2] M. وعلّقهم. [3] Fehlt im Jezidi-Texte. [4] M. جبل الاسود. [5] M. ثلاثون. [6] M. اربعون.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Deutsch (Jezidi).

Sterne, die er aus den Splittern der weißen Perle zurechtgemacht hatte, hängte er zum Schmucke am Himmel auf.[1]

XIII. Fruchttragende Bäume und Kräuter und Bergspitzen[2] zum Schmucke der Erde erschuf er, den (Himmels)thron auf dem (Erden)teppich[3] erschuf er.

XIV. Der große Gott[4] sagte zu den Engeln: ‚Ich werde Adam und Eva erschaffen und sie machen zu Menschen; aus dem Schoße[5] Adams wird Šahr ibn Safar sein, von dem nämlich seine Religionsgemeinde auf der Erde zum Vorschein kommen wird, hernach wird die Religionsgemeinde ʿAzrāils, d. i. des Engels Pfau, welche die Jezidis sind, zum Vorschein kommen.‘

XV. Hernach entsandte er den Scheich ʿĀdī aus dem Lande Syrien nach Lāliš.

XVI. Darauf kam Gott herunter auf den Schwarzberg und kreischte: er erschuf 30.000 Engel und machte sie zu Scharen, vierzig Jahr beteten sie ihn an, hernach gab er sie hin in die Hand

Deutsch (Arabisch)

Darauf setzte er an sie[1] Sonne und Mond und er erschuf Sterne aus den zerstreuten Teilchen der weißen Perle und hängte sie auf am Himmel zum Schmuck.

XIII. Und er[2] erschuf fruchttragende Bäume und Pflanzen auf der Erde und den Bergen[3] von wegen des Schmuckes der Erde. Darauf erschuf er den (Himmels)-thron auf dem (Erden)-teppich.

XIV. Der mächtige Herr[4] sagte: ‚O ihr Engel,[5] ich werde erschaffen Adam und Eva und werde sie machen zu Menschen, und von ihnen her wird sein, aus dem Schoße Adams, Šahr ben Safar und von dem her wird sein eine Religionsgemeinde auf der Erde und darauf die Religionsgemeinde ʿAzrāils, ich meine die des ‚Pfau‘-Engels und die ist die Religionsgemeinde der Jezīdîs.‘

XV. Darauf entsandte er den Scheich ʿĀdî ben Musāfir aus dem Lande Syrien und er[6] kam nach Lāliš.[7]

XVI. Darauf stieg hernieder der Herr auf den Schwarzberg und schrie und erschuf 30.000 Engel und teilte sie in 3 Abteilungen, und sie begannen ihn anzubeten 40.000 Jahre. Darauf

---

Deutsch (Jezidi): [1] So wird wohl die etwas verderbte Stelle zu verstehen sein. [2] So im Jezidi. [3] Cf. die Interpretation. [4] Im Jezidi steht ausdrücklich ‚der große Gott‘ — für ‚Gott‘ das Wort *χudā* (np.), das hier immer nur im Sinne von ‚Gott‘ steht. Im Mukri wird *χudā*, wenn es Herr bedeutet, zu *χüē*, cf. § 4, Anm. (in der hier beigegebenen ‚Gramm. Skizze‘). [5] Vgl. die Note zu demselben Ausdruck in I.

Deutsch (Arabisch): [1] Vielleicht sollte es منهم (= منهما) statt فيهم heißen, also ‚darauf machte er aus ihnen (den beiden Stücken der Perle) Sonne und Mond‘. [2] Auch hier substituierte P. Anastase für ‚er‘ den Gabriel; es ist wieder Gott gemeint. [3] Oder ‚und die Berge‘, cf. das Jezidi; doch steht im Arabischen الجبال mit Artikel, gegenüber اشجار und نباتات ohne Artikel. [4] Mit dem mächtigen Herren kann nur Gott gemeint sein, sonst hätte das Jezidi gewiß einen andern Ausdruck, als *χudā*, das immer ‚Gott‘ bedeutet; cf. Anastase Marie, Mašriḳ 1899, p. 151 بالكردية (Gott) ويسمونه خُدا (اى الله). [5] Im Jezidi ‚sagte zu den Engeln‘. [6] Nach dem Jezidi ist der Scheich Adî gemeint. [7] Hier auch im Jezidi ‚Lāliš‘.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Arabisch.

اسلمهم الى طاووس ملك وصعد بهم الى السموات.

XVII. ثم نزل الرب فى ارض[1] القدس. امر جبرائيل جلب تراب من اربع زوايا الدنيا فجآء بتراب وهوآء ونار وماء[2] فخلق من كل هذا آدم الاول وجعل فيه روحًا من قدرته. وامر جبرائيل ان يُدخل آدم الى الفردوس ويأكل من كل ثمر الشجر اما من الحنطة فلا ياكل[3].

XVIII. وبعد مائة سنة طاووس ملك قال للّٰه كيف يكون يكثر ويزيد آدم وابن نسلُهُ. قال له الله الامر والتدبير سلمته بيدك. فجآء[4] وقال[5] لآدم أأكلت حنطة. قال لا. لان اللّٰه نهانى. قال كُلْ يصير لك احسن. بعد ما اكل حالًا نفخ بطنه فاخرجه طاووس ملك[6] من الجنة وتركه وصعد الى السمآء.

XIX. فتضيّق آدم[7] من بطنه لانه ما كان

Jezidi.

(b)چل سال[1] عبادت(Z. 8)يان كرد. (c)له‌ياشدا داينيه دست (Z. 9) ملك طاووس وله كليان چوا[2] آسمان.

XVII. له‌ياشدا خدا هاته خوارى بوسر (Z. 10) ارز[3] قدس. فرموى به جبرائيل (Bl. 7, Z. 1) خولى[4] له‌هر چوار كوشهٔ دنيا (Z. 2) هينا خول[5] وهوا وآكر وآوى خلق كرد (Z. 3) وله توانايى خوى كردى به‌روح. (Z. 4) وفرموى بجبرائيل بيباته[6] فردوس[7] (Z. 5) وله برى همو دارى بخوا هر كنم (Z. 6) نخوا.

XVIII. (a)له‌ياش صد سال[8] ملك طاووس (Z. 7) بخداى كوت چون آدم ونسلى (Z. 8) زور دبى. خدا كوتى امر وتدبير[9] (Z. 9) امه‌يه[10] اوا[11] دامه دست تو. هات (Z. 10) به آدمى كوت: توكنمت خوارد (Z. 11) كوتى نا. چونكه خدا نيهيشت[12]. (Bl. 8, Z. 1) كوتى بخو. بو تو چاكتره. لياش (Z. 2) خواردن سكى فودرا. طاووس (Z. 3) ملك له‌جنت كرديه[13] درى وبجى[14] (Z. 4) هيشت وسركوت[15] بو آسمان

XIX. لبر سكى (Z. 5) تنكى پى هلچنرا چونكه

Jezidi: [1] Das ل mit Querbalken. [2] = چوه. [3] = ارض. [4] Das ل mit Querbalken. [5] Das ل mit Querbalken. [6] Vom Abschreiber der mit arab. Buchstaben geschriebenen Vorlage verlesen in بيبانه. [7] Das س oberhalb des د und و. [8] Das ل mit Querbalken. [9] Geschrieben تربير, weil der Abschreiber bei dem Zeichen für د den untern Querstrich vergaß und so das Zeichen für ر setzte! Das zweite ر über dem ب. [10] امبه‌يه. [11] Wohl = اوه. [12] Geschrieben نبهيشت; aus نيهيشت verschrieben oder verlesen! [13] Geschrieben كرريه, cf. [9]. [14] So geschrieben = جيئى. [15] سركو.

Arabisch: [1] M. لارض. [2] Diese Stelle hat M. überstimmend mit dem Jezidi, wie folgt امر جبرائيل جلب تراب من اربع زوايا الدنيا تراب هوآء نار مآء — man beachte das Asyndeton. Darauf hat M. خلقه وجعله منه. [3] In M. lautet die Stelle فقط حنطة لا ياكل. [4] M. ohne ف, bloß جآء. [5] M. ohne و, bloß قال. [6] M. mit Umstellung und ohne ف wie folgt: طاووس ملك اخرجه. [7] M. mit Umstellung und ohne ف, dafür آدم تضايق.

Deutsch (Jezidi).

des Engels Pfau und der ging mit ihnen hin in den Himmel.

Deutsch (Arabisch).

übergab er sie an den ‚Pfau'-Engel und er[1] stieg empor mit ihnen zu den Himmeln.

XVII. Hernach kam Gott herunter auf das Heilige Land, er befahl dem J̌ibrāīl: der brachte Erde von allen vier Ecken des Diesseits, Erde und Luft und Feuer und Wasser erschuf[1] er und durch seine Macht machte er ihn beseelt (zu einer Seele) (zu einem beseelten Wesen). Und er befahl dem J̌ibrāīl, er solle ihn führen hin ins Paradies und von der Frucht aller Bäume esse er (immer wieder),[2] nur Weizen esse er (immer wieder)[2] nicht.

XVII. Darauf stieg der Herr hernieder auf das heilige Land, er befahl dem J̌ibrāīl das Herbeischaffen von Erde aus den vier Ecken des Diesseits, und da brachte der dann Erde und Luft und Feuer und Wasser und dann erschuf er[2] aus all diesem den ersten Adam und legte in ihn eine Seele durch seine Macht. Und er befahl dem J̌ibrāīl, daß er hineinbringe den Adam ins Paradies und der esse von allen Früchten der Bäume, aber von den Weizen[3] nicht esse.

XVIII. Nach 100 Jahren sagte der Engel Pfau zu Gott: ‚Wie wird Adam und seine Nachkommenschaft sich vermehren?' Gott sagte: ‚Befehl und Anordnung sind dies: ihn habe ich gegeben hin in deine Hand'. Er kam, sagte zu Adam: ‚Hast du Weizen gegessen?' Er sagte: ‚Nein, weil Gott es nicht zugelassen hat'. Er sagte: ‚Iß, für dich ist es besser'. Nach dem Essen wurde sein Bauch aufgebläht, der Pfau-Engel tat ihn aus dem Garten hinaus und ließ ihn an der Stelle und stieg auf zum Himmel.

XVIII. Und nach 100 Jahren sagte der ‚Pfau'-Engel zu Gott: ‚Wie wird es sein, (daß) sich vermehre und wachse Adam und wo (ist) seine Nachkommenschaft?' Es sagte zu ihm Gott: ‚Die Sache und die Durchführung (derselben) übergebe ich in deine Hand'.[4] Und dann kam er und sagte zu Adam: ‚Hast du Weizen gegessen?' Er sagte: ‚Nein; weil Gott es mir verboten hat'. Er sagte: ‚Iß; es wird für dich besser sein'. Nachdem er gegessen hatte, blähte sich sofort sein Bauch und da trieb ihn hinaus der Engel Pfau aus dem Garten und ließ ihn im Stiche und stieg empor zum Himmel.

XIX. Von wegen[3] des Bauches bekam er eine Beengung,[4] weil er keine Öffnung hatte.

XIX. Und dann fand sich beengt Adam her von seinem Bauche,[5] weil der keinen Ausgang

---

Deutsch (Jezidi): [1] Verderbte Stelle; etwas deutlicher im Arabischen. Zum Sinn vgl. Oskar Dähnhardt, Sagen zum Alten Testament, (besonders) p. 89 und 90: ‚. . . Gott . . . machte einen Teig aus den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde. Daraus bildete er einen menschlichen Körper. . . .' [2] Oder ‚er esse ab, weg'. [3] Vgl. die Interpretation. [4] Vgl. die Interpretation.

Deutsch (Arabisch): [1] Nach dem Jezidi — der ‚Pfau'-Engel. [2] Nach dem Arabischen — Gott. [3] Der verbotene Weizen ist mohammedanischen Ursprungs. [4] So ist wohl die arabische Stelle zu fassen, indem ه in سلمته auf الامر والتدبير zurückzugehen scheint, es könnte sich übrigens auch auf Adam beziehen, also etwa ‚die Sache und deren Durchführung (betreffend) — übergebe ich ihn in deine Hand'. [5] Eventuell auch ‚wegen seines Bauches'.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Arabisch.

له مخرج. فارسل[1] الله طائرًا[2] فجاء ونقره وفتح له مخرج فاستراح.

XX. وجبرائيل غاب عن آدم[3] مائة سنة. فحزن وبكى مائة سنة.

XXI. حينئذٍ امر الله[4] جبرائيل ان يخلق حوآء فجاء[5] وخلق حوآء من تحت آباط آدم الأيسر.

XXII. ثم نزل ملك طاووس الى الارض لاجل طائفتنا المخلوقة واقام لنا ملوك ما عدا ملوك الآثوريين[6] القدماء: نسروخ وهو ناصر الدين. وكاموش وهو الملك فخر الدين. وارطيموس وهو ملك شمس الدين وبعد ذلك صار لنا ملكان شابور الاول وشابور الثانى[7] ودام ملكهما[8] مائة وخمسون سنة ومن نسلهما[9] قام امرآؤنا[10] الى الآن

XXIII. وبغضنا لاربع ملوك.

XXIV.[(1)] حرّمنا علينا الخسّ لانه على اسم نبيتنا النحاسية[(2)] واللوبياء[(3)] والصبغ الازرق[11] [(4)] وما ناكل السمك[12] لاجل احترامنا ليونان

Jezidi.

كه(Z. 6)ى نبو. خدا كوتريكى بو نارد[1] (Z. 7) وبدندوك كنى بو كرد. آرامى كرد[2].

XX. (Z. 8) جبرائيل صد سال[3] لو كم بو. صد (Z. 9) سال[4] غمبار بو.

XXI. خدا فرموى به جبرائيل. هات وحواى خلق كرد (Z. 10) لبن باغل چپى آدم.

XXII. لپاشدا[5] ملك (Bl. 9, Z. 1) طاووس هاته سر ارز[6] لەبر طائفۀ (Z. 2) مخلوقۀ ايمه. جكه له پادیشاهانى[7] (Z. 3) اشورى چند پادیشاه‌ترمان (Z. 4) بو نشروح[8] كه ناصر الدينه وكا(Z. 5)مبوش كه فخر الدينه. وارطيموش (Z. 6) كه شمس الدينه. وله پاش اوه دو(Z. 7) پادیشاهمان بو. شابور اول ودوم. (Z. 8) حكميان صد وپنجا سال[9] دوامى (Z. 9) كرد. له نسل‌ا وان كوره كانمان (Z. 10) راوستاو[10] بون تا ايسته.

XXIII. ورقمان (Z. 11) له چوار پادیشاهه.

XXIV.[(1)] كاهومان حرام (Bl. 10, Z. 1) كردوه[11] چونكه لناوى خاسيه پيه(Z. 2)غمبردكا[(2)] ولوبياش [(3)] ورنكى (Z. 3) كليش [(4)] ماسيش ناخوى بو احترام

Jezidi: [1] نار. [2] Über dem د steht ein ت, als ob der Abschreiber zwischen كرد und كرت geschwankt hätte. [3] Das ل mit Querbalken. [4] dtto. [5] لپاشا. [6] = ارض. [7] Hier und im folgenden immer پاديشاه (= پادشاه). [8] sic, mit ش! [9] Das ل mit Querbalken. [10] راستاو. [11] كرده.

Arabisch: [1] M. ارسل. [2] M. طيرًا. [3] Statt عن آدم hat M. bloß عنه. [4] M. mit Umstellung الله امر. [5] Im M. fehlt ان يخلق حوآء und auf جبرائيل folgt gleich das nächste, aber ohne ف, also جاء وخلق حوآء. [6] M. الاشوريين mit ش. [7] M. hat einfach شابور اول وثانى. [8] M. ملكهم. [9] M. نسلهم. [10] M. امرائنا. [11] M. hat für الازرق den für das Jezidi كلى die Basis bildenden arabischen Ausdruck الكحلى, vgl. die Interpretation. [12] M. سمكًا.

Deutsch (Jezidi): [1] Vgl. hiezu, was P. Anastase Marie, Mašrik 1899, p. 154, Z. 11 v. u. ff., über die Vertreibung Adams aus dem Paradies berichtet: ويزعمون أنّ الله لم يطرد آدم وحوآء لعصيانهما عليه عزّ وجلّ بل لانّهما دنّسا جنة النعيم ببرازهما بعد ان اكلا من سنابلها فانتخما وتألّما من التخمة فافرج عنهما غراب بفتحه منفذا فى جسديهما واراحا بذلك طبيعتهما. فبئس قوم عدل عن صحيح الروايات الى اوهام التّرهات. So P. Anastase Marie; man beachte

Deutsch (Jezidi).

Gott sandte ihm einen Vogel und mit dem Schnabel machte der ihm eine Öffnung, er beruhigte sich.[1]

XX. J̌ibrāīl war 100 Jahre von ihm fort, 100 Jahre war der bekümmert.

XXI. Gott befahl dem J̌ibrāīl, der kam und erschuf die Eva aus dem unteren Teile der linken Achselhöhle Adams.

XXII. Hernach kam der Engel Pfau hin auf die Erde von wegen unseres erschaffenen Volksstammes. Außer den assyrischen Königen hatten wir einige andere Könige: Našrūḥ, welcher Nāṣir-ad-dīn ist, und Gāmbūš, welcher Faxr-ad-dīn ist, und Arṭēmūš, welcher Šams-ad-dīn ist, und nach ihm hatten wir zwei Könige, Šābūr den ersten und den zweiten, ihre Herrschaft dauerte 150 Jahre, aus ihrer Nachkommenschaft erstanden unsere Großen bis jetzt.

XXIII. Und Grimm haben wir über vier Könige.

XXIV. (1) Lattich ist uns verboten worden, weil (sein Name[2]) dem Namen der Prophetin Xāsia gleicht,

(2) und auch Bohnen

(3) und auch die blaue Farbe;

(4) und auch wirst du Fische nicht essen zu Ehren des Propheten Jūnān,

Deutsch (Arabisch).

hatte. Und da sandte Gott einen Vogel und da kam der und pickte ihn und öffnete ihm einen Ausgang und da bekam er Ruhe.

XX. Und J̌ibrāīl war abwesend von Adam 100 Jahre, und da trauerte der und weinte 100 Jahre.

XXI. Damals befahl Gott dem J̌ibrāīl, daß er die Eva erschaffe, und da kam der dann und erschuf die Eva unten aus den Achselhöhlen Adams, (und zwar) der linken.

XXII. Darauf stieg hernieder der Engel Pfau auf die Erde von wegen[1] unseres erschaffenen Volksstammes und es erstanden uns (als) Könige außer den Königen der alten Assyrer: Nasrūx und der ist Nāṣir-ad-dīn und Kāmūš und der ist der Engel Faxr-ad-dīn und Arṭīmūs und der ist der Engel Šams-ad-dīn, und hernach bekamen wir zwei Könige, Šābūr den ersten und Šābūr den zweiten, und es dauerte ihr Königtum 150 Jahre und aus ihrer Nachkommenschaft erstanden unsere Fürsten bis jetzt.

XXIII. Und unser Haß (gilt) vier Königen.[2]

XXIV. (1) Verboten[3] worden ist uns der Lattich, weil (sein Name) an den Namen unserer Prophetin Alxāsia (anklingt)[4]

(2) und die Bohnen

(3) und die dunkelblaue Farbe;[5]

(4) und wir essen[6] keine Fische von wegen unserer Verehrung für den Propheten Jūnān,[7]

das Quiproquo und daß der Erlösung bringende Vogel hier ein غراب, ein Rabe, ist. [2] Nämlich der Ausdruck für ‚Lattich', im Jezidi *kāhū*; so ist die Stelle zu fassen mit Rücksicht auf XXIV, 12 b und c.

Deutsch (Arabisch): [1] So hier; vgl. die vorhergehende Note und den Jezidi-Text an beiden Stellen. [2] Vgl. die Anmerkung bei P. Anastase, l. c., S. 37. [3] Im Arabischen steht حرّمنا علينا, das man nicht recht als *ḥarramnā ʿalainā* hinnehmen kann; wahrscheinlich ist entweder نا (in حرمنا) oder علينا zu viel, dann bleibt also noch immer die Wahl zwischen *ḥárrama* ‚er hat verboten' und *ḥúrrima* ‚verboten worden ist' — *ʿalainā* in beiden Fällen = ‚uns'. [4] Nämlich der Ausdruck für Lattich, im Arabischen *xass*, welches Wort auch bei Lidzbarski, l. c., S. 596 unten, steht — im Jezidi steht dafür das np. كاهو *kāhū*, was man beachten möge, weil gerade im Jezidi das Wortspiel nicht klar wird. [5] Dasselbe Verbot mit demselben Ausdruck für ‚dunkelblau' bei Lidzbarski, l. c., S. 596, Z. 6 v. o.: لباس الكحلى ما نقدر نلبسه قطعًا ‚dunkelblaue Gewänder dürfen wir auf keinen Fall anziehen' (S. 602, Z. 1). [6] So im Arabischen, also 1. P. Plur.; im Jezidi 2. P. Sing. — vielleicht ist im Arabischen تاكل in ناكل verschrieben worden. [7] Sonst heißt Jonas im Arabischen auch يونس.

Arabisch.

النبي [5] والغزال لانه غنم احد انبياونا [6] والشيخ وتلامذته ما ياكلون لحم الديك احتراماً لطاووس ملك. وطاووس [1] ملك هو واحد من الآلهة السبعة المذكورة لان [2] صورته تمثال الديك. [7] والشيخ وتلاميذه [3] ما ياكلون القرع [4]. [8] وحرام علينا البول وقوفاً. [9] ولُبس اللباس [5] قعوداً. [10] والاستخلاء في ادبخانة [6] [11] والغسل في الحمّام [7] [12] وما يجوز ان [a] نلفظ كلمة [8] شيطان لانه اسم الاهنا. [b] ولا كل [9] اسم يشابه ذلك مثل قيطان وشطّ وشرّ. [c] ولا لفظة ملعون. لعنة. نعل. وما اشبه.

XXV. قبل مجيء المسيح عيسى الى هذا العالم ديانتنا كانت تسّمى وثنيّة. واليهود والنصارى والاسلام ضاددوا ديانتنا والعجم ايضاً.

Jezidi.

(Z. 4) يونان پيغمبر [5] اسك ناخوى چو (Z. 5) نكه مرى پيغمبريكمانه (Z. 6) [6] وشيخ وشاكردى [1] هيچ كوشتى (Z. 7) كله شير ناخون لبر احترامى (Z. 8) ملك طاووس وطاووس يكيكه لو هفت خدايه [2] ناوبراوانه‌يه چونكه (Z. 9) (Z. 10) صورتى وكو كله شيره [7] وشيخ (Z. 11) وشاكردى كولكه ناخون [8] به پيانوه (Bl. 11, Z. 1) ميز كردن [9] وبدانيشتنوه در (Z. 2) پى له پى كردن حرامه [10] له ادبخانه (Z. 3) دست به‌آوكياندن [11] وله حمامدا (Z. 4) خو ششتن حرامه [3] [12] درست نيه (Z. 5) [a] كلهٔ شيطان بلين [4] چونكى نافى (Z. 6) خدامانه [b] هم درست نيه قصه (Z. 7) بلفظى بكين كه له‌نافى او بكا وكو (Z. 8) قيطان وشط وشر [c] درست نيه (Z. 9) لفظى ملعون بلين [5]. هم درست (Z. 10) نيه قصه بلفظى بكين كه لو بكا (Z. 11) وكو لعنه ونعل

XXV. له‌پيش هاتنى (Bl. 12, Z. 1) عيسا بو ام عالمه ديانتكى ايمه (Z. 2) پيان دكوت بت‌پرستى يهود [6] (Z. 3) ونصارا واسلام ضديانتى [7] لكل [8] (Z. 4) ديانتنى ايمه كرد عجميش وها

Jezidi: [1] Hier mit ك geschrieben. [2] = خداى (خداء). [3] Geschrieben جرامه. — Der Abschreiber verwechselte die Zeichen für ḥ und ǧ. [4] Das ل mit Querbalken. [5] dtto. [6] Geschrieben يهور. [7] ضدايتى. [8] Das ل mit Querbalken.

Arabisch: [1] M. والطاووس — man beachte den Artikel! [2] M. لانه. [3] M. mit Umstellung وتلاميذه والشيخ. [4] M. قرع. [5] Dazu bemerkt P. Anastase: ‚Le لباس est le vêtement, et le vêtement par excellence est le caleçon. Le mot لباس dans ce sens est moderne. [6] Dazu bemerkt P. Anastase: ‚Le mot ادبخانة est turc-persan, très employé dans la Mésopotamie toute entière. C'est la corruption du mot آبدست خانه (lieu où l'on se sert de l'eau avec la main = lieux d'aisance)'. Es ist interessant, daß das p. ادبخانه (aus ar. ادب Anstand und p. خانه Haus) ‚Anstandsort' hier im Arabischen steht, es ist aber dieser Ausdruck keine Verstümmelung von آبدست خانه, sondern im Pers.-Türk. kommen beide nebeneinander vor. [7] M. bloß وغسل الحمام. [8] Fehlt in M., ebenso bloß ان نلفظ شيطان. [9] M. لكل.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Deutsch (Jezidi).

(5) eine Gazelle wirst du nicht essen, weil sie das Lamm eines unserer Propheten ist.

(6) Und der Scheich und sein(e) Jünger essen nie Hahnenfleisch von wegen der Verehrung des Engels Pfau, und der Pfau ist einer von jenen sieben namentlich angeführten Göttern, weil sein Bild wie ein Hahn ist.

(7) Und der Scheich und sein(e) Jünger essen keine Kürbisse.

(8) Stehend zu urinieren

(9) und sitzend die Hose an den Fuß zu tun, ist verboten.

(10) Im Anstandsorte seine Notdurft zu verrichten

(11) und in der Badeanstalt sich zu waschen, ist verboten.

(12) Es ist nicht recht,

(a) daß wir das Wort *šaiṭān*[1] sagen, weil es der Name unseres Gottes ist;

(b) auch ist es nicht recht, daß wir einen Ausdruck sprechen, der seinem Namen gleicht, wie *ḳaiṭān*[2] und *šaṭṭ*[3] und *šarr*[4];

(c) es ist nicht recht, daß wir den Ausdruck *malʿūn*[5] sagen, auch ist es nicht recht, einen Ausdruck zu sprechen, der dem gleicht, wie *laʿnä*[5] und *naʿal*.[5]

Deutsch (Arabisch).

(5) und (auch nicht) die Gazellen, weil sie das Kleinvieh eines unserer Propheten sind.[1]

(6) Und der Scheich und seine Jünger essen nicht das Fleisch des Hahnes in Verehrung für den ‚Pfau'-Engel, und der ‚Pfau'-Engel ist einer von den erwähnten sieben Göttern, weil seine Gestalt das (Eben)bild des Hahnes ist.

(7) Und der Scheich und seine Jünger essen auch nicht die Kürbisse.

(8) Und verboten ist uns zu urinieren stehend

(9) und anzuziehen das Kleidungsstück[2] hockend,

(10) und die Entleerung im Anstandsorte[3]

(11) und das Waschen im Bade.[3]

(12) Und nicht ist es erlaubt, daß wir

(a) aussprechen das Wort *šaiṭān*,[4] weil es der Name unseres Gottes ist;

(b) und nicht jeden Namen, der gleicht jenem, wie *ḳīṭān*[4] und *šaṭṭ*[4] und *šarr*;

(c) und nicht den Ausdruck *malʿūn*,[4] *laʿna*,[4] *naʿl*[4] und dergleichen.

XXV. Vor dem Kommen Jesu auf diese Welt nannte man unsere Religion Götzendienst; die Juden und die Christen und die Mohammedaner übten Widerstände gegen unsere Religion, auch die Perser ebenso.

XXV. Vor dem Kommen Christi Jesu auf diese Welt wurde unsere Religion genannt Götzendienst und die Juden und die Christen und das Mohammedanertum stellten sich feindlich gegenüber unserer Religion und auch die Perser.

Deutsch (Jezidi): [1] Ar. = ‚Satan'. [2] Ar. = ‚Schnur'. [3] Ar. = ‚Strom'. [4] Ar. = ‚Übel'. [5] Ar. ‚verflucht' ‚Fluch' und ‚Hufeisen'. Die Zusammengehörigkeit dieser Ausdrücke, ihre ‚Ähnlichkeit' springt nur vom arabischen Standpunkte aus in die Augen.

Deutsch (Arabisch): [1] Das Verbot für gewisse Speisen betreffend vgl. auch bei Lidzbarski, l. c., S. 596, Z. 10—7 v. u.: من طرف الاكل: كثير فرق بيننا وبين سائر الملل: مثل لحم السمك وقرعه وباميه وفاصوليه ولهانه وخس ما ناكلهم حتى مكان الذى مزروع فيها خس ما يمكن ان نسكنها ‚Mit Rücksicht auf die Speisen: Es ist ein großer Unterschied zwischen uns und den übrigen Sekten. So dürfen wir z. B. Fischfleisch, Kürbis, Bâmia, Schnittbohnen, Kohl und Lattich nicht essen. Ja wir dürfen nicht einmal an einem Orte wohnen, wo Lattich gesäet ist'. NB. Auch hier bei Lidzbarski steht für ‚Lattich' خس *χass*. [2] D. i. ‚Hose', vgl. die Note zum arab. Text. [3] Auch bei Lidzbarski, l. c., S. 596, Z. 13 كل نفر يزيدى ما يقدر يدخل الى الطهارى ولا يروح الى الحمام ‚Kein Jezide darf ein Klosett betreten oder ein Badehaus besuchen' (S. 602, Z. 10 v. o.). [4] Vgl. die Interpretation des Jezidi-Textes; auch andere ähnlich lautende Worte sind verpönt, vgl. P. Anastase Marie, Mašrik, 1899, p. 152, Z. 10 v. u. ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Arabisch.	Jezidi.
XXVI. وكان من ملوكنا آحاب، فأمر كُلًّا[1] من كان منّا[2] ان يُسمّيهُ باسم خاص به فسمّوهُ الاله آحاب او بعلزبوب والآن يسمّونه[3] عندنا پيربوب.	XXVI. (Z. 5) آحاب له پاديشاهان ايمه بو امر (Z. 6) بهريكيكمان كرد كه ناڤيكى (Z. 7) خاص لى بنين پيان كوت الاه آحاب (Z. 8) ياخود بعلزبوب كه پيربوب اكنون
XXVII. وكان لنا ملك فى بابل اسمه بختنصّر، وفى العجم احشوپرش وفى قسطنطينية اغريقالوس.	XXVII. (Z. 9) پاديشا هيكمان بو لهبابل، ناوى بخت (Z. 10) نصر بو، وله عجم پاديشاهيكمان (Z. 11) بو ناڤى اخشورش بو، قسطنط(Bl. 13, Z. 1)ينيه پاديشاهيكمان ناوى وله اغرنة(Z. 2)الوس بو
XXVIII. انه قبل كون السمآء والارض كان الله موجودًا على البحار، وكان قد صنع له مركبًا[4] وكان يسير به فى بينونات[5] الابحار متنزّهًا فى ذاته.	XXVIII. (Z.3) له پيش ارز[1] وآسمان خدا له سر بحر بو، كشتيكى[2] بو خوى درست (Z. 4) كرد وله ناو[3] بحراندا بوسير (Z. 5) دكرا
XXIX. انه خلق منه دُرّة وحكم عليها ربعين سنة ومن بعد ذلك غضب على الدرة ورفسها.	XXIX. (Z. 6) له خوى كوهريكى[4] درست كرد وچل سال[5] حكمى لهسر كرد، (Z. 7) له پاشدا[6] پى لقهيكى ليدا
XXX. فيا للعجيب العجيب اذ صارت من ضجيجها الجبال ومن عجيجها التلال[6] ومن دخانها السماوات، ثم[7] صعد اللّه فى السماوات وجمّدها وثبّتها بغير عواميد.	XXX. (Z. 8) واى لو عجا ئبه له ضجيج ودنكى[7] اوكيوانه وله توز(Z. 9)ى اوكردانه و[له] دوكلى[8] او آسمانه[9] خلق (Z. 10) بو بستى وتندى[10] كرد وبى (Z. 11) كولكه راى كرت.

Jezidi: [1] = ارض. [2] كشتيكه. [3] ناوى mit gestrichenem ى. [4] Das ر mit Punkt unterhalb. [5] Das ل mit Punkt oberhalb. [6] لهپاشا. [7] ورنكى mit ك. [8] ددكلى. [9] آسمان. NB. das ا von او hat ein ء. [10] Darauf ein gestrichenes كيد.

Arabisch: [1] M. statt فامر كلا bloß امر ohne ف und ohne كلا. [2] Das Folgende bis بعلزبوب inklusive hat M. in folgender Fassung: حتى كان يسمون اله آحاب بعلزبوب. [3] M. يسمون. [4] M. مركب. [5] Beide Mss. كينونات (vgl. hiezu die Variante كونسيات bei Joseph) — über Anraten des Herrn Hofrates D. H. Müller lese ich بينونات, pl. von بينونة, einem Inf. von بان. [6] Dazu bemerkt P. Anastase: C'est ainsi qu'on lit cette phrase dans les deux mss.; or, le ضجيج est le grand bruit et le عجيج est le cri de l'homme pendant la prière; mais عجيج veut dire aussi عَجَاج dans la langage de l'Iraḳ, c'est-à-dire la poussière qui se produit en marchant. Lequel des deux sens est voulu? Il semble que c'est le dernier. [7] Fehlt in M.

Deutsch (Jezidi).

XXVI. Āḥāb war einer von unseren Königen, er befahl einem jeden von uns, daß wir ihm einen besonderen Namen beilegen, man nannte ihn Gott[1] Āḥāb oder Baʿlzabūb, welcher jetzt Pīrbūb (ist).

XXVII. Einen König hatten wir in Babel, sein Name war Buχ̇tnaṣar, und in Persien hatten wir einen König, sein Name war Aχ̇ašweroš, und in Konstantinopel einen König, sein Name war Aġrinḳālūs.

XXVIII. Vor der Erde und dem Himmel war Gott auf dem Meere, er machte für sich ein Schiff zurecht und zog inmitten der Meere zu seiner Kurzweil umher.

XXIX. Aus sich machte er eine Perle zurecht und herrschte 40[2] Jahre über sie; hernach gab er ihr einen Fußtritt.

XXX. Und o über jene Wunder! Aus ihrem Lärm und Schall wurden jene Berge und aus ihrem Staube jene Hügel und aus ihrem Rauche jener Himmel erschaffen, er festigte sie und machte sie hart und hielt sie ohne Säule aufrecht.

Deutsch (Arabisch).

XXVI. Und es war von unseren Königen (einer) Āḥāb, und da befahl der einem jeden, der von uns war, daß er ihn benenne mit einem ihm besonderen Namen, und da nannte man ihn den Gott Āḥāb oder Baʿlzabūb und jetzt nennt man ihn bei uns Pīr-Būb.[1]

XXVII. Und es war uns ein König in Bābel, namens Buχ̇tnaṣar und in Persien Aχ̇ašperoš[2] und in Konstantinopel Aġrīḳālūs.[3]

XXVIII. Sieh, bevor der Himmel und die Erde waren, befand sich Gott auf den Meeren, und er[4] hatte sich ein Schiff gemacht[5] und zog mit ihm umher in den Mitten der Meere, sich erholend in seiner Wesenheit.

XXIX. Sieh, er erschuf aus sich eine Perle und er herrschte über sie 40 Jahre und hernach ward er zornig über die Perle und trat auf sie.

XXX. Und o über das wunderliche Wunder! Da entstanden durch ihren Lärm die Berge und durch ihr Getöse die Hügel und durch ihren Rauch die Himmel, dann stieg Gott empor in die Himmel und machte sie erstarren und festigte sie ohne Säulen.

Deutsch (Jezidi): [1] Man beachte, daß hier im Jezidi für Gott das arabische ءالٰه (*ilāh*) steht. [2] Oben I war von 40.000 Jahren die Rede.

Deutsch (Arabisch): [1] Vgl. P. Anastase S. 36, Note 2. [2] Im Arabischen mit *p* پ oder mit *y* ى, also Aχ̇šwēru(i)š, P. Anastase setzte Assuérus ein. [3] Vgl. P. Anastase, S. 36, Note 3. [4] Also doch Gott, cf. oben XII ff. Die Schöpfungsgeschichte wird in knapperer Fassung und mutatis mutandis hier nochmals erzählt! [5] D. h. ‚nachdem er sich ein Schiff gemacht hatte'.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Arabisch.

XXXI. ثم[1] قفل الارض، ثم[2] اخذ قلم بيده، وبدأ فى كتابة الخلقة كلها،

XXXII. ثم[3] خلق ستة آلهة من ذاته ومن نوره، وخلقتهم صارت كما اذا أَوْقَدَ انسان سراج من سراج الآخر،

XXXIII. فقال الإلاه الاول للثانى: انا خلقت السمآء فقط اصعد انت الى السمآء واخلق شيئًا[4]، فصعد وصار شمسًا[5]، وقال للآخر، فصعد وصار قمرًا[6]، والرابع خلق الفلك، والخامس[7] صار نجم الصبح والسادس خلق الفراغ يعنى الجوّ

يم الكتاب

Jezidi.

XXXI. لپاشدا[1] ارزى[2] قفلدا (Bl. 14, Z. 1) وقلمى بدست كرت ودستى كرد (Z. 2) بنوسينى[3] همو مخلوقات

XXXII. له پاشدا[4] (Z. 3) شش خداى خلق كرد له ذاتى ونورى (Z. 4) وخلقشيان وكو چرايه له چرايدا (Z. 5) بكر سينى وا بو

XXXIII. خداى[5] اوّل بدومى (Z. 6) كوت: من آسمانم خلق كرد، هلسه[6] (Z. 7) بچو بو آسمان وشتا خلق بكه، سر (Z. 8) كوت وبو هتاو، وباوى تر̇ى[7] كوت، (Z. 9) سركوت وبو بمانك، چوارم فلكى (Z. 10) خلق كرد، پنجم استيرهٔ[8] صبح (Z. 11) خلق كرد، ششم فرغى خلق كرد،

Jezidi: [1] لپاشا. [2] ارز mit ز = ارض; ohne ى. [3] بنوسيتى. [4] له‌پاشا. [5] خراى. [6] Das ل mit Punkt oberhalb. [7] و und ر mit Punkt unterhalb. [8] Geschrieben استيريهٔ; das zweite ى gestrichen.

Arabisch: [1] Fehlt in M. [2] dtto. [3] dtto. NB. zu dem viermaligen Fehlen von ثم vgl. den Jezidi-Text. [4] M. شيئًا ما. [5] M. شمس. [6] M. قمر. [7] M. schließt abweichend wie folgt: الخامس خلق القرغ اعنى نجمة الصبح; hier ist jedenfalls eine Lücke, es fehlt der ‚sechste'.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Deutsch (Jezidi).

XXXI. Hernach legte er der Erde ein Schloß an und nahm eine Rohrfeder in die Hand und begann aufzuschreiben alles Erschaffene.

XXXII. Hernach erschuf er sechs Götter aus seiner Wesenheit und seinem Lichte, und zwar war ihre Erschaffung wie die einer Lampe ist, wenn du von einer anderen Lampe für sie Feuer fortnimmst.

XXXIII. Der erste Gott sagte zu dem zweiten: ‚Ich habe den Himmel erschaffen. Steh auf, geh zum Himmel und erschaffe etwas.‘ Er stieg auf und ward zur Sonne. Und zu einem (dem) anderen (einem dritten) sagte er es, er (der) stieg auf und ward zum Monde. Der vierte erschuf den Horizont, der fünfte erschuf den Morgenstern, der sechste erschuf die Atmosphäre.

Deutsch (Arabisch).

XXXI. Darauf sperrte[1] er die Erde ab, darauf nahm er ein Schreibrohr in die Hand und begann mit der Aufschreibung der ganzen Schöpfung.

XXXII. Darauf erschuf er sechs Götter aus seiner Wesenheit und aus seinem Lichte heraus, und ihre Erschaffung war so, wie wann einer[2] anzündet eine Lampe an der Lampe des anderen.

XXXIII. Und dann sagte der erste Gott zum zweiten: ‚Ich habe den Himmel erschaffen, aber du steig empor zum Himmel und erschaffe etwas.‘ Und da stieg der dann empor und ward zur Sonne. Und er sagte (es) zum anderen (zum dritten), und da stieg der dann empor und ward zum Monde. Und der vierte erschuf den Horizont und der fünfte ward zum Morgensterne und der sechste erschuf die Atmosphäre, d. i. der Dunstkreis.

Zu Ende ist das Buch.

Deutsch (Arabisch): [1] Vgl. die Variante bei Joseph! [2] ‚ein Mensch‘ (= ‚man‘, wie namentlich im türk. Gebrauche).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

III. Transkription und Interpretation.[1]

1. Kitēb-ī ǰälwä (das Buch der Offenbarung).

Kǰ., Vorwort.

kitēb-ī ǰälwä. dībāčä.

kitēb = ar. كتاب *kitāb* ‚Buch' mit Imäle, vgl. § 6[2]; dazu in Genetiv-Verbindung, wobei für np. *-i* hier das ältere *-ī* steht, s. § 15, *ǰälwä* = ar. جلوة *ǰalwat*[un] ‚Enthüllung, Offenbarung'; *dībāčä* ‚Vorwort' = np. دیباچه.

1. *aw-ī lä-pēš hamū χaläḳ bū-ä mäläk Ṭāūs-ä.*

aw- Pron. demonstr. für das Entferntere = ‚jener', s. § 20; *-ī* hier Relativum, s. § 23; *lä-pēš* ‚vor (früher als)', eig. = ‚im früheren' (*lä*, Präposition, s. § 49, 4) soviel als np. در پیش *där pīš* oder از پیش *äz pīš*; *hamū* ‚all, jeder' = np. همه *hämä*, s. § 24; *χaläḳ* = ar. خلق *χalḳ* ‚Erschaffung, Schöpfung', mit eingeschobenem Hilfsvokal, wie P. Anastase von seinen Gewährsmännern hörte, s. § 5, Anm.; *bū-ä* ‚gewesen ist, war' aus *bū*, dem Part. prät. von *būn* ‚sein, werden' = np. بودن *būden* mit verschliffenem *d*, und *-ä* ‚ist' = np. است *äst*, s. § 30, Anm.; *mäläk* ‚Engel' = ar. ملك (ملاك) *malak* (*mal-'ak*); *Ṭāūs*, eig. ‚Pfau' = ar. طاؤوس, griech. ταώς (ταῶς); was die Deutung von *Ṭāūs* betrifft, so meine ich, daß ursprünglich wenigstens, vgl. Maṣḥaf räš XXIV, doch die appellative Bedeutung ‚Pfau' vorwaltet, und gebe zu bedenken, daß der Pfau im Orient eine große Rolle spielt, die auch in der älteren christlichen Kunst zum Ausdrucke kommt, cf. P. Ch. Cahier, Caractéristiques des Saints dans l'art populaire, II, s. v. *paon* S. 601 und 602, besonders ‚le paganisme l'avait adopté comme sympole de l'apothéose', auch Kraus, Realenzyklopädie der christl. Altertümer s. v. ‚Pfau' die Stelle ‚Jedenfalls ergibt sich daraus, daß auch bei den Heiden der Pfau eine auf den Himmel sich beziehende symbolische Bedeutung hatte' und Menzel, W., Christliche Symbolik, II, p. 217 und 218, sub ‚Pfau': ‚Sinnbild der Unsterblichkeit, weil sein Fleisch unverweslich bleiben soll' (dort wird auch erzählt, daß die Thomas-Christen auf dem Kreuze einen Pfau abbildeten; man vergegenwärtige sich auch die Engel mit Pfauenschwingen auf dem Gemälde von St. Lochner ‚Madonna im Rosenhag', Köln) — vorlegen will ich hier auch das armen. սիրամարգ (*siramarg*) ‚Pfau', das nach Hübschmann, Armen. Gramm., 237, von de Lagarde mit neup. سیمرغ (*Sīmurǧ*), dem Wundervogel, dem ‚Vogel Greif' des iranischen Heldenbuches, des Schāhnāme (‚Königsbuch') zusammengestellt wird, während die Armenier es als ‚wiesenliebend' (aus մարգ *marg* ‚Wiese' und սիրել *sir-[el]* ‚lieben') erklären (vom armen. Standpunkte richtig gegen Hübschmann, welcher in diesem Falle nicht *siramarg*, sondern *margasēr* erwartet, doch vgl. բանասէր (*banasêr*) ‚philologist' neben սիրաբան (*siraban*) — aus բան *ban φωνή* ‚Wort' und dem obigen Ausdruck für ‚lieben'; *-ä* = ‚ist' = np. است, wie in *bū-ä*.

2. *aw-ä, ke ʿAbṭāūs-ī bō am ʿäläm-ä närd, ṭā-kū ḳōm-ī χāṣṣ-ī χō-ī ǰūē be-kät-awa wä-tē-iän be-gäyēnē wä-lä-wähäm wä-särgärdänī räzgārī-iän be-kā.*

aw- hier als Pron. pers. der 3. P. S., s. § 18, soviel als np. او *ū* (vorhin war es einem np. آن *ān* entsprechend) mit *-ä* = ‚ist'; *ke* ‚welcher' = np. که *ki*, Relativum, s. § 23; das folgende konstruiere so: ‚welcher — ʿAbṭāūs von ihm (d. i. von welchem ʿAbṭāūs) für diese Welt da gesandt worden (ist)', indem *-ī* an ʿAbṭāūs das Pron.-Suffix der 3. P. S. im Sinne eines ‚von ihm' ist, s. § 30; *bō*, Präp. ‚für', s. § 49; *am ʿäläm-ä*, d. i. ar. عالم ʿālam ‚Welt' mit dem Pron. demonstr. für das Nähere *am* (soviel als np. این; cf. امشب امروز) und dem hier notwendig stehenden Demonstrativ-Affix *-ä*, s. § 8 (weil das Substantivum hier durch ein Demonstrativpronomen bestimmt ist); *närd*, eig. Part. prät. (im passiven Sinne) von *närden* ‚senden, schicken', wie im Mukrî, bei Houtum-Schindler, Beiträge zum

Ktèbî Ǧelwèh. Dîpâčèh.

1. *awé lah-pèš* (celui qui en commencement) . . .

2. *tâkû* (aux) *ḳômî* (gens) *χâṣî* (particuliers à lui) *χôï* (lui) *ǧuè* (séparer) *bekâtaûè* (faire *uatiân* (et à eux) *begah* (leur faire) *yénè* (comprendre) . . . *begâ* (il fait).

---

[1] Unter dem Texte gebe ich hier besonders abweichende und irreführende Stellen aus der Umschrift und Interlinearübersetzung des P. Anastase Marie.

[2] Die Paragraphen beziehen sich auf meine ‚Grammatische Skizze des Yezidi'; unter Kǰ. ist auch hier das *kitēb-ī ǰälwä*, unter Mr. das *maṣḥaf-i räš* zu verstehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

kurdischen Wortschatz, Z. D. M. G., Bd. 38, S. 91: *nârdin* ‚schicken, senden', vgl. bei Jaba, M. A., Dictionnaire kurde-français, p. 451, هنارتين *hinartin*, envoyer — etymologisch nicht, wie bei Jaba, mit np. انگاريدن oder انگاشتن (être d'avis, penser) zu verbinden, sondern vielleicht eher mit np. نگاريدن, rsp. نگاشتن (Präs.-St. نگار) ‚pingere, scribere' (Vullers, Lex. pers.-lat., s. v.), indem aus der zweiten Bedeutung über ‚einen Brief schreiben, einen Brief schreiben an jemanden, einen Brief senden an jemanden' die allgemeine von ‚senden' entstanden sein könnte; es ist dasselbe انگاريدن (so auch mit Vorschlagsvokal), von welchem Gesenius, Hebr. Handwörterbuch, hebr. אִגֶּרֶת (syr. ܐܓܪܬܐ) herleitet; *tā-kū*, soviel als ein *tā-ke* = np. تاكى (تاكه) aus تا und كه = ‚damit, auf daß', s. § 50; *ḳōm-ī χāṣṣ-ī χō-ī* besteht aus ar. قوم *ḳaum* ‚Volk, Leute', ar. خاص *χāṣṣ* ‚speziell, eigen, besonder' und *χō-ī* = Pron. refl. *χō* (np. خود *χud*), s. § 21, mit dem Pron.-Suffix der 3. P. S. *-ī*, s. § 19, also soviel als np خودش — die drei Ausdrücke in Izāfät, also wie ein np. قوم خاص خودش — das Ganze im Akkusativ zu denken, der im Jezidi kein Kasuszeichen hat, s. § 14 (15); *ǰūē be-kāt-awa*, vgl. § 47, 1, besteht aus *ǰūē* = np. جدا *ǰudā* ‚getrennt, gesondert', s. § 4, und *be-kāt-awa* ist die 3. P. S. des Präs. Subj. mit der Verbalpartikel *be-* (wie im Np. بِ) und dem Anhängsel *-awa*, von *kerden* ‚tun, machen' (np. كردن *kärden*, Präs.-St. كن *kun*), ohne diese beiden Elemente *kā* — vgl. zum Schlusse dieses Satzes *be-kā* — hier aber vor dem vokalisch anlautenden *-awa* in der volleren, älteren Form *kāt* — das Anhängsel *-awa* bedeutet soviel wie np. وا *wā*, also *kerden-awa* = واكردن ‚auf-machen' und *ǰūē kerden-awa* bedeutet soviel als np. جدا واكردن *ǰudā wā-kärden* ‚to separate, to scatter' (Steingass, Persian-English Dictionary, p. 1452,) also ‚ab-sondern'; *wä-tē-iān begäyēnē* d. i. *wä* ‚und' (ar.-p. و *wa*), *tē* eig. wohl doch soviel als np. تاه (ته) *tāh* (*tah*) ‚pars inferior, imum rei' (Vullers, s. v.), aber nicht = np. تو (توى) *tū* (*tūy*), wie Jaba s. v. (p. 109/110) meint, indem *tē* zu np. *tāh* sich genau so verhält wie *rē* ‚Weg' zu np. راه (ره) *rāh* (*rah*), *-iān* Pron.-Suffix der 3. P. Pl., s. § 19, soviel als ein np. شان *-(i)-šān* (hier wohl objektiv ‚sie' oder ‚ihnen') und *be-gäyēnē* = 3. P. S. Präs.-Subj. von *gäyānden*, cf. Mr. XXIV, ‚gelangen lassen' (bei Jaba entspricht s. v. گهاندين *ghehandin*, faire parvenir, faire atteindre — NB. zu *y* gegen *h*, cf. Mukrî *tänyā* ‚allein' = np. تنها *tänhā*) mit dem Präs.-St. *gäyēn*, d. i. dem Kausativum von Mukrî *geištin* ‚ankommen, reifen' (Houtum-Schindler) — *tē geištin* bedeutet nach Morgan, in Mission scientifique en Perse, l. c., p. 186 s. v. soviel als ‚comprendre' = np. فهميدن *fähmīden* (Mukrî *tégheichten*), also *tēgäyānden*, soviel als ein np. فهماندن *fähmānden* ‚verstehen lassen', eig. ‚einer Sache auf den Grund kommen, sie ergründen', rsp. das Kausativum ‚einen auf den Grund einer Sache kommen lassen'. NB. Das Arabische gab *tē gäyānden* durch فَهَّمَ wieder. Im Mukrî und auch in anderen Dialekten heißt nach Mann: *tê gäîšhtín* تێ گەيشتن ‚verstehen', *têîdägäm* ‚ich verstehe es', also das Kausativ *tê gäyândin* richtig: ‚verstehen machen, lehren'; *lä-wähäm wä-särgärdānī*, d. i. ar. وهم *wahm* ‚Wahn' und np. سرگردانى, Abstraktum von سرگردان *särgärdān* ‚einer, dem sich der Kopf dreht, der den Kopf verdreht hat, — vertiginosus, attonitus, confusus, vagans, errans' (Vullers, s. v. سرگردان), also ‚Verirrung, Verwirrung', beide regiert von der Präp. *lä-*, hier = np. از *äz*, cf. § 49, 4 (Ablativ); *räzgārī-iān be-kā*, wtl. ‚Befreiung sie er mache' — *räzgārī* für *räsgārī*, aus np. رستگارى *rästgārī*, s. § 5 (mit *s* = *st*), ‚liberatio, salus' (Vullers, s. v.), *-iān* Pron.-Suffix der 3. P. Pl. und *be-kā* 3. P. S. Präs. Subj. von *kerden*, s. § 36.

3. *bū pēk-hēnān-ī am īš-ä lä-pēš-dā bä-ḳṣa-i rūbarū, lä-pāš-dā bä-wāsiṭa-i am kitēb-ä ke nāw-ī ǰälwä-y-ä wä-χwēnden-ī durust nīä bō käs-ī ke l-am millät-ä bädar-ä.*

bū ‚es war, geschah' cf. *bū-ä* in 1, soviel als np. بود *būd*. — NB. *būn* entspricht sowohl dem np. بودن *būden* ‚sein' als auch dem np. شدن *šuden* ‚werden'; *pēk-hēnān*, wtl. ‚in eines (*pēk* = *pē* [alt *pati*] + *yäk* ‚eins' np. يک) bringen, zusammenbringen, zustande bringen' — *hēnān* ‚bringen', Inf. (hier in Genetivverbindung), wie im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 96 ‚bringen, holen' (bei Jaba اينان *inan*, porter, amener — neben آنين); *am īš-ä* ‚dieses Werkes da', d. i. türk. ايش *iš* ‚Sache, Ding, Angelegenheit, Arbeit, Werk' mit *am* und dem Demonstrativ-Affix *-ä*, wie vorhin in 2 *am ḳāläm-ä*; *lä-pēš-dā*, eig. Lokativ, s. § 15, von *pēš* = np. پيش *pīš* ‚das, was vorne oder vorher ist'; *bä-ḳṣa-i rūbarū* ‚durch (np. به *bä-*) Rede, Gespräch (wohl aus ar. قصه *ḳiṣṣa* ‚Geschichte, Erzählung' und nicht aus dem Indogermanischen, wie bei Morgan, p. 136) von Angesicht zu Angesicht' (np. روبرو ‚vis-à-vis'). NB. Jaba hat قصه *qysé* ‚conte, anecdote, récit'; *lä-pāš-dā*, eig. Lokativ, Gegensatz zu *lä-*

3. *bô* (pour) *pek* (un, ensemble) *hénânî* (apporter) . . . *durust* ([est] permis) *nièh* (non) . . . *kalam* (qui est de cette) *meltèh* (profession religieuse) *badareh* (en dehors).

pēš-dā, wtl. ‚im Späteren' (np. پس *päs* ‚das, was hinten oder nachher ist'); *wāṣita* = ar. واسطة ‚Mittel' (in np.-ar. بواسطة); *ke nāw-ī* ‚welches — sein Name = dessen Name', d. i. *nāw* ‚Name' = np. نام *nām* ‚Name', cf. § 6; *ǰälwä-y-ä* „‚Offenbarung" ist' mit vor *-ä* = ‚ist' zur Vermeidung des Hiatus eingeschobenem *y*; *χwēnden-ī* ‚sein Lesen' — *χwēnden* = np. خواندن *χ(w)ānden*, cf. § 6, wie im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 64, *χōindin*; *durust* ‚recht' = np. درست; *nīä* ‚ist nicht' = np. نیست *nīst*; *bō käs-ī ke* ‚für jemanden (np. کس *käs* mit *ī* vor dem Relativum), welcher' cf. § 23, b; *l-am* aus *l(ä)* + *am*; *millät* = ar. مِلّة ‚Religionsgemeinschaft' — *l-am millät-ä* ‚von dieser Religionsgemeinschaft' (Ablativ; *-ä* = Dem.-Affix wegen *am*); *bä-dar* ‚draußen, außerhalb' (mit vorangehendem Ablativ, wie np. از بیرون, türk. طشره دن—, ar. خارج من) — *dar* = np. در, das nicht bloß ‚Türe', sondern auch in gewissen Verbindungen ‚aus-, hinaus-, heraus-' bedeutet, also nicht bloß θύρα, sondern auch *foris*, *foras*, ebenso wie im Armenischen դուռն *duṙn* ‚Türe' und ի դուրս *i duręs* ‚hinaus' (Jaba, p. 176 ‚porte', dann ‚hors, dehors, en dehors', mit der Bemerkung ‚cette signification sort de celle de porte'); *-ä* nach *bä-dar* = ‚ist'.

Kǰ., I. **I. *faṣl-ī nuχustīn.***

ar. فصل *faṣl* ‚Abschnitt, Kapitel' und np. نخستین *nuχustīn* ‚erster' in Izafät.

1. *men būm wä-ēstä-š häm wä-dä-mēnem tā-āχir; zōr-em bä-sär hamū āfrīnändä-ī ke häyä, men īš-ī aw-ān-ä pēk d-ēnem.*

men ‚ich' = np. من *män*, cf. § 18; *būm* ‚bin gewesen, war', np. بودم *būdem*; *ēstä* ‚jetzt', im Mukrî nach Mann *êstâ*, z. B. Textband S. 171, Z. 25 und bei Houtum-Schindler, S. 99, in *tā awēste* ‚bis jetzt' (mit np. تا ‚bis' und *aw*, im Mukrî = ‚dieser', nicht wie im Jezidi ‚jener', also wtl. ‚bis zu diesem jetzt') — vgl. Jaba, s. v. اقستن; (*wä-. . .)-š*, soviel als ‚(und) eben auch, nämlich', immer nachgestellt, cf. Justi, Kurdische Grammatik, S. 137 oben, nach Chodzko ‚Journal asiatique, Études sur la langue kurde, p. 349: ‚منش moi aussi, quant à moi'; *häm* ‚ich bin da, existiere', wie np. هستم *hästäm*, s. § 30, Anm.; *dä-mēn-em*, genau entsprechend einem np. میمانم *mī-mānäm* ‚ich bleibe oder ich werde bleiben' 1. P. S. Präs.-Ind. (ev. Fut.) von *mān* ‚bleiben' (wohl für *mānen*, np. ماندن *mānden*) im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 88, mit dem Präs.-Stamm *mēn* (gegenüber np. مان *mān*, cf. oben Vorwort, 2 *gäyānden-gäyēn*) — *dä-* ist Verbalpartikel zur Bezeichnung des Indikativs, rsp. der Dauer, im Sinne eines np. می *mī*, s. § 28; *tā āχir*, np. تا آخر ‚bis zuletzt' (ar. آخر ‚letzter'); *zōr-em* ‚meine Gewalt', np. زور *zūr* (*zōr*) mit dem Pron.-Suff. der 1. P. S. — zu ergänzen ist ein *häyä* ‚ist da, vorhanden' (np. هست *häst*), also ‚meine Gewalt ist da' oder ‚Gewalt ist mir' — ‚haben' wird hier so umschrieben, wie im Türkischen; *bä-sär* ‚über' (aus *bä-* und *sär*, np. سر ‚Kopf') v. Nachträge; *āfrīnändä*, np. آفریننده ‚erschaffend, Schöpfer' (Part. praes. act. von آفریدن *āfrīdän* ‚erschaffen'), daran *-ī* vor dem Relativum *ke* ‚welche(r)' und darauf als Prädikat zu *ke* ein *häyä* ‚ist vorhanden, es gibt' — die ganze Stelle ist möglicherweise verderbt, vielleicht soll es heißen: *zōr-em bä-sär hamū āfrīnändä-y-ēk-awa häyä* ‚meine Gewalt über alle Schöpfer her ist vorhanden' — zu *-ēk* nach *hamū* vgl. § 9, Anm. 1 und zu *-awa* nach *bä-sär* vgl. § 16 und hier im folgenden Kǰ. I, 7; *awān-ä*, Plur. von *aw*, s. § 20 mit *-ä* (Dem.-Affix); *d-ēnem* 1. P. S. Präs.-Ind. von *hēnān* ‚bringen' — Präs.-Stamm *-ēn* (neben *hēn*, cf. Kǰ. I, 4) — zu *pēk hēnān* vgl. oben (‚Vorwort', 3).

2. *men ḥāzir-em, χäir-em bō aw-ān-ī pē-m barwā dä-kän wä-däm-ī īš lē-m dä-pārēn-awa.*

ḥāzir-em ‚ich bin bereit (anwesend)', ar. حاضر und *-em* = ‚ich bin', s. § 30, Anm.; *χäir* ‚gut', ar. خیر; *aw-ān-ī* ‚jene, welche', *-ī* Relativum, s. § 23; *pē-m* ‚an mich', d. i. Präp. *pē*, § 49 und Pron.-Suff. der 1. P. S.; *barwā* ‚Glauben', wohl nichts anderes als np. باور *bāwar* (mit Metathesis, s. § 5), sonst im Kurdischen talequale, vgl. Jaba s. v. باور — dazu schrieb mir Mann: ‚Die Metathese *bärwâ* für باور wäre im Volksmunde nicht ungewöhnlich. Fremdworte werden häufig verballhornisiert. Mein Mukrî-Gewährsmann, ein gebildeter Mensch, sagte *bâwär*'; *dä-kän* ‚sie machen' 3. P. Pl. Präs.-Ind. von *kerden*, mit *barwā* zu verbinden ‚Glauben machen, glauben' = np. باور کردن *bāwär kärden*; *däm*, np. دم ‚Atemzug, Augenblick' (hier Akk. der Zeit ‚im Augenblicke des Werkes, der Arbeit'); *lē-m*, wohl ‚von mir', d. i. Präp. *lē*, s. § 49, 5 und Pron.-Suff. der 1. P. S.; *dä-pārēn-awa* ‚sie er-bitten (sc. von mir) = ‚sie beten zu mir'; (wie im Arabischen

I. . . . *naχostîn.*

1. *män . . . ua-astaš . . . ta-aχär . . . âfarinindèh* (créature) *kaua* (qui est) *haièh* (existante) . . . *auâneh* (à eux) *pèk* (ensemble) . . . *dènäm* (j'unifie).

2. *χêrâm* (pressé, prompt) . . . *auâneï* (ceux qui) . . . *buruâ* (croyance) *dakan* (font) . . . *damî* (pendant) . . . *lêm* (en moi) . . . *daparénauâ* (espèrent).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

طَلَبَ مِنْ) d. i. 3. P. Pl. Präs.-Ind. mit *-awa*, s. § 47 von einem *pārān* — Prät.-St. *pārā*, Präs.-St. *parē*, daher 1. P. S. Präs. *dä-pārē-m*, cf. Mann, Die Mundart der Mukrî-Kurden, T. 1, S. LXIX, s. v., welcher mir überdies dazu noch folgendes freundlichst mitteilte: ‚Stets mit *-awa*, konstruiert mit *lä-*. (Ich habe in die „Liste der Verba" das *-awa* nie aufgenommen). Das Suffix *-awa* hat für unser Sprachgefühl häufig keinerlei Bedeutung, siehe a. a. O. S. LXXIII ff. — Das Verb kommt häufig vor; eine Stelle z. B. Textband, Seite 147, Zeile 19: *lä pêghambärî dä-pârâ-*[*a*]*wa* ‚er betete zum Propheten.'

3. *hīč jē-ēk lä-men bōš nīä; men šärīk-em lä-hamū wāḳiʿāt-ēk, ke aw-ān-ī lä-dīn pē-dar-en pē dä-lēn šarr, čūnkī bä-gōrä-ī ārzū-ī aw-ān nīä.*

hīč = np. هیچ, mit folgender Negation (hier in *nīä* = ‚ist nicht') = ‚kein'; *ǰē-ēk*, d. i. *ǰē* ‚Ort' = np. جا *ǰā*, s. § 6 und *-ēk*, unbestimmter Artikel, s. § 9; *lä-men* ‚von mir', Ablativ von *men* ‚ich', abhängig von *bōš* = türk. بوش ‚leer, frei (von)'; *šärīk* = ar. شريك ‚Teilhaber, Genosse, Partner', hier mit dem Ablativ *lä-hamū wāḳiʿāt-ēk* ‚von allen Vorfällen', ar. Pl. واقعات (S. واقعة) mit dem unbestimmten Artikel, cf. § 9 und § 24; *lä-dīn*, Ablativ, ar. دين ‚Religion'; *pē-dar-en* ‚sie sind draußen, außerhalb' — *pē-dar* hier soviel als *bä-dar* oben Vorwort, 3 und *-en* 3. P. Pl. = ‚sie sind'; *pē dä-lēn*, wtl. ‚zu sie sagen', d. i. die Präp. *pē* hier zum Verbum zu beziehen (eventuell könnte *pē* auch = *pēī* sein, also *pē* mit dem Pron. Suff. der 3. P. S. = zu ihm, ihnen, den Vorfällen) und *dä-lēn* ‚sie sagen', 3. P. Pl. Präs.-Ind. von *gūten* = np. گفتن *guften*, mit dem Präs.-Stamm *lē* (gegenüber np. گوی *gūī*), bei Houtum-Schindler, S. 86, aber im Dialekte von Suläimäniyye bei Chodzko nicht *le*, sondern *re*, aber nicht در *der*, wie Chodzko, p. 337, oben meint: ‚*goutyne*, synonyme du persan گفتن, et در *der*, qui rappelle le دیرم des Turcs orientaux et le „dire" des Français', denn das د von در ist da doch das Verbalpräfix *dä-* und es sind die einzelnen Formen bei Chodzko, wie ‚درم *derem*, je parle ou je dis; je parlerai oder درن *derène* ils parlent ou ils disent' bloß falsch — nicht plene geschrieben — es sollte heißen دریم *de-rē-m*, درین *de-rē-n* (= unserem *dä-lē-n*), cf. § 29; *šarr*, ar. شر ‚Übel, Böses' (im Jezidi *pē gūten* zu (etwas) sagen, nennen', wie im Türkischen بر شیه دیمك *bir šei-e de-mek*); *čūnkī* ‚weil, da' = چونکی (چونکه); *bä-gōrä*, d. i. türk. گوره ‚gemäß, zufolge' (im Türkischen aber Postposition) mit *bä-* als zusammengesetzte Präposition verwendet, wie *bä-sär* u. dgl., s. § 49; *ārzū*, np. آرزو ‚Wunsch, Wille'; *aw-ān* ‚jene, sie', Plur. von *aw* ohne *-ä*, in Izāfät zu *ārzū*; *nīä* ‚ist nicht' — Sing., wie im Neupersischen, weil das Subjekt im Plural nichts Lebendes ist.

4. *bō hamū waḳt-ēk īš pēk hēn-er-ēk häyä, aw-ī-š bä-persī men-ä; hamū ʿaṣr-ēk bō am ʿäläm-ä gaurä-ēk dä-nēr-rē; aw gaurän-ä-š här yäk lä-daur-ī χ̣ō-ī-dā īš-ī pēk d-ēnē.*

waḳt = ar. وقت ‚Zeit' mit *-ēk* nach *hamū*, § 9; *hēn-er-ēk* ist Part. praes. act. auf *-er*, § 34 (41) mit dem unbestimmten Artikel *-ēk*, von *hēnān* ‚bringen', dazugehörig hier noch *īš pēk*, cf. Vorwort, 3 und I 1, wtl. ‚ein das Werk (die Werke) Zustandebringender'; *aw-ī-š*, wtl. ‚jener, welcher nämlich; und zwar ist es'; *be-persī* ‚du fragest' 2. P. S. Präs.-Subj. von *persīn* = np. پرسیدن *pursīden*, hypothetisch zu fassen ‚fragst du, wenn du fragst'; *men-ä*, eig. ‚ich ist' (ich bin), cf. c'est moi, it is I — zur Übersetzung dieser nicht ganz klaren Stelle (s. den Text) meinte Mann, das *-ī* als Objekt zu *be-persī* ziehend: „*awîsh bäpirsî mínä* ‚derjenige, nach dem du fragst, bin ich' und zu *men-ä* ‚ich bin' (eig. ich ist): ‚Die Konstruktion der Kopula in der 3. Person hat in diesem Satze nichts auffallendes. Auch im Persischen würde man sowohl *mänäm* wie *mänäst* sagen können, wenigstens im Volksmunde.' *ʿaṣr*, ar. عصر ‚Zeitalter, Periode, Regierungszeit, Jahrhundert' (hier im Akk. der Zeit zu denken); *gaurä-ēk* ‚ein Großer, ein Mächtiger' — *gaurä* ‚groß, Häuptling', ein im Kurdischen weitverbreitetes Wort, vgl. Jaba, s. v. گوره; *dä-nēr-rē* ‚wird gesandt' 3. P. Präs.-Ind., und zwar passiv, von *nārden* ‚senden', mit dem Präs.-St. *nēr*, cf. oben, Vorwort 2 — zur Bildung vgl. § 39 (*rē* ist eine 3. P. S. Präs. im Sinne eines ‚er geht' = np. میشود); *aw gaurān-ä-š* ‚jene Großen nämlich (nun)', d. i. *aw gaurān-ä*, Pl. von *gaurä* mittelst *-ān*, eig. *gaurä-ān*, das in *gaurān* zusammengezogen wird, auf *-ä* wegen *aw*, s. § 12 und *-š* wie in *ēstä-š* Kǰ. I 1, *aw-ī-š* Kǰ. I 4; *här yäk* = np. هریك ‚jeder eine, ein jeder'; *lä-daur-ī χ̣ō-ī-dā*, Lokativ (*lä-dā*) von *daur-ī χ̣ō-ī*, d. i. ar. دور ‚Umdrehung, Kreislauf, Zeitenlauf' und in Izāfät *χ̣ō-ī* ‚seiner selbst'

3. *hič* (jamais) *ǧéiek* (un lieu) . . . *néièh* (n'existe); *män* (je mis) *šérikäm* (mêlé) . . . *uaḳʿâtêk* (les évènements) *ka-awâni* (de ceux qui) . . . *pè* (on) *dalèn* (appelle) . . . *bagôrèi* (non conformes) . . . *nièh* (sont).

4. *Bô*(*en*) . . . *hénarèk* (arrive, c.-à-dire qui fait) . . . *awèš* (celui-là) *bäpärsî* (en s'informant) *menâ* (de moi) . . . *dânèr-ré* (est envoyé). *aw gawrânaš* (ces grands personnages-là) . . . *la-dawrî* (en son temps) *χ̣ôïdâ* (lui-même) *pèk dènèh* (accomplit).

(= np. خودش) wie oben Vorwort, 2; *īš-ī* ‚sein Werk' — *-ī* Pron. Suff. der 3. P. S.; *d-ēn-ē* 3. P. S. Präs.-Ind. von *hēnān* (hier Präs.-St. wieder *ēn*, in *hēner* hatten wir eben *hēn*), mit *pēk* ‚er bringt zustande'.

5. *bä-ṭabīʿat-i χaläḳ-kä-räw izn-ī ḥaḳḳ ä-däm.*

Eine ziemlich schwierige Stelle: *bä-ṭabīʿát-i χaläḳ-kä-räw* ist jedenfalls ein Dativ ‚der erschaffen wordenen Natur' (*bä-*, dann ar. طبيعة ‚Natur' und *χaläḳ kä-räw*, Part. perf. pass. von *χaläḳ kerden* ‚erschaffen', s. § 39, in Izāfät dazu); *izn-ī ḥaḳḳ* fasse ich nicht als Genetiv-Verbindung, sondern sehe in dem *-ī* an *izn* (ar. إذن ‚Erlaubnis, venia') das Pron. Suff. der 3. P. S., auf *ṭabīʿat* bezogen, und ziehe *ḥaḳḳ* (ar. حق ‚Recht') zu *ä-däm* ‚ich gebe' = *dä-däm*, cf. § 24, 1. P. S. Präs. Ind. von *dān* ‚geben (setzen, stellen)' = np. دادن *dāden*, mit dem Präs.-Stamm *dä-* (gegenüber np. ده *dih*). Den ganzen Passus habe ich mir, wie folgt, zurechtgelegt: ‚Der erschaffenen Natur gebe ich ihre Venia (das ihr Gewährte) als Recht (als ein ihr zustehendes Recht)'.

6. *aw-ī k-awa bärämbärī-m be-kā, ʿäǰiz dä-bē.*

In *aw-ī k-awa* fasse ich *aw* als ‚jener', *-ī* als das *-ī* vor dem Relativum, *k-awa* als das Relativum *ke* in Verbindung mit dem Anhängsel *-awa* und meine, daß dieses *kawa* (immer, ob Sing. oder Plur., کوا geschrieben) wohl verallgemeinernden Sinn hat, vgl. § 23; *bärämbärī-m be-kā* ‚(jener, welcher immer) Gegnerschaft mir macht', d. i. *bärämbärī*, Abstraktum von *bärämbär*, im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 99 *berânbér* ‚entgegen', np. برابر *bärābär* ‚Brust an Brust, gegenüber', *-m* Pron.-Suff. der 1. P. S. im Sinne eines ‚mir' und *be-kā* 3. P. S. Präs.-Subj. von *kerden* (mit *bärämbärī* zu verbinden), wie Vorwort 2; *ʿäǰiz*, ar. عاجز ‚machtlos, ohnmächtig'; *dä-bē* ‚er wird sein, er wird werden' 3. P. S. Präs. (Fut.) Ind. von *būn*, bei Houtum-Schindler, S. 101.

7. *χudāk-ān-ī ter daχl-iān nīä bä-sär īš-ī men-awa; här-čī ārzū bekäm, gäl-em nā-dän.*

χudāk-ān, Plural von dem mit dem ‚unbestimmten' Artikel versehenen np. خدا *χudā* ‚Gott', also *χudāk* aus *χudā* + *ēk*, s. § 13, in Izāfät mit *ter* ‚ein anderer', s. § 24 (cf. np. دیگر *dīgär*), also ‚die anderen Götter', als logisches Subjekt vorangestellt, aufgenommen durch das Pron.-Suff. der 3. P. Pl. *-iān* an *daχl* = ar. دخل ‚Eintritt, Einmengung, Ingerenz' — zur Konstruktion ‚ihre Einmengung ist nicht da' vgl. oben Kǰ. I 1; *bä-sär*, mit *-awa* zusammen = ‚über (mein Werk) her', vgl. § 49, 1 und § 16; *härčī* ‚alles was', np. هرچه; *be-käm* 1. P. S. Präs.-Subj. (im verallgemeinernden Sinne) von *kerden* (mit *ārzū* zu verbinden, also wie np. آرزو کردن ‚wünschen'); *gäl-em nā-dän* ‚sie widersetzen sich mir nicht', wtl. ‚entgegen mir nicht sie setzen, d. i. setzen mir nichts entgegen, setzen sich mir nicht entgegen' — *gäl* (neben *lä-gäl*, cf. Mr. XXV und § 49, 6, Anm.) ist hier mit *dān* zu *gäl dān* verbunden, *dān* selber bedeutet aber auch hier, wie im Neupersischen دادن nicht bloß ‚geben', sondern auch — etymologisch steckt ja doch im persischen *dādan* nicht nur $\sqrt{da}$, sondern auch $\sqrt{dha}$, also griechisch *δίδωμι* und *τίθημι* — ‚setzen, stellen', also *gäl dān* ‚entgegenstellen (oder reflexiv, sich entgegenstellen)' — *nā-dän* 3. P. S. Präs.-Ind., verneint durch *nā-*, s. § 28, 3.

8. *au kitēb-ān-ä, kawa bä-däst(i) awān-ī ter-awa-y-ä, hamū ḥaḳḳ nīä; päiġambärān, n-iān-nūsī-wa, lā-iān dā, ʿāṣī būn, gōrīiān; här yäk l-au kitēb-ān-ä awī-ter nasχ ä-kā, bāṭil ä-kā.*

Zu *kawa* cf. vorhin in 6; *awān-ī ter* = ‚jene anderen', indem *ter* in Izāfät zu *awān* steht; *-awa* an *ter-* scheint mir mit dem *bä-* vor *däst(i) awān-ī ter* zu verbinden, also etwa ‚in den Händen (np. دست *däst* Hand) jener anderen her(um)'; *-y-ä* ‚ist' (Prädikat hier im Singular, auf ‚jene Bücher' bezogen), *-y* eingeschoben zur Vermeidung des Hiatus; *ḥaḳḳ*, ar. حق, hier wohl ‚Wahrheit, Echtheit', rsp. ‚echt'; *päiġambär-ān*, Pl. von np. پیغمبر ‚Prophet', also ‚die Propheten', als logisches Subjekt vorangestellt; *n-iān nūsī-wa*, d. i. die Negations-Partikel *n(ä)* mit dem Pron.-Suff. der 3. P. Pl. *-iān* (= ‚von ihnen, d. i. den Propheten', zur Konstruktion vergleiche *ke ... nard-ī* im ‚Vorwort, 2) und *nūsīwa*, Part. praet. (in passiver Bedeutung) mit dem Anhängsel *-(a)wa*, von *nūsīn* ‚schreiben', so im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 92, das aus einem *nwisīden* zu erklären ist, gegenüber np. نوشتن *ni-*

5. ... *χaläk* (une création) *keraw-ezni* (faite permission) *ḥaḳḳ* (en vérité) ... *ademm* (il lui a été donné).

6. *awi kawa* (celui qui) *barambérim beka* (discute avec moi) *ʿâgezz* (incapable) *debî* (devient).

7. ... *deχliân-nièh* (ne se mêlent jamais) *besar* (de) *îšî* (mon action) *menaweh* (à moi) ... *gueläm nâ-dänn* (on me le refuse).

8. ... *awânî* (de ceux qui) *trawa-ieh* ([sont] autres) *hamû* (sont) *haḳ-nièh* (faux, non vrais, mensongers) ... *néiân-nô* (ne sont pas) *sîwèh* (leurs auteurs), *laiandeh* (ils se détournèrent de la vraie voie) ... *gôriân* (il défigurèrent) ... *awîter* (celui-là) *nasχaka* (abolit) *bâṭelaka* (et déclare faux).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

wišten (Präs.-St. نویس *niwīs*) — *nūsīn-awa* etwa soviel wie ‚hin-, aufschreiben'; *lā-iān dā* aus *lā* ‚Seite', Jaba, s. v. côté, *-iān* = ‚von ihnen' und *dā*, Part. praet. (in passiver Bedeutung) von *dān*, cf. 7, also *lā dān* wohl soviel als ‚beiseite legen', wrtl. ‚zur Seite von ihnen gelegt worden (ist' — rsp. im Deutschen ‚sind'; das Subjekt *kitēbān* gilt als Sg.) — zur Phrase *lā dān* vgl. np. پشت دادن *pušt dāden* tergum vetere und auch طرف نهادن (بر) (*bär*) *ṭaräf nihāden* seponere, omittere, negligere, nihil curare (Vullers). NB. np. نهادن ist bekanntlich ein Kompositum von دادن (mit *ni-*, eig. niederstellen, -legen). Hiezu bemerkte Mann: ‚In meinem Mukrî-Vokabular finde ich: لادان = از راه دور شدن واعراض نهادن. Ich würde Ihre Stelle demnach übersetzen: „sie sind von jenen Schriften abgewichen"; *ʿāṣī* ar. عاصی (resp. عاصٍ) ‚rebellisch, ungehorsam', *būn* 3. P. Pl. ‚sie waren, wurden' von *būn*, so viel als np. بودند *būdend*; *gōrī-iān* ‚verändert (oder vertäuscht) worden von ihnen (sind sie, die Bücher)', d. i. *gōrī* Part. praet. (in pass. Bedeutung) von einem *gōrīn*, cf. bei Jaba گهورین *gouhourin* changer, échanger, nach Jaba zu np. گاشتن (praes.-Stamm گار) vertere, convertere, avertere, v. Nachträge, mit d. Pron.-Suff. d. 3. P. Pl.; *l-au* = *l*(*ä*) + *au*; *aw-ī ter* ‚jenes (welches) ein anderes, ein anderes, das andere'; *nasχ* ar. نسخ ‚Abschaffung' (hier wohl نسخ nicht im Sinne von ‚abschreiben'); *ä-kā* = *dä-kā* ‚macht' 3. P. S. Präs. Ind., mit *ä-* = *dä-*, cf. § 28 Anm., von *kerden* (zu verbinden mit *nasχ*); *bāṭil* ar. باطل ‚nichtig, eitel, ungiltig' mit dem eben erklärten *ä-kā*.

9. ***durust ū nā-durust diyār-ä, amān-ä tāḳī kä-rāw-ät-awa.***

durust ū nā-durust np. درست ونادرست ‚Recht(es) und Unrecht(es)'; *diyār* soviel als np. دیدار *dīdār* ‚Anblick', auch ‚palam existens', *-ä* = ‚ist'; *amān-ä* ‚diese da', Pl. von *am* mit dem Demonstrativ-Affix *-ä*, auf *durust ū nā-durust* bezogen; *tāḳī* scheint mir verderbt aus ar. تحقيق *taḥḳīḳ* ‚Konstatierung der Wahrheit, Untersuchung', indem *ḥ* über *h* verschwand und als Ersatz *ā* (für *ah*, *aḥ*) zurückließ und andererseits das auslautende *ḳ* vielleicht vor dem *k* des mit *taḥḳīḳ* verbundenen *kerden* ausfiel — zu *tāḳī* aus *tāḥḳîḳ* schreibt mir Mann: ‚Mir nicht vorgekommen. Ich halte aber Ihre Identifikation von *tâqî* mit تحقيق für sehr richtig.' *kä-rāw-ät-awa* ist Part. perf. pass. von *kerden*, cf. oben I 5 *kä-rāw*(*rāū*) mit *-ät* (= *-ä* ‚ist' vor dem *a* von *-awa*) und mit *-awa*, das hier wohl die Wiederholung anzeigt, vgl. § 47.

10. ***härš-em b-aw-ān-ä ke ḳṣa lä-wādä-i men dä-kän. bä-fikr-i χ̣ō-m muχ̣äläfät-ī au zīräk-ān-ä-ī mudäbbir-ān-ä k-awa men nārdū-m-ä bō čänd rōž-ī dä-käm; gälī ǰār īš-ī ke pē būī ḥarām dä-käm.***

härš, wohl ar. هرش *harš* (Inf. von هرش ‚ungünstig, widerwertig sein; von böser Gemütsart sein'), also ‚Groll, Ingrimm' — *härš-em* ‚Groll (ist) mir' oder ‚mein Groll' (sc. ist vorhanden); *ḳṣa* mit *dä-kän* — 3. Pers. Pl. Präs. Ind. von *kerden* — ‚sie machen Gespräch, Rede; sie reden' (von = Abl.); *wādä* = ar. وعده *waʿda* ‚Versprechen, Abmachung, Verheißung'; *fikr* ar. فكر ‚Denken, Ratschluß'; *χ̣ō-m* ‚meine Selbstheit, mein' (np. خودم), § 21; *muχ̣äläfät* ar. مخالفة ‚Opposition, Widersetzlichkeit' mit *dä-käm* ‚ich mache' zu verbinden und dazu als gen. obj. *aw zīräk-ān-ä-ī mudäbbir-ān-ä* (von np. زیرک ‚gescheidt, klug' und ar. مدبّر ‚Verwalter, Lenker') ‚jene lenkenden Klugen' (auch Attribut im Plural!); *men nārdū-m-ä* ‚ich bin ein gesandt habender, ich habe gesandt' — *nārdū* Part. perf. act., von *nārden*, Vorwort 2, vgl. § 31—38; *bō čänd rōžī* ‚für etliche (np. چند) Tage' (zu np. روز *ruz*. [*rōz*] — das *-ī* [*-ē*] wohl in Anlehnung an np. چندروزی); *gälī ǰār* ‚eine Menge (Vielheit) von Malen, vielmals, oft' — ich halte *gälī* für ein Asbtraktum, cf. Jaba, s. v. گلك *ghelek* ‚beaucoup; chez Garzoni *ghélak giar* souvent'; *īš-ī* ‚das Werk (mit *-ī* vor dem Relativum *ke*); *ke pē bū-ī* vielleicht ‚zu welchem du da, bestimmt warst' (*pē* = *pē-ī*); ich dachte auch an *pē būn* = ‚bei etwas sein', ‚im Begriffe sein, etwas zu tun', was Mann, wie er mitzuteilen so freundlich ist, für wahrscheinlicher hält; *ḥarām* ar. حرام ‚Verwehrung', also *ḥarām dä-käm* = ‚ich verwehre'.

11. ***b-aw-ān-ä rē nišān dä-däm wä-tē-dä-gäyēnem, ke dū-ī aw-ān-ä dä-kawen, ke fēr-iān-em kerd-awa; del-χ̣ōš dä-bän lä-rēk kauten lä-gäl men.***

rē ‚Weg' = np. راه *rāh* (mit Imale und ohne *h*), s. § 6; *nišān dä-däm* ‚ich zeige, bezeichne' np. نشان ‚Zeichen' wie np. نشان‌میدهم *nišān mī-*

9. . . . *tâḳî-karawataweh* (ont expérimenté).

10. *haršam* (mes menaces) *bô* (pour) *awânéièh* (ceux qui) . . . *la-wâdeï* (contre ma promesse) . . . *χ̣ôm* (je fais . . . (*čand-rôjeh* (quelques jours) . . . *galéčâr* (souvent) . . . *ké bué* (qu'il faut).

11. . . . *dadamû* (marqué je fais) *tédaguéièném* (et je leur fais comprendre) . . . *doûï* (derrière) *awânèh* (ceux-là) *dakauen* tombent) *katèr yânem* (j'ai instruits) *karduèh* (de mon œuvre) . . . *larékawnän* (pour leur accord) *lagäll män* (avec moi).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

dihem, vgl. I 5 *ä-däm*; *tē dä-gäyēnem* ‚ich lasse auf den Grund kommen' 1. P. S. Präs. Ind. von *tē gäyānden*, vgl. Vorwort, 2; *dū* ‚hinter' als praep. d. i. = *duw* = *dum* = np. دم ‚Schwanz, Hinterteil' (Jaba, p. 191 meint دو دوی *dou douï*, partie postérieure, forme abrégée de دوڤ queue — im Kurdischen entspricht aber doch überhaupt *w* oft einem neupersischen *m* cf. *nāw* ‚Name' = np. نام *nām* u. dgl.); *dä-kawen* ‚sie fallen' 3. P. Pl. Praes. Ind. von *kauten* ‚fallen', Präs.-St. *kau (kaw)*, bei Houtum-Schindler, S. 83 im Mukrî *kaw-* zur Phrase *dū-ī . . . kauten* ‚hinter . . . herfallen' vgl. np. دمبال کسی رفتن *dumbāl* (Schwanz, Hinterteil) *-i käsī* (eines) *räften* (gehen) und دریی کسی افتادن *där päy-i käsī* (auf die Spur eines) *uftāden* (fallen) und türk. دوشمک(ارقه سنه) آردینه *ard-yna* (*arḳasyna*) *düšmek* einem hinterher, rückwärts (*ard* Hinterteil, Rückseite; *arḳa* Rücken) fallen, d. i. ‚folgen, nachfolgen'; *fēr-iān-em kerd-awa* wtl. ‚in Erinnerung ihnen von mir getan worden (ist) immer wieder (ev. ihre Erinnerung von mir aufgetan worden ist)' *-fēr* nach Houtum-Schindler im Mukrî, S. 77, ‚Gewohnheit', davon *fēr būn* ‚lernen' und *fēr kirdin* ‚lehren', wohl verwandt mit *bīr* ‚Gedächtnis', *bīr kirdin* ‚erinnern', S. 54 und *lebīr kirdin* ‚aus dem Gedächtnisse machen, vergessen' S. 86, vgl. Jaba, p. 295 فیر به apprend (dans le texte origin. بیاموز L. I, 100, 9; c'est (*fīr*) فیر suivi par l'impératif به — (ohne Erklärung! — d. i. der Imp. von obigem *fēr būn* ‚lernen' = np. آموختن *āmūχten* ‚lernen, eig. sich gewöhnen') und Jaba, p. 65 بیر *bir* mémoire, souvenir (np. ویر بیر bei Vullers durch حفظ واز برکردن erklärt) — zur Phrase vgl. np. یاد کردن *yād kärden* (in) Erinnerung bringen, lehren, eig. ins Gedächtnis tun; *del-χōš* np. دلخوش *dil-χōš* (Herzgut) ‚froh, fröhlich, vergnügt, zufrieden'; *dä-bän* ‚sie werden sein (werden)' 3. P. Pl. Präs.-(Fut.)-Ind. von *būn*, cf. I 6:3. P. S. *dä-bē*, s. § 36, 1; für das folgende hat die arabische Übersetzung بموافقتهم معی ‚an (durch, über) ihre Übereinstimmung mit mir' — dementsprechend glaubte ich das له ریکونن لکل من des Originals nicht in das näherliegende له ریک کوتن لکل من ‚auf einem Wege, dem alten (*kaun*, cf. Jaba, p. 338, s. v. کۆن *kevin*, ancien, vieux) sind sie mit mir', sondern in لهریک کوتن لکل من verbessern zu sollen: d. i. *lä-* ‚von her' (Ablativ, abhängig von *delχōš dä-bän*), dann *rēk kauten* ‚auf einen Weg (*rēk* = *rē-ēk*) fallen' und *lä-gäl men* ‚mit mir', also wtl. ‚sie werden froh sein über das auf einen Weg fallen mit mir, darüber daß sie auf demselben Wege sind, demselben Wege folgen, den ich gehe'; zur Phrase vgl. np. راه افتادن *rāh uftāden* für und neben براه افتادن (s. Wollaston, English-Persian dictionary s. v. ‚start') und türk. یوللره دوشمک *yollara düšmek* wtl. auf Wege fallen, Reisen unternehmen und یوله دوشمک *yola düšmek* auf den Weg fallen, sich auf den Weg machen, aufbrechen. NB. Steingaß, s. v. راه, p. 565, Kol. II hat *rāh uftādan* = ‚to set out, to start on, or continue, a journey'; zu *rēk kaúten* schreibt mir Mann: ‚*rēk kautin* heißt sicher ‚übereinstimmen', also genau dasselbe, was ihre arab. Übersetzung hat: موافقت, mit *rē* ‚der Weg' hat das Wort aber nichts zu tun. Es ist ein Verbal-Präfix, wie *rā, dā* und andere, das die Bedeutung des Verbs modifiziert. — *ēk* ist das Zahlwort ‚eines', das vielfach so mit Präpositionen komponiert wird, im Sinne von ‚einer den anderen, = zusammen' — also ‚zusammen, in eins fallen' — und notierte mir noch weiter ‚*rēk kautin*' = باهم ساختن = mit Jemanden zusammen, gleich handeln'; auch teilte mir Mann mit, daß ihm das von mir supponierte *rē kauten*, das ich mit p. راه افتادن verglich, nur in Verbindung mit *-awa* vorgekommen sei, als *rē kautinawa* und dafür ihm als Bedeutung بعقب دویدن (also ‚nachhinten laufen, zurücklaufen' vgl. Nachträge) angegeben worden sei.

II. *faṣl-ī duwem.* Kj., II.

Ich transkribiere دوم (np. *duw[w]um*) in einer mehr dem Neupersischen entsprechenden Art, weil mir die Aussprache, die P. Anastase notierte, nur eben von dem betreffenden Gewährsmanne angegeben worden zu sein scheint, weil er das Wort nicht anders lesen konnte. دوم ist gewiß np. Lehnwort.

1. *čāk-ī insān ä-däm, wakū χō-m dä-ī-zānem.*

čāk ‚gut, schön', wie bei Houtum-Schindler, S. 61, im Mukrî, bei Jaba (nach Garzoni) چاق *ciaka*, bien — erinnert an türk. صاغ *ṣāġ* gesund, rechts, vgl. Nachträge —, hier in Genetivverbindung mit ar. انسان ‚Mensch' im Sinne von ‚das, was für den Menschen gut ist'; zu *ä-däm* statt *dä-däm* cf. I 5; *wakū* ‚wie', bei Jaba, p. 434 وک وکو وکی *vek, vekow, veki*, comme, lorsque, à l'instant; *χō-m* ‚meine Selbstheit, ich selbst' (np. خودم); *dä-ī-zānem* d. i. *dä-zānem* 1. P. S. Praes.-Ind. von *zānīn* ‚verstehen, wissen, erkennen', bei Houtum-Schindler im Mukrî, S. 71 (Praes. *dezānim* ‚ich verstehe')

II. . . . *dewamm* (second).

1. *čâkî* (la bonté) *änsân* (de l'homme) *adamm* (je donne) . . . *χôm* (j'ai) *déïzânäm* (connaissance).

zu np. دانستن *dānisten* (Präs.-St. دان *dān*) — mit eingefügtem Pron.-Suff. der 3. P. S. *-ī*, an der Verbalpartikel *dä-* cf. § 43, *-ī* kann sich auf *čāk* oder *insān* beziehen, aber auch allgemein ‚es' bedeuten'.

2. *zōr-em häyä bä-sär awān-ī lä-zämīn wä-lä-sär-zämīn-en wä-žēr-zämīn-en.*

lä-zamīn hier ‚auf der Erde' (ohne folgendes *-dā*, cf. § 49, 4) von np. زمین ‚Erde, Erdboden'; *lä-sär* ‚über, oberhalb' (‚zu Häupten' np. سر, cf. § 49, 4*) *-en* ‚sie sind', s. § 30; *žēr* ‚unter, unterhalb' (np. زیر *zīr*).

3. *nā-m-äwē āfrīdä lä-āfrīdä-ī ter be-kawen.*

nā-m-äwē, aus der Neg. *nā-*, dem Pron.-Suff. der 1. P. S. *-m* und dem hier wie ein Prät.-Stamm verwendeten Präs.-Stamm *-äwē* von *äwīsten* (bei Chodzko eouistène اوستن) = np. خواستن *χ(w)āsten* (Präs.-St. خواه *χ[w]āh*) mit Imale und *äw-* statt *χw-*, im Sinne von ‚ich will nicht' (eig. ‚nicht von mir gewollt [ist]'), so wie ein *nā-äwē-m* ‚ich will nicht' cf. Justi, S. 192, sub Nr. 21. Bei Houtum-Schindler finde ich aus dem Mukrî bloß *χôâstin* ‚suchen, wünschen', S. 64, doch vgl. Mann, p. CII, § 109, 3. NB. Das von Houtum-Schindler aus dem Mukrî verzeichnete *haz lê kirdin* ‚wünschen', vgl. hier Kǰ. II 11 *ḥaẓẓ nā-käm*, bildet im Präsens einerseits *hazim lê dekeh*, andrerseits aber auch *hazî lê dekem* (also ‚persönlich' und ‚unpersönlich'); *āfrīdä* np. آفریده ‚erschaffen, Geschöpf' (Part. pass. von آفریدن *āfrīden* ‚erschaffen'; cf. I 1); *lä-āfrīdä-ī-ter* ‚auf (über) andere Geschöpfe'; *be-kawen* 3. P. Pl. Präs.-Subj. abhängig von *nā-m-äwē*, von *kauten* ‚fallen' d. h. ‚daß ein Geschöpf über ein anderes Geschöpf herfalle'. NB. Das Original hat نکون, das jedenfalls aus بکون verschrieben ist — der Gewährsmann des P. Anastase ‚verbesserte' بکون in den Singular بکوی *be-kawē*, zu welcher Änderung mit Rücksicht auf den kollektivischen Sinn von آفریده ‚Geschöpf, Geschöpfe' überhaupt kein Grund vorhanden ist — man müßte sonst wohl doch auch *āfrīdä-ēk* als Subjekt lesen.

4. *wä-χäir-iān manaʿ nā-käm bā-wuǰūd-ī awān-ī lä-hīn-ī men-en wä-bä-ḳṣa-i men dä-kän.*

χäir ar. خیر hier substantivisch; *-iān*, wohl auf *āfrīdä* bezogen; *manaʿ* ar. منع *manʿ* mit *nā-käm* ‚ich hindere nicht (das Gute ihnen)'; *bā-wuǰūd* np. باوجود (p. با und ar. وجود) ‚bei, mit dem Vorhandensein'; (Steingaß s. v. وجود) chiefly; notwithstanding; through, in consequence of. — Die Bedeutung ‚chiefly', in welcher das Arabische den Ausdruck nahm (im Arabischen مخصوصا, darnach P. Anastase ‚surtout') paßt nur dann, wenn wir das Izafät-*ī* nach *bā-wuǰūd* für sich stehend fassen, sozusagen als Stellvertreter eines hier zu wiederholenden *χäir*, also übersetzen: ‚und das Gute ihnen nicht verwehre ich, hauptsächlich (das Gute), welches jenen (zukommt), die' etc. Zu dieser Art selbständigen Gebrauchs von *ī* (ohne vorausgehendes Regens!) mit folgendem ‚Genetiv', vgl. Houtum-Schindler, S. 106, oben Satz 20 (aus dem Mukrî) *ī-tū-ä* ‚es ist dein' (wtl. welches deiner es ist — *τὸ σοῦ ἐστιν*) und Mann, p. LXIV, unten (vorletzter und letzter Absatz) z. B. *î khôm* ‚der meinige (*ī-χō-m* wie ein آنِ خودم); *hīn*, wohl das bei Jaba S. 458, s. v. notierte ‚hein, exister, appartenir à quelqu'un (als ob Infinitiv zu *häm* ‚ich bin da'), im Sinne von ‚Besitz' (wie ar. مال *māl*), also ‚. . . welche zu meinem Besitze gehören' (از مال من اند) — zu *hîn* teilte mir Mann freundlichst mit, daß dies im Sinne von مال, wie ich annahm, häufig vorkomme; ob im Mukrî, könne er in der Eile nicht feststellen, jedenfalls aber in benachbarten Kurdendialekten; *hîn*ᵉ *min* sei = p. مال من, wie ich dachte, z. B. *î äspä hîn*ᵉ *mínä* ‚dies Pferd ist meines' (Mann meint in durchaus einwandfreier Art: ‚Es steckt wohl sicher das Demonstrativum p. این darin', wozu ich an np. آنِ من erinnere); zu *kerden* mit *bä-* vgl. np. ساختن به *sāχten bä-* ‚consentire, se accomodare, contentum esse'.

5. *īš b-awān-ä ä-däm ke tāḳī-m kerdū-n-awa wä-bä-ārzū-ī men där-čūn.*

Zu *ä-däm* = *dä-däm* cf. I 5; zu *tāḳī* cf. I 9; *kerdū-n-awa* ‚sie haben (immer) wieder getan, (wtl. sie sind immer wieder getan habende) d. i. *kerdū* Part.-Perf. in aktiver Bedeutung, *-n* ‚sie sind' und *-awa*, hier wohl im Sinne von ‚wiederum' — die Form ist aktiv, das Arabische übersetzte so, als ob sie passiven Sinn hätte — wir müssen übersetzen ‚welche mich immer wieder erprobt

2. . . . *la-zamînû* (sur terre) *la-sar-zamînû* (au dessus de la terre).
3. Es fehlt *nāmäwē*; . . . *bekawe* (autres).
4. . . . *bāwǧûdî* (surtout) *awânî* (ceux qui) *lahînî* (sont ma) *menänn* (propriété) . . . *dakam* (ils agissent).
5. *iš* (l'action) — zum Vorhergehenden bezogen — *bawânèh* (à ceux-ci) *adamm* (je donne) *ka-taḳîm* (que expérience) *kardoûnawèh* (je leur ai fait) *wabaârazouï-män* (d'après mon plan) *darčûn* (ils se montrèrent).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

haben', das Arabische aber hat — الذين جرّبتهم ‚die ich erprobt habe' — zum aktiven Sinn von *kerdū-n* vgl. oben I 10 *nārdū*; *där-čūn* 3. P. Pl. des Praet. (intransitiv, aktiv!) von dem gleichlautenden Infinitiv = np. درشدن *där-šuden* (*čūn* = شدن in der eig. älteren Bedeutung von ‚gehen') ‚eingehen auf . . .' cf. np. بکاری درشدن opere aliquo occupari (Vullers). Oder ist *där* in *där-čūn* so zu fassen wie in *där-kauten* im folgenden Satz, also nicht ‚hinein', sondern ‚heraus'?

6. *bō awān-ī, kawa barwā-m pē dä-kän, wä-pesīār-ī men dä-kän, bä-čāšn(ī)ēk därdä-kawem.*

Zu *barwā-m pē dä-kän* vgl. I 2, doch beachte man die Stellung des Pron.-Suff. *-m*, indem es oben *pē-m barwā dä-kän* hieß; *pesīār*, soviel als ein np. پرسیدار *pursīdār*, bei Jaba mit *r*, p. 76 پرسیار *pyrsiar*, demande, interrogatoire (Garzoni ohne *r*: pesciara, pesciár), allem Anscheine nach nicht bloß ‚um Rat fragen', sondern auch ‚Rat' (cf. lat. consulere), also nicht bloß ‚die mich um Rat fragen', sondern ‚die meinen Rat ausführen'; — nach dem Arabischen eher das letztere ‚die meinen Rat ausführen'; *bä-čāšn(ī)ēk* ‚nach irgend einem Muster, auf irgend eine Art (vielleicht: in irgend einer Gestalt', Jaba p. 129, چشنی *tchechni* échantillon, p. چاشنی [Vullers, specimen, qualitas]); *där-dä-kawem* ‚ich erscheine (komme zum Vorschein, eig. falle heraus), Jaba, p. 179 درکڤتین درکتین *derketin, derkewtin*, sortir, démettre (— rsp. wohl se démettre) — hier 1. P. S. Präs.-Ind. *-kauten -kau (kaw)*, cf. I 11.

7. *bä-gōrä-i zämān χalḳ ä-ränǰēnem, käs nā-tuwānē nä-hēlē.*

Zu *bä-gōrä-i* cf. I 3; *zämān* ar. زمان ‚Zeit'; *ä-ränǰēnem* 1. P. S. Präs.-Ind. mit *ä-* statt *dä-*, wie *ä-däm* I 5, *ä-kā* I 8 von einem kausativen *ränǰānden* (np. رنجانیدن *ränǰānīden* oder رنجاندن *ränǰānden*) von *ränǰ* np. رنج ‚morbus, dolor, ägritudo, molestia', das Verbum daher ‚dolore afficere affligere, molestiam inferre, vexare' — zu *ränǰānden* lautet der Präs.-St. (im Jezidi-Kurdischen) natürlich *ränǰēn*, cf. Vorwort, 2.; *käs* np. کس ‚jemand, irgend einer'; *nā-tuwānē* ‚er kann nicht', negierte 3. P. S. Präs. (= np. نتواند *nätuwānäd*) vom Präs.-St. *t(u)wān* = np. توان (zu np. توانستن *tuwānisten*, Jezidi wohl *tuwānīn*); *nä-hēlē* als neg. Subj. zu fassen, abhängig von *nā-tuwānē*, von dem bei Jaba, p. 44ō verzeichneten هشتین *hichtin*, abandonner, lâcher, laisser; prés. از دهلم *ez dihilim* — bei Mann, p. LXIX oben, links Prät. *hêsht* — Präs. *dêlim* (also im Mukrî *hēšten-ēl*, hier Präs.-St. *hēl* mit *h* (cf. *hēnān* Präs.-St. *ēn*, aber auch *hēn*, cf. Kǰ. III 8), np. هشتن *hišten* هل *hil* ‚deponere, relinquere, dimittere, solvere', aber nicht auch ‚zulassen', wie hier, wtl. ‚er vermag nicht, daß er es nicht zulasse'.

8. *käsī-š daχl-ī nīä bä-sär-awa.*

Zu *-š* vgl. I 1, 4; *käsī* antizipiert, wie I 7, wtl. ‚und irgend einer auch, seine Ingerenz nicht ist da darüber' — also *bä-sär-awa* ganz selbständig gebraucht.

9. *ränǰ wä-nä-χōšī d-ēnem bä-sär awān-ī ke reḳ(ḳa)-bärī lä-gäl men däkän.*

nä-χōšī ‚Krankheit, Unwohlsein', np. ناخوشی *nā-χōš-ī*; *d-ēnem* 1. P. S. Präs.-Ind. v. *hēnān*, cf. I 1 ‚ich bringe'; *bä-sär* ‚über'; *reḳ(ḳa)bärī* aus *reḳ* ‚Ärger', so im Mukrî, bei Houtum-Schindler, S. 69, und *bärī* zu *bär* (Präs.-St. v. np. بردن *burden* — بر *bär* ‚bringen, tragen' — im Mukrî *birin*, Houtum-Schindler, S. 53), also Abstraktum zu einem *riḳbär* ‚Arger bringend', cf. np. رک susurrus s. admurmuratio ira et indignatione (Vullers), a grumbling through discontent or anger (Steingaß); *lä-gäl men* ‚mit mir (gegen mich)' — *reḳbärī* mit *dä-kän* zu verbinden.

10. *aw-ī kawa sär-bä-men-ä wakū insänäkän-ī-ter nā-m(e)rē.*

sär-bä-men ‚den Kopf an mir, mir anhängend' (*sär* np. سر); *wakū* ‚wie' s. II 1; *insänäkän-ī ter* ‚die anderen Menschen', s. I 7 u. § 13; *nā-m(e)rē* ‚er stirbt nicht', *m(e)r* Präs.-St. von *mirdin*, wie ‚sterben' im Mukrî bei Houtum-Schindler lautet, S. 89 (*demirim* ich sterbe, bei Mann *dämrim*), np. مردن *murden* — میر *mīr*.

11. *ḥaẓz nā-käm käs-ēk lä-zämänä zōrtär ke men dā-m-nā-wa l-am dunyā-y-ä be-mēnē.*

6. . . . *kawâ* (d'après ma) *bärwâm* (croyance, ma doctrine) *pèdakann* (agissent) *wapäsiârî* (la question à mon sujet) *mändakan* (et ils agissent) . . .

7. *bagueuréï* (selon) . . . *arangénäm* (je nuis) *kas* (personne) *nâtwânéï* (ne peut) *nahélé* (m'empêcher).

8. *kasiš* (et aussi personne).

9. . . . *dènäm* (j'attire) . . . *awânéï* (ceux qui) *kärḳabarîî* (contrariété) *laǧalmän* (à moi) *dakan* (me font) . . .

10. . . . *sar-bamenèh* (sa tête de mon côté) . . . *nâmrè* (ne meurt pas).

11. *haz-nâ-käm* (je n'aime pas) . . . *lazamâneh* (en ce temps) . . . *dâmnawèh* (déterminé) *lamdoniâièh* (dans ce basmonde) . . .

ḥaẓẓ (ar. حظ ‚Anteil, Los, Glücksgenuß, Vergnügen') *nā-käm* ‚ich habe es nicht gerne, ich liebe es nicht, I don't like', hier ‚persönlich' konstruiert cf. *haz le kirdin* ‚wünschen' bei Houtum-Schindler ohne etymologische Erklärung von *haz*, s. II 3, vgl. Lerch P., Forschungen über die Kurden und die iranischen Nordchaldäer, 2. Abt., S. 89, Kol. II ‚*haz* (a. حظ?) *kir* liebte'; *käs-ēk* ‚irgendeiner' (np. کس *käs* mit *-ēk* = np. کسی); *lä-zamānä* ‚von der Zeit' ar. زمانه; *zōr* nicht bloß substantivisch ‚Gewalt, Macht', sondern auch adjektivisch ‚viel' (eig. ‚stark'), cf. Chodzko, p. 342 زور, زکه loin (littér. beaucoup de chemin est), hier im Komparativ, der wie im Neupersischen mittelst *-tär* gebildet wird, s. § 17 (nicht zu verwechseln mit *ter* ‚ein anderer'); *ke* hier wohl = ‚als' (nach dem Komparativ); *dām-nā-wa*, d. i. Part.-Prät. mit dem Pron.-Suff. d. 1. P. und dem Anhängsel *(a)wa* von *dā-nān* ‚hinlegen', wie im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 65: *dâmnâ* ‚ich legte hin', hier ‚festlegen, -setzen, bestimmen' — zu *dā-nān* vgl. I 7, hier *nān* (= np. نهادن) mit *dā-* komponiert, das wohl soviel als ‚nieder-' bedeuten muß, cf. *dā-nīšten* ‚sich nieder-, hinsetzen' und vielleicht mit der Postposition *-dā* beim Lokativ identisch ist, vgl. Mr. I; *dunyā* ar. دنیا ‚diesseits' (Lokativ; *l-am* = *lä-am*); *be-mēnē* 3. P. S. Präs.-Subj., abhängig von *ḥaẓẓ nā-käm*, von *mān* bleiben cf. I 1.

12. ***ägär ārzū be-käm, yäk lä-sär yäk dū se ǰār dä-ī-nērem bō am ʿāläm-ä wä-ʿāläm-ēk(-e) ter bä-tänāsuχ(-i) arwāḥ.***

Man beachte den Subj. *be-käm* 1. P. S. Präs. v. *kerden* im Bedingungssatze; *ägär* np. اگر ‚wenn'; *yäk lä-sär yäk* ‚einen über den anderen, einen nach dem anderen'; *dū* np. دو ‚zwei', *se* np. سه ‚drei'; *ǰār* ‚Mal'; *ʿāläm-ēk-i ter* ‚eine andere Welt'; *dä-ī-nērem* ‚ich sende ihn', s. I 4; *tanāsuχ-i arwāḥ* ‚Seelenwanderung' (ar. تناسخ und ar. ارواح — pl. v. روح — in np. Izāfät).

Kǰ. III. **III.** ***faṣl-ī sēm.***

sēm (so gehört von P. Anastase) = np. سیم *siyum* (*sēm* wohl aus *seyem*, *syem*).

1. ***bī-kitēb rē nišān ä-däm, awān-ī, kawa χōš-äwīst-ī men wä-sär-bä-men-en, lä-ġäib-awa rahbärī-iān dä-käm, aw-ī ke fēr-tān dä-käm ränǰ-ī tē-dā nīä.***

bī np. بی ‚ohne'; *χōš äwīst-ī men* ‚geliebt von mir, meine Geliebten' — *χōš-äwīst* Part. prät. (in pass. Bedeutung) von *χōš-äwīsten* ‚lieben' (eig. ‚wohl wollen', d. i. np. خوش ‚gut, schön, wohl' und *äwīsten* soviel als np. خواستن *χ(w)āsten*, cf. II 3; bei Jaba, s. v. خوش p. 164 — nach Chodzko — خوش اوستن *khoch évisténe* aimer), vgl. zu *χōš-äwīst-ī men* bei Mann, l. c., Textband, S. 159, Z. 17: *‚áu mirdûî bémrê, bô khôshḳawîstî ḥḳzrâtî îsâî rûḥullá yâkyâk sindû kirâwḳtawḳ* der Tote, wenn er sterben sollte, ist in einzelnen Fällen vermöge des Gottgeliebten, der Majestät Jesus, des Geistes Gottes, wieder lebendig gemacht worden'; *lä-ġäib-awa*, d. i. ar. غیب ‚Abwesenheit, Verborgenheit, Geheimnis, die unsichtbare Welt, das Unsichtbare, Übersinnliche, Transzendentale' mit der Präp. *lä-* und dem Affix *-awa* cf. § 16, wtl. ‚aus dem Unsichtbaren heraus, von der unsichtbaren Welt her' (P. Anastase ‚d'une manière invisible); *rahbärī* np. رهبری ‚Wegführung' (np. راه (ره) ‚Weg', np. بر *bär* — Präs.-St. v. بردن *burden* ‚führen'; رهبر *rahbär* ‚Wegführer', davon hier das Abstraktum), mit *dä-käm* zu verbinden; zu *fēr* cf. I 11, *-tān* Pron.-Suff. d. 2. P. Pl. (wie im Neupersischen); *ränǰ-ī* ‚seine Belästigung (np. رنج), Belästigung ihm (ist nicht, nämlich in dem, das ich euch lehre; das, was ich euch lehre, das hat keine Belästigung); *tē-dā* eig. Lokativ von *tē*, cf. Vorwort 2, I 11, bei Jaba s. v. تی, p. 109/110 تیدا *tida*, au milieu, parmi, entre, dedans, où, y, dans lequel, heißt wohl einfach ‚drinnen, im Innern', also das, was ich euch lehre, hat keine Belästigung im Innern, in sich; — bringt keine Belästigung mit sich.

2. ***bä-gōrä-i raweš-ī waḳt-ä, zīān b-awān-ä dä-gäyēnem ke läʿ-äläm-ēk-e-tär-dā-n wä-lä-dīn(-e) men lā dä-dän.***

raweš (P. Anastase *rawuš*) np. روش *räwiš*, Verbalsubstantivum von np. رفتن *räften-* رو *rou* ‚gehen', also ‚Gang, Lauf', d. i. ‚es ist nach dem Laufe der Zeit, daß . . .'; *zīān* np. زیان ‚Schaden, Nachteil, Verlust'; *b-awān-ä* = *bä-awān-ä*; *dägäyēnem* ‚ich lasse gelangen, zukommen' s. Vorwort 2 und I 11; *lä-ʿäläm-ēk-ī-tär-dā* Lokativ ‚in einer anderen Welt' (*-n* = ‚sie sind'); der Ablativ *lä-dīn-(e)men* (ar. دین Religion), abhängig von *lā dä-dän* ‚sie stellen sich zur Seite, gehen aus dem Wege' cf. I 8.

12. . . . *yak-lasar-yak* (une fois après l'autre) . . . *wa-ʿâlameh* (et le monde) *ki-tär* (autre).

III.

1. . . . *χôšawîsti-män* (sont aimés de moi) . . . *laʾébawèh* (d'une manière invisible) *rahbariân-dakäm* (pour les guider) . . . *tèdâ neièh* (n'y existe pas).

2. . . . *rawoûšî* (l'état, l'apparence) *waḳta* (et le temps) . . . *lādedän* (se montrent ennemis).

3. *am benī-ādäm-ān-ä raweš-ī šärīʿat nā-zānen, bō-y-ä gälī lä-rē dä-čän-ä darē.*

am benī-ādäm-ān-ä ‚diese Adams-Söhne (-Kinder) da', Plural von ar. بنى آدم, das selbst Plural ist (بنى Stat. constr., Gen. = vulg. Nom. von بن *ben* (*ibn*) ‚Sohn', also doppelter Plural, vgl. § 12, Anm. 2); *šärīʿat* ar. شريعت ‚Gesetz'; *nā-zānen* ‚sie kennen nicht', 3. P. Pl. Präs. Ind. (negiert) von *zān-īn* ‚wissen, kennen', s. II 1; *bō-y-ä* fasse ich als = *b-au* (durch jenes) + *-ä* (ist es) = ‚daher' (P. Anastase ‚à cause de cela', bei Lerch *boe* ‚wegen', vgl. Jaba s. v. ژبو ژبوی *ji-bou ji-bouï* pour cause, à cause (wo ژ = np. از *äz* ‚von, aus'), Mann liest بويه als *bô-ê-â* = ‚es ist deswegen', cf. Mann, l. c., Textband, S. 141, Z. 31; *gälī* wohl Abstraktum von *gäl* ‚viel' (cf. np. گله *gällä* Herde), hier soviel als ‚sehr, oft'; *lä-rē* ‚vom Wege' (Ablativ); *dä-čän-ä darē* ‚sie gehen hinaus', besteht aus *dä-čän* ‚sie gehen', 3. P. Pl. Präs. Ind. von *čūn* ‚gehen', s. II 5 und *-ä darē*, d. i. die immer an die Verbalform gehängte zum folgenden gehörige Präposition *-ä*, s. § 46 und *darē* ‚hinaus', wohl ein alter Kasus von *dar*, das wir in *bä-dar*, Vorwort 3, hatten und auch in *χwārē* ‚herunter' خوارى finden werden, Mr. XVI und XVII (mit vorausgehendem *-ä*). NB. So sind auch zu erklären, bei Chodzko دچمه *de-tchmé* p. 346, 4. Z. v. u. in دچمه حمام ‚j'irais prendre un bain' (wörtlich ich gehe hin ins Bad *dä-čäm-ä ḥammām*) und bei Jaba, p. 134, Kol. II, s. v. چون, 3. Z. v. o. *bi-tchiné* بچينه ‚allons' (eig. *be-čäīn-ä*, 1. P. Pl. d. Subj. mit *ä*, ohne Angabe des ‚Zieles'; cf. dann 15. Z. v. u. die für sich alleinstehende Form بچين allons [eig. *be-čäīn*] — bei *be-čäīn-ä* ‚gehen wir hin nach . . .' fehlt das Ziel, die Form kann ohne Angabe des Zieles nicht gebraucht werden).

4. *rūḥ-lä-bär-ī sär-zämīn wä-kōter-ī äs-mān wä-māsī nāw-baḥar hamū bä-däst-ī men-ä wä-lä-sär farmān-ī men-ä bä-hamū.*

rūḥ-lä-bär, wohl zu zerlegen in ar. روح ‚Atem des Lebens, Lebensgeist, Leben, Seele, Geist' und *lä-bär* ‚in der Brust' (np. بر ‚Brust', nach Vullers auch corpus, daher در برگردن induere, wtl. auf den Körper [ev. die Brust] tun), also *rūḥ-lä-bär* als Kompositum wtl. ‚das, was Lebensatem in der Brust hat, Lebewesen, Getier' (im Arabischen حيوان), und zwar in Izāfät mit *sär-zämīn* ‚auf der Erde' (d. i. welche *-ī* auf der Erde) — Mann schrieb mir über meine Erklärung von روح له‌بر: ‚Leben in der Brust (scil. ‚habend')' ist absolut richtig'; *kōter* eig. ‚Taube' (so überall als ‚Taube' angegeben, cf. Jaba s. v., auch im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 83, s. v., *kûftar* [aus dem Dialekt von Sô] ‚Taube', Mukrî *kôtir* und bei Morgan, p. 126 s. v. pigeon und *kotṛ* (np. كبوتر *käbūtär* ‚Taube' zu كبود *kabūd* ‚blau'), wie auch Mann das Wort nur als ‚Taube' kennt, hier in unseren Texten nach dem Arabischen = ‚Vogel' (überhaupt) — das Arabische hat طيور *ṭuyūr*, pl. v. طير *ṭayr* ‚Vogel'); *äsmān* np. آسمان ‚Himmel'; *māsī* ‚Fisch' np. ماهى *māhī* (das *ī* von *māsī* gehört zum Wort!); *nāw-baḥar* ‚inmitten des Meeres' aus *nāw* ‚Mitte', im Mukrî bei Houtnm-Schindler, S. 99, *nêû* ‚darin', also mit *ē*, cf. § 6); *baḥar* ar. بحر ‚Meer' (*baḥr*); *lä-sär* Präposition, hier für sich gebraucht, zu verbinden mit *bä-hamū*, also ‚allen zu Häupten (über allen)'; *farmān-ī men-ä* ‚ist mein Befehl' (np. فرمان).

5. *gänǰīnä-i žēr-zämīn dä-zānem, yäk lä-pāš yäk ä-ī-däm bä-χalḳ.*

ganǰīnä np. گنجينه ‚Schatz, Schatzkammer, Speicher, Magazin' in Izāfät mit *žēr-zämīn* ‚unter der Erde' cf. II 2, *dä-zānem* ‚ich kenne, weiß', cf. II 1, III 3; *yäk lä-pāš yäk* ‚einen nach (d. i. *pāš* mit *lä-* = np. درپس [ازپس], cf. Vorwort 3) dem anderen (np. يک ‚einer'); *ä-ī-däm* ‚ich gebe ihn', d. i. *ä-däm* mit *-ī* (= ihn) an dem Verbal-Präfix cf. *dä-ī-zānem* II 1; *bä-χalḳ* ‚der Schöpfung, den Geschöpfen', Sinn: ‚Ich kenne die Schätze unter der Erde, ich gebe sie den Geschöpfen, einem nach dem andern'.

6. *muʿǰizä wä-ʿāǰibāt-ī χō-m nišān dä-dam b-awän-ī kawa dāwā dä-kän.*

muʿǰizä ar. معجزه ‚Mirakel' und *ʿāǰibāt* ar. عاجبات ‚Wunderdinge' (ar. Pl. gen. fem. von عاجب *ʿāǰib* ‚wunderbar'. — NB. Die arabische feminine Pluralendung *-āt* gehört hier auch zu *muʿǰizä*, also *muʿǰizä wä-ʿāǰibāt* = *muʿǰizāt wä-ʿāǰibāt*, cf. § 12, Anm. 3); *dāwā* = ar. دعوى دعوا *daʿwā* ‚Anspruch' (oder verderbt aus ar. دُعَاء *duʿā* ‚Gebet', nachdem die arabische Übersetzung يطلبون منى hat [‚sie beten zu mir'] — mit *dä-kän* zu verbinden.

3. . . . *raoûšî* (les principes) . . . *bôieh* (à cause de cela) *galè* (souvent) *dačenèh* (ils s'écartent) *darè* (au loin).
4. *rouḳ-labarî* (les doués d'esprit vital) . . . *koterî* (l'oiseau) . . . *naw-bahär* (de la mer) . . .
5. . . . *aïdäm* (je donne).
6. *moʿǰezeh* (mes signes extraordinaires) . . . *bawâni* (à ceux) . . . *dâwâ* (la demande) . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

7. *au bēgānān-ä kawa reḳ(kä)bärī däkän wä-bä-ḳṣa-i men wä-awān-ı kawa särbä-men-en na-kän, tūš-ī zarär dä-bän, čūnkī nā-zānen gauräītī wä-daulätmändī bädäst(-i) men-ä, dä-ī-däm bä-čāk-tärīn-ī benī-ādäm.*

bēgānān Plur. von np. بیگانه ‚fremd, Fremdling' cf. § 12 (= *bēgānä-ān*); *reḳ(ka)bärī* ‚Ärger', cf. II 9; *bä- . . . dä-kän* ‚sie tun nach . . .' oder ‚sie schicken sich in . . .' cf. II 4; *awān-ī* zweiter Genetiv zu *ḳṣa-*; *tūš* ist wohl türk. توش ‚begegnend, Begegnung, Entgegenkommen, gegenüber' cf. توش بولغاج ‚entgegenkommend, gegenüber befindlich', im Osmanischen دوش *düš* ‚Seite, Gegenüber, Begegnung', دوش اولمق *düš olmaḳ* ‚begegnen, antreffen', hier mit *būn* verbunden, also *tūš-ī . . . būn* ‚begegnen'; zu *zarar* ar. ضرر ‚Schaden, Verlust' cf. Houtum-Schindler, S. 71, aus dem Mukrî *zarár* ‚Gefahr'; *gauräītī* ‚Größe, Macht', Abstraktbildung mittest *-ītī*, cf. Justi, S. 113/14, zu *gaurä* ‚groß', zur Bildung vgl. bei Mann, l. c., Textband, S. 185, Z. 9 *mîrîyätî* ‚die Mîr-Würde', S. 114, Z. 17 *âghâyätî* ‚der Herr sein' (zu امیر = میر, resp. آقا, آغا); *daulätmändī* np. دولتمندی ‚Reichtum' (Abstr. von دولتمند *daulätmänd* ‚reich' aus ar. دولة); zu *dä-ī-däm* vgl. *ä-ī-däm* III 5; *čāktärīn* Superlativ von *čāk* ‚gut'.

8. *lä-pēš-awa rēk χesten-i ʿālämī-ān wäwär-gērān-ī ʿayyām-ān wä-dā-ner-ī hamū īš-pēk-hēner-iān lä-men-awa-y-ä.*

lä-pēš-awa ‚von früher her'; *rēk χesten* wtl. wohl ‚(auf) einen Weg (*rēk* = *rē* + *-ēk*) stellen, bringen', cf. Jaba, p. 156 خستین *khystin*, laisser tomber de la main, mettre dedans, installer, nach Mann خستن عالمان ریک = ‚das Zusammenbauen (= Erschaffen) der Welten', also vielleicht soviel als ‚die Instanderhaltung der Welten'; *wär-gērān* ‚sich herumdrehen', Infinitiv, wohl identisch mit ورکریان *wer-gerīān* bei Jaba (np. برگردیدن *bär gärdīden*), aus *gärān* (im Mukrî *gerā-n* ‚wandeln, gehen' bei Houtum-Schindler, S. 84 und Mr. XXVIII, wozu man auch np. گرائیدن und گرائیستن vergleichen möge, in Izāfät mit *ʿayyām-ān*, worin ich den Plural des arabischen Plurals von ar. یوم *yaum* d. i. *ʾayyām* أَيَّام sehe, im Jezidi mit ʿ statt ʾ, cf. § 1 und § 12, Anm. 2, *dā-ner*, Part. präs., cf. I 4, von *dā-nān*, II 11, also der ‚Aufsteller, Besteller'; zu *īš-pēk-hēner* cf. I 4, hier mit dem Pron. Suff. d. 3. P. Pl.; *lä-men-awa-y-ä* ‚ist von mir her'.

IV. *faṣl-ī čārem.* Kj. IV.

čārem ‚der vierte' np. چهارم *čähārum* (im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 78 *čūārum*)

1. *ḥaḳḳ-ī χōm bä-käsī lä-χudā-y-ān nā-däm*

käsī in np. Form; *lä-χudāyān* ‚von den Göttern'.

2. *čwār ʿanṣar wä-čwār waḳät wä-čwār rukn-em baχšī bō īš-pēk-hēnān-(i) χalḳ.*

čwār ‚vier', np. چهار *čähār*, im Mukrî bei Houtum-Schindler ebenso *čûâr*; *ʿanṣar* ar. عنصر *ʿunṣur* ‚Element, Grundstoff'; *waḳät* = ar. وقت *waḳt* ‚Zeit'; *rukn* ar. رکن ‚die feste Seite einer Sache, auf die sie sich stützt, Stütze, Winkel eines Gebäudes, Eckstein' (hier sind wohl die vier Himmelsgegenden gemeint) — das an *rukn* gehängte *-em* ist Pron.-Suff. d. 1. P. S. im Sinne eines ‚von mir' mit *baχšī* zu verbinden, d. i. Part. prät. pass. ‚geschenkt worden', von *baχšīn* ‚schenken', so im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 52, np. بخشیدن *baχšīden* — بخش *baχš*.

3. *kitēb-ī bēgānäk-ān čāk-ä, ägär lä-āyīn-ī men be-kā, aw-ī l-au lä-āyīn-ī men nā-kā, gōrī-wa-iān-ä.*

Zu *bēgānäk-ān* gegenüber *bēganān* III 7 cf. § 13: *āyīn* np. آیین ‚Gesetz, Regel, Einrichtung, Kultus'; *kerden* mit *lä-*, in unseren Texten einigemale so verbunden (im Arabischen wird *lä- . . . be-kā* durch يطابق ويوافق ‚entspricht und stimmt überein' gegeben), ähnlich wie *kerden* mit *bä-* II 4, indem *lä-* im Sinne von np. در (wie in درساختن) zu nehmen sein dürfte; *gōrī-wa-iān-ä* (*gōrī-ō-īān-ä*) ist wohl Part. prät. in passiver Bedeutung von *gōrīn* I 8 ‚ändern, verändern', mit *-awa* (etwa = ‚ab'), dem Pron.-Suff. d. 3. P. Pl. *-īān* und *-ä* ‚ist'.

7. . . . *räḳḳaèh-bari* (contrariété) . . . *wa-baḳseï* (et parole) *menoû* (à moi) *awânéi* (ceux) . . . *tûšî* (rencontrent) *zarar* (dommage) *dabän* (ils seront) . . . *dédam* (je donne) . . .

8. . . . *rèk* (droit) *xästeni* (evènement) . . . *ʿaiâmân* (des années) *wa-dānéri* (et le maître) *hamû* (de toute) *îš* (action) *pèkhè nariân* (qu'ils font) *lamenawaièh* (à cause de moi).

IV.

1. . . . *bakasèh* (à un) . . .

2. . . . *ʿänṣär* (éléments) . . . *waḳät* (temps) *ruknäm* (bases) *baχšî* (je fais cadeau) *bô(à)îš* (action) *pèk* (toute) *hénânî* (faite).

3. *ktébi* (Les livres) . . . *čakèh* (bons) . . . *bekâ* (ressemble) *awî* (qui) . . . *nâkâ* (ne ressemble pas) *gôriôiânâ* (ils l'ont changée).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

4. *dušmän-em sē š(e)tä wä-reḳ(k)-em lä-sē š(e)tä.*

dušmän-em wohl ‚feind (sind) mir' np. دشمن ‚Feind', zur Auslassung von *-ä* (resp. *häyä*) cf. oben Kǰ. I 10; *sē* ‚drei' (hier سی geschrieben, im Arabischen ثلاث drei; np. سه *se*, cf. oben II 12); *š(e)tä* wohl identisch mit تست ‚*tycht* chose, objet, effet, matière' bei Jaba, p. 99, bei Lerch چشت, bei Chodzko S. 322 und 344 چیشت, Garzoni test, bei Lerch auch als *tịš*, wohl verwandt mit np. چیز *čīz* ‚Sache, Ding'. NB. Morgan gibt p. 66 aus dem Mukrî ein *chté* = nécessaire an. Daß *-ä* von *šetä* nicht als Kopula-*ä* gefaßt werden kann, geht wohl aus Mr. XXXIII hervor, wo das Wort sogar شتا geschrieben wird, dazu bemerkt Mann: „*shtêkî* ‚ein Etwas' kommt häufig vor, das wäre *sht*° + *ēk* (= 1) cf. voller: *tíshtēk* (= ‚ein *tisht*')"; *reḳ(ḳ)* ‚Ärger', II 9, wtl. ‚mein Ärger (ist) über drei Dinge 6 (Ablativ).

5. *awān-ī, kawa nihēn-ī men nā-lēn, χ̣äir-iān pē dä-gā.*

nihēn ‚Geheimnis, Verborgenes' np. نهان *nihān* (mit Imale, s. § 6); *nā-lēn* ‚sie sagen nicht', 3. P. Pl. Präs. Ind. (Subj.), negiert, von *gūten* I 3; *χ̣äir-iān pē dä-gā* ‚das Gute ihnen zukommt' (*pē* selbständig cf. § 49, 2 und *dä-gā* ‚kommt an', cf. Jaba گهان *ghehan*, arriver (neben گهین *ghehin*, atteindre, aboutir) p. 372 (373); گایین s'accoupler und np. گائیدن *gāiden* (neben گادن *gāden*; Präs.-Stamm گا *gā*) ‚cum muliere congredi, coire', wohl urspr. ‚kommen'; vgl. auch armen. գամ (*gam*) ‚ich komme', lat. venio, griech. *βαίνω*.

6. *awān-ī kawa ränǰ bō men ä-dän här yäkī l-awān bä-ʕäläm-ēk čāk-ī ä-däm-awa.*

ränǰ dān wohl doch im Sinne eines lateinischen operam dare, zu *dān* vgl. Kǰ. I 7; *här yäkī* in np. Form; *čāk-ī* ‚das Gute ihm', ev. ‚was ihm gut ist'; *ä-däm-awa* ‚ich gebe wieder oder ich gebe her (hin)' 1. P. S. Präs. Ind. von *dān* mit *-awa*.

7. *bō reḳ(ḳa)bärī lä-gäl bēgänäk-ān däm-äwē awān-ī kawā sär-bä-men-en pēkawa b-iān bestäm.*

‚Zum Zank, Streit gegen die Fremden', *däm-äwē* ‚ich will', cf. II 3; *pēkawa* hier in ursprünglicherer Bedeutung, zu zerlegen in *p(ē)-ēk-awa*, d. i. die Präposition *pē* = *bä*, *ēk* ‚eines' und *-awa*, nämlich wörtlich wohl ‚in einem hin, in einer Einheit', dann ‚zusammen'; *b-iān* ‚zu ihnen'; *bestäm* ‚(daß — abhängig von *dä-m-äwē* —) ich mich stelle, stehe' 1. P. S. Präs.-Subj. von *stān* ‚sich stellen, stehen' (np. استادن *[i]staden*, Präs.-Stamm است *[i]st*) cf. Jaba قهستان und im Mukrî bei Houtum-Schindler *hal-istān* ‚aufstehen' (*hal* = np. فرا *frā*), Präs. *hal-da-st-im* (vgl. Mr. XXXIII *hal-sä* (= *hal-stä* ‚steh auf') — der Sinn ist ‚ich will ihnen beistehen (adsistere)'. — NB. بستم ist also *be-stem* zu lesen, nicht *bästäm* ‚je les attache', wie die Gewährsmänner des P. Anastase erklärten — vor allem würde man ein Verbalpräfix bei *bästäm* (von *bastin* ‚binden' Präs.-St. *bast*, so im Mukrî bei Houtum-Schindler 52, aber np. بستن *bästen* — بند *bänd*) ergänzen müssen, es müßte hier *be-bästem* lauten.

8. *äī au käsān-ī ke rāst pär-ī men läguē dä-grän, l-au ḳṣān-ä lā dän ke lä-men-awa nīä, nāw-ī men wä-ṣifät-ī men mähēnen, tā gunāhbār nä-bän, ēwä nā-zānen awān-ī lä-rē čūn-ä darē čī dä-kän.*

äī ‚o' ای; *rāst* np. راست ‚wahr, Wahrheit'; *pär-ī men* ‚vor, bei mir' — *pär*, cf. Jaba, p. 41 بر préposition, devant, en face, en présence, im Dialekte von Suläimäniyye in *be-pēr*, zu griech. *παρὰ*. NB. P. Anastase hat statt *ke rāst pär-ī men* in der Transkription ‚*crastpérî män*' mit der Interlinearübersetzung ‚par mon conseil à moi' — doch kann *crastpérî* kein kurdisches Wort sein — dagegen spricht die Konsonantenhäufung und *stp* würde wohl zu *sp* cf. *räzgārī*, Vorwort 2; *guē* ‚Ohr', im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 85 *gûê* Ohr (np. گوش *gūš*); *dä-grän* 3. (oder 2.) P. Pl. Präs. Ind. von *girt-en* ‚halten, nehmen' (np. گرفتن *giriften* — گیر *gīr*) mit dem Präs.-Stamm *gir*, nach Houtum-Schindler, S. 84, *girtin* greifen, *degirim* ‚ich greife'. NB. Die 2. und 3. P. Pl. sind gleich! — *lä-guē dä-grän* wtl. ‚ihr bekommt ins Ohr'; *ḳṣān* Pl. von *ḳṣa* ‚Rede' (für *ḳṣa-ān*,

4. *Dušmenäm* (Mon ennemi) *sè* (trois) *šetâ* (choses) *wa-reḳäm* (et ma haine) *lasè* (pour trois) *šetâ* (choses).

5. *awâneî* (ceux) *kawa* (qui).

6. *awânî* (ceux qui) *karanǧ* (fatique, ennui) *bô* (à) *män* (moi) *adän* (donnent) . . . *čâkî* (du bien) *adamavî* (je lui donnerai) NB. lies „adamava".

7. . . . *reḳabari* (contrariété) . . . *dama we* (je veux) *awani* (ceux qui) *kasarbamenän* (leur tête est à moi) *pékawâ* (ensemble) *beiân* (je les) *bastäm* (attache).

8. *éi* (ô) *awkasânéi* (ceux qui) *crastpérî* (par mon conseil) *män* (à moi) *lagwéi* (par l'oreille) *dagrän* (retiennent) *law-ḳesânèh* (de la parole) *ladän* (je me retiens) . . . *mahénän* (ne mentionnez pas) . . . *éiwah* (vous) . . . *awî* (ceux) . . . *čûnèh* (sont en dehors) *daré* (à l'extérieur) *čî* (ne) *dakan* (font pas).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

cf. § 12); *dän* Imp. 2. P. Pl. von *dān*, zu *lā dān* cf. I 8 und III 2 (hier لە geschrieben); *nāw-ī men wä-ṣifät-ī men* ‚meinen Namen und meine Beschreibung (ar. صفة zu وصف)'; *mä-hēnen* Imp. 2. P. Pl., verneint durch *mä-* (wie im Np. [-مـ] مه), von *hēnān* ‚bringen', also ‚bringet nicht (unter die Leute)' cf. np. بردن, ähnlich gebraucht; *tā* ‚damit' np. تا; *gunāhbār* ‚sündig' (np. گناهبار, eig. ‚Sünde' گناه ‚tragend' بار, cf. unser ‚-bar' in ‚fruchtbar' etc.; *nä-bän* ‚(damit) ihr nicht werdet, seiet' 2. P. Pl. Präs.-Subj., negiert, von *būn*, gleichlautend mit der 3. P. Pl., cf. I 11; *ēwä* ‚ihr', im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 98 *ēwā*, Chodzko, p. 310 ايوه *eeoua* vous (NB. Im Grundriß der iranischen Philologie steht bei Socin, l. c., S. 272 als Pron. d. 1. und 2. P. Pl. beidemale *eema*; von diesen beiden *eema* ist nur das erste richtig = wir, das zweite ist verdruckt aus *eewa*); *nā-zānen* ‚ihr wisset nicht', hier 2. P. Pl., vollkommen gleichlautend der 3. P. Pl., cf. III 3 und III 7; das *-ä* an *čūn-ä* gehört zu *darē*, also ‚jene, welche vom Wege gingen (*čūn* 3. P. Pl. Prät. — intransitiv!) *-ä* hin nach *darē* außen hin'; *čī* ‚was' np. چی (چه).

Kǰ. V. **V. *faṣ-lī pänǰem.***

pänǰem ‚der fünfte' np. پنجم *pänǰum.*

1. *zāt wä-ṣūrät-em māḳūl be-grän, čunki awān-ī lä-fikir-tān čōt-awa, lä-āyīn-ī men, bä-yād-tān d-ēnē.*

zāt (geschrieben زات) = ar. ذات ‚Persönlichkeit, Wesen'; *ṣūrät* ‚Bild' = ar. صورة: *māḳūl* für *maʿḳūl* = ar. معقول nicht bloß ‚verstanden', sondern auch ‚verständig (mit Verstand begabt), vernünftig, gut', im Kurdischen, bei Jaba, p. 402 s. v. معقول *māqoul*, noble, distingué, personnage, Rhea hat *mâkul*, adj. of good family; bei Garzoni (nach Jaba) vénérable', im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 88, ‚*mâqûl* der Häuptling eines Stammes'; *begrän* Imp. 2. P. Pl. von *girten*, IV. 8, also mit *māḳūl* ‚haltet in Ehren (eig. geehrt)'; *awān-ī* hier neutral ‚das, was'; *fikir* ‚Denken' ar. فكر *fikr* cf. I 10, *-tān* Pron.-Suff. d. 2. P. Pl.; *čōt-awa* aus *čū-a(t)-awa* ‚gegangen ist weg', also *čū* + *-a* (= ‚ist' mit *t* vor *-awa*) und *-awa*, cf. § 47, 2 b; *lä-āyīn-ī men* mit *awān-ī* zu verbinden ‚das von meinem Kulte, was; die Partien meines Kultes, die'; *bä-yād-tān d-ēnē* ‚ins Gedächtnis (np. یاد) euch (Pron.-Suff. d. 2. P. Pl.) und *d-ēnē* 3. P. S. Präs.-Ind. von *hēnān* (Präs.-St. *ēn*) — Subjekt dazu sind *zāt-wä-ṣūrät-em.*

2. *bä-ḳṣa-i χidmätkāräk-ān-em be-kän, guē be-grän l-au ʿilm-e ġäib-ä kawa lä-men-awa pē-tān dä-lēn.*

χidmätkār ‚Diener' np. خدمتكار (ar. خدمة ‚Dienst' + np. كار ‚tuend') — hier Plural auf *äkān*, cf. § 13; *guē be-grän* wohl soviel als *lä-guē be-grän* cf. IV 8 *ʿilm-e ġäib* ar. علم und ar. غيب in np. Izāfät = ‚das Wissen vom Übersinnlichen', als ein Wort behandelt, daher *-ä* (Dem.-Affix) an *ġäib* (nach *au* vor *ʿilm*; *l-au* = *lä-au*, Ablativ: von dem Wissen des Übersinnlichen (das), was (*kawa*)'; *pē-tān* ‚zu euch' (*pē* + Pron. d. 2. P. Pl.); *dä-lēn* ‚sie sagen', wie I 3.

kitēb-ī jälwä b(e)r-rā-y-awa

b(e)r-rā-y-awa ‚abgeschnitten worden (ist)', d. i. ‚abgetan, beendet ist' — Part. pass. von *berīn* (np. بريدن *burīden*) — d. i. Stamm *ber* + *rā* und *-awa*, soviel als ‚weg, ab'; zur Bedeutung vgl. Rhea, Journal of the American Oriental society X p. 137 *birîân*, v. come to an end und p. 136 *berândin* v. finish, make an end of und np. وابريده شدن to be cut off, end, finish.

2. Maṣḥaf räš (die schwarze Schrift).

maṣḥaf räš.

maṣḥaf = ar. مصحف *máṣḥaf* (*míṣḥaf*, *múṣḥaf*) ‚gebundenes (bes. heiliges Buch) oder Heft, Band'; *räš* ‚schwarz', wie im Mukrî, bei Houtum-Schindler, S. 69 und bei Morgan, p. 117, s. v. noir A. M. Si. Y. *rach*, So. *röch*, L. *rröch* — zur Etymologie möchte ich an np. رخش erinnern, nach Vullers, s. v., p. 25/26 ‚color, qui est inter nigrum et fuscum'. — NB. Man beachte das Fehlen des Izāfät-Vokals.

I. *awwäl ǰār χudā lä-sirr-ī χōš-äwīst-ī χō-ī gauhar-ēk-ī sepī χaläḳ kerd wä-kōter-ēk-ī χaläḳ kerd, nāw-ī nāʾAnfar, wä-gauhar-*

V. . . . *panǰam* (cinquième).
1. . . . *mâḳûl* (vénérés) . . . *lafäkärtan* (de votre mémoire) *čôtawèh* (ne sortent pas) . . . *dénè* (apporte).
2. . . . *bekann* (faites) *gueu* (oreille) *bägrän* (retenez) *lôʿilmeh* (de la science).
. . . *ktébî ǰalweh* (le livre de la révélation) *braiawèh* (est terminé).
Maṣḥaf (le livre) *Reš* (noir).
I. . . . *lasärry* (du secret) *χošéwistî* (d'amour) *χôî* (lui-même) *nâẅi* (son nom) *nā* (est) . . . *dânäšt* (se met).

ēk-ī nā-y-ä sär pešt-i wä-čel-häzār sāl lä-sär-ī dā-nīšt.

awwäl = ar. اوّل *áwwal* ‚der erste', also *awwäl ǰār* ‚das erste Mal, zuerst'; *sirr* = ar. سرّ ‚Geheimnis, Mysterium', dann aber auch — und in diesem Sinne wohl auch hier zu fassen, besonders im persisch-türkischen Gebrauche — soviel als ‚Geschlechtsteile'; *gauhar-ēk-ī sepī* ‚eine weiße Perle', d. i. np. گوهر ‚Edelstein, Juwel, Perle' (hier und im folgenden immer ‚Perle', im Arabischen دُرّ *durr* ‚Perle') und *sepī* ‚weiß', wie im Mukrî *spî*, bei Houtum-Schindler, S. 72 und bei Morgan, p. 117, s. v. blanc, np. سفید (سپید) *sifīd* (*sipīd*); *χaläḳ kerd* ‚Erschaffung gemacht worden, erschaffen worden (ist)' — konstruiere: ‚Gott, eine weiße Perle von ihm (das Pron.-Suff. d. 3. P. S. -*ī* = ‚von ihm' steckt hier in dem -*ī* von *sepī*) Erschaffung gemacht worden (ist)' und vgl. das unmittelbar folgende ‚*kōter-ēk-ī χaläk kerd* ein Vogel von ihm (-*ī*) erschaffen worden (ist)', wo -*ī* an *kōter-ēk* das Pron.-Suff. d. 3. P. S. (= von ihm) ist — sollte hier *kōter* nicht doch ‚Taube' sein? das Arabische hat aber dafür ‚Vogel'); *nāw-ī nā* ‚Name von ihm beigelegt worden ist (nämlich dem Vogel von Gott)' — *nā* Prät. von *nā-n* ‚legen' (np. نهادن *nihāden*) cf. *dā-nān* Kǰ. 11 und zur Phrase np. نام نهادن *nām nihāden* (einem) einen Namen beilegen (nomen imponere alicui), also ‚als Name (ihm) von ihm beigelegt worden (ist) Anfar, er legte ihm den Namen Anfar bei' — was soll Anfar sein? (NB. Angar bei Joseph ist wohl bloß arabische Verschreibung von انفر in انغر); wenn arab. ad *نفر, wie ein Komparativ (Superlativ), im Positiv etwa ‚flüchtig, scheu, furchtsam, Widerwillen empfindend'; so gebildet, wie احمد von *حمد; vgl. auch ar. نفريت in Verbindung mit عفريت vafer, malignus; *gauhar-ēk-ī* hier = ‚die eine Perle von ihm' cf. § 10; *nā-y-ä* ‚(ist) gelegt worden hin (auf) . . .', d. i. *nā* in Verbindung mit der ‚Präposition' -*ä*, s. § 46, 2 b, dazwischen *y* eingeschoben zur Vermeidung des Hiatus; *sär* ‚auf' (cf. np. سر *sär* ‚Kopf' in سرراه *sär-i rāh* ‚auf dem Wege') — *pešt-ī* ‚seinen Rücken (des Vogels Rücken)', np. پشت *pušt* (hier -*ī* im possess. Sinn); *čel-häzār* ‚40.000' = np. چهل *čihil* 40 und np. هزار 1000; *sāl* ‚Jahr' = np. سال; *lä-sär-ī* ‚auf ihr, auf sie (die Perle' — so auch im Arabischen عليها auf الدرّ bezogen); *dā-nīšt* ‚er setzte sich, er saß' von *dā-nīšten*, im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 65, aus *dā-* ‚nieder' cf. Kǰ. II 11 und *nīšten* = np. نشستن *nišästen* ‚sich setzen' (Präs.-St. نشین *nišīn*, im Mukrî *nīšt* = Prät.-St.).

II. *awwäl rōž-ī, ke χalḳ-ī kerd, rōž-ī yäk-šänbä bū; mäläk-ēk-ī χaläḳ kerd, nāw-ī nā ʿAzrāīl, aw̄-ī-š mäläk Ṭāūs-ä, ke gaw̄rä-e hamū-iān-ä.*

Das -*ī* an dem *rōž-ī* vor dem Relativum *ke* wird wohl im Sinne eines np. *Yāy-i išārät* zu fassen sein; *χalḳ-ī kerd* ‚(an welchem) Erschaffung von ihm gemacht worden (ist), (an welchem) von ihm erschaffen worden (ist), (an welchem) er erschuf (als Schöpfer tätig war)'; *yäk-šänbä* ‚Sonntag' = np. یکشنبه; konstruiere das weitere: ‚ein Engel von ihm erschaffen worden, (als) Name von ihm (ihm) beigelegt worden (cf. dieselbe Phrase vorhin in I)'; zu ʿ*Azrāīl* vgl. Makas, H., Kurdische Studien, S. 34 = עזריאל, manchen Aufschluß gibt auch Kautzsch, L., Die Apokryphen und Pseudoepigraphen des Alten Testaments, v. S. 239, oben im angelologischen Buch; *aw-ī-š* wohl = ‚jener, welcher nämlich'; *hamū-iān* ‚all of them, sie alle' in Izāfät zu *gawrä-e* und gefolgt von -*ä* = ‚ist'.

III. *rōž-ī dū-šänbä mäläk Dardāīl-ī χaläḳ kerd, ke šäiχ Ḥasän-ä.*

dū-šänbä ‚Montag' = np. دوشنبه; zu Dardāīl und Ḥasän vgl. Makas, l. c., S. 34, wo die Namen in derselben Form angeführt sind.

IV. *rōž-ī sē-šänbä Isrāfāīl-ī χaläḳ kerd, ke šäiχ Šäms-ä.*

sē-šänbä ‚Dienstag' (mit *ē*; *sē* = ‚drei') = np. سه‌شنبه; statt Israfāīl hat Makas, l. c., S. 34 Asrafīl.

V. *rōž-ī čūār-šänbä mäläk Mīkāīl-ī χaläḳ kerd, ke šäīχ ʾAbū-bäkr-ä.*

čūār-šänbä ‚Mittwoch' (*čūār* ‚vier' = np. چهار *čähār*) = np. چهارشنبه (چارشنبه).

VI. *rōž-ī pänǰ-šänbä mäläk J̌ibrāīl-ī χaläḳ kerd, ke Säǰǰād-ed-dīn-ä.*

pänǰ-šänbä ‚Donnerstag' = np. پنجشنبه; statt *Säǰǰād-ed-dīn* hat Makas, l. c., S. 34, *Sijadīn*, wofür

II. . . . *rôjèh* (jour) *kaχälkî kerd* (il créa) . . . *boû* (était) *malkêkî* (un ange) . . . *nâẅî na* (son nom est) . . . *hamûiânèh* (de tous).

III. *Rôjî doûšanbèh* (Le jour de lundi).

IV.

V. . . . *čewâr-šanbèh* (de mercredi).

VI. . . . *panč šanbeh* (de jeudi).

wohl kaum mit Makas ein *Šijāẕeddīn* zu konjizieren sein dürfte (ar. شجاع الدين). *Säǰǰād-ed-dīn* wtl. ‚einer, der sich vor der Religion niederwirft' (ar. سجّاد الدين).

VII. ***rōž-ī ǰumʿa mäläk Šämnāīl-ī χaläk kerd, ke Nāṣir-ed-dīn-ä.***

ǰumʿa = ar. جمعة ‚Freitag'; statt *Šämnāīl* hat Makas, l. c., S. 34, *Šatmāīl.*

VIII. ***rōž-ī šänbä mäläk Ṭūrāīl-i χaläk kerd, ke Faχr-ed-dīn-ä.***

šänbä ‚Samstag' = np. شنبه (aus syr. ܫܒܬܐ); statt *Ṭūrāīl* hat Makas, l. c., S. 34, *Nurail.*

IX. ***mäläk Ṭāūs-ī, aw-ī kerd bä-gaurä-e aw-ān.***

Konstruiere: ‚der Pfau-Engel von ihm, er von ihm (so zur Verstärkung!) gemacht worden (ist) zu ihrem Großen'.

X. ***lä-pāš-dā ṣūrät-ī ḥaut āsmān wä-arz wä-hatāw wä-māng-ī χaläḳ kerd.***

ḥaut ‚sieben', wie im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 97 unten: ‚*ḥaut*, mit fast gutturalem *ḥ*' und bei Mann, p. LXVI; *arz* ‚Erde', wohl doch = ar. ارض, aber mit ز statt mit ض geschrieben, s. § 3 — cf. aber auch Lerch, S. 83 *ard* Erde, Feld, Boden; ossetisch *ardus* Gefilde, daher wir das Wort bei Morgan, p. 110 s. v. als ارز terre, terrain mit p. ارز ارج zusammengestellt finden, das aber nicht neu-persisch ist; *hatāw* ‚Sonne', bei Jaba s. v. هتاق = آتاق soleil (zu np. آفتاب *āftāb* ‚Sonne'); *māng* ‚Mond', wie im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 88; zu np. ماه *māh* Mond und Monat, mensis, *μήν*, bei Morgan, p. 111, s. v. lune M. *mañg*; das dem letzten Gliede der Reihe angehängte *-ī* ist im Sinne eines ‚von ihm' zu nehmen.

XI. ***Faχr-ed-dīn insān wä-ḥäiwān(-i) rūḥ-lä-bär wä-ṭäir wä-wuḥūš-ī χaläḳ kerd wä-lä-gīrfān-ī χarḳa dā-ī-nān wä-lä-gäl mälāikä lä-gauhar-äkä hät-ä darē, naʿrä-ēk-ī ʿazīm-ī lä-sär gauhar-ēk-ī kēšā, ǰuwē bōwa, bū bä-čūār lättä-wa, wä-āw lä-sek-ī hät-ä darē, bū bä-baḥar, dunyā χer wä-bē-kun bū.***

ḥäiwān ar. حيوان ‚Tier', hier mit dem Beisatze von *rūḥ-lä-bär*, das Kǰ. I 10 selbständig steht; *ṭäir* ar. طير ‚Vogel, Geflügel', sonst *kōter* = ‚Vogel' cf. Kǰ. III 4; *wuḥūš* ar. وحوش ‚wilde Tiere' (ar. Plural von ar. وحش *waḥš*) — das *-ī* an *wuḥūš* = Pron.-Suff. d. 3. P. S. (‚von ihm'); *lä-girfān-ī χarḳa* ‚in die Tasche der Kutte', also *lä-* hier ‚in', wohl deutlich genug, weil das mit *dā* komponierte *dā-ī-nān* folgt; *girfān*, im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 84 ‚Tasche' (cf. np. گريبان *girībān* Kragen, Öffnung an einem Hemde oder Kleide, um den Kopf durchzustecken; der obere Teil des Gewandes); *χārḳa* ar. خرقة *χirḳa* ‚Fetzen, Kutte'; *dā-ī-nān*, d. i. Part. prät. *dā-nā* von *dā-nān* ‚niederlegen', cf. Kǰ. II 11, mit dem Pron.-Suff. d. 3. P. S. *-ī* (= ‚von ihm', hier an der Präposition *dā-*) und *-n* = 3. P. Pl. des Verbum Substantivum, also ‚nieder von ihm gelegt worden sie sind'; *lä-gäl*, hier ‚mit'; *mälāikä* ar. ملائكه ‚Engel' (ar. Plural von ar. ملاك *mál'ak*); *lä-gauhar-äkä* ‚aus der Perle' — hier *lä-* ‚aus' mit Rücksicht auf das folgende *hät-ä darē* — zu *-äkä* vgl. § 10 und beachte, daß gleich darauf — an Stelle dieser Mukrî-Form — *gauhar-ēk* steht; *hät-ä darē* ‚er kam (*hät*) hinaus' (*-ä darē* = hin nach außen, zu *-ä darē* vgl. Kǰ. III 3 und zu *hāten* ‚kommen' im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 94: *hâtin* M. kommen; *dêm* ich komme — d. i. = *d-ēm* cf. np. آيم *āyem* ‚ich komme'); *naʿrä-ēk-ī ʿazīm-ī* ‚ein Gebrüll (ar. نعره) ein mächtiges (ar. عظيم) von ihm (oder = sein)'; *lä-sär* hier ‚gegen (über)'; *gauhar-ēk-ī*, d. i. *gauhar-ēk* ‚die eine (schon genannte) Perle' und *-ī* = ‚von ihm'; *kēšā* ‚ist gezogen (ausgestoßen) worden', d. i. Part. prät. (in passiver Bedeutung) von *kēšān*, im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 83 *kêšân* ‚ziehen, *kêšâm* ‚ich zog', mit *ē*, aber S. 81 *kéšan* ziehen (mit *ĕ*, wo es aber wohl *kešān* heißen sollte), np. كشيدن *käšīden* (Präs.-St. كش *käš*), was im Kurdischen *käšīn* ergeben würde — man beachte den Wechsel von *-īden* und *-āden*, im Np. *-āden* und *-ūden*); *ǰuwē bōwa*, d. i. *ǰuwē* ‚auseinander' cf. Kǰ. Vorwort, 2 (= np. جدا *ǰudā*) und *bōwa* = *bū* ‚ward, wurde' mit dem Anhängsel *-awa*, also *bōwa* = *bū-awa*, cf. § 47, 2a, im Np. würde entsprechen ein جدا واشد *ǰudā wā-šud*, cf. Kǰ. Vorwort, 2 *ǰuwē kerden-awa* = np. جدا واكردن *ǰudā wā-kärden*; *bū bä-čwār lättä-wa* ‚sie wurde zu vier Fetzen', *lättä-wa*, d. i. np. لته vestis trita, lacera, lacinia, cento (Vullers), cf. لته‌چين *lättä-čīn* ‚Lumpensammler' (Steingaß:

VII. . . . *gomʿa* (de vendredi).
VIII. . . . *Ṭoûraïli* (Tourâïl).
IX. . . . *awî* (le) *kärd* (fit) *bagaûrey* (le grand).
X. . . . *ââsmân* (cieux) *wa-arz* (et terres) . . . *wa-mangui* (et la lune).
XI. . . . *wa-laguer fânî* (et dans les poches) *χarḳèh* (de son par dessus) *dâïînân* (il les plaça) . . . *malâïkeh* (les anges) *lagauhèrèkè* (de la perle) *hâtèk* (il sortit) *darè* (dehors) . . . *kèšâh* (il poussa) *ǧwé-bôwèh* (et elle se sépara) *bû bečwâr* (en quatre) *lètèwèh* (morceaux) . . . *kunbû* (trou).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

لته *lat(t)a*, Linen-rags; لته لته *lata-lata*, piecemeal; broken in bits) und *-wa* = *-awa*, also ‚sie gieg in vier Stücke auseinander'; *āw* ‚Wasser' np. آب *āb*; *lä-sek-ī* ‚aus ihrem Bauche' — *sek* ‚Bauch' (so mit *s*, hier سک), identisch mit ک; *zik*, ventre, estomac, bei Jaba, p. 222/23, cf. np. شکم *šikäm* ‚Bauch, Leib', im Kurdischen auch شنک *šink* (cf. Garzoni, p. 257 s. v. Stomaco-Seink); *χer* ‚rund', wie im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 63 *χer*, *χêr* ‚rund', wohl doch zu np. گرد *gird*, cf. Morgan, p. 74, s. v. rond M. *ghird* (also wie im Neupersischen), aber Mann, Texte, S. 1, Z. 11 *khír bûnawa* ‚sie scharten sich zusammen' zu einem *khír bûn*, das an neupersische Phrasen mit np. گرد *gird*, wie گرد شدن, گرد آمدن congregari erinnert; *bē-kun* wtl. ‚ohne Loch' (oder ‚ohne Löcher'), d. i. np. بی ‚ohne' und np. کن, im Neupersischen ‚anus', cf. Morgan, p. 116 s. v. trou, précipice D. *koun* (M. *khouin*).

XII. *J̌ibrāīl-ī bä-ṣūrät-ī ṭäir χaläk kerd wä-nārd-ī wä-čwār gūšä-ī dā-y-ä däst-ī, läpāš-dā käštī-ēk-ī χaläḳ kerd wä-lä-āw-dā sī-häzār sāl dā-nīšt; lä-pāš-tär hāt ū(wä)-sākin-ī Lāīš bū; ḳēžānd-ī, lä-dunyā-dā bärd bäst-ī, dunyā bū bä-arz wä-däst-ī kerd bälarzīn; farmū-ī J̌ibrāīl, bū arām; dū pārčä(-ī)l-au gauhar-ä hēnā wä-yäk-ēk-ī lä-žēr arz wä-yäk-ēk-ī lä-dargā-ī āsmān dā-nā; lä-pāštär l-awān-da māng wä-rōž wä-āstērä ke lä-rēzä-i gauhar-i spī durust kerd, bō ǰūānī lä-āsmān-dā halīwās-ī.*

J̌ibrāīl-ī = ‚Gabriel von ihm' (zu verbinden mit *χaläḳ kerd* ‚erschaffen worden ist); *nārd-ī* ‚geschickt worden ist von ihm', mit dem Pron.-Suff. d. 3. P. S. am Part. prät.; *gūšä-ī*, d. i. np. گوشه ‚Winkel, Ecke' (Weltgegend) mit dem Pron.-Suff. d. 3. P. S.; *dā-y-ä* ‚gegeben (gelegt) worden hin in', d. i. *dā*, Part. prät. von *dān* + *-ä* cf. § 46, 2 b; *däst-ī* ‚seine Hand' (np. دست); *käštī-ēk-ī* ‚ein Schiff (np. کشتی) von ihm' (erschaffen worden ist); *lä-āw-dā* ‚auf dem Wasser', wohl nicht *lä-āw-dā* ‚auf ihm' (dem Schiffe), denn vor *aw* ‚jener, er' steht sonst *l-* (= *l'*), nicht *lä*; *sī* hier als ‚dreißig' zu fassen np. سی; *lä-pāš-tär* ‚im späteren' — Komparativ von *pāš* (cf. np. پس); *sākin-ī Lāīš* ‚Bewohner von Lāīš' ar. ساکن; *ḳēžānd-ī*, d. i. Part. prät. (in passiver Bedeutung) mit dem Pron.-Suff. d. 3. P. S. *-ī* = ‚von ihm', und zwar von einem Kausativum *ḳēžānden*, das wohl zu dem bei Jaba, p. 311 verzeichneten Simplex قژین *qyǰin*, siffler gehört und also eigentlich wohl ‚pfeifen lassen' bedeutet (etwa den Wind) — die Wurzel von *ḳēž-īn* (kaus. *ḳēž-ānden*) steckt in dem bei Mann, p. XXXVII sub ق notierten *qîzhäqîzh* ‚Gekreisch', das den Stamm *ḳēž* redupliziert zeigt; *lä-dunyā-dā* ‚auf (in) dem diesseits (ar. دنيا)', vom Arabischen zu *ḳēžānd-ī* bezogen (ar. صاح), gehört zum folgenden; *bärd* ‚Stein', auch im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 52 bei Jaba, p. 41 بر *ber*, pierre, poids, bei Chodzko, p. 303, برت *bert* (np. برد und arm. բերդ chateau, cf. unser ‚-stein' in Ortsnamen, wie Gutenstein, Sebenstein, u. dgl.); *bäst-ī* ‚gebunden (gefestigt) worden von ihm' von *bästen* ‚binden', Präs.-Stamm *bäst*, cf. Houtum-Schindler, S. 52, aber np. بستن — بند (*bänd*); *däst-ī kerd bä-larzīn* ‚die Hand von ihr (der Erde) getan wurde an das Zittern', d. h. ‚sie begann zu zittern', cf. unser ‚Hand anlegen'; *larzīn* ‚zittern' Inf. = np. لرزیدن *larzīden*, auch im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 87 — zu *däst-ī kerd* vgl. bei Houtum-Schindler, S. 67 *dast pê kirdin* ‚anfangen' (mit *pê* = *bä*), bei Garzoni p. 115, s. s. v. cominciare ‚*dest pekem*' (d. i. *däst pē-käm* ich lege Hand an . . .); *farmū-ī J̌ibrāīl* ‚befohlen worden ist von ihm Gabriel' von *farmūn* (= np. فرمودن *farmūden*); das folgende بو lese ich *bū* ‚es ward' *ārām* ‚Ruhe' (np. آرام), während der Gewährsmann des P. Anastase *bō ārām*, d. i. ‚für (um, von wegen) Ruhe' las, also etwa: ‚Er befahl dem Gabriel, von wegen der Ruhe, Ruhe zu schaffen'; *dū pārčä-ī* ‚zwei (*dū* np. دو) Stücke (np. پارچه) von ihm (durch ihn)' mit *hēnā* ‚gebracht worden' zu verbinden (von *hēnān* ‚bringen'); *yäk-ēk-ī*, d. i. *yäk* ‚eins' + *-ēk* (also *yäk-ēk* = np. یکی) und daran das Pron. Suff. d. 3. P. S.; *žēr* ‚unter' (mit *lä-*) np. زیر; *därgā* ‚Tor' np. دروگاه wtl. ‚Torplatz'; *dā-nā* ‚gelegt worden' von *dā-nān* cf. XI; *l-awān-dā* ‚an ihnen' (den zwei Stücken der Perle); nach *rōž* ‚Tag', das hier im Sinne von ‚Sonne' steht, wie auch Morgan, p. 111 s. v. Soleil M. *roj*, ergänze man sich ein *halīwās-ī*, siehe das letzte Wort dieses Absatzes; *astērä* ‚Stern' np. ستاره *s(i)tārä*, wie im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 48, 3. Z. v. u. *(astêreh)*, bei Morgan, p. 111 s. v. étoile M. astèrè; *rēzä* ‚Splitter' np. ریزه; *durust kerd* ‚zurechtgemacht worden', np. درست; *bō ǰuwānī* ‚zum Schmucke (für den Schmuck) von np. جوان ‚jung', Abstrak-

XII. . . . *dâieh* (lui donna) *dasti* (de sa main) . . . *wala-âawdeh* (et en lui) . . . *dâništ* (il resta) . . . *Ḳîjândî* (Il cria) *la-dunia-dah* (contre le monde) *bard* (la pierre) *bastî* (se solidifia) . . . *wadesti* (et la main) *kärd* (fit) *balarzîn* (le tremblement) *farmoûî* (ordonna) . . . *bô* (pour) . . . *Rôš* (le Soleil) . . . *wa-larèzaï* (et des gouttes) *gaûharèh* (de la perle) *spieca* (blanche) *durust* (il) *kärd* (créa) *boǧouânî* (pour orner) *la-âûsmândâh* (les cieux).

tum جوانی ‚Jugend', also eig. ‚zur Verjüngung, zur Verschönerung' — zur Bedeutung vgl. Chodzko, p. 315, unten خوی جوان دکه *khoï djevane deké*, il ou elle se fait jeune, c'est-à-dire s'habille, fait sa toilette und Morgan, p. 72, s. v. beau M. *djouan* (zur Phrase bei Chodzko vgl. unser ‚sich schön machen'); *halīwāsī*, d. i. *hal-īwās-ī* ‚aufgehängt worden von ihm' — Pron.-Suff. d. 3. P. S. an dem Part. prät. (in passiver Bedeutung) — von einem *hal-īwās-en* ‚aufhängen', aus *hal* = np. فرا und *īwās-en* zu np. آویختن *āwīχten* — Praes.-Stamm آویز *āwīz* — der Stamm *īwās* zeigt das np. *āwīz* mit Umstellung der beiden Vokale und *s* statt *z* (cf. np. شناختن *šināχten* — شناس *šināsˌ* gegenüber anderen auf ختن — *χten*, deren Präsensstamm auf ز *z* auslautet) — Houtum-Schindler gibt S. 95 aus dem Mukrî für aufhängen ein *hal-āwisin* an (vielleicht sollte dies *hal-āwīsin* sein, mit *ī*), das dem Neupersischen näher kommt, bei Jaba, p. 449, هلاوستن *hil-awistin* (also früher *s* = *st*) pendre, suspendre.

XIII. ***diraχt-i bārdār wä-gīā wä-šāχ-ī bō ǰuwānī-i arz χaläḳ kerd, ʿarš-ī lä-sär farš χaläḳ kerd.***

diraχt-i bārdār, ganz neupersisch, ‚fruchttragende Bäume' درخت باردار; *gīā* = np. گیاه *gīāh* (mit *h*) ‚Pflanze, Gras'; *šāχ* np. شاخ ‚Horn, Zweig', hier nach Rich, Narrative of a Residence in Koordistan, London 1836, p. 396 (in den specimens of the Koordish language) soviel als ‚ascent, height, or cape of a mountain', daran *-ī* = ‚von ihm'; *ʿarš* ar. عرش ‚der Thron Gottes, der neunte oder oberste Himmel', Wortspiel mit *farš* ar. فرش ‚Teppich; was ausgebreitet wird', dann *ʿarš* und *farš* soviel als ‚Himmel' und ‚Erde' — Sinn: ‚er erschuf den Himmel über (*lä-sär* zu Häupten) der Erde' — das *-ī* an *ʿarš* = ‚von ihm', cf. Lane, an Arabic-English Lexicon من العرش الی الفرش from the highest sphere, or the empyrean to the earth.

XIV. ***χudā-i gaurä bä-mälāikä-ī gūt: men Ādäm wä-Ḥawwā χaläḳ dä-käm wä-d-īān-käm bä-bäšär; lä-sirr-ī Ādäm Šähr-ibn-Säfär dä-bē wä-l-aw-ī-š millät-ī lä-sär arz päidā dä-bē, lä-päš-tär millät-ī ʿAzrāīl, yaʿnī mäläk Ṭāūs ke yäzīdiyyä-y-ä päidā dä-bē.***

Wrtl. ‚der große Gott, zu den Engeln von ihm gesagt worden ist' — *gūt* von *gūten* = np. گفتن *guften* — Präsens-Stamm گوی *gū(i)* gegenüber kurdisch *lē* — cf. Kǰ. I 3; bei *Ādäm wä-Ḥawwā* beachte man, daß der Akkusativ tatsächlich keine ‚Endung' hat, cf. § 15; *d-iān-käm*, d. i. *dä-käm* ‚ich mache (werde machen)' mit eingeschobenem Pron.-Suff. d. 3. P. Pl. *-iān* (‚sie'), wobei *dä-* zu *d'-* wird; *bä-bäšär* ‚zu Menschen' ar. بشر *bašar* (coll. ‚Menschengeschlecht'); zu *sirr* vgl. I; *wä-l-aw-ī-š*, wörtlich ‚und von jenem, welcher eben' = ‚und jener (ist es) eben, von welchem', indem der Kasus, in welchem bei uns das Relativum steht, am Demonstrativum (d. i. an dem *aw*, also nicht an dem relativischen *-ī*) bezeichnet erscheint; *päidā* ‚zum Vorschein kommend', np. پیدا; *dä-bē* ‚wird sein'; *yaʿnī* ar. یعنی ‚das heißt'; *yäzīdiyye* ar. یزیدیّه ‚die jezidische (Religionsgemeinschaft)'.

XV. ***lä-päš-dā šäiχ ʿĀdī lä-arz-i Šām-awa närd bō Läīš.***

Šām ar. شام ‚Syrien' (vom Lande Syrien her) — *närd* ‚gesandt worden' — das Pron.-Suff. d. 3. P. *-ī* ‚von ihm' steckt entweder in dem Auslaut-*ī* des Nomen proprium *ʿĀdī* (also *ʿĀdī* = *ʿĀdī-ī*) oder es ist nach *närd* zu ergänzen, dieses also *närd-ī* zu lesen.

XVI. ***lä-päš-tär χudā hät-ä χwārē bō-sär kēw-i räš wä-ḳēžänd-ī, sī-häzär firištä-ī χaläḳ kerd wä-kerd-ī-n-ī bä-ḳōł; čel-säl ʿibādät-iān kerd; lä-päš-dā dā-ī-n-ī-y-ä däst mäläk Ṭāūs wä-lä-gäl-iān čōwa (čūä) āsmān.***

hät-ä ‚er kam hin nach', wovon *χwārē* (zur ‚Endung' *-ē* vgl. *darē*) ‚unten' (also ‚hinunter') abhängig ist — *χwār* = np. خوار *χwār* ‚niedrig, (in übertragener Bedeutung) gemein, verächtlich', im Kurdischen ‚niedrig, unten befindlich, das Untere' — zu der Bedeutung vgl. hebr. שפל ar. سفل; *kēw-i räš* ‚der schwarze Berg' — zu *kēw* = Berg, das wohl mit np. کوه *kūh* verwandt ist (aus *kaufa*) vgl. bei Morgan, p. 116 s. v. montagne M. *kew*, aber bei Houtum-Schindler, S. 83 *kiûh* Berg und bei Jaba, p. 337 s. v. کق *kew* montagne; zu *ḳēžänd-ī* cf. XII; *firištä* np. فرشته ‚Engel' (der Text hat فرشتی = *firištē* aus *firištä-ī* (‚Engel von ihm') oder = *firišt-ī*, also *firišt* statt *firištä*, indem dieses für ein np. Part. perf. pass. gehalten und

XIII. *daraχt* (les arbres) . . . *wa-guia* (et les plantes) *wa-šâχî* (et les montagnes) *bô* (pour) *ǧewânî* (orner) *'aräz* (la terre) . . . .

XIV. . . . *gutt* (dit) . . . *la-särrî* (de la descendance) . . . *dabèh* (sera) *wa-lawîš* (et de là) . . . *iʿanî* (c'est à dire) . . .

XV. . . . *Šâmaoi* (de Syrie; lies Šamaoa) . . . *bô* (pour) *Lâläš* (Lâläš)

XVI. . . . *hâteh* (descendit) *χeoîre* (ici-bas; lies choare) . . . *Kéwarašš* (de la montagne noire) *wa-kéjandî* (et il créa) . . . *wa-kardînî* (et il les fit) *baḳôll* (des chœurs) . . . *čôoi* (il s'en alla; lies *čooa*).

daher zu *firišt* unter Weglassung des *-ä* kurdisiert wurde, cf. Vullers, s. v. (vgl. np. فرستادن *firistāden* ‚senden' und فرشته *firištä* ‚Engel', vielleicht eig. ‚Gesandter'); *kerd-ī-n-ī* ‚sie gemacht worden sind von ihm', wobei ‚von ihm' zweimal ausgedrückt erscheint und *-n* = 3. P. Pl. des Verbum substantivum ist (= ‚sie sind'), cf. § 44, Anm.; *ḳōł* türk. قول ‚Arm (im Osttürkischen „Hand"), Flügel; Flügel eines Heeres, Heeresabteilung', vgl. lat. manus ‚Hand' und ‚Schar'; *ʕibādät-iān kerd* ‚Anbetung (ar. عبادة) von ihnen er gemacht worden (ist)' = ‚angebetet von ihnen (worden ist)'; *dā-ī-n-ī-y-ä* ‚sie gegeben (gelegt) worden sind von ihm', die dem ebengenannten *kerd-ī-n-ī* entsprechende Form von *dān* ‚geben, (legen)' mit der Präposition der Richtung *-ä*, vor der hier zur Vermeidung des Hiatus ein *y* eingeschoben wurde (‚hin in — die Hand . . .); *čōwa* ‚er ging weg', d. i. *čū* Prät. von *čūn* ‚gehen' (np. شدن *šuden*) oder *čū-ä* ‚er ging hin nach (dem Himmel)' — die letztere Auffassung ist vorzuziehen, weil sonst *āsmān* ohne Präposition stünde.

XVII. ***lä-pāš-dā χudā hāt-ä χwārē bō sär arz-i ḳud(u)s, farmū-ī bä-J̌ibrāīl, χōl-ī lä-här čwār gušä-ī dunyā hēnā, χōl wä-hawā wä-āġer wä-āw-ī χaläḳ kerd, wä-lä-tuānāī(-i) χō-ī kerd-ī bä-rūḥ, wä-farmū-ī bä-J̌ibrāīl, be-ī-bāt-ä firdaus, wä-lä-bar-ī hamū dār-ī be-χō-wa, har gänem nä-χō-wa.***

bō-sär arz-i ḳud(u)s ‚auf (soviel als *bä-sär*) das Land der Heiligkeit' (ar. قدس), d. i. das Land Jerusalems, Palästina; *farmū-ī bä-*, befohlen worden von ihm dem . . .'; *χōl* ‚Staub, Erde' — das *-ī* an diesem *χōl* in *χōl-ī* ist Pron.-Suff. d. 3. P. S. = ‚von ihm', cf. gleich im folgenden *χōl* — bei Jaba, p. 165 خولی *ḫōlī*, cendre, poussière, terre; *hēnā* ‚gebracht worden'; *hawā* ar. هواء ‚Luft'; *āger* ‚Feuer', im Mukrî *âûr*, Houtum-Schindler, S. 50; bei Jaba اگر *àghir* feu (گ wahrscheinlich ähnlich gesprochen wie einigemale غ *ġ* und auch ک *g* im Türkischen, z. B. in قغلجم *ḳyġylǰym* ‚Funke', قوغمق *ḳoġmaḳ* ‚davonjagen, قوغه *ḳoġa* ‚Wassereimer', gesprochen *ḳywylǰym, ḳowmaḳ, ḳowa* — vgl. auch *taw* ‚Berg', d. *i.* طاغ *ṭaġ* (osttürk. طاو *ṭaw*) oder كوكنمك *gügenmek* oder *güwenmek* sich brüsten, sich verlassen auf, كوكرجين *gügerǰin* oder *güwerǰin* Taube, كوكه *güge* oder *güwe* Motte, Schabe, كوكم *gügüm* oder *güm* (aus *güwüm*) eine Art Kessel; *āw-ī* ‚Wasser von ihm' — das Pron.-Suff. am letzten Gliede; *tuānāī* np. توانائی ‚potentia, potestas'; *kerd-ī* ‚gemacht worden von ihm' (Subjekt wohl Adam — die ganze Stelle scheint etwas verderbt); *bä-rūḥ* ‚zu einer Seele, zu einem Lebewesen'; *be-ī-bāt-ä* ‚er bringe (trage) ihn hin nach . . .', d. i. 3. P. S. Präs.-Subj. von *bird-en* ‚tragen' — Präs.-Stamm *bä-* (np. بردن *burden* — بر *bär*), mit eingeschobenem Pron.-Suff. d. 3. P. S. (nach der Verbalpartikel *be-*) und mit der angefügten zum folgenden *firdaus* (np. فردوس Paradies *παράδεισος*) gehörigen Präposition *-ä*, das *t* von *be-ī-bāt-ä* so zu erklären, wie das von *be-kāt-awa* in Kj. Vorwort, 2; *bar* np. بر (neben بار *bār*) ‚Frucht'; *dār* ‚Balken, Holz, Gehölz, Baum' np. دار — das *-ī* an *dār-* auf *firdaus* zu beziehen (‚sein'); *be-χō-wa* ‚er esse weg' (oder ‚immer wieder') — 3. P. S. Präs.-Subj. von *χwārden* ‚essen' — Präs.-Stamm *χō* [wohl aus *χwā* = *χwā(r)*, aber np. خوردن *χ(w)arden* — خور *χ(w)ar* mit *ă*, doch خوار *χwār* ‚essend (trinkend)' in compositis] mit dem Anhängsel *-(a)wa*; *här* ‚nur'; *gänem* ‚Weizen' np. كندم *gändum*, im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 85 *ganim*; *nä-χō-wa* ‚er esse nicht weg' (oder ‚immer wieder'), d. i. 3 P. S. Präs. (-Subj.), verneint. NB. Zu *χwārden-awa* vergleiche man np. واخوردن *wā-χ(w)arden* (nur in übertragener Bedeutung) to take care of or think of; to perform by labour; to pity (Steingaß) eig. wieder essen (cf. unser ‚wiederkauen, hinunterschlucken') = باز خوردن; Mann teilt mir mit: *khwârdin* = ‚essen', *khwardinawa* = ‚trinken' und verweist auf Jaba, p. 163 خورین manger und p. 298 فه‌خورین boire, fumer (also wie türk. içmek trinken, rauchen, ar. شرب trinken, rauchen) — das präfig. *wa-* entspricht hier dem suffig. *-awa*.

XVIII. ***lä-pāš ṣad sāł mäläk Ṭāūs bä-χudā-ī gūt: čōn Ādäm wä-näsl-ī zōr dä-bē? χudā gūt-ī: am(a)r wä-tädbīr ama-y-ä, awa dā-m-ä däst(-i) tō. hāt, bä-Ādäm-ī gūt: tō gänem-et χwārd? gūt-ī: nā, čūnkī χudā nä-ī-hīšt. gūt-ī: be-χō, bō tō čāk-tär-ä. lä-pāš χwārden sek-ī fū-dä-rā; Ṭāūs mäläk lä-ǰännät kerd-ī-y-ä darē wä-bä-ǰē-ī hīšt wä-sär-kaut bō āsmān.***

‚nach (*lä-pāš*) hundert (np. صد) Jahren'; konstr. ‚der Engel Pfau, zu Gott von ihm (*bä-*

XVII. . . . *hâtèh* (vint) *χoîrèh* (ici-bas; lies choare) . . . *côâr* (des 4) . . . *wa-âgärr* (du feu) . . . *kärdî* (il fit) *barûḥ* (un esprit) . . . *bibâteh* (de le conduire) . . . *darè* (arbre) . . . *bäχoî* (il mange; lies bächoa) . . . *naχoî* (il ne mange pas; lies nächoa).

XVIII. . . . *gutt* (dit) . . . *zôr* (nombreux) *dabè* (devient) . . . *gutî* (dit) *amär* (l'ordre . . . *amaièh* (ainsi) *awâh* (l'état) *damèk dast tô* (je l'ai remis à toi) . . . *nabhešt* (n'est pas permis), *gutî* (il dit) . . . *foudera* (se gonfla) . . . *kärdièh* (le fit) *darèh* (dehors) *wa-ba-ǧéy* (et en sa place) *hèbšt* (l'abandonna) *wa-sar-kaww* (et monta) . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

χudā-ī) ist gesagt worden (*gūt*); *čōn* (*čūn*) np. چون ‚wie?‘; *näsl* ar. نسل ‚Nachkommenschaft‘; *zōr dä-bē* ‚viel (zahlreich) wird sein (werden)‘, zu *zōr* ‚viel‘ vgl. Kǰ. II 11; *χudā gūt-ī* ‚Gott, gesagt worden von ihm‘, d. i. ‚Gott sagte‘ (nicht ‚Gott sagte zu ihm‘, was *χudā b-aw(ä) gūt-ī* heißen müßte, cf. XIV und im folgenden; *am(a)r wä-tädbīr* ‚die Angelegenheit (ar. امر *amr*) und das Arrangement (ar. تدبير); *ama-y-ä* ‚sind diese da (ist folgendes)‘; *awa dā-m-ä däst(-i) tō* ‚ihn (den Adam, ev. es [das Arrangement der Angelegenheit]) habe ich gegeben hin (es ist gegeben worden von mir [-*m*]) in (-*ä*) die Hand von dir (deine Hand); *bä-Ādäm-ī gūt* ‚zu Adam von ihm gesagt worden‘ = ‚zu Adam sagte er‘; *tō gänem-et χwārd* ‚du (np. تو) Weizen von dir (-*et*, np. -ت) gegessen worden (ist)?‘ = ‚hast du Weizen gegessen?‘; *nā* ‚nein‘, cf. np. نا-, نه (نـ) *nā* (*nä*); *nä-ī-hīšt* ‚nicht von ihm zugelassen worden (es ist)‘, d. i. *nä-* mit dem Pron.-Suff. d. 3. P. S. und *hīšt* von *hīšten*, np. هشتن *hišten* — هل, cf. Kǰ. II 7; *be-χō* ‚iß‘, Imp. von *χwārden*; *čāktär-ä* ‚besser (Komp. von *čāk* „gut“) ist es‘, Kǰ. III 7; *sek-ī* ‚sein Bauch (oder der Bauch ihm)‘ cf. XI; *fū-dä-rā* ‚in Aufblähung gesetzt worden ist‘, d. i. Passivum Präteritum von einem *fū-dān* aus *fū*, wohl soviel als ‚Hauch, Wind, Blähung‘ (cf. Vullers s. v. فوب . . . et فوت in lex. Fġ., halitus, flatus, quem in fascinatione aut in amovenda assula aliave re, quae in oculum incidit, aut ignis suscitandi causa ex ore emittunt); etwa onomatopoetisch cf. np. پف *puf* a puff, a blast; breathing, respiration (Steingaß) und np. فوت *fūt* bei Wollaston, an English-Persian Dictionary, p. 1004 s. v. *puff* subst. فوت *fút*, پف *puf* und s. v. *puff*, verb. trans. (Inflate), unter anderem پف آلود ساختن (*puf-ālūd sāχten*) und (= to blow) کردن (فوت) پف *puf* (*fūt*) *kerden*, im Mukrî nach Manns freundlicher Mitteilung فو لی کردن *fû lê-kirdin* = np. پف کردن auf etwas pusten, blasen, und *dä-rā*, d. i. 3. P. S. prät. pass. (Präs.-Stamm von *dān* + *-rā* cf. Kǰ. I 5); *lä-ǰännät* ‚aus dem Garten (Paradies)‘, *lä* = ‚aus‘ mit Rücksicht auf *kerd-ī-(y)ä* ‚getan worden von ihm hin nach‘ *darē* ‚außen‘ (auch im Neupersischen کردن in ähnlicher Verwendung!); *wä-bä-ǰē-ī hīšt* ‚und an dem Platze von ihm gelassen worden (er ist)‘; *sär-kaut* ‚er stieg empor (eig. er fiel hinauf)‘ von *sär-kauten*; *bō āsmān* ‚zum Himmel‘.

XIX. ***lä-bär sek-ī tängī pē hal-čin-rā, čūnkī kun-ī nä-bū; χudā kōter-ēk-ī b-aw (b-ō) nārd wä-bä-dändūk kun-ī b-aw (b-ō) kerd, ārām-ī kerd.***

lä-bär, nach der arabischen Version als Präposition zu fassen (im Arabischen steht dafür من), entweder ‚aus der Brust, dem Innern heraus‘ oder ‚in der Brust, im Innern‘, cf. *rūḥ lä-bär* Kǰ. III 4 und Mr. XI, ferner hier im folgenden *lä-bär* XXII — zu der von P. Anastase notierten Bedeutung ‚à cause de‘ (NB. die Gewährsleute lasen *la-werr*), vgl. im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 86, s. v. *la*, *le* den Ausdruck *leberâwê* ‚darum‘ wohl = *lä-bär-awä* ‚wegen jenes‘ (oder = *lä-bär-awa* cf. *bä-sär-awa* mit dem Anhängsel *-awa*); *tängī* ‚Enge, Beengung, Beklemmung‘, np. Abstraktum von np. تنگ *täng* ‚enge‘; *pē* ‚an (ihm), in (ihm)‘, wohl aus *pē-ī*, hier ‚wie lat. *ab* beim Passiv zur Bezeichnung des Urhebers‘ (nach Manns freundlicher Mitteilung); *hal-čin-rā* ‚aufgeklaubt worden ist‘, cf. unser ‚eine Krankheit erwischen, aufklauben‘, franz. ‚attraper une maladie, engl. to catch a cold‘, lat. ‚somnos carpere‘ u. dgl., d. i. Passivum Präteritum von einem *hal-činīn* aus *hal* (np. فرا *frā*) und *činīn* (Prät.-Stamm *činī*, Präs.-Stamm *čin*, cf. Mann, p. LXVIII — ohne Angabe der Bedeutung und ohne Erklärung), d. i. einer Bildung auf *-īn* (np. يدن- *-īden*) von *čin*, das wohl = np. چين *čīn*, dem Präs.-Stamm von چيدن *čīden* ‚sammeln, aufklauben, pflücken‘ ist — Vullers verzeichnet übrigens auch ein np. چنيدن *činīden*, dem unser *činīn* genau entspricht — zu *hal-činīn* vgl. man np. برچيدن und فراهم آوردن; Jaba hat چنين nur im Sinne von ‚moissonner, faucher‘, p. 132 und ein هلچنين (*hil-tchinin*) in dem von ‚ravauder‘, p. 450; *kun-ī nä-bū* ‚sein anus nicht war, er hatte keinen anus‘; *dändūk*, nur bei Morgan, p. 125, s. v. bec M. *dṇdouk*, also ‚Schnabel‘, scheint doch mit np. دند *dänd*, دنده *dändä* und دندان *dändān* verwandt zu sein (alle = ‚Zahn‘ [jetzt np. دندان] und ‚Rippe‘ [jetzt np. دنده] und für ‚Gesicht, Mund‘ *promiscue* gebraucht) — konstruiere ‚Gott, ein Vogel von ihm ihm gesandt worden und mit dem Schnabel ein Loch von ihm ihm gemacht worden. Ruhe von ihm praktiziert worden ist (= er beruhigte sich).‘

XX. ***J̌ibrāīl ṣad sāł l-aw gum bū, ṣad sāl ġambār bū.***

l-aw (*l-au*, *l-ō*) ‚von ihm weg‘, abhängig von *gum* = np. گم invisibilis, amissus, perditus (np.

XIX. *lawerr* (à cause) . . . *tangui* (une pression) *pè* (en lui) *hal čänrâ* (se déclara) . . . *cunî* (un trou) *nabû* (il n'était pas) *χodâ* (Dieu) *kô* (un) *tarêkî* (oiseau) *bô* (à lui) *nârt* (envoya) *wa-badandûk* (et par son bec) *cunî* (un trou) . . . *âarâmi kärt* (il se soulagea).

XX. . . . *lôw* (de lui) *gumbû* (devint absent) . . . . . *ṙambar* (triste).

گم‌کردن *gum kerden* verlieren, گم شدن *gum šuden* in Verlust geraten, sich verlieren); *ġambār*, np. غمبار ‚bekümmert', aus ar. غم ‚Kummer' und بار- *-bār* eig. ‚tragend, -bar'; cf. Kǰ. IV 8.

XXI. ***χudā farmū-ī bä-J̌ibrāīl, hāt wä-Ḥawwā-ī χaläḳ kerd lä-ben bāġäl (-i) čäp-ī Ādäm.***

Konstruiere: ‚Gott, befohlen worden (ist) von ihm dem Gabriel, (d)er kam und Eva von ihm erschaffen worden (ist)'; *lä-ben* ‚von unten aus, unterhalb,' *-ben*, bei Jaba, p. 56, بن *byn*, le fond, le bas; sous, dessous, np. بن *bun*; *bāġäl-(i) čäp-ī Ādäm* ‚die linke (np. چپ) Achselhöhle (np. بغل *baġäl* mit *ă*) Adams'.

XXII. ***lä-pāš-dā mäläk Ṭāūs hāt-ä sär arz lä-bär ṭāifä(-i) maχlūḳä(-i) ēmä; ǰegä lä-pādīšāh-ān-ī ašūrī čänd pādīšāh-i-termān bū: Näsrūḥ ke Nāṣir-ed-dīn-ä wä-Gāmbūš ke Faχr-ed-dīn-ä wä-Arṭēmūš ke Šäms-ed-dīn-ä; wä-lä-pāš-awä dū pādīšāhmān bū, Šābūr(i) awwäl wä-duwem, ḥukmiān ṣad-ū-pänǰā sāl däwām-ī kerd; lä-näsl-(i) awān gauräkān-mān rāwästāw būn tā-ēstä.***

hāt-ä sär arz ‚er kam hin auf die Erde'; *lä-bär* (bei P. Anastase wieder *le-werr* ‚à cause de') vielleicht hier aber doch ‚in das Innere (hinein), hinein in'; *ṭāifä(-i) maχlūḳa(-i) ēmä* ‚unser (*ēmä* ‚wir', np. ما *mā*, in *Izafät*) erschaffener (ar. مخلوقه Part. pass. von خلق *χalaḳa* ‚er hat erschaffen', fem.) Volksstamm (ar. طائفة ‚Schar, Volk, Nation'), also ‚er kam hinein in unsern erschaffenen Volksstamm, er kam unter uns Jeziden'; *ǰegä* (nach P. Anastase ‚sans' im Arabischen durch ما عدا [vulg., wie im Türkischen] = außer) mit folgendem Ablativ, vielleicht gehörten *ǰegä* und *lä* zusammen und sollte es eigentlich *ǰe-gäl-lä-* heißen, und zwar *ǰe* etwa soviel als ژ (ژی) = np. ز (از) *(ä)z* ‚aus, weg, von', *gäl* ‚mit (gegen)' und die Präposition *lä-*, welche Komposition den Sinn von ‚abgesehen von, außer, neben' bekommen haben könnte — Jaba hat ein چقا ‚autant que', an das hier wohl nicht zu denken ist; *pādīšāhān-ī āšūrī* ‚die assyrischen (*āšūrī*, cf. hebr. אשור *aššūr* ‚Assyrien', vgl. auch Vullers s. v. آشور) Könige' (Plural von *pādīšāh* = np. *pādišāh* = *pād-i-šāh* ‚königlicher Herr'); *čänd pādīšāh(-i) ter-mān bū* ‚einige andere Könige uns (*-mān* = np. مان-, Pron.-Suff. der 1. P. Pl.) waren = wir hatten . . .'; was die folgenden Nomina propria betrifft, so vergleiche man dazu Chabot, M. J.-B., Notice sur les Yézidis, J. A., 1896, Janvier—Février, zu *Nasrûḥ*, p. 36, *Nesrouk*, im syrischen Texte, p. 21, Z. 7 von unten, ܢܣܪܘܟ also *Nesrūkh*, auch Lidzbarski, l. c., S. 599/600, Anm. 4; *Gambūš* (im Arabischen *Kāmūš*, bei Chabot, l. c., *Kamoš*, im Syrischen, l. c., ܟܡܘܫ), wohl *Kambyses* gemeint, im Altpersischen *Kabūǰiya* 𐎣𐎢𐎺𐎲𐏁𐎢; *Arṭēmūš* (im Arabischen *Arṭīmus* mit *s*, also *s* und *š* verwechselt) erinnert unwillkürlich an *Artemis*, es steckt aber jedenfalls irgendein altpersischer Name, der mit *Arta* . . beginnt, in dem ohne Zweifel durch Verschreibungen entstellten Eigennamen (etwa *Ἀρτάμης*, Verbündeter des Kroisos und der Assyrer Babylonier] gegen die Meder und Fürst von Phrygien, oder *Ἀρτάμνης* oder *Ἀρτίμας*, cf. Iranisches Namenbuch von F. Justi, unter diesen und anderen Eigennamen, eventuell auch *Ἀρτάμις* dor. = *Ἀρτεμις*, s. Pape, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, s. v.) bei Chabot, l. c. *Artemis*, im Syrischen ܐܪܛܡܝܣ *Arṭmīs* mit *ī* (cf. *Ἀρτάμης*). NB. im *Jezīdî* ließe sich nur *y* für *w* erklären, cf. Kǰ. Vorwort, 1 *hamū*; *lä-pāš-awä* ‚nach jenem', also *lä-pāš* und Demonstrativum *awä*, oder ist *-awa* zu lesen (das Anhängsel *-awa*, cf. *lä-pēš-awa* Kǰ. III 8)?; *Šābūr* (so auch im Arabischen), im *Jezīdî* ist das *b* auffallend, ist entschieden *Šāpūr (Sapores)*, Name mehrerer Könige aus dem Geschlechte der Sassaniden (eigentlich ‚*Šah-pūr* Königssohn'); *ḥukm-iān ṣad-ū-pänǰā sāl däwām-ī kerd* ‚ihre Herrschaft (ar. حكم mit dem Pron.-Suff. der 3. P. Pl.), 150 Jahre (*pänǰā* = np. پنجاه *pänǰāh*) Dauern von ihr (ar. دوام mit dem Pron.-Suff. der 3. P. S. = von ihr) gemacht worden ist, d. h. sie dauerte . . .'; *lä-näsl-i awān* ‚aus dem Geschlechte (ar. نسل) jener; *gaurekān-mān* ‚unsere Großen', aus *gaurä, -ēk, -ān*, cf. § 13 und 19; *rā-wä-stāw būn* wörtlich ‚sich aufgestellt habend, aufgestanden waren (sie) — *rā-wä-stāw* = *rā-wä-stā-ū*, d. i. Part. Perf. auf *-ū* von *rā-wä-stān*, wo *rā* nach Jaba, p. 201, soviel als np. فرا *frā* ‚auf, hinauf', *wä* nach Jaba, p. 297, = np. وا (also nicht immer als *-(a)wa* angehängt!) — Vullers, p. 1398, Kol. I: particula qua actio iterandi, reddendi, aperiundi et removendi exprimitur, respondens lat. re, und *stān* ‚sich stellen' = np. ستادن(ا) *(i)stāden*, cf. Kǰ. IV 7, eigentlich ‚sich wieder aufstellen, wieder aufstehen'; *tā-ēstä* ‚bis jetzt', cf. Kǰ. I 1.

XXI. . . . *bâŕaly* (de l'aisselle) . . .

XXII. . . . *hateh* (vint) *sar* (sur) *'arz* (terre) *léwerr* (pour) . . . *émèh* (nous) *ǧegâ* (sans) *lapâdîšâhânî* (les rois) . . . *čant* une quantité de) . . . *mân* (nous) *bû* (avons) . . . *Kambûš* (Cambyse) *wa-Artémûš* (et Artemise) . . . *wa-lapâš-awâ* (et après eux) . . . *wa-dewamm* (et le second) . . . *ṣadû* (cent) . . . *râwestâw-bôn* (se firent remarquer) . . . *tâ èstèh* (jusqu'à présent).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

XXIII. *wä-reḳ-mān lä-čwār pādīšāh-ä.*
cf. Kǰ. IV 4.

XXIV. 1. *kāhū-mān ḥarām kerd-awa čūnkī lä-nāw-ī Ẋāsiä päiġambär dä-kā.*

zu konstruieren: ‚Lattich (np. کاهو) uns Verbot (ar. حرام) gemacht worden ist (*kerd* mit *-awa*, dessen Bedeutung hier wohl zweifelhaft ist, ob ‚wieder' oder ‚offen, auf'); zur Phrase *kerden lä-* cf. Kǰ. IV 3; zur Erklärung, wieso *kāhū* an *Ẋāsiä* anklingen könne, vgl. die Anmerkungen zu dieser Stelle in den deutschen Übersetzungen. NB. Aus dem Jezidi geht nicht hervor, daß *Ẋāsīä* eine Prophetin ist; entweder war *Ẋāsiä* allbekannt als Prophetin, oder soll die arabische Femininendung genügen, um das Geschlecht anzudeuten; ar. خاسئة ‚eine, die ein stumpfes Gesicht hat', **χs'* (Wahrmund, Arabisches Wörterbuch), fem. zu خَاسِئٌ abactus, remotus, cui ad homines accedere non licet (de cane et sue); remota et non habitata regio (Freytag, Lex. arab.-lat.), also die ‚Verstoßene'.

2. *wä-lōbīā-š.*

‚und auch Bohnen,' np. لوبیا; man beachte *wä* — *š* hier und im folgenden.

3. *wä-räng-ī kälī-š.*

‚und auch die blaue Farbe,' d. i. np. رنگ, *räng* in Izafet mit *kälī* ‚blau', welches Wort nur Garzoni verzeichnet hat, bei Jaba, p. 341 کلی *keli*, bleu, G. — NB. etymologisch kommt کلی *kälī* wohl vom arabischen كحلىّ *kaḥlī* = *kuḥliyy* d. i. Nisbe von كحل *kuḥl*, dem Namen der Augenschminke her, mit Elision des *ḥ* (über *h*) = ‚bleifarben, blauschwarz'. Vgl. hiezu auch unsere arabische Version, wo an Stelle des kurdischen *kälī* eben dieses كحلى gebraucht wird (ebenso bei Lidzbarski, l. c., S. 596, Z. 6; bei Morgan, p. 117 s. v., bleu nicht angegeben; im Np. — nach Steingaß — *a* (arab.) كحلى *kuḥlī*, of collyrium blackness.

4. *masī-š nā-χ̣ōī bō iḥtirām(-i) Yūnān päiġam-bär.*

‚auch Fische' (*māsī* = np. ماهى *māhī*); *nā-χ̣ōī* ‚du wirst nicht essen' ist 2. P. S. Präs. (Fut.), negiert, nicht 1. P. Pl. wie das Arabische hat, denn die 1. P. Pl. wäre *nā-χ̣ōīn*; *bō iḥtirām(-i) Yūnān päiġambär* ‚zur Verehrung (ar. احترام) des Propheten Yūnān' — ar. يونان (soviel als ar. يُنُسُ) ‚Jonas' (hebr. יוֹנָה, arm. Յովնան *hōnan*, syr. ܝܘܢܢ *yaunān*).

5. *āsek nā-χ̣ōī čūnkī mär-ī päiġambär-ēk-mān-ä.*

āsek ‚Antilope, Gazelle', np. آهو *āhū* (aus *āhūk*), im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 48, *âsik* Antilope; zu *mär* ‚Lamm' vgl. Rich, l. c., p. 397, s. v., sheep *mer*, und Morgan, p. 129, s. v., brebis M. *marr* (nach Morgan = np. مادر mère, aber doch wohl mit np. برّه *bärrä* a lamb [Steingaß] identisch).

6. *wä-šäiχ̣ wä-šāgird-ī hīč gōšt-ī käläšīr nā-χ̣ōn lä-bär iḥtirām-ī mäläk Ṭāūs wä Ṭāūs yäk-ēk-ä l-au haft χ̣udā-y(-i) nāw-bä-rāw-ān-ä-yä, čūnkī ṣūrat-ī wakū käläšīr-ä.*

šāgird-ī ‚sein Schüler, Jünger, Gehilfe', np. شاگرد und Pron. der 3. P. S. in possessivem Sinne; *hīč*, np. هیچ mit folgender Negation = ‚kein', *gōšt* ‚Fleisch', np. گوشت *gūšt*; *käläšīr* ‚Hahn' nur bei Rich, l. c., p. 397, s. v. cock (im Dialekt von Loristan) *kelleyshir*, auch bei Jaba erwähnt, p. 339, s. v. كلباب *kelebāb* coq und bei Houtum-Schindler, S. 81, *kelehšîr* (also wohl كله شير), aber nicht aus dem Mukrî. — NB. in *käläšīr* und *kelebāb* steckt ein *kälä* als erster Bestandteil und haben wir jedenfalls Komposita vor uns, die aus persischen Elementen gebildet sind, bei كله könnte man denken — ich zitiere nach Steingaß — an np. *kala*, The face or cheek; the risings about the mouth in laughing — an np. *kulah* (also = كلاه *kulāh*), A cap, tiara, mitre — an np. *kalla*, The head; the crown or hinder part of the head; top, summit — an np. *kullah*, The hair of the head, a lock of hair tied in a knot; the heel, the protuberant joint-bone of the foot and leg; beim zweiten Bestandteile an np. شير *šēr (šīr)* — Steingaß: A lion; a tiger, resp. an np. باب *bāb* ‚Großvater' — jedenfalls waren Kamm und Wangenlappen (eventuell auch die Sporen) bei der Bildung dieses Ausdruckes für ‚Hahn' maßgebend. NB. Steingaß hat ein np. *kala'i sher* (also كلهٔ شير), das ‚A water-tap' heißen soll; *nā-χ̣ōn* ‚sie essen nicht', 3. P. Pl., cf. *nā-χ̣ōī*, 2. P. S.; *lä-bär* (hier auch bei

XXIII. . . . *la čuâr* (contre quatre) *Pâdîšâhèh* (souverains).
XXIV 1. *Kâhûmân* (nous la laitue) . . . *kärdweh* (nous avons fait) . . . *dakâ* (devient, est semblable).
3. *warangî* (et la couleur) *kalîš* (bleue).
4. *masîš* (poisson) *naχ̣ôî* (nous — [sic!] — ne mangeons pas) . . . *Jonân* (Jonas).
5. *'Âsäkk* (Gazelle) *naχ̣ôî* (nous — [sic!] — ne mangons pas) . . . *merî* (la brebis) *beyrambérek* (d'un prophète) *mânâ* (à nous).
6. *wa-šeiχ̣û* (et le cheikh et) *šagärdî* (ses disciples) *hîč* (jamais) . . . *calašèr* (coa) . . . *yek-yekèh* (est un) *law-heft* (des (sept) . . . *nâwberâwânaièh* (mentionnés).

P. Anastase mit *b*) wohl ‚wegen', aber es paßt auch ‚drinnen in', cf. XIX und XXII; *haft* ‚sieben', np. هفت; *nāw-bä-rāw-ān* Plur. eines *nāw-bä-rāū*, d. i. Part. pass. passivi von *nāw-berden*, soviel als neupersisch نام بردن nomen alicuius pronuntiare (Vullers) im Plural, auf die sieben Götter bezogen, wobei der Plural des Attributs auffallend ist, cf. § 12, Anm. 3, zu *bä-rāū*, cf. *kä-rāū* Kǰ. I 5.

7. *wä-šäiχ wä-šāgird-ī kūläkä nā-χ̣ōn.*

kūläkä ‚Kürbis', im Mukrî — *kulekeh* Kürbis — bei Houtum-Schindler, S. 82, cf. bei Rich, l. c., das np. کالک *kālak*, An unripe melon (Steingaß) und Steingaß s. v., کولک *kolak*, A hollow gourd or calabash in which women put their cotton for spinning (also Kürbisflasche); auch Morgan, p. 133, s. v. courge D. *kouléka*, R. *küléká*; s. v. melon *kâlak*.

8. *bä-pēān-awa mēz kerden.*

bä-pēān-awa ‚stehend', eig. ‚auf den Füßen' (pl. von پی *pē* Fuß = np. پا) zu *-awa*, cf. § 16; *mēz kerden* ‚urinieren' (eig. ‚Urin — np. میز — machen'), cf. Houtum-Schindler, S. 90 unten.

9. *wä-bä-dā-nīšten-awa därpē lä-pē kerden ḥarām-ä.*

dā-nīšten ‚sitzen', zu *bä — awa*, cf. im vorhergehenden 8); *därpē* ‚Hose', bei Jaba درپی *derpi*, caleçon, culotte courte; propr. ce qui est aux pieds, de در et de پی (pied), also aus *där* und *pē*; *lä-pē kerden* ‚an den Fuß tun' (‚anziehen').

10. *lä-ädäbχ̣ānä däst bä-āw gäyānden.*

ädäbχ̣ānä ‚Anstandsort', np. *χ̣ānä* Haus, Ort, wo etwas sich befindet (in Zusammensetzungen), hier mit ar. ادب *adab* ‚Anstand' komponiert; *däst bä-āw gäyānden*, wörtl. ‚die Hand zum Wasser gelangen lassen', zu *gäyānden*, cf. Kǰ. Vorwort 2, und zur Phrase das np. دست بآب رساندن *dast ba-āb rasāndan*, To perform a religious ablution; to ease nature, to stool (which would necessitate an ablution), Steingaß, s. v. دست, p. 519, 2. Kol., Mitte.

11. *wä-lä-ḥammām-dā χ̣ō šušten ḥarām-ä.*

ḥammām ‚Bad, Badeanstalt', ar. حمام, im Lokativ (oben aber *lä-ädäbχ̣ānä*, ohne *dā*, ‚im Anstandsorte'); *χ̣ō* ‚sich (selbst)'; *šušten* ‚waschen' mit *š* vor *t*, np. شستن *šusten* (mit *s* vor *t*).

12. *durust nīä*, (a) *kälimä-i šäiṭān beläīn čūnkī nāw̄-ī χ̣udā-mān-ä*, (b) *häm durust nīä ḳṣa bä-lafzī be-käīn ke lä-nāw̄-ī aw be-kā wakū ḳäiṭān wä-šaṭṭ wä-šarr*, (c) *durust nīä lafz-ī malʿūn be-läīn, häm durust nīä ḳṣa bä-lafz-ī be-käīn ke l-au be-kā wakū laʿnä wä-naʿ(a)l.*

kälimä(-i) šäiṭān ‚das Wort šäiṭān', d. i. ar. كلمة ‚Wort' und ar. شيطان ‚Satan'; *be-läīn* ‚(daß) wir sagen', 1. P. Pl. Präs.-Subj. von *güten*, Präs.-Stamm *lē- (be-läīn = be-lēīn)*; *häm* ‚auch' np. هم; *ḳṣa kerden* ‚Rede machen, reden', *bä-* mit(telst) eines Wortes reden, es aussprechen; *lafz* ‚Ausdruck, Wort', ar. لفظ — das *-ī* an *lafz* vor dem Relativum; *be-käīn* ‚(daß) wir . . machen', 1. P. Pl. Präs.-Subj. von *kerden*; *wakū* ‚wie'; *ḳäiṭān* ‚Schnur, Besatz', ar. (vulg.) قيطان *ḳīṭān*; *šaṭṭ* ‚Flußufer, Gestade, Tigris', ar. شط; *šarr* ‚Übel, Böses', ar. شر; *malʿūn* ‚verflucht', ar. ملعون; *laʿnä* ‚Fluch', ar. لعنة; *naʿ(a)l* ‚Hufeisen', ar. نعل. NB. Die Ausdrücke, die man nicht gebrauchen darf, sind alle arabischen Ursprungs; bezeichnend ist es auch, daß unser Text *laʿnä* und *naʿal* für dem *malʿūn* ähnlich erklärt, da die Zusammengehörigkeit dieser drei wegen des ihnen gemeinsamen **lʿn* — zu *naʿal* cf. türk. نعلتلمك *naʿlet-lemek* = لعنتلمك *laʿnetlemek* ‚verfluchen' (mit Metathesis) — so recht doch nur von einem Araber empfunden werden kann.

XXV. *lä-pēš hāten-ī ʿĪsā bō ām ʿäläm-ä dīānätäk(ä) -ī ēmä pē-iān dä-gūt butpärästī; Yähūd wa-naṣārā wä-islām ẓiddiyyāt-ī lä-gäl dīānät-ī ēmä kerd, ʿaǰämī-š wahā.*

lä-pēš ‚vor' (zeitlich); *hāten-ī ʿĪsā* ‚das Kommen Jesu' — *hāten* ‚kommen', Inf. und ar. عيسى ʿīsā ‚Jesus'; *diyānätäkä-i ēmä* ‚unsere Religion', ar. ديانة *diyānatun*, mit *-äkä* cf. § 10, also hier eine Mukrî-Form; *ēmä* eig. ‚wir', hier in Izafet; *pē-iān dä-gūt*, konstruiere ‚zu *(pē)* von ihnen *(-iān)* gesagt wurde

7. . . . *kûlakeh* (des courges) . . .
8. *Bapyânawèh* (Étant debout) *mîz* (urine).
9. *wa-badanäštanawèh* (et étant assis) *darpèh* (des caleçons) *lapèh* (aux jambes) *kärdän* (sont faits) *ḫarâmèh* (défendus).
10. . . . *gayândän* (faire arriver).
11. *wa-la-hammam-dâh* (et au bain public) . . .
12. **(a)** . . . *belèn* (de dire) **(b)** . . . *balafẓèh* (par son expression) *bekèn* (q. n. fassions) *ka* (qui est) *lanâwî* (pour son nom) *aw* (est) *bekâ* (ressemble) . . . **(c)** . . . *belèn* (de dire) . . . *balafsî* (en ses termes) . . . *ka-law beka* (qui ressemble).

XXV. . . . *diânatakey* (notre religion) *èmèh* (à nous) *péiân* (les autres) *dagutt* (l'appelaient) . . . *ziddâiétî* (inimitié) . . . *kärd* (firent) *ʿAǰamîš* (les Persaus) . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

(Imperfekt, daher das Part.-Prät. mit *dä-* versehen ist)'. — NB. *pē* gehört zu *dä-gūt*, cf. Kǰ. I 3; *butpärästī* ‚Götzendienst', np. بت‌پرستی (eig. Abstraktum von بت‌پرست *butpäräst* ‚Götzen-Anbeter, -Diener' aus بت *but* ‚Götze' und پرستی *päräst* ‚anbetend' von پرستیدن *pärästîden* ‚anbeten'); *Yahūd* Juden', ar. یهود *naṣārā* ‚Christen', ar. نصارى (Plur. von نصران, resp. نصرانى *Nazaräer*); *islām* ‚Islam, Mohammedanertum', ar. اسلام; *ẓiddiyyāt* ‚Gegensätzlichkeiten, Widerstände', ar. ضديات (Pl. von ضدية *ḍiddiyya*); *lä-gät* ‚gegen' — man beachte darauf *diyānät-ī ēmä* gegenüber *diyānätäkä-ī ēmä*; *ʿaǰämī* ‚persisch, Perser', ar. عجمى; *wahā* ‚so', cf. Houtum-Schindler, S. 74, *wahā* ‚so', bei Jaba, p. 435/436, وها *vouha*, cela, ainsi, aussi, ce, ceci — also ‚und so auch' *(-š wahā)*.

XXVI. *Āḥāb lä-pādīšāh-ān-ī ēmä bū, amr-ī bä-här yäk-ēk-mān kerd, ke nāw-ēk-ī χāṣṣ lē be-näīn; pē-iān gūt ilāh Āḥāb yāχōd Baʿlzäbūb, ke Pīrbūb äknūn.*

Konstruiere: ‚Āḥāb (hebr. אַחְאָב, N. pr., ein König von Israel, wörtl. ‚Vatersbruder') war von unseren Königen, Befehl (ar. امر) von ihm einem jeden von uns gemacht (d. i. — mit *amr* zusammen — befohlen) worden ist'; *nāw-ēk-ī χāṣṣ* ‚ein besonderer Name' (ar. خاص); *lē be-näīn* ‚(daß) bei (zu) wir legen, (daß) wir beilegen (sc. ihm einen besonderen Namen)', d. i. Präposition *lē* (soviel als sonst *lä-*) und 1. P. Pl. Präs.-Subj. von *nān*, Präs.-Stamm *nä*, zur Phrase *nāw lē nān* cf. oben I *nāw nān* (ohne *lē*), lat. nomen ‚im'-ponere, einen Namen ‚bei'-legen (np. نام نهادن); *pē-iān gūt* ‚zu von ihnen gesagt worden, von ihnen ‚be'-nannt worden ist'; *ilāh* ‚Gott', ar. الاه — man beachte hier den arabischen Ausdruck in ‚ilāh Āḥāb' = ‚Gott Āḥāb'; *yāχōd* ‚oder', türk. یاخود (aus dem Neup.); *Baʿlzäbūb* ‚Beelzebub'; *Pīr-būb* — hierin steckt np. پیر *pīr* ‚alt, Greis', das also soviel als ar. شيخ ‚Scheich' bedeutet; *äknūn* ‚jetzt', np. اكنون.

XXVII. *pādīšāh-ēk-mān bū lä-Bābäl, naw-ī Buχt-naṣar bū; wä-lä-ʿaǰäm pādīšāh-ēk-mān bū, nāw-ī Aχašweroš bū; wä-lä-Ḳosṭanṭīniyyä pādīšāhēk-mān, nāw-ī Agrinḳālōs bū.*

Konstruiere: ‚Ein Padischah uns (oder ein unsriger P.) war in Babel, sein Name B. war' — ebenso im folgenden; zu dem Namen vgl. Chabot, l. c. p. 36 Boukadnazar, Aḥšweroš und Agricola, im Syrischen ܐܓܪܝܩܘܠ — ܐܣܬܪܝܣ — ܐܚܫܘܪܘܫ (also wohl eher Agrikolaus) — ohne Erklärung — wohl Nebukadnezar (ar. نَبُخت نَصَر), resp. Xerxes (altp. *χšayârša*, cf. Justi, Iranisches Namenbuch, s. v., *Χšayāršā*, p. 173, hebr. אֲחַשְׁוֵרוֹשׁ ‚Ahasver'), während Agrinḳālōs eine Verschreibung oder Verballhornisierung eines mir noch nicht klaren N. pr. sein muß (klingt an Agricola an — jedenfalls steckt darin ein griechischer Eigenname, und zwar jedenfalls einer auf *-oς*, während *-ι* auch vorgeschlagen sein könnte; von byzantinischen Kaisernamen könnte etwa ارقاديوس Arkadius so weit verschrieben worden sein); man bemerke hier noch *ʿaǰäm* = ‚Perser(land)', ar. عجم (oben XXV *ʿaǰämī*), dann die Bezeichnung قسطنطينية (ar.) ‚Konstantinopel', sowie, daß Agrinḳālōs auf arabischem Gebiete auch aus Agrīḳālōs verschrieben sein kann, d. i. اغرنقالوس aus اغريقالوس (dieses letztere hat auch die arabische Version!).

XXVIII. *lä-pēš arz wä-āsmān χudā lä-sär baḥar bū; käštī-ēk-ī bō χōī durust kerd wä-lä-nāw-baḥr-ān-dā bō säir dä-gärā.*

Konstruiere den 2. Satz: ‚ein Schiff von ihm für ihn selbst zurecht gemacht worden (ist)'; *lä-nāw baḥr-ān-dā* ‚in der Mitte der Meere', *nāw* ‚Mitte', cf. Kǰ. III 4 und *baḥr-ān*, Jezīdî-Plural von ar. بحر; *bō säir*, wörtl. ‚zur Ergehung', ar. سير, speziell im np.-türk. Gebrauche = ‚spazierengehen, -fahren, -reiten, sich etwas ansehen'; *dä-gärā* (Imperfekt mit *dä-*) von *gärān*, im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 84, *gerân* wandeln, gehen; *gerām* ich ging, zu np. گرديدن *gärdīden*, also für ein zu erwartendes *gär(d)īn*, cf. Kǰ. III 8 *wär-gērān*.

XXIX. *lä-χōī gauhar-ēk-ī durust kerd wä-čel-sāl ḥukm-ī lä-sär kerd, lä-päš-dā pē-laḳä-ēk-ī lē-dā.*

lä-χōī ‚in sich selbst' oder ‚aus sich selbst' (nämlich ‚eine Perle von ihm zurecht gemacht worden'); ebenso dann ‚und 40 Jahre (np. چهل *čihil*) Herrschaft (ar. حكم) von ihm darüber *(lä-sär)* gemacht worden (ist)'; *pē-laḳä* ‚Fußschlag, Fußtritt' aus *pē* ‚Fuß', np. پا *pā* und *laḳä* soviel als np. لقد (لگد) *laḳäd (lägäd)* ‚Tritt, Schlag mit

XXVI. . . . *amrî* (ordonnant) . . . *kärd* (fit) *kanâwî-ki χâṣî* (pour le nom particulier) *lè* (à) *benèn* (mettre) *piân* (à lui *gutt* (ils l'appelèrent) . . .

XXVII. *Padîšâhî* (De nos rois) *kemân* (un) . . . *Pâdîšâhékâmân* (un souverain) . . . *Aχšûrûs* (Assuérus) . . . *pâdišâhékamân* (nous eumes un monarque) . . .

XXVIII. . . . *bahär* (la mer) . . . *kaštièh-kèh* (un vaisseau) . . . *baḥrândèh* (des mers) *bô-sêr dagarâ* (il se promenait).

XXIX. . . . *pè* (pied) *laḳè* (un coup) *yèkî* (un) *lèdâh* (il donna).

dem Huf, das Ausschlagen' — mit *ēk-ī* (ein Fußtritt von ihm); *lē-dā* Part. von *lē-dān*, im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 88, *lêdán* ‚schlagen', bei Jaba, p. 380 und 384, لق *leq* plaie, coup (wozu wohl auch *laḳä* zu vergleichen ist) und لی‌دان *le-dan* frapper, eigentlich aber doch wohl die Präposition *lē* mit *dān* (geben, setzen) verbunden wie oben XXVI *lē* mit *nān* (‚im'ponere), ursprünglich etwa wie ein dialektisches ‚hineingeben (z. B. einem eine Ohrfeige), versetzen (einem eine)'.

XXX. ***wä-äi l-au ʿaǰāib-ä; lä-ḍaǰīǰ wädäng-ī au kēw-ān-ä wä-lä-tōz-ī au gärd-ān-ä wä-(lä)-dūkal-ī au āsmān-ä χaläḳ bū, bäst-ī wä-tund-ī kerd wä-bē-kūläkä rā-ī girt.***

wä-äi ‚und o!', *ʿaǰāib* ‚Wunder', ar. (Pl.) عجائب (etwa in der Bedeutung eines Singulars, wie im Neupersischen und Türkischen) soviel als ‚und o des Wunders!', cf. türk. عجائبدن *ʿaǰāibdan* c'est étonnant! wunderbar! (als Ausruf, eig. es ist [eines] von den Wundern') Zenker, Dictionnaire turc-arabe-persan, s. v. عجیبه — darnach also: ‚und ach, wie war das wunderbar!' — *lä-* im folgenden jedes Mal = ‚aus' und *-ī* = ‚ihr' (auf die Perle zu beziehen); zu *ḍaǰīǰ* beachte man, daß dieses (im Persischen und Türkischen nicht gerade häufige) arabische Wort ضجیج auch in der arabischen ‚Version' steht, nach P. Anastase ‚grand bruit', im Unterschied vou *däng* ‚petit bruit', bei Jaba, p. 190, دنگ *denk*, bruit, cri, son, voix, np. دنگ; *au kēw-ān-ä* eig. ‚jene (sic!) Berge dort', man erwartet ‚diese Berge da' — ist die zweite Tradition der Schöpfungsgeschichte etwa doch späteren Datums, indem *au (aw)* bereits nicht nur ‚jener', sondern auch ‚dieser' bedeutet? — wie im Mukrî, s. § 20; *tōz* ‚Staub', türk. توز *tōz* (aber *tuz* ‚Salz'); zu *gärd* cf. Rich, l. c. p. 396, s. v. mount (bei den Bulbassi) *ghird*, vgl. hiezu bei Houtum-Schindler, S. 84, *gord* (aus dem Dialekt von Sô) ‚bebautes Feld', im Süden von Kerman *gard*, *gart*; deutsch ‚Garten' — also etwa ‚Flur'? — das Wort gehört wohl zu np. گردن *gärdän* collum, cervix (in گردن‌گاه *gärdän-gāh* via in vertice montis, alias etiam گردنه *gärdänä* dicta (cf. گردنه Paß; Rosen, Sprechen Sie Persisch, S. 35), گردر *gärdär* terra dura vel aspera in radicibus montis; terra tumulosa, mons et vallis — vgl. ‚collum' und ‚collis', also etwa ‚Gefilde, Gebäude'; *dūkal* ‚Rauch', im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 67, *dûkál* Rauch, bei Jaba, p. 175/176, s. v., دخان *doukhan* fumée, Garzoni, p. 150/151 (s. v. fumare, fumo) *dukèl*, Rhea, p. 139, Kol. I, *dukēl* smoke = ar. دخان *duχān* Rauch. NB. Houtum-Schindler vergleicht auch arm. ‚*ḍûχ*' und meint wohl armenisch ծուխ *dsuχ* Rauch; *χaläk bū* ‚wurde Erschaffung, erschaffen' (wohl nicht *kerd*, weil der Erschaffende nicht genannt ist!); *bäst-ī wä-tund-ī kerd* ‚gebunden worden von ihm und fest (hart) von ihm gemacht worden' — *bäst* Part. prät. von *bästen* ‚binden', np. بستن *bästen* (بند *bänd*), cf. Kǰ. IV 7; *tund* ‚asper, durus, severus', np. تند; *bē-kūläkä* ‚ohne Säule, Stütze', cf. im Mukrî bei Houtum-Schindler, S. 82, *kûlkeh zarîneh* Regenbogen, wtl. ‚die goldene Säule'; *rā-ī girt* ‚aufrecht von ihm gehalten (gerichtet) worden (sind)' — *rā* (cf. np. فرا) und *girten* ‚nehmen, halten', cf. np. گرفتن *giriften* — گیر *gīr*.

XXXI. ***lä-pāš-dā arz-ī ḳafäl-dā wä-ḳaläm-ī bä-däst girt wä-däst-ī kerd bä-nūsīn-ī hamū maχlūḳāt.***

arz-ī ḳafäl-dā ‚die Erde von ihm verschlossen, zu-, abgesperrt worden ist', von *ḳafal-dān* aus ar. قفل *ḳufl* ‚Türschloß' und *dān* ‚geben, setzen, legen', also ‚Schloß vorlegen', cf. bei Jaba das kausative قفلاندین *qafeláṅdin* fermer à clef, nach Lerch, S. 97, Kol. II; *ḳaläm-ī* ‚Schreibrohr von ihm (in die Hand, mit der Hand genommen worden ist)', ar. قلم *ḳalam*; zu *däst-ī kerd*, cf. Mr. XII; *nūsīn* ‚schreiben', Inf., cf. Kǰ. I 8, hier in Izafet mit *hamū maχlūḳāt* ‚alles Erschaffene' (ar. Plur. g. fem. von *maχlūḳ* مخلوق, cf. § 12 Anm. 2).

XXXII. ***lä-pāš-dā šeš χudā-i χaläḳ kerd lä-zāt-ī wä-nūr-ī, wä-χalḳ-š-iān wakū čirā-y-ä lä-čirā-y-ī-(ter-)dā āgir be-sēnī-wa bū (b-ō, b-au).***

šeš ‚sechs', np. شش; konstruiere: ‚Hernach 6 Götter von ihm erschaffen worden aus seiner Wesenheit und seinem Lichte (ar. نور) und ihre Erschaffung auch (eben) wie die einer Lampe (*čirā*, np. چراغ *čirāǧ* i. e. des Lichtes, der Flamme einer Lampe) ist, (wenn) von einer anderen Lampe Feuer (آگر *āger*, cf. Mr. XVII) du nimmst fort ihr (für sie, für die erste Lampe)' — *be-senī-wa*, wohl 2. P. S. Präs-Subj. (hypothetisch) von einem *sān(d)en* (für *stān[d]en* mit *s* aus *st*, vgl. hiezu § 5),

XXX. *wâï* (et quel) *law* (grand) . . . *la-ḍaǧîǧ* (du grand bruit) *wa-dangî* (et du petit bruit), *aw* (ces) *kîwânèk* (montagnes) . . *gärdâneh* (collines) . . . *âamânèh* (cieux) *bastî* (solidifiés) *wa-tundî* (et arrangés) *kärd* (faits) . . . *râŷ kärt* (pour se tenir il les fit.

XXXI. . . . *ḳefäldah* (une serrure lui fit donnée) . . . *bädäst* (par la main) *kärd* (prit) *wadästî* (et sa main) *kärd* (il a pris) *banûsînî* (l'écriture).

XXXII. . . . *läčrâièh* (d'une lampe) *dabegîrsènî* (tu empruntes) *wabû* (et ainsi fut).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

zu dem der Präs.-Stamm *sēn* (für *stēn*) wäre, np. ستاندن *s(i)tānden* neben سِتُدن und سِتَادن, Präs.-Stamm ستان *sitān*, arm. ստանալ *stanal*, mit dem Anhängsel *-(a)wa*, vgl. bei Houtum-Schindler, S. 72, *sānin* nehmen (aus dem Gurānī-Dialekte), entschieden wohl = *sān(d)en* aus *stānden*. NB. wenn man zum Schlusse des Satzes *bū* liest, so würde dies = ‚war' sein, bezogen auf *χalḳ-š-iān*, d. i. ‚und ihre Erschaffung war eben, wie die einer Lampe ist etc.'

XXXIII. ***χudā-y-i awwäl bä-duwem-ī gūt: men āsmān-em χaläḳ kerd, hal-sä, be-čō bō āsmān wä-štā χaläḳ be-kä. sär-kaut wä-bū hatāw. wä-b-aw-ī-ter-ī gūt. sär-kaut wä-bū bä-māng. čwārem fäläk-ī χaläḳ kerd, pänǰem astērä-i ṣubḥ χaläḳ kerd, šešem farġ-ī χaläk kerd.***

Konstruiere: ‚der erste Gott, dem zweiten von ihm gesagt worden: «Ich, der Himmel von mir erschaffen worden»'; *hal-sä* ‚steh auf' für *hal-stä*, cf. § 5, von einem *hal-sān* = *hal-stān* ‚aufstehen' cf. Kǰ. IV 7, bei Houtum-Schindler, in der Fortsetzung Bd. 42, S. 74, 3. Z. v. o.: *ḥalsân* aufstehen, cf. *halistân*, J(aba) 444, Präs.-Stamm *hal-sä* = *hal-stä* (*hāl* soviel als np. فرا) und bei Morgan, p. 154, *hall stān* se lever, se tenir debout; *be-čō* ‚geh', unregelmäßiger Imperativ von *čūn*, cf. § 29, Anm. 2; zu *štā* (= *štä*, hier شتا = شته geschrieben cf. Kǰ. IV 4; *be-kä*, Imp. von *kerden*; *sär-kaut* ‚er stieg empor', cf. Kǰ. I 11; *bū hatāw* ‚er ward Sonne', cf. Mr. X; *aw-ī-ter* ‚der andere', hier ‚der zweite', cf. § 24 und Kǰ. I 7, 8; II 3, 10; III 2; *bū bä-māng* ‚er ward zum Monde', cf. Mr. X; *čwārem* ‚der vierte' gegenüber *čārem* Kǰ. IV, np. چهارم *čāhārum*, *fäläk-ī* ‚der Horizont [ar. فلك] von ihm'; *pänǰem* ‚der fünfte', wie Kǰ. V, np. پنجم *pänǰum*; *astērä-ī ṣubḥ* ‚der Stern des Morgens' (ar. صبح); *šešem* ‚der sechste'; *farġ* ‚Atmosphäre, leerer Raum', ar. فرغ *fīrġ* ‚vacuitas' (vgl. Dozy, R., Supplément aux dictionnaires arabes s. v. فرغ, p. 257/258 — in der arabischen Version steht dafür فراغ vacuité, vgl. dazu auch Lane, s. v. two of the Mansions of the Moon; four stars, wide apart, forming the corners of a square or four sided figure. — NB. An *asterä-i ṣubḥ* vermißt man *-ī* = ‚von ihm', vielleicht steckt es in dem Izafet-*ī*.

XXXIII. . . . . *gutt* (dit) . . . *halsèh* (lève-toi) *bečû* (va) *bô* (aux) *âasmân* (cieux) *wa-šetah* (et quelque chose) . . . *čewâramm* le quatrième) . . . *panǧim* (le cinquième).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

IV. Grammatische Skizze des Jezidi.

Einiges zur Lautlehre.[1]

Über die Lautverhältnisse des uns hier beschäftigenden, allem Anscheine nach nicht mehr talequale gesprochenen Kurdendialektes läßt sich nicht viel Bestimmtes sagen, weil eben die Jezidigeheimschrift, die ja doch ganz der arabisch-persischen Konsonantenschrift nachgebildet ist und auch in derselben Art verwendet wird,[2] nur sehr wenige Anhaltspunkte bietet. Legen wir unserer Mundart die Aussprache des Mukrî-Kurdischen zugrunde, wodurch wir mit Rücksicht auf deren nahe Beziehungen zu diesem gewiß nichts allzu Fremdartiges in sie hineinbringen,[3] so können wir immerhin einiges bemerken, das vielleicht doch gewisses Interesse verdient.

§ 1. Was zunächst die Konsonanten betrifft, so finden wir wie im Mukrî *ḥ* ح an der Stelle von *h* ه und ʿ ع an der von ʾ (Hamza) und andererseits sehen wir, daß *ḥ* und ʿ (in arabischen Elementen) wohl auch ganz unterdrückt werden. So kommt das Zahlwort für 7 nicht bloß als هفت *häft* (wie np.) vor, Mr. XXIV 6, sondern daneben auch als *ḥaut* حوت mit *ḥ* ح, wie im Mukrî, vgl. § 25; der kurdische Plural des arabischen Plurals أيام *ʾäyyām* ‚Tage' (Pl. von ar. يوم *yaum* ‚Tag') erscheint mit ع ʿ an Stelle eines ء ʾ als عياميان *ʿayyām-ān*, vgl. § 12, Anm. 2.[4] Hingegen erscheint ursprüngliches *ḥ* ح über *h* eliminiert in كلى *kälī* dunkelblau (für كحلى *kaḥlī* = ar. كحلىّ *kuḥliyy*^{un}, Mr. XXIV) und wohl mit Hinterlassung von Ersatzdehnung in تاقى *tāḳī* ‚Erprobung' (wohl aus ar. تحقيق *taḥḳīḳ*, Kǰ. I 9, II 5); langen *a*-Vokal anstatt *a* + ʿ sehen wir in وادە *wādä* ‚Versprechen' (= ar. وعده) Kǰ. I 10, داوا *dāwā* ‚Anspruch' (= دعوى) Kǰ. III 6, ماقول *māḳūl*, hier soviel als ‚angesehen' (= ar. معقول) Kǰ. V 1.

§ 2. Was *w* betrifft, so finden wir es in denselben Ausdrücken sowohl durch و als auch durch ڤ bezeichnet, z. B. wird *aw* ‚jener' bald او geschrieben, bald اڤ (z. B. Kǰ. IV 3, 8); *nāw* ‚Name' sowohl ناو, als auch ناڤ, *gāurä* ‚groß' گورە und كڤرە und dgl.[5]

§ 3. Einige wenige Male finden sich ك und گ verwechselt, was aber vielleicht auf die mit arabischen Buchstaben geschrieben gewesene Vorlage zurückgeht. Ebenso kommt die fälschliche Schreibung von ar. اذن ‚Erlaubnis' und ذات ‚Person' mit ز statt ذ, also ازن und زات, vgl. Kǰ. I 5, V 1, hier nicht weiter in Betracht. Zu erwähnen ist auch, daß ar. ارض ‚Erde' immer mit ز statt ض erscheint, also ارز *arz*, was für die Aussprache des ض bezeichnend ist, da wir in anderen Kurdendialekten — wohl nicht im Mukrî — arabisch ض wie *d* gesprochen finden, vgl. Mr. X.

§ 4. Eigentümlich ist es, daß die Mukrî-Präposition *dä* (neben *lä*, wobei dem Nomen die Postposition *dā* angehängt wird) in unseren Texten nur als *lä-* erscheint, indem, wie ich mir denke, hier *d* in *l* übergegangen ist, während das Wort für ‚Gott', das im Mukrî *χulā* lautet (cf. z. B. Mann, Texte, S. 3, Z. 21) hier im Jezīdî nur als *χudā* (np. خدا) vorkommt.

Anm. Zwischenvokalisches *d* schwindet auch im Jezīdî wie sonst im Kurdischen; von den betreffenden Fällen, die sich finden, verdient hier besonders جوى *ǰūē* notiert zu werden, das sich zu np. جُدَا *ǰudā* ‚getrennt' genau so verhält, wie Mukrî *χuē* ‚Herr' zu np. خدا *χudā*. (NB. im Mukrî als ‚Gott' = *χulā*.) Über die Infinitivendungen *-īn* aus *-īden*, *-ān* aus *-āden* und *-ūn* aus *-ūden*, vgl. § 33.

§ 5. Den Konsonantismus betreffend wären noch zu erwähnen die gelegentliche Assimilation von *t* an vorausgehendes *s*, so *hal-sä* ‚steh auf' für *hal-stä*, Mr. XXXIII (aber *be-stäm* ‚daß ich stehe', Kǰ. IV 7 mit *st*) und *räzgārī* ‚Befreiung' für *räsgārī* aus *rästgārī* (np. رستگارى), Kǰ. Vorwort 2, sowie Metathesis in *barwā* ‚Glauben' (= np. باور *bāwar*), Kǰ. I 2, II 6; vielleicht auch in شته *štä (šta)* ‚Sache, Ding', Kǰ. IV 4.

§ 6. Was die Vokale anbelangt, so können wir aus der Schrift nur auf die auch im Jezīdî verbreitete Verfärbung eines *ā* zu *ē* (*ī*) schließen: besonders bemerkenswert sind unter den im folgenden aufgezählten Fällen wohl diejenigen, bei

---

[1] Vgl. in den ‚Vorbemerkungen' zu der hier vorliegenden Arbeit sub B (‚Zur Sprache'), S. 6—8.

[2] Vgl. ebenda sub A (‚Zur Schrift'), S. 5 und 6.

[3] Vgl. ebenda sub C (‚Zur Transkription'), S. 9 und 10.

[4] Das Nomen proprium ʿ*Abṭāūs* عبطاوس ist wohl nicht in عب ʿ*ab* und طاوس *ṭāūs* zu zerlegen = ‚Vater des Ṭāūs (indem ʿ*ab* mit ʿ = ʾ*ab* ‚Vater' sein könnte), schon deswegen nicht, weil von Ṭāūs doch berichtet wird, daß er früher als alle anderen Geschöpfe existierte, also doch wohl auch keinen Vater hatte; vgl. die Note in der Übersetzung der betreffenden Stelle, Kǰ. Vorw. 1, S. 13, Note 2, also nicht = ar. اب + طاوس, sondern = ar. عبد + طاوس (‚Diener des Ṭāūs').

[5] Ich glaube, daß diesem Schwanken zwischen و und ڤ kein besonderes Gewicht beizulegen ist.

denen im Mukrî *ā*, nicht *ē (ī)* vorkommt: *kitēb* كتيب Buch, ar. كتاب *kitāb*, Kǰ. Aufschrift, Vorwort 3 u. ö., *χwēnden* خويندن ‚lesen', np. خواندن *χ(w)ānden* Kǰ. Vorwort 3, *ǰē* ‚Ort', np. جا *ǰā*, Kǰ. I 3, *rē* ‚Weg', np. راه *rāh* (mit lautbarem *h*), Kǰ. I 11, III 1, 3 u. ö., *nihēn* نهين ‚Verborgenes', np. نهان *nihān*, Kǰ. IV 5; hieher gehört wohl auch تى in *tē gäyēnden* ‚verständig machen', wo *tē* meiner Ansicht nach für *tā* steht = np. تَه تاه ‚Grund, Boden, das Unterste', cf. Kǰ. Vorwort 2. Eigentümlich ist *nāw* ‚Name' (np. نام *nām*, also mit *w* = *m*) mit *ā*, cf. Kǰ. Vorwort 3, wofür das Mukrî *nēw* hat, s. Mann, S. XLV oben, während Jezîdî *nāw* ‚Mitte' (so mit *ā*, Kǰ. III 4, Mr. XXVIII), retrograd doch zu np. نيم *nīm* (*nēm*) gehören dürfte, da wir im Mukrî dafür *nīw* (*nēw*) haben — s. Mann, S. XLIV unten; vielleicht ist auch die Form *brāyawa* برايوه, was das *ā* betrifft, ähnlich wie *nāw* ‚Mitte' zu erklären; sie gehört nämlich zu einem *brān* = *brīn* (np. بريدن) ‚schneiden, abschneiden, abtun, beendigen', cf. Kǰ. Schlußformel.

Anm. Aus der Schrift nicht zu erschließen, aber immerhin bemerkenswert ist die Sprengung wortauslautender Doppelkonsonanz in arabischen Elementen, wie P. Anastase in seiner Transkription notierte: z. B. *χaläk* = ar. *χalḳ*, *baḥar* = ar. *baḥr* u. dgl. Der Vorgang erinnert an türk. *ʿaḳyl* ‚Verstand' = ar. *ʿaḳl*, *isim* ‚Name' = ar. *ism* u. dgl. mehr.

Formenlehre.

I. Nomen.

A. Substantivum.

1. Genus.

§ 7. Das Jezîdî kennt natürlich — nur der Vollständigkeit halber möge auch diese selbstverständliche Bemerkung hier Platz finden — als kurdische Mundart ebensowenig wie das Neupersische ein grammatisches Geschlecht.

Anm. Entlehnte arabische Adjektive werden in attributiver Verbindung mit entlehnten arabischen Substantiven generis feminini allerdings im Genus in Überstimmung gebracht und erhalten in diesem Falle wie in anderen von arabischen Fremdausdrücken durchsetzten Mischsprachen die arabische Femininendung: z. B. *tāifä-i maχlūḳä-i ēma* ‚unser erschaffener Volksstamm', Mr. XXII; doch gehört die Beachtung des Genus eines arabischen Lehnwortes auf einen anderen Konto.[1]

2. Artikel.

§ 8. Ein sogenannter bestimmter Artikel oder, genauer gesagt, ein einem solchen im weitesten Gebrauche entsprechendes Mittel der Determination eines Substantivums fehlt auch dem Jezîdî. Eine gewisse Ähnlichkeit mit einem bestimmten Artikel kommt allerdings dem einen Affixe *-ä* zu, das aber in seiner Verwendung nur auf den Fall beschränkt bleibt, wenn das Substantivum eines der beiden Jezîdî-Demonstrativa *am* ‚dieser' oder *au* ‚jener', vgl. § 20, attributiv vor sich hat, z. B. *am ʿäläm-ä* ‚diese Welt (da)', cf. franz. ce monde-ci, Kǰ. V. 2, II 12; *am īš-ä* ‚diese Angelegenheit, dieses Werk' Kǰ. V. 3; *am kitēb-ä* ‚dieses Buch', Kǰ. V. 3; *am millät-ä* ‚diese Religionsgemeinschaft, diese Glaubensgemeinde', Kǰ. V. 3; *am dunyā-yä* ‚dieses Diesseits, diese Welt', Kǰ. II 1; *au gauhar-ä* ‚jene Perle„ Mr. XII (weitere Beispiele für *au* s. unter Plural § 12, Anm. 1). — Zu diesem Affixe *-ä* vgl. auch § 10, Anm.

§ 9. Doch besitzt das Jezîdî eine Art von unbestimmtem Artikel, und zwar ist dieser, wie im Mukrî, mit dem nachgesetzten und mit seinem Substantivum zu einem Worte verschmelzenden Ausdruck für ‚eins' identisch. Dieses ‚Affix' lautet *-ēk* (aus *yäk* ‚eins') und entspricht dem neupersischen unbestimmten Artikel *-ī* (eigentlich *-ē*), der bekanntlich von derselben Herkunft ist, vgl. Fr. Müller, Beiträge zur Kenntnis der neupersischen Dialekte, I. Mâzandarânischer, Sitz.-Ber. d. Kais. Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Klasse, 7. I. 1864, S. 279: ‚An das Zahlwort ist das sogenannte یای وحدت anzuschließen. Dieses lautet in den meisten Fällen wie in der neupersischen Schriftsprache, nämlich ى *(ê)*, aus dem im Pârsî noch als Zahlenausdruck vorkommenden ێ *(é)*, ۏێ *(év)* = altb. 𐬀𐬌𐬯𐬀 *(aêva)* «eins» entstanden' und dann weiter unten: ‚Diese Art Bezeichnung eines einzelnen Gegenstandes mittels یک findet sich auch im Kurdischen, nur daß dort das یک wie in der neupersischen Schriftsprache ans Ende des Wortes tritt und mit demselben sich unmittelbar verbindet.' Aus unseren Texten vergleiche man z. B. *waḳt-ēk* ‚eine Zeit', Kǰ. I 3; *ʿaṣr-ēk* ‚ein Jahrhundert', Kǰ. I 4; *ʿäläm-ēk* ‚eine Welt', Kǰ. IV 6; *gauhar-ēk* ‚eine Perle', Mr. I, XXVIII; *kōter-ēk* ‚Vogel', Mr. I, XIX; *mäläk-ēk* ‚ein Engel', Mr. II; *päiǧambär-ēk*

[1] Vgl. Bittner, Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische, eine philologische Studie, Sitz.-Ber. der Kais. Akad. der Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 142, III, 1900.

‚ein Prophet', Mr. XXIV; *īš pēk hēner-ēk* ‚ein die Angelegenheit (Angelegenheiten) zustande Bringender', Kǰ. I 4; *yäk-ēk* ‚einer (ein einer)' Mr. XII, XXIV.

Anm. 1. Lautet das Substantivum vokalisch aus, so werden wohl die bei Mann, l. c., § 11 notierten Wohllautsregeln des Mukrî zur Anwendung kommen, besonders wird wohl zur Verminderung des Hiatus vor *-ēk* auch ein *y* eingeschoben werden, was in der Jezīdîschrift und darnach auch in der arabischen Transkription nicht genau bezeichnet erscheint, z. B. *ǰé-ēk* (allenfalls *ǰēyēk*) ‚ein Ort', Kǰ. I 3; *käštī-ēk (käštīyēk)* ‚ein Schiff', Mr. XII, XXVIII; *gaurä-ēk (gauräyēk)* ‚ein Großer, ein Mächtiger', Kǰ. I 4; *naʿrä-ēk (naʿräyēk)* ‚ein Geschrei, ein Gebrüll', Mr. XI; *pē-laḳä-ēk (pē-laḳäyēk)* ‚ein Fußtritt', Mr. XXIX.

Anm. 2. Wie im Mukrî steht *-ēk* besonders auch dann, wenn das Substantivum durch ein unbestimmtes Zahlwort wie *hamû* ‚alle', *hīč* (mit folgender Negation) ‚kein' determiniert wird: es fehlt aber auch nach *hamú*, z. B. *hamú χaläḳ* ‚alle Geschöpfe', Kǰ. V. 1, *hamú āfrīnändä* ‚alle Schöpfer', Kǰ. I 2, und steht einmal bei einem (arabischen Plural) *hamú wāḳiʿät-ēk* ‚alle Vorfälle', Kǰ. I 3.

§ 10. Diesem *-ēk* kommt nun in unseren Texten auch noch eine seinem ursprünglichen Sinne entgegengesetzte Bedeutung zu: nämlich nicht bloß die von ‚irgendeiner Person oder Sache', sondern auch die von ‚ebendieselbe eine Person oder Sache', natürlich nur dann, wenn jene ‚irgendeine Person oder Sache' wieder genannt wird. So bedeutet in der Stelle Mr. I *gauhar-ēk* zuerst ‚eine Perle', gleich darauf aber, wo mit dem wiederholten *gauhar-ēk* nur dieselbe zuerst angeführte eine Perle gemeint sein kann, soviel als ‚die (selbe eine) Perle, die (bereits bekannte eine) Perle'.

Anm. 1. Ich vermute, daß zwischen dem im Mukrî gebräuchlichen Determinativsuffixe *-äkä́* und unserem in der eben angedeuteten, wie ein bestimmter Artikel verwendeten *-ēk* ein Zusammenhang besteht, und setze Mukrî *-äkä́* gleich einem *-ēk-ä́*, das ist *-ēk* und das Determinativaffix *-ä*, das im Mukrî sonst allerdings nur einem mit dem einen Mukrî-Demonstrativum *au* versehenen Substantivum angehängt wird. Da *-ä́* immer betont ist, konnte wohl *-ēk* zu *-äk* verkürzt werden. Dieselbe Verkürzung sehe ich auch in der Pluralendung *-äkä́n* (aus *-ēk-ä́n*, cf. § 13).

Soviel ich beim Studium der Mukrîtexte von Mann bemerke, erscheint *-äkä́* fast immer dann einem Substantivum angehängt, wenn dieses nicht zum ersten Male angeführt wird.

Leider gibt die Jezīdî-Schrift nicht das Mittel an die Hand, die Herkunft von *-äkä́* ganz sicher zu erklären; *gauhár-ēk* ‚eine Perle' = گوهریک, dann kommt aber dieses *gauhár-ēk* als ‚dieselbe eine Perle' mit dem Pron.-Suff. der 3. P. S. versehen vor, und zwar steht dann گوهریکی, das eventuell natürlich auch *gauharēk-ä́-ī* (resp. *gauharēk-ē* mit *ē* = *äī*, vgl. Mann, § 7) gelesen werden könnte, wiewohl sonst *-ä-ī* durch *h* + *y* bezeichnet wird. Zudem kommt, wiewohl sonst in diesen Fällen immer یک, also *ēk* steht, einmal ein گوهرەکە *gauharäkä* vor, also eine reine Mukrîform, Mr. XI. Auch kommt Mr. XXV دیانتکی ایمە ‚unsere Religion' vor, ohne ێ geschrieben, nicht دیانتێکی ایمە mit ێ, das *diyānät-äkä-ī (diyānät-äkē) ēma* gelesen werden kann und dort steht, wo von ‚unserer Religion' doch zum ersten Male die Rede ist. Gleich darauf دیانتی ایمە *diyānät-ī ēma* (mit gewöhnlicher Izafet).

Anm. 2. Dem nicht durch ein Demonstrativum bestimmten Nomen, auf das sich ein Relativsatz bezieht, erscheint ein *-ī* angehängt wie im Neupersischen; zur Erklärung vgl. § 23.

3. Plural.

§ 11. Zur Bezeichnung der Mehrzahl verwendet das Jezīdî, gleich dem Mukrî, im Bereiche des Substantivums (bzw. substantivierter Adjektive und seiner beiden Demonstrativa) nur die Endung *-ān*, die natürlich mit der im Neupersischen jetzt hauptsächlich bei ‚Belebten' regelrecht gebrauchten Pluralendung *-ān* identisch ist. Ein Gegenstück zu dem neupersischen *-hā* bei ‚Unbelebten' kennt das Jezīdî zum Unterschiede von anderen Kurdendialekten ebensowenig wie das Mukrî, z. B. *päigambär-ān* ‚Propheten' zu *päigambär* Kǰ. I 8; *zīräk-ān* ‚Kluge' zu *zīräk* Kǰ. I 10, *mudäbbir-ān* ‚Lenker, Leiter' zu *mudäbbir* Kǰ. I 10, *pādīšāh-ān* ‚Könige' zu *pādīšāh* Mr. XXIII; *ʿāläm-ān* ‚Welten' zu *ʿāläm* Kǰ. III 8; *baḥr-ān* ‚Meere' zu *baḥ(a)r* Mr. XXVIII, *kēw-ān* ‚Berge' zu *kēw* Mr. XXX.

§ 12. Bei Anfügung von *-ān* an Substantive mit vokalischem Auslaute gelten augenscheinlich im Jezīdî jene von Mann für das Mukrî aufgestellten Wohllautsregeln. Wir finden nach *-ā* zur Vermeidung des Hiatus ein *y* eingeschoben, während auslautendes *-ä* von dem *-ā* der Endung *-ān*, wie im Mukrî, absorbiert wird, z. B. *χudā-y-ān* ‚Götter' zu *χudā* Kǰ. IV 1; *gaur-ān* ‚Große, Mächtige' zu *gaurä* Kǰ. I 4; *bēgān-ān* ‚Fremde, Fremdlinge' zu *bēgānä* Kǰ. III 7; *ḳ(i)ṣ-ān* ‚Gespräche, Reden' zu *ḳ(i)ṣä* Kǰ. IV 8. Dann *pē-ān* (*pēyān*) ‚Füße' zu *pē* Mr. XXIV.

Anm. 1. Das Determinativaffix *-ä* hängt sich an die Pluralendung, daher z. B. *au kitēb-ān-ä* ‚jene Bücher', Kǰ. II 8, *au ḳ(i)ṣān-ä* ‚jene Gespräche, jene Reden', Kǰ. IV 8, *au bēgān-ān-ä* ‚jene Fremdlinge' (wo *bēgān-ān* für *bēgānä-ān* steht, s. § 12), *au gaur-ān-ä* ‚jene Großen, jene Mächtigen', Kǰ. I 4.

Anm. 2. Zweimal findet sich *-ât* einem arabischen (inneren) Plurale angefügt, nämlich in *am benī-ādäm-ān-ä* ‚diese Adamskinder' (wo ar. *benī ādäm* als ein Wort gefaßt erscheint), Kǰ. III 3 (gegen *benī ādäm*, Kǰ. III 7) und *ʿayyām-ān* ‚Tage', Kǰ. III 8 (von ar. *ʾayyām*, dem Plural von *yaum*; in unserem Texte mit *ʿ* statt mit *ʾ*) — den arabischen Plural *ʾayyam* scheint die Sprache wohl für einen Singular zu halten, vgl. im Mukrî bei Mann, l. c., in den Texten S. 8, Z. 34 *qaḍir ayyāmēkī pē čú* ‚einige Tage verstrichen' (wo der Plural *ʾayyām* mit dem unbestimmten Artikel *-ēk* versehen ist, nach *qaḍir* [*ḳadr*, eig. ‚ein Betrag, Quantum, Anzahl']). Sonst kommen einige arabische (innere) Pluralformen auch im Jezīdî tale quale als Plurale gebraucht vor, z. B. *arwāḥ* ‚Seelen' (von ar. *rûḥ*), Kǰ. II 12, *ʿaǰāib* ‚Wunder' (von ar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

ʿaǰība), Mr. XXX, *mälāikä* ‚Engel' (von ar. *mäläk*, Mr. XI, XIV), *nāṣārā* ‚Christen', Mr. XXV, *wuḥūš* ‚wilde Tiere' (von ar *waḥš*), Mr. XI. Auch arabische äußere feminine Plurale, wie *ʿāǰibāt* ‚Wunderdinge', Kǰ. III 6, *maχlūḳāt* ‚Erschaffenes, erschaffene Dinge', Mr. XXXI.

Anm. 3. Eigentümlich sind folgende zwei Konstruktionen: *muʿǰizä wä āǰibāt* ‚die Mirakel und Wunder', Kǰ. III 6, wo die arabische Pluralendung des Fem. *-āt* nur am zweiten erscheint, wozu man Mann, l. c. § 28 vergleichen möge, und *au häft χudā-y-i nāw-bä-rāw-ān-ä* ‚jene sieben genannten Götter', Mr. XXIV, 6, wo man die Pluralendung doch an *χudā* erwarten würde, sowie *au zīräkān(ä)-ī mudäbbirānä* ‚jene schlauen Lenker oder lenkenden Schlauen', Kǰ. I, 10, wo beide Nomina mit der Pluralendung versehen sind.

§ 13. Vor der Endung *-ān* erscheint einige Male *-k-* rsp. *-äk-* eingeschoben. Solche Plurale auf *-äkān* kommen auch im Mukrî vor und werden von Mann, l. c., § 25, auf die mittels *-äkä* determinierte Singularform zurückgeführt. Soviel ich aus unseren Texten ersehen kann, handelt es sich hier im Jezīdî um Plurale von Singularen, die mit dem unbestimmten Artikel *-ēk* versehen waren, und zwar kommt dem *-ēk*, das im Plural vor *-ân* zu *-äk* verkürzt worden sein dürfte, cf. § 10, wohl der Sinn von ‚ein einzelner, der einzelne' zu. Bei den im Jezīdî hier vorkommenden Pluralen auf *-äkān* sind immer ‚alle die einzelnen Personen' gemeint, z. B. *insān-äk-ān* ‚die (einzelnen) Menschen (alle insgesamt)' Kǰ. II 10, *χidmätkār-äk-ān* ‚die (einzelnen) Diener (alle insgesamt)' Kǰ. V 2, *bēgān-äk-ān* ‚die (einzelnen) Fremdlinge (alle insgesamt)' Kǰ. IV 3 und 7 (von *bēgānä*, mit *-ēk* etwa auch *bēgān-ēk*); *gaur-äk-ān* ‚die (einzelnen) Mächtigen, Großen (alle insgesamt)' Mr. XXII (von *gaurä*, mit *-ēk* etwa auch *gaur-ēk*); *χudā-k-ān* ‚die (einzelnen) Götter (alle insgesamt)' Kǰ. I 7 (von *χudā*, mit *-ēk* etwa auch *χudāk* ein Gott).

4. Bezeichnung der Kasus.

§ 14. Eine eigentliche Deklination oder Bezeichnung der verschiedenen Fälle durch besondere Endungen läßt sich im Jezīdî wohl nicht nachweisen. Die Sprache unserer Texte weicht hierin vom Mukrî, dem es sonst doch so nahe steht, beträchtlich ab. Denn wir finden die von Mann für die Kasus obliqui im Mukrî nachgewiesene Endung *-ī* (*-ē*) im Jezīdî ebensowenig, wie die nach Chodzko dem Dialekt von Soleimanijje eigentümliche Akkusativ-Endung *-ī*, von der Chodzko, p. 305, sub 9, sagt: ‚L'accusatif s'obtient, comme en turc, moyennant la finale ی *i*, ajoutée au nominatif'.

Selbst diese ‚Akkusativendung', die ich übrigens auch in den ‚Dialogues' bei Chodzko vergeblich suche, ist im Jezīdî nicht zu entdecken. Wenn wir unsere Texte auf das Vorkommen von Kasusendungen noch so genau untersuchen, finden wir nur dort, wo das transitive Zeitwort im Praeteritum, und zwar nach unseren Begriffen in der 3. P. S. des Aktivs steht, an dem direkten Objekte ein *-ī*, das man mit einer Akkusativbezeichnung verwechseln, resp. für das von Chodzko erwähnte Akkusativ-*ī* halten könnte, das sich aber als das Pronominalsuffix der 3. P. S entpuppt, vermittels dessen in der passiven Konstruktion des Praeteritums das logische Subjekt, das die Handlung ausführt und das immer aus dem Satze herausgehoben und vorangestellt wird, immer wieder aufgenommen zu werden pflegt. Im Jezīdî wird nämlich ein Satz wie ‚Gott erschuf eine Perle' immer wie folgt ausgedrückt: ‚Gott, eine Perle von ihm erschaffen worden ist' *χudā gauhar-ēk-ī χalāḳ kerd*, wo das *-ī* an *gauhār-ēk* auf *χudā* ‚Gott' zurückweist und soviel als ‚von ihm, bedeutet, aber nicht etwa soviel als ein neupersisches *-rā* ist, wenn wir den Satz ins Neupersische übersetzen: *χudâ gauhar-ē-rā χal(a)ḳ kerd*. Vom Standpunkte des Jezīdî ist unser Subjekt ‚Gott' überhaupt aus dem Satze herausgenommen und antizipiert (im Casus absolutus), unser Objekt ‚eine Perle' wird im Jezīdî Subjekt des ins Passiv umgesetzten Satzes, während das Neupersische — jetzt wenigstens — so wie das Deutsche denkt. Vgl. hiezu die Interpretation der betreffenden Stelle, oben S. 54.

Eine alte Kasusendung scheint mir nur noch in dem auslautenden Vokal von *χwār-ē* ‚herunter' und *dar-ē* ‚hinaus' zu stecken; es sind wohl alte Kasus auf die Frage wohin? Ich finde sie in unseren Texten nur nach der Präposition *-ä*, welche einer ihr immer vorausgehenden Verbalform — es handelt sich dabei um ein Zeitwort mit dem Sinne von kommen, bringen, legen — angehängt wird, s. § 46.

§ 15. Die fehlenden Kasusendungen ersetzt das Jezīdî durch dieselben Mittel wie das Neupersische. Den Genetiv erkennt man außer an seiner Stellung nach dem von ihm Bestimmten daran, daß dieses letztere ein im Jezīdî wie im Mukrî (selten gekürztes oder ganz unterdrücktes) *-ī* nach sich hat. Dieses *-ī* vor dem als Genetiv zu fassenden Substantivum ist identisch mit dem *-ǐ* der sogenannten neupersischen Izafet, der Verbindung eines Nomens mit einem zugehörigen Genetiv oder nachgestellten attributiven Adjektiv, und zwar zeigt sich hier das neupersische Izafet-*i* noch in seiner ursprünglichen Gestalt. Es ist ebendasselbe *-ī*, das im Jezīdî auch als Relativum gebraucht wird, vgl. § 23, und bestätigt die zuerst von Friedrich Müller vertretene Erklärung des neupersischen Izafet-*ī* als Rest des alten Relativpronomens, z. B. *kitēb-ī ǰälwä* ‚das Buch der Offenbarung' (wie ein neup. *kitáb-i ǰälwä*), *kōṭer-ī āsmān* ‚die Vögel des Himmels', Kǰ. III 4, *rōž-ī ǰumʿa* ‚der Tag des Freitags', Mr. VII, *gīrfān-ī χarḳa* ‚die Tasche der Kutte', Mr. XI, *ṣūrat-ī ṭäir* ‚Vogelgestalt' (Gestalt eines Vogels), Mr. XII, *gūšt-ī käläsīr* ‚Hahnenfleisch', Mr. XXIV, u. dgl. mehr, genau so wie im Neupersischen, nur mit *-ī* statt *-i*, auch nach Infinitiven *pēk hēnān-ī am īšä* ‚das Zustandebringen dieser Sache, Angelegenheit, dieses Werkes', Kǰ. V 3, *hāten-ī ʿīsā* ‚das Kommen Jesu',

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Mr. XXV, *nūsīn-ī hamū maχlūḳāt* ‚das Aufschreiben alles Erschaffenen', Mr. XXXI, und auch sonst so wie im Neupersischen, z. B. *lafz-ī malʿūn* ‚der Ausdruck *malʿūn*' (verflucht), Mr. XXIV.

Anm. 1. Natürlich stehen auch Pronomina personalia in der Izafet, z. B. *ārzū-ī men* ‚mein Wunsch' (= np. *ārzū-i mán*), Kǰ. II 5, u. dgl.

Anm. 2. Manchmal finden wir das Izafet-*ī* nicht geschrieben; ich transkribiere immer *-i* und klammere dieses dort ein, wo P. Anastase es in seiner Transkription nicht hat. Mitunter mag *-i* wie *-e (ä)* gesprochen worden sein, in welchem Falle dem den Genetiv regierenden Substantivum nicht *y*, sondern *h* angehängt erscheint, z. B. *au ʿilm-e ǧäib-á* ‚jenes Übersinnlichkeitswissen', Kǰ. V 2. Geht das Substantivum auf *-á* aus, so wird die Izafet wie im Neupersischen meist durch Hamza über dem *h* (ه) bezeichnet. Interessant sind Schwankungen z. B. zwischen *pēk-hēnān-ī am īš-ä*, Kǰ. Vorw. 3, und *īš-pēk-hēnān(-i) χalḳ* ‚das zustande Bringen der Sache der Leute'(*īš-pēk-hēnân* = ‚die Sache zustande bringen'), Kǰ. IV 2, zwischen *be-däst-ī men* ‚in meiner Hand' und *däst(i) Mäläk Tāûs* ‚die Hand des Mäläk Ṭāûs', Mr. XVI.

Der Dativ wird vermittelst der Präposition *bä-* umschrieben, ganz wie im Neupersischen: als Vertreter von *bä-* kann an einigen Stellen auch *bō-* angesehen werden. Die Präposition *lä-* bezeichnet oft eine Art Ablativ, aber auch einen Lokativ, doch hat sie in dem letzteren Falle meist die Postposition *-dā* noch nach dem Nomen, siehe unter Präpositionen § 49, 4.

Anm. Zu diesem *dā*, das auch im Dialekte von Soleimanijje ebenso wie im Mukrî gebraucht wird, bemerkt Justi, S. 131 unten: ‚*dā* erinnert an das türkische Lokativ-Suffix دا *da, de*', und ebenso meint Fr. Müller ‚Beiträge zur Kenntnis der neupersischen Dialekte II. Kurmâńǵî-Dialekt der Kurdensprache, S. 471: ‚Das Suffix *da* halte ich für türkisch (دا).

Es erübrigt noch zu zeigen, daß der Akkusativ, auch wenn das ihn regierende Zeitwort im Präsens steht, unbezeichnet bleibt, man vergleiche z. B. *rē nišān dä-däm* ‚ich zeige den Weg', Kǰ. I 11, *χalḳ ä-ränǰēnäm* ‚ich quäle, bekümmere die Leute' Kǰ. II 7, *räwiš-ī šärīʿat nā-zānen* ‚sie kennen nicht den Lauf des Gesetzes' Kǰ. III 3, *gänǰīnä-i žērzämīn dä-zānem* ‚ich kenne den Schatz unter der Erde' Kǰ. III 5, *muʿǧizä wä-ʿāǰibāt-ī χōm nišān dä-däm* ‚ich zeige meine Mirakel und Wunder', Kǰ. III 6, *men ādäm wä-ḥawwā χaläḳ dä-käm* ‚ich werde Adam und Eva erschaffen' Mr. XIV usw.

§ 16. Einige Male finden wir einem Nomen — aber soviel ich sehe nur dann, wenn es nicht im Nominativ steht — ein Suffix *-awa* angehängt, das nach Mann mit dem auch im Jezîdî ebenso wie im Mukrî an allen Verbalformen zu findenden *-awa* identisch sein soll. Dann müßte ihm allerdings ein aus der von Mann, l. c. § 59, konstatierten Bedeutung abzuleitender Sinn zukommen. § 60 sagt Mann: ‚Ein ähnlicher reflexiver Sinn liegt vor in der Verbindung von *awą* mit Substantiven, wo man das *awą* fast immer mit dem Pronomen possessivum übersetzen kann, wie Mîrzâ Jäwâd stets tat . . . Bei einigen der vorkommenden Fälle können wir allerdings eine besondere Bedeutung des *-awa* nicht entdecken. Indes folgt daraus meiner Meinung nach nicht, daß dem Sprachgefühl der Kurden die durch *-awą* bewirkte Sinnesnuancierung ebenfalls nicht fühlbar sein mußte. Und daß diese Nuancierung in der oben angegebenen Richtung liegt, habe ich durch mannigfaches Fragen festgestellt.' Hiezu vergleiche man Justi, Kurdische Grammatik, S. 130 unter ‚Ablativ': ‚Zuweilen erscheint noch die Silbe *vę* affigiert. Nicht allein in Ablativbedeutung, sondern auch für andere lokale Beziehungen ist dieses Affix im Gebrauch, und zwar mit und ohne Präposition' und dann nach Anführung etlicher Beispiele: ‚Dieses Affix *vę*, welches im Kurdischen, wie man aus den angeführten Beispielen ersieht, ganz auf Adverbialbildungen beschränkt ist, geht auf dieselbe Wurzel zurück wie das armenische Instrumentalaffix ը, ս, ով . . .'

So sehr ich der von Mann gegebenen Erklärung des an Verbalformen vorkommenden *-awa* nur zustimmen kann, möchte ich bei Betrachtung aller Stellen in unseren Texten, wo *-(a)wa* an einem Nomen erscheint, doch zu bedenken geben, ob *-awa* im Bereiche des Nomens nicht mit Justi vielleicht doch als Kasusendung zu fassen wäre. Allerdings ist für die folgenden Beispiele einige Male auch der Umstand nicht außer acht zu lassen, daß der Gewährsmann Manns, wie dieser in der oben zitierten Stelle sagt, *-awa* mit dem Pronomen possessivum übersetzt hat, in welchem Falle also *-awa* = *aw(ä)* ‚jener, er' sein würde und allenfalls in Izāfet stehend zu denken wäre. In unseren beiden Texten kommen folgende Fälle vor: — ich ziehe auch die Beispiele für *-awa* an einem Pronomen u. dgl. hieher — *lä-arz-i šām-awa* ‚aus dem Lande Syrien her' (*lä — awa* gehört wohl zusammen), Mr. XV, *lä-men-awa* ‚von mir her' (ebenso *lä + awa*), Kǰ. III 8, IV 8 und V 2, *lä-gäib-awa* ‚aus dem Verborgenen her' (wieder *lä — awa*), Kǰ. III 1, *lä-pēš-awa* ‚von frühe her' (noch einmal *lä — awa*), Kǰ. III 8; *bä-sär īš-ī men-awa* ‚über mein Werk her', Kǰ. 7 (also *bä-sär . . . -awa*) und *bä-sär-awa* ‚darüber, über es', Kǰ. II 8 (cf. die Erklärung Manns). In den vorstehenden Beispielen, denke ich, könnte *-awa* doch als Kasusendung gefaßt werden, einmal *lä . . . -awa*, einmal *bä-sär . . . -awa*, schwieriger zu deuten aber sind wohl die folgenden Fälle, zunächst *bä-pēān-awa* wtl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

‚auf den Füßen', dann = ‚stehend', Mr. XXIV 8 und *bä-dānīšten-awa* wtl. ‚im Sitzen', d. i. ‚sitzend', Mr. XXIV 9 — man könnte denken, daß *-awa* hier mit der Präposition *bä-* zu verbinden wäre oder daß es die Ausdrücke *bä-pēān* und *bä-dānīšten* zu Adverbien machte — dann *pēk-awa*, Kǰ. IV 7, aus *pē* (Präposition, ähnlich dem *bä*) und *yäk* ‚eins', also wtl. ‚in einem', dann ‚zusammen', ferner noch *bä-čwār lättä-wa* ‚in vier Fetzen' (auseinander, also etwa *-(a)wa* im selben Sinne wie an Verbalformen, cf. § 47), endlich aber auch *bädäst-(i) awān-ī ter-awa* ‚in der Hand jener anderen' (wtl. in der Hand jener, welche anders[wo] her [sind]), Kǰ. I 8 zu *ter*; cf. § 24.

Man vergleiche zur Gleichung Manns *-awa* = *awä* auch bei Houtum-Schindler, S. 86, *leberâwê* ‚darum' (= *läbär-awą* eig. ‚wegen jenes'), dann etwa auch S. 99 *lawepâš* danach (= *l-awą pâš* wie neup. *äz ân päs*) zu *lä . . . -awa* bei Houtum-Schindler, S. 99, *‚la dárewâ* draußen' (= *lä-där-awa*, wörtl. ‚von außen her') oder so zu fassen wie de ce côté, neup. *äz ân ṭäräf* nicht bloß ‚von jener Seite her', sondern auch ‚auf jener Seite'; ohne *lä* bei Houtum-Schindler, S. 99, *‚χ̣ôârawâ* unten' (= *χ̣wâr-awa*, eig. untenher).

Das Anhängsel *-awa* erinnert mich in den vorstehenden Beispielen auch an den armenischen Ablativ *i (h) -ē* sowie den armenischen Instrumental *-b, -w (aw, ow)*. Auch denke ich an einen Zusammenhang mit der Endung *-og* in armenisch *nor-oġ* ‚von neuem' (zu *nor* neu), indem ja einem arm. *g* sonst auch ein *w* entsprechen kann.

B. Adjektivum.

§ 17. Die Adjektiva des Jezīdî bieten wohl kein besonderes Interesse. Wie im Neupersischen bleiben sie unverändert, gleichgiltig ob sie attributiv oder prädikativ stehen. Das attributive Adjektiv folgt seinem Substantivum, zwischen beide tritt das Relativum *-ī*. Die Izafet-Konstruktion des Jezīdî, § 15, gilt der Sprache natürlich als ein zusammengehöriges Ganzes, weshalb z. B. auch die Pronominal-Suffixe am letzten Glied erscheinen. Als Beispiel für das Erwähnte betrachte man: *faṣl-ī nuχ̣ustîn* ‚erster Abschnitt', Kǰ. I, *χ̣udā-y-i gaurä* ‚der große Gott', Mr. XIV, *bāġal-ī čäp-ī ādäm* ‚die linke Achselhöhle Adams', *räng-ī kälī* ‚die blaue Farbe', Mr. XXIV, *nāw-ēk-ī χ̣āṣṣ* ‚ein besonderer Name' XXVI.

Eigentümlich ist die Ausdrucksweise *au häft χ̣udā-y-e nāwbärāwān-ä* ‚jene sieben erwähnten Götter', Mr. XXIV, wo wir nach dem Neupersischen das Substantivum, aber nicht das Attribut im Plural erwarten würden (man beachte *-ä* nach *au* zum Schlusse der Izafet).

Komparativ und Superlativ werden so gebildet wie im Neupersischen: *zōr-tär* ‚mehr' (von *zōr* ‚viel'), Kǰ. II 11, *čāk-tär* ‚besser' (von *čâk* ‚gut'), Mr. XVIII, *čāk-tärîn* ‚der Beste', Kǰ. III 7.

C. Pronomen.

§ 18. Auf dem Gebiete des Pronomens weicht das Jezīdî zum Teile vom Mukrî ab und stellt sich mehr dem Dialekte von Soleimanijje zur Seite.

Das Personal-Pronomen läßt sich aus unseren Texten in allen seinen Formen belegen, sowohl in den selbständig gebrauchten, als auch in den nur enklitisch verwendeten, den Pronominal-Suffixen, die hier, wie wir sehen werden, eine ebenso große Rolle spielen wie im Mukrî.

Das Pronomen personale separatum zeigt folgende Formen:

	Sing.	Plur.
1. P.	*men* ich	*ēmä* wir
2. P.	*tô* du	*ēwä* ihr
3. P.	ersetzt durch das eine der beiden Demonstrativ-Pronomina.	

Von dem in anderen Kurdendialekten vorkommenden Pers.-Pron. der 1. P. S. *äz* zeigt sich auch hier, ebensowenig wie im Mukrî und im Dialekte von Soleimanijje eine Spur. Die im Mukrî vorkommenden Formen mit vorgeschlagenem *-ą-*, nämlich *ąmín* ‚ich' *ątú* ‚du' finden sich in unseren Jezīdî-Texten nicht, desgleichen auch nicht *ąñgô* ‚ihr'. NB. S. XXIII bemerkt Mann — in der Einleitung — daß für die 2. P. Pl. *éwą* sehr selten vorkomme.

Für die dritte Person wird das Demonstrativum *aw(ä)* ‚jener', Plur. *awân(ä)* gebraucht, vgl. § 20; zu ihm stimmt neup. *ō* (*ū*) er, sie, es.

§ 19. Besonders interessant sind die Pronominalsuffixe

	Sing.	Plur.
1. P.	*-(e)m*	*-mān*
2. P.	*-(e)t*	*-tān*
3. P.	*-ī*	*-īān*

und zwar sowohl ihrer Formen als auch ihres Gebrauches wegen. Wie zu ersehen ist, decken sich die in unseren Texten gebrauchten Pronomina personalia suffixa mit Ausnahme der für die 3. P. S. und Pl. mit den entsprechenden neupersischen.

Fürs Mukrî führt Mann *-mān* und *-tān* eigentlich nur als Nebenformen an und meint, diese beiden Suffixe seien aus dem Persischen oder aus einem südkurdischen Dialekte (Sinnä und Kirmâmhâh) entlehnt; er gibt als eigentliches Suffix der 1. P. Pl. *(i)n* und als das der 2. P. Pl. *-û* an.

Was den Gebrauch dieser Suffixe betrifft, so denke ich mit Mann, daß gegen Justi, l. c., § 68, S. 142, der ihnen nur einige Worte widmet und speziell das der 3. P. S. und Pl. trotz der vom Neupersischen abweichenden Form *-ī* und *-īān* (gegen np. *-[ä]š* und *-[ä]šān*) ganz übergeht, an irgendwelchen persischen oder gar türkischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Einfluß nicht zu glauben ist. Speziell das Türkische muß hier ganz aus dem Spiele bleiben, da es doch seine Pronominalsuffixe vor allem nur in possessivem Sinne verwendet, während das Jezīdî gleich dem Mukrî für jeden obliquen Kasus des Personalpronomens das entsprechende Suffix setzen kann. Wir finden hier die Pronominalsuffixe im Sinne von Akkusativen wie im Neupersischen, aber auch, was im Neupersischen nur in der älteren Periode und jetzt in der Vulgärsprache vorkommt, in Verbindung mit Präposition, ja wir treffen sie sogar zwischen die verbalen, dem neupersischen *mī-*, *be-* und *nä-* entsprechenden Präfixe und die eigentliche Verbalform eingeschoben, z. B. (possessiv) *zōr-em* ‚meine Gewalt', Kǰ. II 2, *ṣūrat-em* ‚mein Bild', Kǰ. V 1; *nāw-ī* ‚seine Name', Kǰ. V 3, *sek-ī* ‚sein Bauch', Mr. XI (XIX), *däst-ī* ‚seine Hand', Mr. XII, *däng-ī* ‚sein (ihr) Lärm', Mr. XXX, *tōz-ī* ‚sein (ihr) Staub', Mr. XXX, *dūkal-ī* ‚sein (ihr) Rauch', Mr. XXX; *χudā-mān* ‚unser Gott', Mr. XXIV, *fikir-tān* ‚euer Denken', Kǰ. VI, *yād-i-tān* ‚eure Erinnerung', Kǰ. V, *hamū-īān* ‚sie alle (ihrer alle)', Mr. II, *ḳukm-īān* ‚ihre Herrschaft', Mr. XXII, *īš-pēk-hēnar-īān* ‚ihr die Werke zustande bringender', Kǰ. III 8; *χidmätkäräkān-em* ‚meine Diener', Kǰ. V 2, *päiġambärēk-mān* ‚einer unserer Propheten (wtl. ein unseriger Prophet, unser ein Prophet)', Mr. XXIV, *här yäkēkmān* ‚jeder von uns', Mr. XXV, *gauräkān-mān* ‚unsere Großen', Mr. XXII u. dgl., neben *ḳ(i)ṣá-i men* ‚meine Rede', Kǰ. II 4, *diyānät-ī ēmä* ‚unser Glauben', Mr. XXV, *ārzū-ī awān* ‚ihr Wunsch', Kǰ. I 3, *gaurä-i awān* ‚ihr Großer', Mr. IX, usw. An den Gebrauch der Pronominalsuffixe in possessivem Sinne schließt sich der in Verbindung mit dem Participium praeteriti (passivi), § 30, an, wo sie soviel als ‚von mir, dir, ihm (ihr), uns, euch, ihnen' bedeuten; (objektiv, für den Akkusativ (Dativ) und in Verbindung mit Präpositionen, die hier zum Teile auch zum Verbum gehören) *räzgarī-īān be-kā* ‚(daß) er sie befreie' (wtl. Befreiung mache), Kǰ. V 2, *bärāmbärī-m bekā* ‚(wer) mir Widerstand leistet', Kǰ. I 5, *barwā-m pē dä-kän* ‚sie glauben an mich', Kǰ. II 5 (neben *pê-m barwā dä-kän*, Kǰ. I 2), *lägät-īān* ‚mit ihnen', Mr. XVI, u. dgl.

Über die zwischen Verbalpartikel und Verbalform eingeschobenen Pronominalsuffixe s. § 42—44.

Auch an *-š* ‚und zwar' tritt das Pronominal-Suffix: *χalḳ-š-īān* ‚und zwar (war) ihre Erschaffung', Mr. XXXII.

§ 20. Zum Unterschiede vom Mukrî, das nur ein Demonstrativum besitzt, verfügt das Jezīdî über zwei hinweisende Fürwörter, und zwar bezeichnet *aw* das Entferntere, *am* das Nähere; es ist also *aw* ‚jener' und *am* ‚dieser'. Die Plurale sind *aw-ân* und *am-ân*. Beide Demonstrative erscheinen auch mit dem Affix *-ä* als *aw-ä* (*am-ä*), pl. *aw-ān-ä* (*am-ān-ä*), wobei sie aber nicht attributiv gebraucht sein dürfen — sonst steht *aw* (*am*), natürlich auch vor Pluralen, und das Affix *-ä* hängt sich dem Substantivum an. Beispiele siehe oben § 8 und 12, Anm. 1.

aw scheint mir im Jezīdî, auch wenn es substantivisch gebraucht wird, in welchem Falle Mukrî *aw* immer mit *-ä* versehen ist, tale quale stehen zu können, wenigstens finde ich *aw-ī ter* ein anderer (eig. der andere jene), d. i. *aw* in Izafet mit *ter*, s. § 24. Auch ist wohl *aw-ī* ‚jener, welcher', *awân-ī* ‚jene, welche' zu lesen erlaubt, s. § 23.

§ 21. Als Reflexivum kommt wie im Mukrî das dem np. خود *χ(w)ad, χod* entsprechende *χō* mit Pronominalsuffixen vor, so z. B. *χō-m* ‚ich selbst', *χō-ī* ‚er selbst' (an mehreren Stellen), und zwar für sich allein und in Izafet in possessivem Sinne, wenn unser Possessivum sich auf das Subjekt des Satzes bezieht.

§ 22. Von Interrogativis finde ich nur *čī* was? Kǰ. IV 8.

Ob das im folgenden Paragraph zu erwähnende, in Verbindung mit dem Relativum *ī* gebrauchte *kawā* ein Gegenstück zu Mukrî *kâmá* welcher? sein sollte, wie ich zuerst annahm, möchte ich bezweifeln. Ich zerlegte nämlich dieses کوا geschriebene *kawā* (wo ا eventuell auch für ء stehen könnte) in که und اوه, d. i. *k(e)* und *awä*, wörtlich ‚welcher, jener', da ich mir Mukrî *kâmah* ‚wer, welcher?' bei Houtum-Schindler, S. 99, aus *ka-ama* ‚welcher, dieser' entstanden dachte (also *kāmä* nicht = np. کدام *kudām* setzte), und hielt es nicht für ausgeschlossen, daß dieses *kawa*, indefinitiv gebraucht, dem Relativum *-ī* etwa wie griech. *τίς* dem *ὅς, ἥ, ὅν* zur Verallgemeinerung des Sinnes angehängt worden wäre. Meine in Vorschlag zu bringende Ansicht über dieses *kawa* siehe im folgenden § 23, zweiter Absatz.

§ 23. Als Relativum finden wir — auch hier weicht das Mukrî vom Jezīdî ab — das von der Izafet her bekannte *-ī* eigentlich nur in gewissen Fällen, nämlich nur nach *aw* ‚jener, derjenige' (und dem Plural *awān* rsp. auch *awānä*). Ungleich häufiger kommt hier das aus dem Persischen entlehnte *ki* (*ke*) vor, das im Mukrî selten gebraucht wird. Vor dem *ke* finden wir an dem Nomen, auf das sich der Relativsatz bezieht, immer ein *-ī*, das an das neupersische sogenannte *Yā-y-i išārät* erinnert, in welchem ich aber hier im Jezīdî das Relativum-*ī* wiederzuerkennen glaube, indem ich annehme, daß unser Relativum im Jezīdî doppelt ausgedrückt wird, durch *-ī* und darauffolgendes *ke*, als ob die Sprache den durch *ke* eingeleiteten Relativsatz mittels *-ī* in Izāfet zu dem Nomen stellen wollte, zu dem es als Attribut gehört. Zu dieser von mir supponierten Doppel-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

setzung des Relativums ist derselbe Vorgang im Mukrî zu vergleichen, das auch, wie Mann S. LXV oben erklärt, dieses -ī gelegentlich sogar hinter einem schon mit dem -ī der Iẓāfet versehenen Substantiv setzt, das -ī also doppelt anwendet, ‚wohl um dem Worte einen größeren Nachdruck zu geben'.

Nicht geringe Schwierigkeit verursacht die auf *ke* zurückzuführende, durch *-awa* erweiterte Form *kawa*, immer ﻛﻮﻯ geschrieben (also *kawā*), gleichgiltig ob auf einen Singular oder Plural bezogen. Der letztere Umstand bewog mich hauptsächlich dazu, in dem *-awa* doch lieber kein pronominales Element, etwa das Demonstrativum *aw(ä)*, zu suchen. Ich vermute, daß *-awa* mit dem beim Nomen in gewissen Fällen verwendeten Anhängsel *-awa* identisch ist, s. § 16, so daß *k-awa* etwa soviel als ‚welcher seinerseits, welche ihrerseits' bedeuten dürfte.

Betrachten wir nun einige Beispiele für die vorkommenden verschiedenen relativen Ausdrücke:

a) *-ī: aw-ī* ‚jener, welcher', Kǰ. Vorw. 1, IV 3, (auch Kǰ. IV 8, Note), ebenso in *aw-ī-š* ‚jener nämlich, welcher', Kǰ. I 4 (wo *-š* = ‚eben, auch, nämlich' hinter dem Relativum steht); *awān-ī* ‚jene, welche', Kǰ. I 2, I 3, II 2, II 4, V 1.

Das alleinstehende -ī finden wir als Relativum (zur Einleitung eines Relativsatzes) nur nach *aw* (Pl. *awān*). P. Anastase notierte an einigen Stellen für -ī wohl auch *-ē* und *-ei*, doch glaube ich nicht, daß wir es da mit einem aus *ä-ī* entstandenen *ē* zu tun haben, also ein *awē* für *awä́-ī*, ein *awānē* für *awanä́-ī* steht, sondern meine, daß hier *ē* bloß mit *ī* wechselt, weil wir sonst اوﺋی اوﺋی und nicht اوانی اوی geschrieben fänden, indem ja *ä-ī* bei der Iẓāfet hier immer durch ﺋ (einmal durch ﻯ) bezeichnet wird.

b) *-ī ke* (also zwei Relativa): *īš-ī ke* ‚das Werk, welches', Kǰ. I 10, *awān-ī ke* ‚jene, welche', Kǰ. II 9, *aw-ī ke* ‚das was', Kǰ. III 1, *käs-ī ke* ‚die Person, welche', Kǰ. Vorw. 3.

Auch hier finden wir in der Aussprachebezeichnung, die P. Anastase notiert hat, einigemale nicht *-ī*, sondern auch *ē* und *ei*, selbst wenn bloß كه ی- geschrieben steht. Wichtig scheint mir Kǰ. IV 8 او كسانی كه, wo das *aw* an dem folgenden Plural *käs-ān* doch unbedingt das Demonstrativaffix *-ä* verlangt; man erwartet also *aw käs-ān-ä-ī ke* — es steht aber nicht او كسانهٔ كه geschrieben, wie P. Anastases Umschrift *awkasânéī ka* voraussetzen lassen würde. Andererseits steht Kǰ. Vorw. 3 ام كتيبه كه und in der Transkription bloß *am ktébèh ka*.

c) *ke* allein, ohne vorausgehendes *ī* (vielleicht ist das *ī* in der Schrift bloß nicht ausgedrückt, denn, soviel ich bemerke, endigt das Nomen, auf das sich *ke* bezieht, immer auf *-ä*, bzw. ist es mit dem Demonstrativ-Affix versehen — die Transkription hat manchmal bloß *-ä ke* (also nicht *ä-ī ke*).

d) *-ī kawa*, also *-ī* und das mit dem Affix *-awa* versehene *ke*.

e) *kawa* allein.

Im übrigen sind für *d*) und *e*) auch die zu *b*) und *c*) gegebenen Andeutungen zu beachten.

§ 24. An Indefinitis wären zu erwähnen: *hamū* ‚alle' (soviel als neup. *hämä*),[1] dann aus dem Neupersischen bekannte, wie *här* ‚jeder', *käs* ‚jemand' (und zwar kommt nicht bloß *käs-ēk* ‚irgendeiner' vor, sondern auch *käs-ī*, wo *käs*, wie ich meine, samt dem neupersischen *-ī* der Einheit entlehnt erscheint).

Außer *hamū* begegnet man noch einem anderen Indefinitum, das einer Erklärung bedarf, es ist *ter* ‚(ein) anderer'. Im Mukrî finde ich dieses *ter* nicht (dieses hat dafür *dī*), wohl aber notiert Chodzko, l. c. S. 322, unter G) Pronoms indéfinis, § 56: ‚Le persan يكديگر *iekdiguer* se rend en kurde يكتر *iek tyr*, comme له يكتر يندهٔ *le iektyr iandé*, ils se frappaient l'un l'autre (du verbe لئدن *leedène* frapper).[2] Mit diesem *tyr* Chodzkos ist unser *ter* wohl identisch, es scheint mir aber *ter* doch nicht = neup. *dīgär* zu sein. Dieses *ter* erscheint in unseren Texten immer als Attribut in Iẓāfet, z. B. *aw-ī ter* ‚ein anderer' (eig. jener, welcher ein anderer), Kǰ. I 8; *āfrīdä-i ter* ‚ein anderes Geschöpf', Kǰ. II 3; *insān-äkān-ī ter* ‚die (einzelnen) anderen Menschen (alle)', Kǰ. II 10; *ʿāläm-ēk-ī ter* ‚eine andere Welt', Kǰ. II 12, III 2; *pādīšāh-ī ter* ‚ein anderer König'.

D. Numerale.

§ 25. Was das Zahlwort betrifft, so lassen sich in unseren beiden Texten nur wenige Formen desselben belegen. An Grundzahlwörtern finden wir *yäk* ‚eins', *dū* ‚zwei', *sē* ‚drei' (neben *sĕ*), *čwār* ‚vier', *pänǰ* ‚fünf' (nur in *pänǰ-šänbä* ‚Donnerstag', ebenso wie *yäk-šänbä* ‚Sonntag', *dū-šänbä* ‚Montag', *sē-šänbä* ‚Dienstag', *čwār-šänbä* ‚Mittwoch', Mr. II—VI), *šeš* ‚sechs', dann *haft* ‚sieben', dieses aber auch in der Form von *ḥaut* حوت, also so, wie Houtum-Schindler, S. 97, unten das Zahlwort aus dem Mukrî anführt (‚mit fast immer gutturalem *ḥ*'), dann noch *sē* ‚dreißig', *čil* ‚vierzig', *pänjâ* ‚fünfzig', *ṣad* ‚hundert' und *häzār* ‚tausend'.

[1] *-ū* gegenüber *-ä* im Neupersischen vielleicht so zu fassen wie Mukrî *māndū* ‚müde', np. *māndä*, *mirdū* ‚gestorben, tot', np. *murdä* u. dgl.

[2] d. i. *lê dân;* ‚sie schlugen einander' wohl *lê yäkter-iān dâ;* zur Erklärung der Phrase vgl. Interpretation zu Kǰ. I 8.

An Ordnungszahlwörtern lassen sich nachweisen das neupersische *nuχustīn* und das arabische *awwäl* für ‚der erste', dann — und zwar in einer vom Mukrî und dem Dialekte von Soleimanijje abweichenden Form — nämlich so geschrieben wie np. دوم سیم چارم پنجم ششم, aber von P. Anastase gehört als *dewamm, sem, čâram, panǧam, šešam.*

‚Mal' wird durch *ǰār* ausgedrückt, wie im Mukrî und im Dialekte von Soleimanijje (Houtum-Schindler, S. 60 und Chodzko, p. 309, oben).

II. Verbum.

§ 26. Das Verbum des Jezīdî ist genau so gebaut wie das des Mukrî und hat so in seinem Organismus auch viel Altertümliches erhalten, das wir im Neupersischen — jetzt wenigstens — nicht mehr finden. Für die Bildung der Tempora kommen bei jedem Zeitworte genau so wie im Neupersischen zwei Stämme in Betracht, der Präsensstamm und der Präteritalstamm, und zwar sind diese beiden Stämme auch im Jezīdî meistens sehr verschieden; nur bei zweierlei Arten von Zeitwörtern, den Denominativen und den Kausativen, wird der Präsensstamm aus dem Präteritalstamm durchaus mehr schematisch abgeleitet.[1]

§ 27. Was die einzelnen Zeiten betrifft, so lassen sich, wie im Neupersischen, einfache und zusammengesetzte unterscheiden. Doch kann man hier eigentlich — streng genommen — nur das Präsens als tempus simplex bezeichnen, denn im Präteritum fühlt die Sprache, wie wir sehen werden, noch deutlich die Zusammensetzung aus dem — mit dem Präteritalstamm der Form nach identischen — Participium praeteriti und den enklitischen Formen des Präsens des Hilfszeitwortes ‚sein'. Von den nach neupersischer Art gebildeten zusammengesetzten Zeiten läßt sich nur das Perfektum belegen. Eine Umschreibung des Futurums durch ein Hilfszeitwort ‚wollen' ist dem Jezīdî ebenso wie dem Mukrî fremd. Das Passivum wird genau so wie im Mukrî durch Komposition des Präsensstammes mit einer Wurzel, die wohl ursprünglich ‚gehen' bedeuten wird (Präs. *rē*, Prät. *rā*),[2] umschrieben. Der Infinitiv geht wie im Neupersischen und im Mukrî auf *-(e)n* aus. Die Participia perfecti entsprechen den gleichen Mukrîformen. Sonderbar ist es, daß sich das im Mukrî von Mann — gegen Houtum-Schindler — nicht nachgewiesene Participium praesentis activi auf *-r*, in unseren Jezīdî-Texten einigemale vorfindet.

§ 28. Das Jezīdî kennt ferner dieselben Partikeln, die das Mukrî gewissen Verbalformen vorsetzt, um die Dauer der Handlung oder den Modus (Indikativ, Subjunktiv und Imperativ) zu bezeichnen, bzw. um die Verbalform zu negieren, und zwar

1. *dä-* (*d'-*) vor dem Präsens, um den Indikativ auszudrücken, und zwar mit dem Nebenbegriff der Dauer, auch in die Zukunft hinein, daher im Jezīdî das Präsens mit *dä-* auch Futurbedeutung hat; dem Präteritum vorangestellt, gibt es diesem den Sinn eines lateinischen Imperfekts. Das Verbalpräfix *dä-* entspricht also genau dem neupersischen *mī-*.

Anm. Einigemale finde ich bloß *ä-* statt *dä-*, so zweimal *ä-kā* statt *dä-kā* ‚er macht', Kǰ. I 8; *ä-däm* ‚ich gebe', Kǰ. I 5; II 1, 5; III 1; *ä-dä-n* ‚sie geben', Kǰ. IV 6; *ä-rānǰēn-em* ‚ich quäle, plage', Kǰ. II 7 (von einem *rānǰānd-en*), vgl. auch *ä-däm-awa*, Kǰ. II 3 in § 47, 1 und *ä-ī-däm*, Kǰ. III 5 in § 43.

Der Grund, warum da bloß *ä-* steht, ist mir noch nicht klar geworden. Bemerken will ich nur, daß Houtum-Schindler l. c., Präsensformen aus dem Kurdendialekte von Sô, einem Dorfe zwischen Ispahân und Kâschân, anführt, die als Verbalpräfix nicht *dä-*, sondern blos *a-* zeigen, vgl. z. B. S. 100, ‚ich gehe, du gehst' usw. = *ašan, ašeh* etc. (auch S. 102, Mitte) zu np. *šuden* ‚gehen, werden', S. 103, ‚ich esse, du issest' usw. *â'χorân, âχoreh* etc. ebenda *â'hrûšân* ‚ich verkaufe' zu np. *furūχten, âwaǰân*, ich spreche' (*V vāč*), *â'rasân* ‚ich komme an' zu np. *räsīden*. Vgl. auch bei Houtum-Schindler, ZDMG. 42, ‚Weitere Beiträge zum kurdischen Wortschatze', S. 70: *‚kâviž akâ* = np. *nišχâr mīkunäd*, also 3. P. S. Präs. Ind. von *kâwiž kirdin* (türk. كويش) ‚wiederkäuen', wo auch statt eines zu erwartenden *dä-* bloß *a-* steht.

2. *be-* vor dem Präsens, zur Bezeichnung des Subjunktivs und vor dem Imperativ, entsprechend dem neupersischen *bi-*.

3. *nä-* (*nā-*) zur Negierung des Ind. und Subj., vor dem Imperativ aber *mä-*; vgl. die Negationspartikeln *nä-* und *mä-* des Neupersischen.

Zu beachten ist, daß *nä-* etlichemale durch *nā-* vertreten wird.

§ 29. Die Flexionsendungen des Präsens, von denen die der 1. P. S. und die der 2. resp. 3. P. Pl. bei vokalischem Auslaute des Präsensstammes ohne Bindevokal an den Präsensstamm angefügt werden und die der 3. P. S. auch bei gewissen Zeitwörtern[3] durch *ā* ersetzt wird, ergeben die aus dem Mukrî bekannte Reihe

Sing.	1. P. *-(e)m*	Plur.	1. P. *-īn*
	2. P. *-ī*		2. P. *-(e)n*
	3. P. *ē(-ēt, -āt)*		3. P. *-(e)n*

Anm. 1. Gegenüber dem Neupersischen beachte man: in der 3. P. S. *-ē* (aus *-at* resp. *-ad*) — die eingeklammerten

[1] Also ebenso wie im Neupersischen.

[2] Auch das np. شدن *šuden*, das zur Bildung des neupersischen Passivums verwendet wird, bedeutet bekanntlich ursprünglich „gehen" (kurd. *čūn*).

[3] cf. *dä-kā, be-kā* — von *kerden* — *dä-gā* von *gäišten*, § 36, sub Präsens, 3. P. S. Ind., rsp. Subj.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

älteren Endungen kommen nur vor gewissen, mit den Verbalformen verschmelzenden vokalisch anlautenden Elementen zum Vorschein, s. § 46, 1 (*be-ī-bāt-ä*) und § 47, 1 (*be-kāt-awa*); in der 1. P. Pl. *-īn*, nicht wie im Neupersischen *-īm*; endlich daß die 2. P. Pl. identisch ist mit der 3. P. Pl. (bei der letzteren ist *(e)n* aus *(e)nd* durch Abfall des *-d* entstanden).

Anm. 2. In der 2. P. S. des Imperativs erscheint wie im Neupersischen der reine Präsensstamm mit vorgesetztem *be-*. Eine Ausnahme bildet der Imperativ *be-čō* ‚geh' Mr. XXXIII, wie im Mukrî, wofür man *be-čä* erwartet.

§ 30. Die enklitischen Präsensformen des Hilfszeitwortes ‚sein', durch deren Verbindung mit dem Präteritalstamme das Präteritum gebildet wird, lauten:

Sing. 1. P.	*-(e)m*	Plur. 1. P.	*-īn*
2. P.	*-ī*	2. P.	*-(e)n*
3. P.	— (*-ä*)	3. P.	*-(e)n*

Dabei ist zu beachten, daß das Jezîdî gleich dem Mukrî das Participium praeteriti transitiver Zeitwörter nur in passivem Sinne gebraucht, daß das eigentliche Objekt die Zahl und die Person bestimmt, während das eigentliche Subjekt, das die Handlung begeht, im Casus absolutus antizipiert und nur immer durch das dem Subjekte in Zahl und Person entsprechende, an das Objekt oder in dessen Ermanglung selbst an das Präteritum angefügte Pronominalsuffix angedeutet wird. Das Jezîdî denkt gleich dem Mukrî einen Satz wie ‚der Mann ist gekommen (kam)' als ‚der Mann ist ein gekommen seiender', hingegen einen Satz wie ‚der Mann hat den Feind besiegt' als ‚der Mann, der Feind von ihm besiegt worden (ist)'. Die 3. P. S. steht ohne Kopula, es kommt aber auch *-ä* ‚ist' (np. *äst*) vor. Man vergleiche zur Konstruktion der Transitiven aus unseren Texten Mr. XXXIII: *men āsmān-em χaläḳ kerd* ‚ich erschuf den Himmel', eig. = ‚ich, der Himmel von mir erschaffen worden'; Mr. XVIII: *to gänem-et χwārd* ‚hast du Weizen gegessen', eig. = ‚du, Weizen von dir gegessen worden'; Mr. XXXI: *ḳalem-ī be-däst girt* ‚er nahm eine Feder zur Hand', eig. = ‚eine Feder von ihm z. H. genommen worden', aber auch Mr. XVIII: *mäläk ṭāūs be-χudā-ī gūt* ‚Mäläk Ṭāûs sprach zu Gott', eig. = ‚Mäläk Ṭāûs, zu Gott von ihm gesprochen worden' u. dgl.

Anm. Als Kopula gebraucht finden sich dieselben enklitischen Formen *-em*: ‚(ich) bin' Kǰ. I 2, 3; Kǰ. IV 4, *-ä* ‚(er) ist' Kǰ. Vorw. 1, 2; I 4, 9, 9; II 10 u. ö., ebenso Mr. II, III u. ö. Vor dem *-ä* wird nach vokalischem Auslaute zur Vermeidung des Hiatus ein *y* eingeschoben; wir finden *-y-ä* ‚er (ist)' Kǰ. V. 3, I 3 u. ö., ebenso Mr. XVIII *-(e)n* ‚sie sind' Kǰ. I 3, II 2, II 4, III 1.

Mit Negation kommt nur die 3. P. S. vor als *nīyä* ‚er ist nicht' Kǰ. Vorw. 3, I 3 u. ö. Im Sinne von ‚vorhanden sein' zeigt das Präsens von ‚sein' anlautendes *h-*, so *häm* ‚ich bin vorhanden' Kǰ. I 1; *häyä* ‚er ist vorhanden' Kǰ. I 1, 4, II 2.

Dieses *häyä* (هيه) wird so verwendet wie türk. *war*, um unser ‚haben' auszudrücken: ‚ich habe ein Buch' würde heißen *kitēb-em häyä* ‚mein Buch ist vorhanden' (türk. *kitāb-ým war*), negiert *nīyä* = türk. *yoḳ*.

§ 31. Neben dem Präteritum finden wir in unseren Texten auch zwei Perfekta, welche zeigen, daß in dem vorliegenden Kurdendialekte zur Bildung des Perfekts wie im Mukrî ein Partizipium verwendet wird, das aus dem Präteritalstamm und der Endung *-ū* besteht und die Stelle des neupersischen Participium perfecti auf *-ä* vertritt.

§ 32. An, wie angedeutet, mittelst eines Hilfszeitwortes ‚gehen' gebildeten passiven Formen läßt sich hier nicht nur ein Präsens belegen, das den Präsensstamm mit *-rē* zeigt, sondern es sind auch zwei Praeterita (auf *-rā*) und mehrere Participia perfecti passivi zu finden, die aus dem Präsensstamm und *rā-ū* bestehen, d. i. dem im vorangehenden Paragraphen erwähnten Participium perfecti auf *-ū* (am Stamme *-rā*).

§ 33. Der Infinitiv bietet nichts Besonderes; nur ist zu beachten, daß das *-n* der Endung, genau genommen, ohne Bindevokal auftritt, wenn der Präteritalstamm auf einen langen Vokal auslautet. Diesem selber entspricht im Neupersischen ein langer Vokal mit folgendem *d*, d. h. es ist der Ausfall des *d* der entsprechenden neupersischen Stämme auf *-ād, -ūd, -īd* zu konstatieren und es setzt eben die Endung *-ān* ein *-āden, -ūn* ein *-ūden, -īn* ein *-īden* voraus.

Wenn also vor der Infinitivendung ein langer Vokal steht, so erhält man den Präteritalstamm, indem man *-n* wegläßt.

§ 34. Eigentümlich ist ein Participium praesentis activi auf *-r*, das auf den Präsensstamm zurückgeht und mich an die vulgär-armenischen Participia praesentis activi auf *r* erinnert, die bekanntlich das negative Präsens bilden helfen, wie z. B. neu-west-armen. չեմ գիտեր *č-em kider* ‚ich weiß nicht', von *kid-el* wissen.

Kann zum Vergleiche wohl auch auf das türkische Partizip auf *-r*, wie es im sogenannten Aorist vorkommt, verwiesen werden? nämlich z. B. auf *yaz-ar-ym* ‚ich schreibe', *sev-er-im* ‚ich liebe', *bul-ur-um* ‚ich finde' u. dgl. Oder ist bei diesem *-r* an pers. Substantiva verbalia wie گفتار ‚Rede', کردار ‚Getue, Mache, Façon', خریدار ‚Käufer, Kunde' zu denken (zu گفتن, کردن, خریدن)?

Auf das Vorhandensein ‚eigentümlicher Partizipien des Mukrî-Dialektes' weist Socin im ‚Grundriß der Iranischen Philologie' I. Bd., 2. Abt., 2. Lief. VII: Die Sprache der Kurden S. 282, § 183 hin, ohne sich in weitere Erklärungen einzulassen; während O. Mann, p. CI unten ausdrücklich erklärt, daß er ‚von dem bei Socin (an der Stelle, die eben zitiert wurde) erwähnten Part. praes. *khôîner* („lesend", bei Houtum-Schindler, S. 64) nichts gehört' habe, finden wir bei Houtum-Schindler doch außer *khôîner* von *hhôînden* (*χwēnden*

‚lesen') auch noch etliche andere Participia praesentis auf *-er* (Präsensstamm + [*e*]*r*) angegeben, z. B. *iṭâ'at ker* (wohl = *kä-r*) ‚gehorsam' (wtl. ‚Gehorsam — arab. عَلَاطَ — machend', Präsensstamm von *kerden* ist *kä*) S. 49 u. dgl.

§ 35. Da es nicht möglich ist, aus den in unseren beiden Texten vorkommenden verbalen Formen ein vollständiges Paradigma des Jezîdîzeitwortes zusammenzustellen, beschränke ich mich darauf, alle vorhandenen Beispiele für die vorstehenden Paragraphen in der Reihenfolge dieser anzuführen und kurz zu erklären. Die mit gewissen nicht verbalen Zusätzen versehenen Formen des Jezîdîverbums scheide ich hier aus, werde sie aber in späteren Paragraphen bringen.

§ 36. Es sind in unserem Materiale vertreten:

1) Das Präsens, und zwar: der Indikativ mit *dä-* (auch mit Futurbedeutung), der Subjunktiv mit *be-*, der Imperativ mit *be-*; negiert, in welchem Falle *dä-* und *be-* wegfallen, durch *nä-* (gleichgültig, ob Indikativ oder Subjunktiv), resp. *mä-* (nur der Imperativ).

S. 1. P. (Indikativ) *dä-kä-m* ich mache (ich werde machen) — Präs.-St. *kä* (entstanden aus *kär*, zu *kerd-en*) — Kǰ. I 10 (zweimal), III 1 (zweimal), Mr. XIV:
dä-dä-m ich gebe — Präs.-St. *dä* (zu *dā-n*) Kǰ. I 11, III 6;
dä-kaw-em ich falle (zu *kaut-en*) Kǰ. II 6;
dä-zān-em ich kenne, ich weiß (zu *zānī-n*) Kǰ. III 5;
dä-nēr-em ich sende, ich schicke (zu *nārd-en*) Kǰ. II 12;
dä-gāīēn-em ich lasse gelangen (zu *gāīānd-en*) Kǰ. I 11, III 2;
dä-mēn-em ich bleibe (zu *mā-n*) Kǰ. I 1;
d-ēn-em ich bringe (zu *hēnā-n*) Kǰ. I 1, II 9;
(Subjunktiv) *be-kä-m* daß ich mache Kǰ. I 7, II 12;
be-stäm daß ich mich stelle, daß ich stehe (zu *stā-n*) Kǰ. IV 7;
(negiert — Ind.-Subj.:)
nā-kä-m ich mache nicht Kǰ. II 4, 11;
nā-dä-m ich gebe nicht Kǰ. IV, 1.

2. P. (Indikativ nicht zu belegen):
(Subjunktiv) *be-pers-ī* (daß) du fragest (von *persī-n*) Kǰ. I 4;
(negiert — Ind.-Subj.:)
nā-χ̇ō-ī du issest nicht (wirst nicht essen) (von *χ̇wārd-en*) Mr. XXIV 4, 5.

3. P. (Indikativ):
dä-kā er macht Mr. XXIV (urspr. wohl *dä-kā-t* = *dä-kar-t*);
dä-gā er gelangt (von *gāīšt-en*) Kǰ. IV 5;
dä-bē er wird werden, sein (von *bū-n*, Präs.-St. *bä-*) Kǰ. I 6, Mr. XIV, XVIII;
d-ēn-ē er bringt Kǰ. I 4, V 1;
(Subjunktiv:)
be-kā er mache Kǰ. Vorw. 2, I 6, IV 3; Mr. XXIV 12 b;
be-mēn-ē er bleibe (von *mā-n*) Kǰ. II 11;
be-gāēn-ē (von *gāyānd-en*) er lasse gelangen Kǰ. Vorw. 2;
(negiert, Ind. und Subj.:)
nā-kā er macht nicht Kǰ. IV 3;
nā-tuwān-ē er kann nicht (von *tuwānī-n*) Kǰ. II 7;
nā-mr-ē er stirbt nicht (von *mird-en*) Kǰ. II 10;
nä-hēl-ē er läßt nicht (von *hīšt-en*) Kǰ. II 7.

Pl. 1. P. (Indikativ nicht zu belegen):
(Subjunktiv:)
be-kä-īn daß wir machen Mr. XXIV 12 b;
be-nä-īn daß wir legen (von *nā-n*) Mr. XXVI
be-lē-īn daß wir sagen (von *gūt-en*) Mr. XXIV 12 a, c.

2. P. (Indikativ):
dä-gr-en ihr nehmet (von *girt-en*) Kǰ. IV 8;
(Subjunktiv nicht zu belegen)
(negiert:)
nā-zān-en ihr kennet nicht, ihr wisset nicht Kǰ. IV 8;
nā-bä-n ihr seiet nicht Kǰ. IV 8.

2. P. (Indikativ):
dä-kä-n sie machen Kǰ. I 2, 9; II 4, 6 (zweimal), 9; III 7, IV 8;
dä-dä-n sie geben Kǰ. III 2;
dä-kaw-en sie fallen Kǰ. I 11;
dä-bä-n sie werden sein Kǰ. I 11, III 7;
dä-lē-n sie sagen Kǰ. I 3, V 2;
(Subjunktiv:)
be-kaw-en daß sie fallen Kǰ. II 3;
(negiert:)
nā-kä-n sie machen nicht Kǰ. III 7;
nā-dä-n sie geben nicht Kǰ. I 7;
nā-zān-en sie kennen nicht, sie wissen nicht Kǰ. III 3, 7;
nā-χ̇ō-n sie essen nicht Mr. XXIV 5, 7;
nā-lē-n sie sagen nicht Kǰ. IV 5.

Imperativ Sg. *be-kä* mache! Mr. XXXIII;
be-χ̇ō iß! Mr. XVIII;
Pl. *be-kä-n* machet! Kǰ. V 2;
be-gr-en nehmet! Kǰ. V 1, 2.

Anm. *hal-sä* steh auf! (von *hal-stā-n*, d. i. *stā-n* mit der Präp. *hal*, also hier = *hal-stä*) Mr. XXXIII;
lā-dä-n weichet aus! Kǰ. IV 8 (von *lā-dā-n* aus *lā* ‚Seite' und *dā-n*);

Anm. *be-čō* geh! — unregelmäßig — Mr. XXXIII.

Anm. Negiert: *mä-hēn-en* bringet nicht (hier Präs.-St. *hēn*, sonst *ēn*, von *hēnā-n*) Kǰ. IV 8.

§ 37. 2) Das Präteritum, und zwar:

a) Von Intransitiven:

Sing.

1. P. *bū-m* ich bin gewesen, ich war (von *bū-n*) Kǰ. I 1;
2. P. *bū-ī* du bist gewesen, du warst Kǰ. I 10;
3. P. *bū* er (ist) gewesen, er war Kǰ. Vorw 3, Mr. II, XI, XII;
   hāt er (ist) gekommen, er kam (von *hāt-en*) Mr. XII, XVIII, XXI;
   (*dā-*)*nīšt* er setzte sich (nieder), er saß (von *dā-nīšt-en*) Mr. I, XII;
   (*sär-*)*kaut* er stieg empor (eig. fiel hinauf) (von *sär-kaut-en*) Mr. XVIII, XXXIII.

Plur.

1. P. } nicht zu belegen;
2. P. }
3. P. *būn* (*bō-n*) sie sind gewesen, sie waren Kǰ. I 8 Mr. XXII;
   čū-n sie sind gegangen, sie gingen (von *čū-n*) Kǰ. II 5.

Negiert: *nä-bū* er war nicht Mr. XIX.

Imperfektum: *dä-gärā* er zog umher (von *gärā-n*) Mr. XXVIII.

3. P. S. mit dem Verbum substantivum ‚er ist‘:
   bū-a er ist gewesen Kǰ. Vorw. 1 (= neup. *būdä äst*).

b) Von Transitiven, wobei ich hier nur solche Fälle verzeichne, wo das Objekt ein Singular, und zwar kein persönliches Fürwort der 1. und 2. Person ist und wo das in der kurdischen passiven Rekonstruktion unserer aktiven Satzfügung antizipierte Subjekt durch das entsprechende Pronominalsuffix (-[*e*]*m*, [*e*]*t*, -*ī*; -*mān*, -*tān*, -*iān*) am Objekte in unserem Sinne — im Kurdischen Subjekt! — bezeichnet, resp. wieder aufgenommen wird; die folgenden Beispiele zeigen also reine Participia praeteriti in passivem Sinne:

kerd gemacht worden Mr. I—XII, XIII u. ö.
nā (bei)gelegt worden Mr. I, II (auch *dā-nā* nieder-gelegt worden Mr. XII).
nārd gesandt worden Kǰ. Vorw. 2, Mr. XIX.
gūt gesagt worden Mr. XIV, XVIII u. ö.
girt genommen worden, gehalten worden Mr. XXX, XXXI.
χwārd gegessen worden Mr. XVIII.
hēnā gebracht worden Mr. XII, XVII.
baχšī geschenkt worden Kǰ. IV 2 (von *baχšî-n*).
hēšt gelassen worden Mr. XVIII.
kēšā gezogen worden Mr. XI (von *kēšā-n*).
dā gegeben, gelegt worden (Mr. XXXI mit *ḳafāl*, Mr. XXIX mit *lē-* komponiert).

Imperfektum: *dä-gūt* (durch längere Zeit, immer wieder) gesagt worden Mr. XXV.

NB. Das Zeitwort ‚wollen‘ (*äwīst-en*) wird auch im Jezīdî wie im Mukrî und sonst (s. Mann § 109, 3) unpersönlich konstruiert, d. h. eigentlich schon im Präsens so behandelt, als ob der Präsensstamm der Präteritalstamm (das Participium praeteriti) wäre, daher *dä-m-äwē* ‚ich will‘ (von mir gewollt) Kǰ. II 3, *nā-m-äwē* ‚ich will nicht‘ (nicht von mir gewollt) Kǰ. IV 7; zur Stellung des Pron.-Suffixes vgl. § 42—44.

Das Participium praeteriti des Kompositums *χōš-äwīsten* ‚lieben‘ (einem neupersischen خوش خواستن *χōš χwāsten* ‚wohlwollen‘ entsprechend) wird tale quale (auch attributiv) im Sinne eines Part. praet. passivi gebraucht s. Kǰ. III 1 *χōš-äwīst-ī men-en* ‚sie sind geliebt von mir‘ und Mr. I *lä-sirr-ī χōš-äwīst-ī χō-ī* ‚aus dem von ihm geliebten Mysterium (heraus)‘.

§ 38. Das dem neupersischen Participium perfecti auf *-ä* entsprechende auf *-ū*:

rāwä-stā-ū immer wieder auferstanden (sind) Mr. XXV (von *stā-n* sich stellen, stehen) mit den ‚Präpositionen‘ *rā* auf(recht), cf. np. *firā* und *wä-* (hier) wieder (zu np. *wā-* = *bāz* cf. § 47).

In Verbindung mit dem Verbum substantivum zur Umschreibung des Perfectums:

nārd-ū-m-a ich habe gesandt (bin einer, der gesandt hat). Das angehängte *a* soll = ‚ist‘ sein, cf. Mann, § 97.

Auch ein *kerdū-n* kommt vor, s. § 47, 2 b.

§ 39. Das Passivum, d. i. Präsensstamm des betreffenden Zeitwortes komponiert mit dem Präsensstamm *rē*, rsp. dem Präteritalstamm *rā*:

Präsens: *dä-nēr-rē* er wird gesandt Kǰ. I 4 (Präsensst. *nēr* von *nārd-en*, in Verbindung mit *rē*; für 3. P. S.).

Präteritum: *fū-dä-rā* er ist aufgeblasen worden Mr. XVIII;
hal-čin-rā er ist aufgesammelt, aufgeklaubt worden Mr. XVIII.

Participium perfecti auf *-ū*:

kä-rā-ū getan, gemacht Kǰ. I 5;
bä-rā-ū getragen Mr. XXIV 6 (von *bird-en*; NB. der Präsensstamm ist *bä-*, nicht wie im Np. *bär*).

Zum ersteren vergleiche auch noch § 47, 2b.

§ 40. Der Infinitiv:
kerd-en machen, tun Mr. XXIV 8, 9;
hāt-en kommen Mr. XXV;
χwārd-en essen Mr. XVIII;
χwēnd-en lesen Kǰ. Vorw. 3;
šušt-en waschen Mr. XXIV 11;
χäst-en richten Kǰ. III 8;
hēnā-n bringen Kǰ Vorw. 3, IV 1;
larzī-n zittern Mr. XI;
nūsī-n schreiben Mr. XXXI;
gäyānd-en gelangen lassen Mr. XXIV 10.

§ 41. Das Participium praesentis activi:
hēn-er bringend Kǰ. I 4, III 8;
dā-nä-r niederlegend Kǰ. III 8.

§ 42. Dem Jezīdî ebenso wie dem Mukrî eigentümlich ist es, daß die die casus obliqui vertretenden Pronominalsuffixe mit den transitiven Zeitwörtern, von denen sie abhängig sind oder zu denen sie gehören, sozusagen eine organische Verbindung eingehen. Im Präsens finden wir sie — in objektivem Sinne — zwischen die vorgesetzten Verbalpräfixe *dä-*, *be-*, *nä-* und die eigentlichen reinen Verbalformen, im Präteritum ebenso auch — aber im Sinne eines Genetivs oder Ablativs — zwischen solche Verbalpräfixe oder auch zwischen die zum Verbum gehörige Präposition und das Participium praeteriti (passivi) eingeschoben; im Präteritum gewöhnlich nur dann, wenn sie nicht an das Objekt unserer Konstruktion angehängt werden können; handelt es sich dabei um ein nicht mit einem Verbalpräfix oder einer Präposition verbundenes Präteritum, so treten die Pronominalsuffixe wohl auch direkt an das Participium.

§ 43. Betrachten wir zuerst Präsensformen in Verbindung mit Pronominalsuffixen: *dä-ī-zān-em* ‚ich kenne ihn' Kǰ. II 1 (d. i. Präsens-Indikativ *dä-zān-em* mit dem Pron.-Suffix der 3. P. S. zwischen dem Verbalpräfix *dä-* und der 1. P. S. des Präsens *zān-em*), *dä-ī-däm* ‚ich gebe ihn' Kǰ. III 7 (ebenso, nämlich *dä-däm* in Verbindung mit *-ī*), *ä-ī-däm*, ich gebe ihn' Kǰ. III 5, cf. § 28, Anm.; *dä-īān-käm* ‚ich mache sie' Mr. XIV (d. i. *dä-käm* ‚ich mache' mit dem Pron.-Suffix der 3. P. Pl.).

§ 44. Präteritumformen mit Pronominalsuffixen im Sinne eines ‚von mir, dir, ihm, uns, euch, ihnen' — lassen sich — ohne die in den beiden folgenden Paragraphen erwähnten weiteren Zusätze — in unseren Texten nur in geringer Zahl belegen; wir finden: *dā-ī-nā-n* ‚von ihm niedergelegt worden sind sie' Mr. XI (d. i. *dā-nā-n* ‚sie sind niedergelegt worden' aus dem Participium praeteriti passivi des transitiven *dā-nā-n* ‚niederlegen' und der 3. P. Pl. des Hilfszeitwortes ‚sein', d. i. *-n* in Verbindung mit *-ī*, das hier im Sinne eines ‚von ihm' zu nehmen ist: zu deutsch = ‚er hat sie niedergelegt'), *nä-ī-hēšt* ‚es ist von ihm nicht zugelassen worden' Mr. XVIII (= ‚er hat es nicht zugelassen'), *nārd-ī* ‚(er) von ihm gesandt worden' Mr. XII, XV (= ‚er sandte ihn'), *gūt-ī* ‚es ist von ihm gesagt worden' Mr. XVIII (= ‚er sagte') ‚*kerd-ī* ‚es ist von ihm gemacht worden' Mr. XVII (‚er machte ihn'), *färmū-ī* ‚es ist von ihm befohlen worden' Mr. XII, XVII, XXI (= er, befahl') (von *farmū-n*), *bäst-ī* ‚er ist von ihm gebunden (gefestigt) worden' Mr. XII (von *bäst-en*), *hal-ī-wās-ī* ‚er ist aufgehängt worden von ihm' Mr. XII (von *hal-īwās-en*, bei Houtum-Schindler S. 95, *halâwisin* ‚aufhängen' mit Metathesis der Vokale, wie bei Mann, S. XLV, Z. 4 und 3 v. u. *hânî* neben *hênâ*), *ḳēžānd-ī* ‚es ist geschrien worden von ihm' Mr. XII, XVI (= ‚er schrie', von einem *ḳēžānd-en*, zu dem man bei Mann, S. XXXVII, sub ژ das onomatopoëtische *qîzhäqîzh* ‚Gekreisch' vergleichen möge); *gōrī-īān* ‚es ist verändert (vertauscht) worden von ihnen' Kǰ. I 8 (von *gōrī-n*, mit dem Pron.-Suffix der 3. P. Pl.).

Eigentümlich ist *kerd-ī-n-ī* ‚sie gemacht worden von ihm (er machte sie)', wo man doch *kerd-en-ī* erwarten würde. Sollte die Sprache ein doch häufiger vorkommendes *kerd-ī* ‚gemacht worden von ihm' für identisch mit *kerd* ‚gemacht worden' gehalten haben? Dann wäre also das Suffix der 3. P. S. doppelt gesetzt. Zur Doppelsetzung eines Pronominalsuffixes vgl. im Türkischen *bir-i-si*, wtl. ‚sein einer', von *bir* ‚eins', *-i* = Pron.-Suff. der 3. P. S., ebenso *si* = Pron.-Suff. der 3. P. S., nach vokalischem Auslaute hier an *biri*.

§ 45. Die durch die ebenerwähnte Art von Verschmelzung der Pronominalsuffixe mit Verbalformen bedingte gewisse Kompliziertheit des Zeitwortes wird in unserem Dialekte ebenso wie im Mukrî und auch im Kurdischen von Soleimanijje-Sina noch dadurch gesteigert, daß einer fertigen Verbalform, die natürlich schon ein Pronominalsuffix in oder an sich haben kann, in bestimmten Fällen ziemlich häufig auch eines von zwei im folgenden noch näher zu erörternden, erst von Mann richtig bestimmten nicht verbalen Elementen angehängt werden kann, nämlich einerseits ein *-ä* und andrerseits ein *-awa*.

§ 46. An Formen von Zeitwörtern, die ‚irgendwohin gehen, schicken, etwas legen (tun)' bedeuten, finden wir ein nicht zum Verbum gehöriges *-ä*, wenn der Ort, wohin einer geht, schickt, etwas legt oder tut, gleich darauf genannt ist, und zwar steht dieser sozusagen im Casus absolutus (zu *darē* und *χwārē*. vgl. § 14). Die Erklärung Manns, wonach das sonderbarerweise immer der Verbal-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

form angehängte, in unserem Texte mit ihr in ein Wort zusammengeschriebene *-ä* eine Präposition ist, die das Folgende regiert, wird in unseren Texten an allen Stellen insoferne gewiß bestätigt, als der Ortsausdruck ohne Präposition der Richtung steht:

1. Präsens:

dä-čän-ä darē sie gehen hinaus (nach außen hin; *dä-čän* allein heißt ‚sie gehen' von *čūn*, das *-ä* ist nach unseren Begriffen zu *darē* zu beziehen) Kǰ. III 3.

be-ī-bāt-ä firdaus er führe ihn hin ins Paradies (d. i. der Subjunktiv 3. P. S. von *bird-en* — Präsensst. *bä* — in älterer Form mit dem Auslaut *-t*, s. § 29, Anm. 1, vor *ä*, für *be-bā*; *-ī* ist Pron.-Suff. der 3. P. S.) Mr. VII.

2. Präteritum:

a) Intransitiv:

čūn-ä darē sie sind gegangen (gingen) hinaus (nach außen hin; *čūn* allein heißt ‚sie sind gegangen [gingen]') Kǰ. IV 8.

hāt-ä darē er ist gekommen (kam) hinaus (nach außen hin; *hāt* allein heißt ‚er ist gekommen [kam]') Mr. XI (zweimal).

hāt-ä χwārē er ist gekommen (kam) herunter (nach unten hin) Mr. XVI, Mr. XVII.

hāt-ä sär arz er ist gekommen (kam) hin auf die Erde Mr. XXII.

Vielleicht auch چوا آسمان er ging hinauf in den Himmel, also *čû-ä āsmân*; oder mit *-awa*? Vgl. den folgenden Paragraph.

b) Transitiv:

nā-ī-ä sar pešt-ī sie gelegt worden von ihm hin auf seinen (eius) Rücken (= er legte sie auf dessen Rücken) Mr. I.

dā-ī-ä däst-ī er gegeben (gelegt) worden von ihm hin in seine Hand (= er gab ihn in seine [eius] Hand) Mr. XII.

kerd-ī-ä darē er getan worden von ihm hinaus Mr. XVIII (= ‚er tat ihn hinaus').

dā-ī-n-ī-ä dast (i) Mäläk Ṭāūs sie gegeben worden von ihm in die Hand des Mäläk Ṭāûs Mr. XVI (= ‚er gab sie in die Hand des M. Ṭ.'). Zur Form vgl. § 44, Anm.

§ 47. Ein anderes auch in unserem Jezīdî, gleich wie im Mukrî und in den Mundarten von Soleimanijje und Sina, an Verbalformen jeder Art angefügtes Element, das schon viel Verwirrung angerichtet hat, ist das, wie Justi es in seiner Grammatik nennt, ‚rätselhafte' Anhängsel *-awa*, dessen richtige Bestimmung erst Mann gelungen ist. Der Erschließer des Dialektes der Mukrî-Kurden sagt über das Suffix *-awa*, S. LXXIII, § 59 folgendes: ‚Das von Justi und H.-Schindler für rätselhaft angesehene Suffix *-awą*, welches sich an allen Verbalformen findet, entspricht in seiner Bedeutung genau dem persischen باز ‚wieder'. Ich möchte, mit Rücksicht auf das aus unseren Texten zu Entnehmende, *-awa* sogar für identisch erklären mit dem (vulgär)-persischen وا *wā*, das Mann nur bei einem Beispiele *‚béką áwą* „öffne", pers. بازکن, vulgär: *vâz kun*, *vâ kun*' anführt. Wir finden bei *-awā* (in unserem Texte meistens وا- geschrieben) genau dieselben Bedeutungen wie bei np. وا *wā-*, das als eine zur Bildung einer großen Menge von neupersischen verbis compositis dienende Präposition im Neupersischen eine große Rolle spielt. Über das neupersische وا *wā* sagt Vullers, Lex. pers.-lat., sub verbo, p. 1398, Col. I, unter 4): ‚particula, qua actio iterandi, reddendi, aperiundi et removendi exprimitur, respondens lat. re, qua significatione maxime verbis praeponitur' und danach Steingaß, A comprehensive persian-english dictionary, s. v. وا, p. 1447, Col. I ‚(in composition with verbs for *bāz*), Back, again, open, off, like the Latin re'. Es kommt also dem *-awa* nicht bloß der Sinn des np. باز ‚wieder', sondern auch der des np. باز ‚zurück, offen' zu.

Oft erinnert dieses *-awa* an unser deutsches ab-, weg-, auf- (wie im abtun, wegtun, auftun = aufmachen, cf. np. *wā-kärden*, kurd. *kerden-awa*), an englisches away, off, out (in Verbindung mit Verben), oder an italienisches via, fuori (in demselben Falle) — und erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß auch in diesen Sprachen diese Partikeln oft pleonastisch stehen.

Betrachten wir nun dieses *-awa*, das allerdings auch im Mukrî in der Form von *wä-* als Präposition vor Verben[1] vorkommt (vgl. Jezīdî *rā-wä-stā-ū* § 38), s. Mann l. c., als eine Art von Postposition an fertigen Verbalformen an den Stellen unserer Texte.

1. a) Präsens: *ädäm-awa* ich gebe (ihm) zurück Kǰ. IV 6 (also von einem *dān-awa* = np. وادان *wā-ḍāden* (= بازدادن *bāzdād-en*) — Steingaß — ‚to give back, restore, return').

ǰüē be-kāt-awa er sondere ab Kǰ. Vorw. 2 (d. i. 3. P. S. des Subjunktivs von einem *ǰüē kerden-awa*), vor dem *-awa* kommt das *-t* der älteren Endung zum Vorschein; *be-kāt-awa* steht auch bei Lerch in der Übersetzung des An-

[1] Vgl. hiezu die (verbale) Präposition *äw-*, *äf-* im Ossetischen (np. *af-*, *av-*, *aw-*) cf. Miller, im Grundriß der iran. Philol., S. 82. — Gehört zu *wā-* arm. *ba-* als Stamm von բանալ ‚öffnen'?

fanges des Gulistân S. 99, aber falsch geschrieben بکی تَوَه für richtiges بکاتوه.

be-χ̣ō-wa er esse immer wieder Mr. XVII.

nä-χ̣ō-wa er esse immer wieder nicht Mr. XVII.

dä-pārēn-awa sie beten immer wieder Kǰ. I 2 (von einem *pārān-awa*).

be-sēnī-awa du nehmest immer wieder weg Mr. XXXII (von *sā-n* für *stān*).

2. b) Präteritum:

a) Intransitiv:

jüē bōwa sie (die Perle) ging auseinander, platzte Mr. XI (wo *bōwa* aus *bū* + *awa* entstanden ist, geschrieben بووَه; cf. Mann, p. XLIV, unten sub 1 — im Pers. würde entsprechen ein جدا واشد *judā wā-šud*, vgl. das oben angeführte جدا واکردن.

čōtawa es ist wieder weggegangen Kǰ. V 1 (aus *čū-at-awa*, cf. Mann, in den Texten S. 215, Z. 19, *côtä* er ist gegangen hin, wo *côt* vor *ä* steht, aus *čû-at* = *čû-a*).

b) Transitiv:

dā-m-nā-wa es ist von mir immer wieder niedergelegt worden, bestimmt worden Kǰ. II 3.

n(ä)-iān-nūsī-wa es ist nicht von ihnen aufgeschrieben worden Kǰ. I 8 (von *nūsī-n* ‚schreiben').

kerd-awa es ist gemacht worden (immer wieder von mir) Kǰ. I 11, Mr. XXIV.

kerd-ū-n-awa sie haben getan Kǰ. II 5.

kä-rā-w-ät-awa es ist gemacht worden wiederum (Perfektum, mittelst des Part. perf. passivi, für rsp. = *kä-rā-ū-ät-awa*, wo *-ät* für *-ä* steht); cf. dieselbe Form bei Mann, S. XCVIII, Z. 6 v. u.

ber-rā-y-awa es ist weg- (ab)geschnitten worden, ist zu Ende, Kǰ. Schluß.

III. Partikeln.

§ 48. Bei Besprechung der mannigfaltigen Präpositionen, Konjunktionen und Adverbien, welche in unseren Texten vorkommen, kann ich mich wohl kürzer fassen und mich darauf beschränken, nur Übersichten zu geben, und das weitere dem Leser überlassen, ihn auf die der Transkription der Originale beigegebenen Erklärungsversuche verweisend.

§ 49. Was zunächst die Präpositionen betrifft so lassen sich wie im Neupersischen eigentliche und uneigentliche unterscheiden, die selber wieder einfach oder zusammengesetzt sein können. Einige Präpositionen kommen auch in der Art gebraucht vor, daß ihnen gleichzeitig eine Postposition folgt, und einige stehen mitunter auch für sich allein, sind aber dann zum Verbum zu beziehen, indem sie eben von diesem getrennt werden können.

Betrachten wir nun die einzelnen als Präpositionen verwendeten Partikeln und Ausdrücke; wir haben:

1. *bä-* wie im Neupersischen zur Umschreibung des Dativs, s. § 15, aber auch als eigentliche Präposition im Sinne des neupersischen *bä-* ‚durch, zu, an' gebraucht. Wir finden *bä-* auch mit anderen Elementen komponiert in etlichen zusammengesetzten Vorwörtern, wie z. B. in *bä-sär* ‚über' (wtl. zu Häupten), *bä-wāsiṭä* ‚vermittelst' (durch das Mittel, ar.), *bä-gōrä* ‚in Gemäßheit' (d. i. türk. Postposition *göre*); mit *där* in *bä-dar* ‚außerhalb', das wie eine Postposition angewendet, den ‚Ablativ' vor sich hat, der durch die Präposition *lä-* umschrieben wird.

2. *pē-*, eigentlich die ältere Form von *bä-*, dem Gebrauche nach allem Anscheine nach beschränkt: nie vor einem Substantivum, etwa als Stellvertreter von *bä-*, sondern nur einmal noch deutlich als Präposition in *pē-dar*, das mit dem oben genannten *bä-dar* identisch ist, Kǰ. I 3; dann steckt *pē* auch in *pēk* eig. *pē-ēk* (= *pē-yäk*) wtl. ‚in einem, durch eines, zusammen', man beachte besonders *pēkawa*, wo *-awa* vielleicht nicht an das fertige *pēk* angetreten ist, sondern die Präposition *pē-* eben von der Postposition gefolgt wird, wie auch *bä-* einigemale noch *-awa* nach sich hat; außerdem in einigen Verben als trennbares Verbalpräfix, so gewiß in *pē gūten* ‚zu benennen, nennen,' eig. sagen zu . . . ., Kǰ. I 3, Mr. XXV, XXVI, ebenso wohl auch mit *būn* ‚sein', Kǰ. I 10 und mit *gān* ‚kommen', Kǰ. IV 5, zweifelhaft, ob nicht doch als eig. Präposition in Verbindung mit *barwā kerden* ‚glauben machen, glauben an', Kǰ. I 2 und II 6, wo es einmal *pē-m barwā dä-kän* und einmal *barwā-m pē dä-kän* heißt, beides = ‚sie glauben an mich'.

3. *bō-* ‚für' (fast immer im Sinne eines neup. *bärāy*[-*i*]), sehr häufig den Zweck, einigemale die Richtung ausdrückend, manchmal mit *bä-* wechselnd.

4. *lä-* einerseits einem np. *där* ‚in' entsprechend, in welchem Falle dem Substantivum meistens, aber nicht immer noch die Postposition *dā* folgt (Lokativ, cf. § 15), andrerseits im selben Sinne wie ein np. *äz* ‚von — weg, von — her, aus', gebraucht, wobei, wenn es nicht partitiv (‚einer von') steht, *-awa* folgt. Es vertritt also im Jezīdî *lä-* von den bei Justi, § 77 I A, angeführten Präpositionen sowohl Nr. 3 *de* ‚in' — im Mukrī kommt zur Bezeichnung des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Lokativs auch *dä-* vor (neben *lä-*), mit der Postposition *-dā* komponiert — als auch Nr. 4, *že, ž,* ‚von, aus, bei' (= np. *äz*). Mit Rücksicht auf die bei Andeutung des Wandels eines *d* in *l,* § 4, gegebene Etymologie wird wohl auch das bei Justi, § 77 I B 14, erwähnte *le* ‚um zu auf', nicht als mit der arabischen Präposition *li-* identisch gefaßt werden dürfen.

Dieses *lä-* kommt auch in zusammengesetzten Präpositionen vor, so in *lä-pēš* ‚vor' (‚zeitlich', wtl. ‚im früheren', np. *där pīš, äz pīš*), Kǰ. Vorwort 1, Mr. XXV, XXVIII; *lä-pāš* ‚nach' (‚zeitlich'), Kǰ. III 5, Mr. XVII, XVIII (XXII); *lä-gäl* ‚mit' und ‚gegen', Kǰ. I 11, Mr. XI, XVI rsp. Kǰ. II 9, IV 7, Mr. XXV; *lä-sär* ‚auf' (‚oberhalb'), Kǰ. II 2, Mr. I, XIV, XXVIII (vgl. auch Mr. XXIX und XI); *lä-bär* ‚wegen', Mr. XIX, XXII, XXIV; *lä-ben* ‚unten heraus', Mr. XXI; *lä-žēr* ‚unterhalb', Mr. XII.

5. *lē-*, das sich zu *lä-* so verhält wie *pē-* zu *bä-* und dem Gebrauche nach an den von *pē-* erinnert, cf. Kǰ. I 2 und Mr. XXVI.

6. Außer den vorverzeichneten, häufiger nachzuweisenden kommen auch noch folgende vereinzelt vor — es sind teilweise dem Neupersischen und Türkischen entlehnte Ausdrücke — nämlich: *bē-* ‚ohne' (np.), *pär* ‚vor' Kǰ. IV 8, *tā-* ‚bis' (np.), *žēr* unterhalb' (cf. np. *zīr*), *sär* ‚auf' (cf. sub *bä-sär, bō-sār, lä-sär*) und besonders interessant *nāw* ‚inmitten, in' Kǰ. III 4 (vgl. § 6), nicht mit Justi, § 77, II A 25 zu np. ناف (Justi, § 77, I A 9), *dū* ‚nach, hinterher' (lokal = *duw* = np. دُم *dum* ‚Schwanz') Kǰ. I 11 — bei Justi, § 77, II A 24 und wenn als Präposition zu fassen, auch *tūš* ‚begegnend' (aus dem Türkischen) Kǰ. III 7.

NB. Das mit *lä-* zu *lä-gäl* komponierte *gäl* kommt nur mit dem Verbum *dān* in *gäl dān* ‚sich widersetzen' vor und scheint mir etymologisch von *gälī* ‚Menge' (*gäl* ‚viel', np. *gällä* ‚Herde'), doch wohl zu trennen; es müßte sich dann die Bedeutung ‚gegen' erst aus der von ‚mit' (ursprünglich Begleitung, dann auch in Phrasen wie pugnare cum aliquo), entwickelt haben.

Außer *pē-, lē-* und dem obenerwähnten *gäl-* finden wir noch als Verbalpräpositionen *dā-, där-* und *hal-*, die nach dem Index in den Texten an ihren Stellen nachgesehen werden mögen.

Die ‚Postpositionen' *-dā* (beim Lokativ), *-ä* (eigtl. Präposition, aber von ihrem Nomen immer getrennt und jedesmal der unmittelbar vorangehenden Verbalform angehängt) und *-awa* sind bereits erwähnt worden, vgl. § 15, 16, 46 und 47; auch *bā* (np.) in *bā-wuǰūd*, s. Kǰ. II 4.

§ 50. Die in unseren Texten nachweisbaren wenigen Konjunktionen sind alle dem Persischen entlehnt, außer *wä* ‚und', das von P. Anastase auch als *ū* gesprochen gehört wurde (in aus dem Neupersischen her bekannten Fällen), wären noch zu erwähnen *ägär* ‚wenn' (np.) Kǰ. IV 3; *tā-kū* ‚damit, auf daß' Kǰ. Vorwort 2 (aus np. *tā*, das im Jezīdî auch für sich allein gebraucht vorkommt Kǰ. IV 8 und dem bei Justi § 76 sub Nr. 14 erwähnten *ku* ‚damit' — ‚vom Fragstamm *ku* abgeleitet' — oder = np. *tā-ke* [*tā-kī*] ‚damit');[1] *čūnkī* ‚da, weil' (np.) Kǰ. I 3 u. ö.; *yāχōd* ‚oder' (t. np.). Beachtung verdient das kopulative erklärende, immer nachgesetzte *-š* Kǰ. I 1, 4; II 8; Mr. II, XXIV, XXV, XXXII.

§ 51. Eigentliche Adverbia kommen nur wenige vor, zumeist handelt es sich um bloß adverbial zu übersetzende Redefügungen. Zur ersteren Kategorie gehören *wähā* ‚so, eben so sehr' Mr. XXV (vgl. Justi, § 75, Nr. 33); *wäkū* ‚wie' Kǰ. II 1 u. ö. (vgl. Justi, § 75, Nr. 38); *ēstä* ‚jetzt' Kǰ. I 1 (Mr. XXII) (neben np. *äknūn* Mr. XXVI; zu ersterem vgl. Justi, § 75, Nr. 186); *čūn* ‚wie?' (np.) Mr. XVIII; *nā* ‚nein' Mr. XVIII; zur zweiten z. B. *lä-pēš-dā* ‚früher, ehedem' Kǰ. Vorwort 3 (eigtl. Lok. v. *pēš*) und *lä-pāš-dā* ‚später' ebend. (dasselbe v. *pāš*); *gälī ǰār* ‚oft' (eigtl. mehrere Male) Kǰ. I 10; *yaʿnī* ‚das heißt' (ar.-p.-t.); *tē-dā* ‚innen, drinnen' Kǰ. III 1 (eigtl. ‚im Innern', ein Lokativ von *tē* ‚Inneres', wohl zu np. ﺗﻪ, cf. zu *tē gäyānden* Kǰ. Vorw. 2). Bei zwei Ausdrücken bin ich mir noch nicht im klaren; es sind *bōyä* ‚deswegen' (mit Rücksicht auf Justi, S. 167, oben, der bei der Präposition *žebóe* ‚wegen' an np. بوی denkt, das nicht nur ‚odor', sondern auch ‚spes, desiderium' bedeutet, wäre der Ausdruck *bōyä* vielleicht einfach in *bō-y-ä* zu zerlegen; man könnte aber auch *b-ō-y-ä* teilen = ‚durch jenes [*ō* für *au, aw*] ist es [daß]) und *ǰägā* ‚außer' — so nach dem im Arab. stehenden *māʿadā* — mit folgendem Ablativ).[1]

[1] Vgl. Nachträge.

V. Varianten zu den arabischen Versionen

aus den arabischen ‚Jezīdî Texts', die Isaya Joseph 1909 in ‚the American Journal of Semitic Languages and Literatures' publiziert hat:

A) Zum Buch der Offenbarung. Bei Joseph geht diesem eine kurze Biographie des Šeiχ ʿĀdî voran. Das eig. كتاب الجلوة, bei Joseph p. 119, Z. 8 v. o., p. 122, Z. 12 v. o. zeigt folgende Abweichungen: Zunächst wird das ‚Vorwort' nicht durch die Überschrift المقدمة bezeichnet (wie in der Handschrift von Moṣul) und fehlt daselbst in Vers 1 das die Copula vertretende Pers. Pron. der 3. P. S. هو ‚er (er ist)', rsp. ist es hier ersetzt durch ein عند, so daß — unter Wiedergabe der Umstellung unseres ملك طاووس in طاوس ملك — Vers 1 des Vorwortes bei Joseph wie folgt lautet: الموجود قبل كل الخلايق عند طاوس ملك, was Joseph, als Subjekt كتاب الجلوة ergänzend, wie folgt übersetzt: ‚Before all creation this revelation was with Melek Ṭâ'us', als ob der Araber hätte sagen wollen: ‚das Vorliegende war schon vor allen Geschöpfen bei Mäläk Ṭāūs'. Die ganz unsemitische Wortstellung zeigt, daß عند entweder aus dem هو unseres Textes verderbt worden oder späterer Zusatz ist. Auch Vers 2 weicht ab: zunächst fehlt bei Joseph الذى, dann folgt das Objekt عبطاووس in der von mir als ursprünglich angesetzten Schreibung عبد طاوس erst nach الى هذا العالم; dem ويفهّم ist ein noch weiter erklärendes ويعلم (i. e. وَيُعَلِّمَ) beigegeben, hingegen fehlt unser وَيُنَجِّيَهِ in sinnstörender Weise vor dem من, dem bei Joseph statt من الضلال والوهم bloß ein التيه folgt. Im Vers 3 hat Joseph statt واول so, wie unsere zweite (Moṣuler) Handschrift ein اوّلاً, das folgende كان ذلك fehlt, für بتسليم الكلام شفاهيًا hat Joseph بتسليم مشافهة — das folgende lautet bei Joseph وثم بهذا كتاب الجلوة الذى ما يجوز لاحد من الخارجين ان يقراهُ او يراهُ, wobei man den Zusatz او يراهُ (‚oder es sehe'), beachten möge.

Auf das Vorwort folgen wie in unseren Handschriften die fünf Kapitel ohne besondere Einschübe hintereinander. Das erste Kapitel zeigt im einzelnen folgende Varianten: Vers 1, für وابقى الى hat Joseph وليس لى, dann statt بتسلطى voller ولى تسلط, statt وتدبيرى bloß تدبير (cf. unsere Moṣuler Handschrift), وامور fehlt und statt لكل steht bloß كل — besonders auffallend ist bei Joseph الذين تحت صورتى an Stelle unseres viel ansprechenderen الذين تحت حوزتى. Dieses تحت صورتى (sicher verschrieben aus تحت حوزتى) übersetzt Joseph (p. 216, Z. 2 v. u.), ‚under the protection of my image'. Vers 2 beginnt bei Joseph mit Umstellung وانا حاضرًا, wo NB. اً — nicht Akkusativendung, sondern als eine Art unbestimmter Artikel zu fassen[1] — sonst hat dieser Vers nur وقت für حين und يثقوا für يثقون, also وقت الحاجة was auch Joseph gleich P. Anastase Marie wohl etwas zu klassisch auffaßt, wenn er übersetzt: ‚in time of need'. In Vers 3 weicht der Text Josephs nur mit der Variante الدنيا statt الامكنة und der Auslassung von مصنوعة ab. Vers 4 stimmt fast vollständig, nur steht bei Joseph vor رئس (so statt recte رئيس) ein حتى und an Stelle unseres حتى ein و, natürlich ist der Sinn alteriert! Den Vers 5 bringt Joseph in folgender Fassung: اعطى رخصة حسب حق الطبيعة للانسان — Übersetzung: ‚I allow everyone to follow the dictates of his own nature' (was das Arabische wohl auch bedeuten wird). Vers 6 lautet ganz gleich. In Vers 7 fehlt bei Joseph الاخرى und steht statt ومنعى عن مهما قصدته مهما كان die interessante Variante: ومنعى عنهما قضيّة مهمة كانت — Übersetzung: ‚and I have made it an imperative rule that everyone shall refrain from worshipping all gods' (wtl. aber doch: ‚und meine [sie] Hindern an beidem [sic] war eine wichtige Angelegenheit'!). Auch Vers 8 ist bei Joseph sehr entstellt; zunächst fehlt ليس (dafür جميع), dann steht بين statt بيد, ferner vermißt man حقيقية هى, das übrige lautet, wie folgt: بدّلوا فيها وزاغوا عنها ولو كتبوها الانبياء والمرسلين لان كل واحد يبطل الاخر وينسخ كتابه — Übersetzung: ‚All the books of those who are without are altered by them; and they have declined from them, although they were written by the prophets and the apostles. That there are interpolations is seen in the fact that each sect endeavours to prove that the others are wrong and to destroy their books', (eine ziemlich freie Übersetzung der sicherlich verderbten arabischen Stelle!). In Vers 9 hat Josephs Text nach معلوم den Zusatz عندى; dafür fehlen die Worte وهما مشهوران und steht حين statt من, وقوعهم statt وقوعهما und من التجربة statt با لاختبار والتجربة (ebenfalls ein locus depravatus, den Joseph wie folgt periphrasiert: ‚To me truth

[1] cf. Bittner, Der vom Himmel gefallene Brief Christi, p. 190, Z. 3 v. u.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

and falsehood are known. When temptation comes, I give my covenant to him that trusts in me', indem er noch den Anfang des nächsten Verses اعطى ميثاقى للذين يتكلون علىّ zum Vers 9 zieht. Der Vers 10 weicht stark ab; Joseph hat: اعطى ميثاقى للذين يتكلون علىّ واعطيهم راى المديرين الحداق لاذى وكلتهم لاوقات معلومة عندى اذكر واحرك امور اللازمة فى حينها Übersetzung von واعطيهم an: ‚Moreover, I give counsel to the skilled (NB. Joseph hat حداق mit د statt حذاق mit ذ) directors (man beachte المديرين gegenüber المدبّرين und beachte, daß auch das Kurdische مدبّر hat), for I have appointed them for periods that are known to me. I remember necessary affairs and execute them in due time.' Vers 11 hat nach تعليمى den Zusatz واذا سمعوا قولى ووافقوا مشورتى (If anyone obey me and conform to my commandments), das و vor يجدون fehlt, وفرح erscheint im Akkusativ وفرحًا, بموافقتهم معى ist ausgelassen, weil der Gedanke ohnedies am Anfange des Verses ausgedrückt ist, dafür noch وخيرًا لهم.

Das zweite Kapitel, und zwar im Vers 1: هذا statt نسل, im Vers 2 بيدى قوى وتسلط (‚power and dominion . . . are in my hand, also قُوًى), dann وفوقها statt من فوقها und كل statt جميع. Vers 3 mit der interessanten Verschreibung مصادقة aus مصادمة und غير عوالم statt العوالم (Übersetzung: ‚I do not allow friendly association with other people' — es sieht so aus, als ob der Text hier von einem Jezidenhasser absichtlich so entstellt wäre). Vers 4 hat Josephs Text خير الذين statt خيرهم مخصوصا للذين und بطوعى statt لطوعى. Vers 5 stimmt vollkommen mit unserem Texte überein. Vers 6 statt اتراءى بنوع من الانواع وشكل من الاشكال umstilisiert اظهر ببعض الانواع والاشكال. Vers 7 hat nur vor حسب das Flickwort وذلك. Vers 8 weicht auch nur wenig ab mit seinem ان statt بان und der Auslassung von او يمنع. Vers 9 völlig gleich. Vers 10 variiert etwas: حسبى statt من حسبى und آدم statt مثل الخارجين من بنى آدم كسائر بنى آدم. Vers 11 nur stilistisch abweichend, nämlich وما statt ما, dann هذه الدنيا statt بهذا العالم الادنى und من الزمن الذى هو محدود statt من الزمن المحدود منى منى (hier stimmt Josephs Text zum Kurdischen fast besser wie unsere arabischen Versionen). Vers 12 unterscheidet sich nur durch ein مرة اخرى statt تكرارًا, sowie durch Wiederholung von الى vor غيره.

Das dritte Kapitel, und zwar Vers 1, hat zunächst من غير statt بلا, dann احبائى statt احبابى, ferner جميع تعاليمى (bei Joseph Druckfehler تعالميى) statt تعليمى هو und zeigt, daß die folgenden drei Worte, die ich in Vers 2 genommen habe, doch auch zu 1 bezogen werden können, er hat للحال statt الحال. Vers 2 hat بعوالم الاخر statt بالعوالم الاخر. Vers 3 mehr grammatikalisch ما statt لا und احوال المزمعة statt الاحوال المزمعة; sonst nur noch ولذلك statt لذلك. Auch Vers 4 so nur جميعهم statt جميعا. Vers 5 weicht wieder etwas stärker ab: vor الخزائن steht جميع, statt المدفونة تحت قلب للآخر statt التى تحت الارض عندى hat Joseph الارض voller الى واحد لمن اريدهُ. Vers 6 bloß verbessert فى حينها statt بحينها und ويطلبون statt ويطلبوها. Vers 7 sucht nur den Sinn deutlicher zu geben, daher wie folgt: والاجنبيين هم مخالفون ومصاددون لى ولا يبالون بذلك. وهم ما يدرون هى ضرر عليهم لان العظمة والثروة والغنى هم بيدى واذا, dann gleichlautend. Vers 8 nur mit seinem وتغير مديرينهم gegenüber وتغيير كل مدبريهم abweichend (also تَغْيِير statt تَغَيُّر‚ and the changes of their directors'; zu مدير aus مدبر cf. oben zu I 10).

Das vierte Kapitel: Vers 1 unverändert. Vers 2 detto. Vers 3 glossiert, indem die Worte unserer arabischen Version كتب الاجنبيين مقبولة نوعًا بالذى يطابق ويوافق سننى وما يخالفها هم غيّروه in كتب الاجانب من اليهود والنصارى والاسلام اقبلوا منها ما يوافق ويطابق سننى وما يخالف منها فلا تقبلوه لانهم غيّروه verwandelt erscheinen (‚The books of Jews, Christians, and Moslems, as of those who are without, accept in a sense, *i. e.*, so far as they agree with, and conform to, my statutes. Whatsoever is contrary to these they have altered; do not accept it'). Vers 4 zweimal ثلث statt ثلاثة und wie der Moṣuler Text unserer Versionen auch das zweitemal اشياء statt اسمآء, mehr mit dem Kurdischen übereinstimmend. Vers 5 identisch. Vers 6 fängt an mit والذين ينالون المصائب (vielleicht aus dem Vorhergehenden verschrieben) statt mit جميع الذين يحتملون) — Übersetzung aber doch: ‚Those who suffer for my sake'. Vers 7 schiebt vor اريد ein جميع تابعىّ (all my followers), dafür fehlt dann ابناءى (wie in dem Moṣuler Manuskript); der Schluß von برباط واحد (‚in a bond of unity') lautet dann لئلا يضاددهم الاجانب (‚lest those who are without prevail against them') im Gegensatze zu unserem وكذلك كل تابعى لاجل مصاددة الاجنبيين لهم. Vers 8 verbessernd كل وصايای وتعاليمى statt وصايای, dann انكروا كل تعاليم واقوال الاجانب التى ليست انا علمتها وليست هى من عندى (wo man NB. das erstemal statt ليست ein لست erwartet) statt انكروا اقوال وكل تعاليم التى ليست من عندى, dafür dann لا تذكرون statt des grammatikalisch richtigeren لا تذكروا, aber sonst bis zum Schluß kongruent.

Das fünfte Kapitel. Vers 1 zunächst mit dem Ḳoranworten anfangend يا ايها الذين امنوا, die in unseren Versionen fehlen (späterer Zusatz!) —

darauf صررتى (Druckfehler für صورتى ‚my image') — sonst noch يذكرونكم statt يذكروكم und statt الامر الذى اهملتموه من سنين (aus Vers 2) وشرائعى das ansprechendere und dem Kurdischen entsprechendere احفظوا سننى وشرايعى (also in unseren Versionen zu lesen سُنَنِى statt سنين!). Vers 2 hat طِبعُوا statt أطبِعُوا (cf. dasselbe in meinem ‚Der vom Himmel gefallene Brief Christi', S. 191 mit Note 5), sonst bis zum Schluß mit unserem Texte vollkommen gleichlautend. Darauf folgt aber noch folgender Einschub: احتفظوا بالعلم الذى يلقنوكم اياه ولا تجوا به قدام الاجانب كاليهود والنصارى والاسلام وغيرهم. لانهم لا يدرون (so zu lesen statt الاسالام) ما هو تعليمى ولا تعطوهم من كتبكم لئلا يغيروها عليكم وانتم لا تعلمون. احفظوا احفظوا اكثر الاشياء غيبًا لئلا تتغير عليكم ‚Receive that that is dictated, and do not carry it before those who are without, Jews, Christians, Moslems, and others; for they know not the nature of my teaching. Do not give them your books, lest they alter them without your knowledge (Anklang an den Ḳorân وانتم لا تعلمون). Learn by heart the greater part of them, lest they be altered (könnte wohl auch bedeuten: ‚Bewahret, bewahret das Meiste davon im Geheimen, damit es euch [zu eurem Schaden] nicht geändert werde).

Darauf folgt das Ende, aber da sich in der Handschrift Josephs sofort das andere heilige Buch, das Maṣḥaf(-i)räš anschließt, statt einfach تم كتاب الجلوة in der Fassung: تم الجلوة ويليه كتاب مصحف رش اى كتاب الاسود (Thus endeth the book of Al-jilwah, which is followed[1] by the book of Maṣḥaf Reš, i. e., the Black Book).

B. Zum ‚Schwarz-Buch' (Schwarzschrift). Der Titel lautet bei Joseph كتابُ مصحَفُ رش (soll natürlich heißen كتابُ مصحَفِ رَشْ, denn مصحف رش ist doch kurdisch und da kann doch keine arabische Nunation stehen) اى كتاب الاسود. Wir finden folgende Varianten: zu **I** فى البداية statt فى البداءة, dann خلق الله statt خلق الله, ferner درة البيضة (sic! البيضة heißt doch das Ei, also درة البيضة ‚die Perle des Eies', in der Übersetzung aber ‚the White Pearl', also 1. für الدرة البيضاء und 2. بيضة vulg. statt بيضا cf. اخره statt اخرى in meinem ‚Der vom Himmel gefallene Brief Christi', S. 190), dann طير statt طائرًا, ferner انغر (‚*Anǧar*', ohne Erklärung). **II.** Joseph hat خلق اول يوم الاحد statt اول يوم خلق الله فيه هو يوم الاحد ملك عزازئيل وخلق فيه ملكًا اسمه عزرائيل (‚On the first day, Sunday — wohl eher, da vulgär, ‚zuerst, am Sonntage' — God created Melek Azazîl, and he is Ṭâ'us-Melek, the chief of all') — Joseph schreibt طاوس und رئس statt طاووس und رئيس. **III.** Ganz gleich, nur ohne و am Anfang. **IV.** Hat اسرافيل (‚*Israfel*'), شيخ statt الشيخ und nach شمس ein [الدين] ergänzt. **V.** Gleichlautend, nur wieder شيخ statt الشيخ. **VI.** Hier statt جبرائيل *Ǐibrāîl* — عزرائيل (‚*Azrâel*') und سجادين (cf. das Kurdische!). **VII.** Vollkommen identisch. **VIII.** يدين statt فخر in []. **IX.** Anders gefaßt وجعل رئسًا على الجميع für unser وجعل الله ملك طاووس ملك رئيس عليهم. **X.** Beginnt mit بعدما (das aber doch nicht ‚after this' bedeutet, sondern doch = postquam ist) statt بعده, sonst gleichlautend. **XI.** Fehlt خلق bei Joseph (übersetzt aber, wohl خلق aus X ergänzend, ‚created'); statt الانسان steht der Plural والطيور und statt والطير الانس; im folgenden ist جبوب wohl Druckfehler statt جيوب, dann ebenso wie bei uns ووضعهم فى جيوب الخرقة (aber nicht = ‚He put them all in pockets of cloth' [zu Deutsch wohl soviel als ‚Er steckte sie alle in Tuchtaschen', während es nach dem Arabischen doch heißen müßte: ‚he put them all in the pockets of the clothes', er steckte sie alle in die Taschen des Kleides], es heißt doch الخرقة, nicht خرقة ohne Artikel!); ferner ملايكة ‚the angels' statt ملائكه (seine Engel) und mit Umstellung فصاح صيحة عظيمة statt فصاح على الدرة صيحة عظيمة على الدرة; sonst noch اربعة statt اربع, dann من بطنها ohne و vor dem من und بلا فراق statt بلا تخلل (‚and was not divided', was wohl nicht gemeint ist). **XII.** Fängt an mit ثم خلق ohne الله, auf جبرائيل folgt aber nicht بصورة طائر, sondern وصورة الطير ‚and the image of the bird' (sic!), auch weiter etwas verderbt, nämlich ارسل بيده statt ارسله وبيده und وضع statt وصنع (cf. das Kurdische, das *kerden* ‚machen', im Sinne von ‚legen' hat), dann so, wie die Moṣuler Handschrift, قرانى statt زوايا الارض (Übersetzung: ‚He sent Gabriel to set the four corners', stimmt nicht zum Texte); darauf مركب statt مركبًا und فيه statt بالمركب, ferner وبعد statt ثم und deutlicher فى جبل لالش (‚in Mount Lališ') statt فى لالش; dann وصاح für ثم صاح; darauf fehlt zwischen وصارت und ارض; statt بدأت hat Joseph بقت (übersetzt aber ‚it began'); statt فأمر voller فعند ذلك أمر und an Stelle unseres على viel besser فجاب; im folgenden wieder البيضة statt البيضا, dann فوضع statt ووضع und واحدة statt الواحدة, hierauf die interessante Textverbesserung[2] وفى باب السمآء سكنت الاخرى (‚the other stayed at the gate of heaven'); sonst noch النجوم statt نجوم, نثر (‚the scattered pieces') statt نثريات und البيضة statt البيضا und endlich لاجل الزينة statt للزينة.

[1] كتاب الاسود natürlich vulgär statt الكتاب الاسود.

[2] Vom Schreiber der Handschrift Josephs herrührend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

XIII. Nur wenig abweichend, nämlich وجبال ohne vorausgehendes فى الارض, dann bloß خلق عرش ohne ثم für ثم خلق العرش. **XIV.** Zuerst bloß mit Umstellung وقال الرب العظيم gegenüber الرب العظيم قال, dann بشر statt بشرا, darauf ويكون ohne منهم und شهر بن جبر statt شهر بن سفر, ferner ومنه und auffallend تسمّى statt وايضا منه statt وثم (als ob schlecht gesprochen, diktiert). Man beachte besonders auch طاوس ملك bei Joseph, weil in unseren arabischen Versionen hier ebenfalls so ملك طاووس und nicht ملك طاووس steht, wie sonst meistens; zum Schluß يزيديّة ohne Artikel. **XV.** شيخ statt الشيخ, فاتى besser als واتى (Wechsel des Subjekts!). **XVI.** ثلاثون, wie der Mosuler Text, statt ثلاثين, darauf ثلاثة statt ثلاث und بدوا statt بداوا, sowie bloß يعبدوا statt يعبدوه und اربعون, wie die Moṣuler Handschrift, statt اربعين; ferner ثم سلمهم statt ثم اسلمهم, dann wieder besser فصعد statt وصعد (Wechsel des Subjekts!). **XVII.** الى statt فى und امر statt امر, sowie فجاب besser als جلب, dann الارض statt الدنيا mit Auslassung des folgenden فجاء und تراب statt بتراب, darauf einfach فخلقه statt فخلق من كل هذا آدم الاول; NB. auf قدرته folgt die Glosse وسماه آدم. Im folgenden ist zwischen و und ياكل ein يامره ان eingeschoben worden und ثمر ausgelassen worden; der Schluß lautet اما من statt فقط حنطة لا ياكل الحنطة فلا ياكل. **XVIII.** Die ersten Worte etwas anders gestellt und verändert ثم بقى مايةَ سنة فقال, وبعد مايةَ سنة طاووس ملك قال statt طاوس ملك, dann ohne يكون bloß كيف يكثر; nach نسله schiebt Josephs Text den Passus ein ان لم ياكل من شجرة الحنطة, was der Herausgeber durch ‚if he were forbidden to eat of the grain' wiedergibt, was aber doch bedeuten soll ‚wenn er nicht ißt von dem Weizenbaume'; nach فجاء setzt Josephs Handschrift erklärend ein طاوس ملك ein, dann اكلت statt االكلت, ferner ادم فقال statt قال und noch einmal طاوس ملك فقال statt قال, sowie كل حنطة statt einfach كل; darauf فاكل ادم من الحنطة und verbessernd بعدما اكل حالاً statt وحالاً انتفخت statt نفخ. **XIX.** فتضايق statt فتضيق (VI. Form statt der V., wie das Moṣuler Ms.), dann deutlicher من نفخ بطنه statt من بطنه und ليس statt طائرًا له طيرًا حتى جاء statt ما كان, nach الله steht فجاء. **XX.** Mit Umstellung und leichter Änderung وغاب عنه جبرائيل (statt وجبرائيل عن statt من also غاب عن آدم, M. hat auch bloß عنه), dann مائية (fehlerhaft statt مائة); der Schluß lautet وادم حزين (indem A. traurig, weinend war) statt فحزن باكى وبكى مائة سنة. **XXI.** Zunächst فامر statt حينئذ امر, dann eine für die Beurteilung des Verhältnisses unserer arabischen Versionen zu dem Texte Josephs wichtige Auslassung, nämlich die der Worte حوآء فجاء وخلق, indem der Kopist von حينيذ امر الله جبرائيل ان يخلق حوا gleich auf das folgende فجا وخلق حوآء abirrte, so daß nun bei Joseph steht: فامر الله جبرائيل ان يخلق حواء من تحت اباط الايسر (ohne آدم).

Auf XXI folgt bei Joseph die Erzählung von der Entstehung des Menschengeschlechtes, nämlich wie Adam und Eva in Streit darüber geraten, wer das Menschengeschlecht zeugen solle, ob Adam oder Eva. Adam und Eva verschließen ihren Samen in Krügen. Nach neun Monaten bekommt Adam in seinem Kruge zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, während der Evas nur Würmer enthält. — Die im vorstehenden auszugsweise mitgeteilte Zusatzstelle bei Joseph umfaßt 17 Druckzeilen. Von jenem Kinderpaare Adams stammen die Jeziden ab, während die anderen Menschen von zwei Kindern abstammen, die Eva dem Adam erst später gebar.

XXII. Zuerst طاوس ملك statt ملك طاووس, dann ما عدى (‚besides') statt ما عدا, vor نسروخ ist ein وَهُمْ eingeschoben, im übrigen fehlt nur der Artikel bei شابور الاول, شمس الدين, الملك فخر الدين, ناصر الدين و شابور الثانى (bei Joseph also ناصردين — ملك فخردين — شابور اول وثانى — شمس‌دين) und steht im folgenden zweimal هم- statt همَا-. **XXIII** lautet وبغضنا اربعة ملوك (gegenüber unserem وبغضنا لاربع ملوك), daher Joseph ‚But we hated four kings'. — Was in unserer arabischen Version, dem Kurdischen vollkommen entsprechend, unter **XXIV** steht, fehlt nun bei Joseph hier an dieser Stelle, so daß sich dort an XXIII sofort **XXV** anschließt, und zwar, den Text verbessernd, وكان قبل- (indem das später folgende كانت vorangestellt wird). Die Stelle و اليهود و النصارى و الاسلام ضاددوا ديانتنا و العنجم ايضا unserer arabischen Versionen und des Kurdischen fehlt bei Joseph hier und folgt erweitert nach XXVII, s. unten. Das unter **XXVI** Folgende ist bei Joseph in etwas sinnstörender Weise entstellt; sein Text überliefert: وكان ملك احاب منا (statt وكان من ملوكنا آحاب) ‚King Ahab was from among us' und dann gleich fortfahrend وكان يسمون اله احاب بعلزبوب والان عندنا يسمونه پيربوب ‚And the god of Ahab was called Beelzebub. Nowadays we call him Pir Bub'. — Man vergleiche hiezu die Fassung der Stelle in unseren Texten. **XXVII** weicht bloß wenig ab; wir finden nur واخر فى احشويرش statt احشوراش, وفى العنجم statt und dann فى قسطنطينيه statt فى القسطنطينيه und vor اغريقالوس noch ملك اخر اسمه eingeschoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Zwischen XXVII und XXVIII steht der bei uns zu XXV gezogene Passus واليهود والنصارى والاسلام ضاددوا ديانتنا والعجم ايضا wie folgt redigiert: وكل اليهود والنصارى والاسلام وغير ذلك من الطوائف حتى العجم ايضا قاوموا ديانتنا ولكن لا يقدروا علينا لان الهنا يقوينا عليهم ويعلمنا علم الاول والاخر ومن تعاليمه — wo man besonders den Zusatz والاخر — ولكن ومن beachten möge, aber auch die Worte تعاليمه ‚und von seinen (unseres Gottes) Lehren ist (auch das Folgende)', womit wohl die auffallende Wiederholung der Schöpfungsgeschichte etwas bemäntelt werden soll. Joseph übersetzt: ‚The Jews, the Christians, the Moslems, and even the Persians, fought us; but they failed to subdue us, for in the strength of the Lord we prevailed against them. He teaches us the first and last science. And of his teaching is: ....'. Das sich anschließende **XXVIII** hat zuerst nur wenig verändert — bloß على الابحار statt على البحار — dann aber den Zusatz كما كتبنا لكم سابقا ‚as we formerly wrote you' — worauf mit fortgefahren wird; statt مركبًا وكان قد statt وانه steht bloß مركب وكان, dann fehlt به nach يسير und statt des in unseren Versionen stehenden كينونات bringt Josephs Text ein كونسنيات (das Joseph nicht zu deuten vermag, Note 58, p. 252: Kunsiniyat is an obscure term).[1] **XXIX** statt انه hat Josephs Text وانه, dann fehlt منه und zum Schluß statt ورفسها فرفسها. **XXX** nur mit seinem من عجيبها التلال an Stelle unseres من عجيجها التلال (woraus wohl jenes verschrieben, resp. verlesen worden sein muß, s. das Kurdische; Joseph daher: ‚the hills out of its wonders') und dann noch mit ثم صعد statt فصعد abweichend. **XXXI** bloß geglättet, nämlich ثم قفل الارض statt وقفل على الارض, ferner واخذ statt der unschönen Wiederholung وبدأ فى كتابة وبدى يكتب الخليقة statt ثم اخذ الخلقة. **XXXII.** Um die Wiederholung des Erzählten zu verdecken ثم خلق statt ففى البداية خلق, dann mehr kommentierend, وهكذا خلقتهم كانت تشبه انسان اذا اوقد سراج من سراج اخر ‚and their creation was as one lights a light from another light' statt, wie bei uns, وخلقتهم صارت كما اوقد انسان سراج من سراج الاخر. **XXXIII.** Diese in unseren Handschriften den Schluß des Maṣḥaf räš bildende Stelle weicht etwas stärker ab: zunächst hat Joseph فقال الله statt فقال الاله الاول للثانى und dann, nach انا خلقت السماء, fortfahrend فليصعد واحد منكم وليخلق شيًا فيها (‚Let some one of you go up and create something therein') und nun verwandeln sich die anderen Götter nicht in die Sonne, den Mond etc., sondern erschaffen diese, denn es heißt weiter: فصعد الثانى وخلق الشمس (und nun noch mehr verschieden) وصعد الثالث وخلق القمر والرابع خلق الفلك والخامس خلق الفرغ اى نجمة الصبح (‚the fifth [created] the farġ [*i. e.* the morning star'] — ohne Erklärung des Ausdruckes الفرغ) والسادس خلق الفردوس والسابع خلق جهنم (‚the sixth, paradise; the seventh, hell'). NB. die Mosuler Handschrift hat wie der Text Josephs الفرغ اعنى نجمة آلصبح, doch weicht sie nicht so weit wie der letztere ab, welcher dem fünften Gott das Paradies und dem sechsten die Hölle erschaffen läßt. In unseren Texten handelt es sich nur um Gestirne, resp. den Himmel (Sonne, Mond, Horizont, Morgenstern und Atmosphäre). — Während in den zwei von P. Anastase Marie aufgefundenen arabischen Versionen mit XXXIII das Maṣḥaf räš schließt (gleich dem kurdischen Texte), bringt der Text Josephs noch Reminiszenzen an die Sintflut und die Schlange im Paradiese sowie die Erzählung von der Geburt Jezids, dem Gott der Jeziden. Daran schließt sich einiges an, das bei uns XXIV steht — ich stelle den Text Josephs, soweit er für die Beurteilung unserer Versionen von Wichtigkeit ist, hieher: ولا يجوز لاحد مننا ان يلفظ اسمه او يشابه اسمه كالشيطان وقيطان وشر وشط وما يشابه ذلك ولا لفظة ملعون او لعنة او نعل وما يشابه ذلك جميعها حرام علينا اولًا ثم احترامًا له — vgl. dazu XXIV, 12 a, b und c — ثم حرام علينا اكل الخس لانه على اسم نبيتنا الخاسيّة — vgl. dazu XXIV, 1 (also auch hier das ‚Wortspiel' خس *χass* und *χasiyya*, ohne Erklärung bei Joseph: ‚So *ḥass* [lettuce] is debarred. We do not eat it, for it sounds like the name of our prophetess *Ḥassiah*') والسمك علينا حرام احترامًا ليونان النبى (cf. XXIV, 4) والغزال لانه غنم احد انبيائنا والشيخ وتلامذته (vollkommen identisch mit XXIV, 5) (cf. XXIV, 6) حرام عليهم اكل الديك لطاوس الهنا Joseph: ‚The peacock[2] — sic! — is forbidden to

[1] Ich halte كونسنيات, das aus dem كينونات unserer Texte hervorgegangen sein dürfte, für verschrieben oder verlesen aus einem كنوسيات und dieses für den arab. Plur. gen. fem. eines كنوسيا = ܟܢܘܫܝܐ congregatio, im Arabischen mit س, wie im ar. كنيس ‚Synagoge', كنيسة ‚Kirche', von der ar. √ كنس ‚kehren', im Sinne des syrischen ܟܢܫ (ܟܢܫ) congregavit, cf. Fränkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, S. 275 und zum Passus كنوسيات الابحار Gen. 10 ܟܢܫܡ ܘܟܢܬ (bei Ephraem, in Bernstein-Kirsch, p. 183 ad Versus 10 ܟܢܫܡ ܘܟܢܬ. — Ähnliche Syriazismen in meinen Karschūnî-Texten, s. Der vom Himmel gefallene Brief Christi, S. 139, Mitte.

[2] Man beachte auch das bei Joseph p. 128, Z. 12 unmittelbar vorangehende لاننا نعرف انه هو واحد من السبعة الالهة المذكورة ونحن نعرف صورة شخصه وتمثاله وهى صورة الديك الذى عندنا ملك هو واحد من الالهة السبعة المذكورة لان صورته تمثال الديك. und vergleiche in XXIV, 6 وطاووس

our Šeiḫ and his disciples, for the sake of our Ṭâ'us' — es heißt aber doch ديک im Arabischen ‚Hahn' (der Hühner überhaupt), nicht ‚Pfau-Hahn', die Stelle bedeutet: ‚Und dem Scheich und dessen Schülern ist es verboten Hahnen (fleisch) zu essen, wegen unseres Gottes Ṭā'ūs') والقرع ايضًا ما ياكلوه هولاء المذكورين (cf. XXIV, 7) وحرام البول وقوفًا (cf. XXIV, 9) ولبس اللباس[1] قعودًا (cf. XXIV, 8) والاستنخلاء فى مكان مخصوص كالعادة البلاد[2] (cf. XXIV, 10) وغسل الحمام[3] (cf. XXIV, 11). Wie man sieht, sind nur Verbot XXIV, 2 und XXIV, 3 hier nicht erwähnt. Zu diesen vergleiche man bei Joseph, p. 154, vorletzter Absatz und p. 155, 2. Absatz (resp. S. 246, Article XII und S. 247, Article XIV aus dem von Lidzbarski, l. c., publizierten, in der Handschrift Josephs den Schluß der Schrift über die Jeziden bildenden Exposé); auch da finden wir الكنحلى für ‚dunkelblau' (Joseph: ‚We may not wear a light black dress at all').[4]

[1] Übersetzt: ‚or to dress up while sitting down', cf. die Note des P. Anastase Marie, Text, S. 35, Note 5.

[2] Ist natürlich in كعادة البلاد zu verbessern.

[3] ‚or to take a bath according to the custom of the people' (mit Note 62 ‚That is, those of other religions').

[4] Was Joseph mit dieser Übersetzung sagen will, ist mir nicht klar — ein ‚licht-schwarzes' Gewand oder ein ‚leichtes schwarzes Gewand' — doch steht von einem leichten Gewande keine Spur im Texte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

VI. Index zum jezidischen Wortschatz.

ا ʾ

ä (-ا), Verbalpräfix = *dä-*, s. § 28 Anm.; *-ä*, s. § 8 (20)
-(e)t ت-, Pron.-Suff. d. 2. P. S., s. § 19
iḫtirām ar. احترام Mr. XXIV 4, 6
āχir ar. آخر in *tā āχir* np. تا آخر Kǰ. I 1
ädäbχānä np. ادبخانه (ar. ادب + np. خانه) Mr. XXIV 10
ārām np. آرام Mr. XII, XIX
arz ارز ar. ارض Mr. X, XII; XIII, XIV, XXVIII, XXXI; XV, XVII
ārzū np. آرزو Kǰ. I 3, 7; II 5, 12
arwāḥ ar. ارواح Kǰ. II 12
izn ازن (ar. اذن) Kǰ. I 5
ästērä استیره Mr. XII, XXXIII
āsek آسک Mr. XXIV 5
islām ar. اسلام Mr. XXV
āsmān np. آسمان Kǰ. III 4; Mr. X, XII, XVI, XVIII, XXVIII, XXX, XXXIII
āfrīdä np. آفریده Kǰ. II 3
āfrīnändä np. آفریننده Kǰ. I 1
aw̄ اڤ, s. *aw* او
äknūn np. اکنون Mr. XXVI
ägär np. اگر Kǰ. II 12, IV 3
āger (*āgir*) آگر Mr. XVII (XXXII)
ilāh ar. الاه Mr. XXVI
am ام, Pron. dem., s. § 20
-(e)m ام (م), Pron.-Suff. d. 1. P. S., s. § 19; 1. P. S. d. Verbum substantivum, s. § 30
am(a)r ar. امر Mr. XVIII, XXVI
-ān (ان-), Pluralendung, s. § 11
insān ar. انسان Kǰ. II 1, 10; Mr. XI
aw (*au*, *ō*) او, Pron. dem., s. § 20
āw آو Mr. XI, XII, XVII, XXIV 10
-awa وا- (وه-) s. § 16 und 47
awwäl ar. اوّل Mr. I, II, XXII, XXXIII
**äwīsten* اویستن — Präsensst. *äwē* اوی (اڤی) Kǰ. II 3, IV 7
äī (*äi*) ای Kǰ. IV 8, Mr. XXX
ēstä ایسته Kǰ. I 2, Mr. XXII
īš t. ایش Kǰ. Vorwort 3, I 1, 2, 4, 5, 7, 10; III 8; IV 2
ēmä, Pron. pers. 1. P. Pl. ایمه Mr. XXII, XXV, XXVI
ēwä, Pron. pers. 2. P. Pl. ایوه Kǰ. IV 8
āyīn np. آیین Kǰ. IV 3, V 1.

ب *b*

be- (-بـ), Verbalpräfix, s. § 28
bä- (-به بـ), Präposition, s. § 49, 1
bā-wuǰûd np. (ar.) باوجود Kǰ. II 4
bārdār np. باردار Mr. XIII
bāṭil ar. باطل Kǰ. I 8
bāǧäl باغل (= np. بغل) Mr. XXI
but-pärästī np. بت پرستی Mr. XXV
baḥr (*baḥar*) ar. بحر Kǰ. III 4; Mr. XI, XXVIII
**baχšīn* بخشین — Präsensst. *baχš* بخش Kǰ. IV 2
bar (np.) بر Mr. XVII
bärāmbärī برامبری Kǰ. I 6
**berīn* برین — Präsensst. *ber* بر Kǰ. Schluß
bärd (np.) برد Mr. XII
**berden* بردن — Präsensst. *bä* -بـ, Mr. XVII; *nāw* b. Mr. XXIV 6
barwā بروا Kǰ. I 2, II 6
**bästen* بستن — Präsensst. *bäst* بست Mr. XII, XXX
bäšär ar. بشر Mr. XIV
ben (np.) بن Mr. XXI.
benī ādäm ar. بنی آدم Kǰ. III 3, 7
bō بو, Präposition, § 49, 3
bōš t. بوش Kǰ. I 3
**būn* بون — Präsensst. -بـ *bä-* Kǰ. Vorw. 1, 3; I, 1, 6, 8, 10, 11; III 7, IV 8; Mr. II, VII, XI, XII, XIV, XVIII, XIX, XX, XXII, XXVI, XXVII
bō-y-ä بویه Kǰ. III 3
bä به, s. *bä-* -بـ (*be* -بـ)
bī (*bē*) np. بی Kǰ. III 1; Mr. XI, XXX
bēgānä np. بیگانه Kǰ. III 7, IV 3, 7.

پ *p*

pādīšāh پادیشاه (np. پادشاه) Mr. XXII, XXIII, XXVII
**pārān* پاران — Präsensst. *pārē* پاری Kǰ. I 2
pārčä np. پارچه Mr. XII
pāš پاش Kǰ. Vorwort 3; Mr. X, XII, XV, XVI, XVII, XXIX, XXXI, XXXII; *pāštär* پاشتر Mr. XII, XIV, XVI
pär پر, Präposition, § 49, 6; Kǰ. IV 8
**persīn* پرسین — Präsensst. *pers* پرس Kǰ. I 4
pesīār پسیار Kǰ. II 6
pešt (np.) پشت Mr. I
pänǰā پنجا Mr. XXII
pänǰšämbä np. پنجشنبه Mr. VI
pänǰem (np. پنجم) Kǰ. V, Mr. XXXIII
pē پی Mr. XXIV 8, 9; *pē-laḳä* Mr. XXIX
pē پی, Präposition, § 49, 2
päidā np. پیدا Mr. XIV
pēš np. پیش Kǰ. Vorwort 3, III 8

päiġambär np. پیغمبر Kǰ. I 8, Mr. XXIV 1, 4, 5
pēk پیک Kǰ. Vorwort 1, 3, I 1, 4 (bis); III 8; IV 2, 7 (*pēkawa* پیکوه).

ت *t*

tā np. تا Kǰ. I 1, IV 8, Mr. XII
tāḳī تاقی Kǰ. I 9, II 5
tākū تاکو Kǰ. Vorwort 2; s. auch Nachträge.
-tān تان-, Pron.-Suff. d. 2. P. Pl., s. § 19
tädbīr ar. تدبیر Mr. XVIII
-tär تر-, Komparativ-Affix, s. § 17
ter تر, Pron. indefin. (ander), s. § 24 und Kǰ. I 7, 8, II 3, 10, 12, III 2
tänāsuχ ar. تناسخ Kǰ. II 12
tund np. تند Mr. XXX
tängī np. تنگی Mr. XIX
tō تو Mr. XVIII
tuwānāī (*tūānāī*) np. توانائی Mr. XVII
**tuwānīn* توانین — Präsensst. *tuwān* توان Kǰ. II 7
tōz t. توز Mr. XXX
tūš t. توش Kǰ. III 7
tē تی Kǰ. Vorwort 2, III 1; *tē gäyānden* Kǰ. Vorw. 2, I 11.

ج *ǰ*

ǰār جار Kǰ. II 12, Mr. I
ǰuwē, s. *ǰuwē*
ǰegä جگه Mr. XXII; s. auch Nachträge
ǰälwä ar. جلوة Kǰ. Titel, Vorwort 3 und Schluß
ǰumʿa ar. جمعة Mr. VII
ǰännät ar. جنة Mr. XVIII
ǰuwānī (*ǰūānī*) (np.) جوانی Mr. XII, XIII
ǰuwē (*ǰūē*, *ǰuē*) جوی Kǰ. Vorwort 2, Mr. XI
ǰē جی Kǰ. I 3, Mr. XVIII.

چ *č*

čārem چارم Kǰ. IV
čāk چاک Kǰ. II 1, III 7, IV 3, 6; Mr. XVIII
čäp np. چپ Mr. XXI
čirā چرا Mr. XXXII
čäšnī چشنی Kǰ. II 6
čwār چڤار Mr. XII; s. auch *čwār*
čel چل Mr. XVI, XXIX; *čelhäzār* چلهزار Mr. I
čänd np. چند Kǰ. I 10; Mr. XXII
čwār (*čūār*) چوار Kǰ. IV 2; Mr. XI, XVII, XXIII
čūāršämbä چوارشنبه Mr. V
čwārem چوارم Mr. XXXIII, cf. *čārem*
**čūn* چون — Präsensst. *čä-* -چ Kǰ. II 5, III 3, IV 8, V 1; Mr. XVI, XXXIII
čōn np. چون Mr. XVIII
čūnkī (*čōnkī*) چونکی Kǰ. I 3, III 7, V 1; Mr. XVIII, XIX, XXIV 1, 5, 6, 12
čī np. چی (چه) Kǰ. IV 8.

ح *ḥ*

ḥāzir ar. حاضر Kǰ. I 2
ḥarām ar. حرام Kǰ. I 10; Mr. XXIV 1, 9, 11
ḥazz ar. حظ Kǰ. II 11
ḥaḳḳ ar. حق Kǰ. I 5, 8, IV 1
ḥukm ar. حکم Mr. XXII, XXIX
ḥammām ar. حمام Mr. XXIV 11
ḥaut حوت (= np. هفت) Mr. X
ḥäiwān ar. حیوان Mr. XI.

خ *χ*

χāṣṣ ar. خاص Kǰ. Vorwort 2; Mr. XXVI
χudā np. خدا Kǰ. I 7, IV 1; Mr. I, XIV, XVI, XVII, XVIII, XXIV 6, 12, XIX, XXI, XXVIII, XXXII, XXXIII
χidmätkār np.(-ar.) خدمتکار Kǰ. V 2
χer خر Mr. XI
χarḳa ar. خرقة Mr. XI
χalk (*χaläk*) ar. خلق Kǰ. Vorwort 1, I 5, IV 2; Kǰ. II 7, III 5; Mr. I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, XI, XII, XIII, XIV, XVI, XVII, XXI, XXX, XXXII, XXXIII
**χesten* خستن — Präsensst. *χä* — خ Kǰ. III 8
χō خو Kǰ. Vorwort 2, I 4, 10, II 1, III 6, IV 1; Mr. I, XVII, XXIV 5, 11, XXVIII
**χwārden* خواردن — Präsensst. *χō* — خو Mr. XVII, XVIII, XXIV 4, 6, 7
χwārē خواری Mr. XVI, XVII
χōš-awīst(*en*) خوشهویست Kǰ. III 1, Mr. I
χōl خول Mr. XVII.
**χwēnden* خویندن Kǰ. Vorwort 3
χäir ar. خیر Kǰ. I 2, II 4, 5, IV 5.

د *d*

dä- -د, Verbalpräfix, s. § 28
-dā دا-, Postposition, s. § 49 (Schluß)
dā- دا-, s. *dā-nān* und *dā-ništēn*
dār (np.) دار Mr. XVII
**dān* دان — Präsensst. *dä* — د Kǰ. I 5, 7, 11; II 1, 5; III 1, 5, 6, 7; IV 1, 6; Mr. XII, XVI, XVIII (*fū dān*), XXXI
**dā-nān* دانان — Präsensst. *dā-nä* — داد Kǰ. II 11, III 8; Mr. XI, XII
**dā-ništen* دانیشتن Mr. I, XII, XXIV 9
dāwā داوا (ar. دعوا) Kǰ. III 6
daχl ar. دخل Kǰ. I 7; II 8
dar (in *bä-dar*) در(بدر) Kǰ. Vorwort 3 (*pē-dar*), I 3; *darē* دری Kǰ. III 3, IV 8; Mr. XI, XVIII
därpē درپی Mr. XXIV 9
**där-čūn* درچون — Präsensst. *där-čä* — درچ Kǰ. II 5
diraχt np. درخت Mr. XIII

durust np. درست Kǰ. Vorwort 3, Kǰ. I 9; Mr. XII, XXIV 12, XXVIII, XXIX
dar(k)gā درکا (np. درگاه) Mr. XII
**där-kauten* درکوتن — Präsensst. *där-kau* (*-kaw*) Kǰ. II 6
däst np. دست Kǰ. I 8, III 4, 7; Mr. XII, XVI, XVIII, XXIV 10, XXXI
dušmän np. دشمن Kǰ. IV, 4
delχōš np. دلخوش Kǰ. I 11
däm np. دم Kǰ. I 2
dändūk دندوک Mr. XIX
däng دنگ Mr. XXX
dunyā ar. دنیا Kǰ. II 11; Mr. XI, XII, XVII
dū دو Kǰ. II 12; Mr. XII, XXII
dū (*-ī*) (ی-) دو Kǰ. I 11; s. § 49, 6
däwām ar. دوام Mr. XXII
daur ar. دور Kǰ. I 4
dūšämbä np. دوشنبه Mr. III
dūkäl دوکل Mr. XXX
daulätmändī np. دولتمندی Kǰ. III 7
duwem (np. دوم) Kǰ. II; Mr. XXII, XXXIII
dīār دیار Kǰ. I 9
dīānät ar. دیانة Mr. XXV
dībāčä np. دیباچه Kǰ. Vorwort
dīn ar. دین Kǰ. I 3, III 2.

ذ *z̲*

z̲āt ar. ذات Mr. XXXII; vgl. auch زات.

ر *r*

-rā (*-rē*) beim Passiv, s. § 39
rāst np. راست Kǰ. IV 8
**rā-wä-stān* اوستان، Mr. XXII
**rā-girten* راگرتن Mr. XXX
räzgārī رزگاری Kǰ. Vorwort 2
räš رش Mr. Titel, XVI
reḳ(ḳ) رق Kǰ. IV 4, Mr. XXIII
reḳ(ḳa)bärī رقه‌بری Kǰ. II 9, III 7, IV 7
rukn ar. رکن Kǰ. IV 2
ränǰ np. رنج Kǰ. II 9, III 1, IV 6
**ränǰānden* رنجاندن — Präsensst. *ränǰēn* رنجین Kǰ. II 7
räng np. رنگ Mr. XXIV 3
rūbarū np. روبرو Kǰ. Vorwort 3
rūḥ ar. روح Mr. XVII; *rūḥ-lä-bär* روح‌له‌بر Kǰ. III 4; Mr. XI
rōž روز Kǰ. I 10; Mr. II, III, IV, V, VI, VII, VIII; (= Sonne) XII
raweš np. روش Kǰ. III 2, III 3
rahbärī np. رهبری Kǰ. III 1
rē ری Kǰ. I 11, III 1, 3, IV 8 (*rēk* Kǰ. I 11, III 8)
rēzä np. ریزه Mr. XII.

ز *z*

zāt زات (ar. ذات) Kǰ. V 1, vgl. auch ذات
**zānīn* زانین — Präsensst. *zān* زان Kǰ. II 1, III 3, 5, 7; IV 8
zämānä np.(-ar.) زمانه Kǰ. II 11
zämān ar. زمان Kǰ. II 7
zämīn np. زمین Kǰ. II 2, III 4, 5
zōr np. زور Kǰ. I 1, II 2; (= viel) II 11; Mr. XVIII
zīān np. زیان Kǰ. III, 2
zīräk np. زیرک Kǰ. I 10.

ژ *ž*

žer ژیر, Präposition, § 49, 6; Kǰ. II 2, III 5.

س *s*

sākin ar. ساکن Mr. XII
sāl (*sāł*) np. سال Mr. I, XII, XVI, XVIII, XX, XXII
sepī (*spī*) سپی Mr. I, XII
**stān* ستان — Präsensst. *stä-* ستا- Kǰ. IV 7
**sān*(*d*)*en* ساد(د)ن — Präsensst. *sēn* سین Mr. XXXII
sär (np.) سر Kǰ. II 10, III 1, 7; als Präposition, Kǰ. III 4, Mr. I, XXII; mit *bä-* Kǰ. I 1, 7, II 2, 8; mit *bō-* Mr. XVI, XVII; mit *lä-* Kǰ. II 2, Mr. I, XIV, XXVIII, XXIX
sirr ar. سر Mr. I, XIV
**sär-kauten* سرکوتن — Präsensst. *sär-kaw* (*kau*) سرکو Mr. XVIII, XXXIII
särgärdānī np. سرگردانی Kǰ. Vorwort 2
sek سک Mr. XI, XVIII, XIX
se (np.) سه Kǰ. II 12
sē (*sī*) سی Kǰ. IV 4; Mr. XII, XVI
säir ar. سیر Mr. XXVIII
sēšänbä سیشنبه Mr. IV
sēm سیم Kǰ. III Überschrift.

ش *š*

-š ش- Partikel, § 50; Kǰ. I 1, 4; II 8; Mr. II XXIV 2, 3, 4, XXV, XXXII
šāχ شاخ Mr. XIII
šāgird np. شاگرد Mr. XXIV 6, 7
štä (*štā*) شته (شتا) Kǰ. IV 4; Mr. XXXIII
šarr ar. شر Kǰ. I 3; Mr. XXIV
šarīʿat ar. شریعة Kǰ. III 3
šärīk ar. شریک Kǰ. I 3
šeš np. شش Mr. XXXII
**šušten* ششتن (so mit zwei *š* = ش) Mr. XXIV 11
šešem (np.) ششم Mr. XXXIII
šaṭṭ ar. شط Mr. XXIV 12
šämbä np. شنبه Mr. VIII
šäiχ ar. شیخ Mr. III, IV, V, XV, XXIV 6, 7
šäiṭān ar. شیطان Mr. XXIV 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

ص *ṣ*

ṣubḥ ar. صبح Mr. XXXIII
ṣad np. صد Mr. XVIII, XX, XXII
ṣifät ar. صفة Kǰ. IV 8
ṣūra(ä)t ar. صورة Kǰ. V 1, Mr. X, XII, XXIV 6.

ض *ḍ*

ḍaǰīǰ ar. ضجيج Mr. XXX
ż(ḍ)iddiyāt ar. ضديات Mr. XXV
ż(ḍ)arar ar. ضرر Kǰ. III 7.

ط *ṭ*

ṭāūs ar. طاووس Kǰ. Vorwort 1, s. unter Eigennamen im Anhang zu diesem Index
ṭāifä ar. طايفة (طائفه) Mr. XXII.
ṭabīʿat ar. طبيعة Kǰ. I 5
ṭäir ar. طير Mr. XI, XII.

ع *ʿ*

ʿāǰibāt ar. عاجبات Kǰ. III 6
ʿāǰiz ar. عاجز Kǰ. I 6
ʿāṣī ar. عاصى Kǰ. I 8
ʿāläm ar. عالم Kǰ. Vorwort 2, I 4, II 12, III 2, 8, IV 6, Mr. XXV
ʿibādät ar. عبادة Mr. XVI
ʿaǰāib ar عجائب Mr. XXX
ʿarš ar. عرش Mr. XIII
ʿaṣr ar. عصر Kǰ. I 4
ʿaẓīm ar. عظيم Mr. XI
ʿilm ar. علم Kǰ. V 2
ʿanṣar (ar.) عنصر Kǰ. IV 2
ʿayyām (ar.) ايّام, s. § 1 Kǰ. III 8.

غ *ġ*

ġäib ar. غيب Kǰ. III 1, V 2
ġambār np.(-ar.) غمبار Mr. XX.

ف *f*

firdaus np. فردوس Mr. XVII
farš ar. فرش Mr. XIII
firištä np. فرشته Mr. XVI
farǧ (ar.) فرغ Mr. XXXIII
farmān np. فرمان Kǰ. III 4
**farmūn* فرمون Mr. XII, XVII, XXI
faṣl ar. فصل Kǰ. I, II, III, IV, V (Überschriften)
fik(i)r ar. فكر Kǰ. I 10, V 1
fū فو Mr. XVIII
fēr فير Kǰ. I 11, III 1.

ق *ḳ*

ḳud(u)s ar. قدس Mr. XVII
ḳṣa (aus ar. قصة) Kǰ. Vorwort 3, I 10, II 4, III 7 IV 8, V 2; Mr. XXIV 12
ḳaf(ä)l (ar.) قفل Mr. XXXI
ḳaläm ar. قلم Mr. XXXI
ḳōl t. قول Mr. XVI
ḳōm ar. قوم Kǰ Vorwort 2
**ḳēžānden* قيژاندن Mr. XII, XVI
ḳäiṭān ar. قيطان Mr. Vr. XXIV 12.

ک *k*

kāhū np. كاهو Mr. XXIV 1
kitēb (ar.) كتاب Kǰ. Titel, Vorwort 3, I 8, III 1, IV 3 und Schluß
**kerden* كردن — Präsensst. *kä* — ك Kǰ. Vorwort 2, I 2, 5, 6—11; II 4—6, 9, 11, 12; III 1, 6, 7; IV 3, 8; V 2; Mr. I—XIV, XVI—XIX, XXI, XXII, XXIV 1, 8, 9, 12, XXVI, XXVIII—XXXI, XXXIII
käs (*käsī*) np. كس Kǰ. Vorwort 3, II 7, 8; IV 1, 8
käštī np. كشتى Mr. XII, XXVIII
kälimä ar. كلمة Mr. XXIV 12
käläšir كلەشير Mr. XXIV 6
kälī كلى Mr. XXIV 3
kun (np.) كن Mr. XI, XIX
kawā كوا cf. § 23
kōter كوتر Kǰ. III 4, Mr. I, XIX
**kauten* كوتن — Präsensst. *kaw* (*kau*) كو Kǰ. I 11, II 3, (*där-kauten*) 6; cf. *sär-kauten*
kūläkä كولكه Mr. XXIV 7 (Kürbis), XXX (Säule)
ke np. كه, Relativpronomen, s. § 23
**kēšān* كيشان Mr. XI
kēw كيو Mr. XVI, XXX.

گ *g*

**gān* گان — Präsensst. *gā* گا Kǰ. IV 5
**gärān* گران Mr. XXVIII
**girten* گرتن — Präsensst. *gr(ä)* — گر Kǰ. IV 8, V 1, 2; (*rā-girten*) Mr. XXX, XXXI
gärd گرد Mr. XXX
gäl گل Kǰ. I 7; *gälī* گلى Kǰ. I 10, III 3; *lä-gäl* s. *lägum* np. گم Mr. XX
gunāhbār np. گناهبار Kǰ. IV 8
gänǰīnä np. گنجينه Kǰ. III 5
gänem گنم Mr. XVII, XVIII
**gūten* گوتن — Präsensst. *lē* لى Kǰ. I 3, IV 5, V 2; Mr. XIV, XVIII, XXV, XXVI, XXXIII
gōrä t. گوره Kǰ. I, 3, II 7, III 2
gaurä (*gawrä*) گوره (گڤره) Kǰ. I 4; Mr. II, IX, XIV, XXII

gauräitī گورەیتی Kǰ. III 7
**gōrī* Kǰ. I 8, IV 3
gušt np. گوشت Mr. XXIV 6
gušä np. گوشه Mr. XII, XVII
gauhar np. گوهر Mr. I, XI, XII, XXIX
guē گوی (کڤی) Kǰ. IV 8, V 2
gīā گیا Mr. XIII
gäyānden گیاندن — Präsensst. *gäyēn* گیین Kǰ. Vorwort 2, I 11, III 2; Mr. XXIV 10
gīrfān گیرفان Mr. XI.

ل *l*

l(ä) -لە, Präposition s. § 49, 4; die Zusammensetzungen *lä-bär, lä-peš, lä-pāš, lä-žēr, lä-sär lä-gäl* ebenda
lā لا (mit *dān*) Kǰ. I 8, III 2, IV 8
lättä np. لته Mr. XI
**larzīn* لرزین Mr. XII
laʿnä ar. لعنة Mr. XXIV 12
lafẓ ar. لفظ Mr. XXIV 12
laḳä in *pē-laḳä* لقه Mr. XXIX
lōbīā np. لوبیا Mr. XXIV 2
lä له, s. -ل
lē لی Präposition, s. § 49, 5; *lē-dān* Mr. XXIX.

م *m*

māsī ماسی Kǰ. III 4, Mr. XXIV 4
māḳūl (ar.) ماقول Kǰ. V 1
-mān مان-, Pron.-Suff. d. 1. P. Pl., s. § 19
**mān* مان — Präsensst. *mēn* مین Kǰ. I 1, II 11
māng مانگ Mr. X, XII, XXXIII
muχäläfät ar. مخالفة Kǰ. I, 10
maχlūḳä ar. مخلوقة Mr. XXII
maχlūḳāt ar. مخلوقات Mr. XXXI
mudabbir ar. مدبر Kǰ. I 10
mär مر Mr. XXIV 5
**mirden* Kǰ. II 10
maṣḥaf ar. مصحف Mr., Titel
muʿǰizä ar. معجزة Kǰ. III 6
mälāikä ar. ملائکة Mr. XI, XIV
millät ar. ملة Kǰ. Vorwort 3; Mr. XIV
malʿūn ar. ملعون Mr. XXIV 12
mäläk ملک Kǰ. Vorwort 1; Mr. II, III, V, VI, VII, VIII, IX, XVIII
men s. § 18
man(a)ʿ ar. منع Kǰ. II 4
mēz np. میز Mr. XXIV 8.

ن *n*

nä- -ذ, s. § 28, 3
nā- نا, s. § 28, 3 Anm.; (nein) Mr. XVIII
nādurust np. نادرست Kǰ. I 9
**närden* ناردن — Präsensst. *nēr* نیر Kǰ. Vorwort 2, I 4, 10, II 12; Mr. XII, XV, XIX
nān نان — Präsensst. *nä* -ذ, s. sub *dā-nān*; dann *nāw-nān* Mr. I, II, XXVI
nīšten s. *dā-nīšten*
nāw ناو (Mitte) Kǰ. III 4, Mr. XXVIII
nāw ناو (ناڤ Name) Kǰ. Vorwort 3, IV 8; Mr. I, II, XXVI, XXVII
nuχustīn np. نخستین Kǰ. I Überschrift
näχōšī np. ناخوشی Kǰ. II 9
nasχ ar. نسخ Kǰ. I 8
näsl ar. نسل Mr. XVIII, XXII
nišān np. نشان Kǰ. I 11, III 1
naṣārā ar. نصارا (نصاری) Mr. XXV
naʿrä ar. نعرة Mr. XI
naʿ(a)l ar. نعل Mr. XXIV
nūr ar. نور Mr. XXXII
**nūsīn* نوسین — Präteritalst. نوسی *nūsī* Kǰ. I 8; Mr. XXXI
nä- نه, s. -ذ
nihēn (np.) نهین Kǰ. IV 5
nīä (*nīyä*) نیه, s. § 30, Anm.

و *w*

wä و (*ū*), s. § 50
wādä وادە (= ar. وعدة) Kǰ. I 10
wāsiṭa ar. واسطة Kǰ. Vorwort 3
wāḳiʿāt ar. واقعات Kǰ. I 3
wuǰûd ar. وجود, s. unter *bā-*
wuḥūš ar. وحوش Mr. XI
wär-gērān ورگیران Kǰ. III 8
waḳ(ä)t ar. وقت Kǰ. I 4, III 2, IV 2
wakū وکو Kǰ. II 1, II 10; Mr. XXIV, 6, 12, XXXII
wahā Mr. XXV
wäh(ä)m ar. وهم Kǰ. Vorwort 2.

ه *h*

**hāten* هاتن Mr. XI, XII, XVI, XVII, XVIII, XXI, XXII, XXV
hatāw هتاو Mr. X, XXXIII
här (*har*) np. هر Mr. XVII; Partikel Mr. XVII; *här-čī* Kǰ. I 7; *här-yäk* Kǰ. I4, I 8; Mr. XXVI; *här-yäkī* Kǰ. IV 6
härš ar. هرش Kǰ. I 10
häzār np. هزار Mr. I
haft np. هفت Mr. XXIV
**halčenīn* هلچنین Mr. XIX
**halsān* هلسان Mr. XXXIII
**halīwāsīn* هلیواسین Mr. XII
häm هم Mr. XXIV 1, 2
häm هم Kǰ. I 1

hamū همو Kǰ. Vorwort 1, I 1, I 3, 4, 8, III 4, 8; Mr. II, XVII, XXXI 6
hawā هوا Mr. XVII
hīč np. هیچ Kǰ. I 3, Mr. XXIV
hīšten هیشتن — Präsensst. *hēl* هیل Kǰ. II 7; Mr. XVIII
hīn هین Kǰ. II 4
**hēnān* هینان — Präsensst. (*h*)*en* هین (این) Kǰ. Vorwort 3, I 1, I 4, II 9, III 8, IV 2, 8, V 1; Mr. XII, XVII.
häyä هه s. § 30, Anm.

ی *y*

-ī ی- *Iẓāfet* § 15, Relativum § 23, Pron.-Suff. der 3. P. S., s. § 19
yāχōd np. یاخود Mr. XXVI
yād np. یاد Kǰ. V 1
-yān (*īān, iān*), یان-, Pron.-Suff. d. 3. P. Pl., s. § 19
yaʿnī ar. یعنی Mr. XIV
yäk np. یک Mr. XII, XXIV, XXVI; Kǰ. III 5
yäkšämbä np. یکشنبه Mr. II
-ēk یک- s. § 9 und 10
-y-ä یه, s. 30, Anm.

Anhang.

A) Nomina propria.

Abū-bakr ابو بکر Mr. V
Āḥāb احاب Mr. XXVI
Aχašwerōš اخشورش Mr. XXVII
Ādäm آدم Mr. XIV (bis), XVIII (u. ö.)
Arṭīmūš ارطیموش Mr. XXII
Isrāfāīl اسرافائیل Mr. IV
Āšūrī آشوری Mr. XXII
Aġrinḳālūs اغرنقالوس Mr. XXVII
Anfar انفر Mr. I
Bābäl بابل Mr. XXVII
Buχt-naṣar بخت‌نصر Mr. XXVII
Baʿalzabūb بعل‌زبوب Mr. XXVI
Pīr-būb پیربوب Mr. XXVI
J̌ibrāīl جبرائیل Mr. VI, XII u. ö.
Ḥasan حسن Mr. III
Ḥawwā حوا Mr. XIV, XXI
Χāsia خاسیه Mr. XXIV
Dardāīl دردائیل Mr. III
Saǰǰ(ād)-ad-dīn سجاد (الد)ین Mr. VI
Šābūr (*Šāpūr*) شاپور Mr. XXII
Šām شام Mr. XV
Šams شمس Mr. IV
Šams-ad-dīn شمس الدین Mr. XXII
Šamnāīl شمنائیل Mr. VII
Šahr ben safar شهر (ا)بن سفر Mr. XIV
Ṭāūs طاووس Kǰ. Vorw. 1, Mr. II, XXIV u. ö.; gew. *mäläk Ṭāūs* ملک طاووس (auch *Ṭāūs mäläk*) Mr. XIV, XVI, XVIII usw.
Ṭūrāīl طورائیل Mr. VIII
ʿ*Ādī* عادی Mr. XV
ʿ*Abṭāūs* عبطاووس Kǰ. Vorwort 2
ʿ*Azrāīl* عزرائیل Mr. II, XIV
ʿ*Īsā* عیسی Mr. XXV
ʿ*Aǰam* عجم Mr. XXVII; ʿ*Aǰamī* عجمی Mr. XXV
Faχr-ad-dīn Mr. VIII, XI, XXII
Ḳosṭanṭīniyye قسطنطینیه Mr. XXVII
Gāmbūš کامبوش Mr. XXII
Lāīš Mr. XII, XV
Lālīš Mr. XV
Mīkāīl میکائیل Mr. V
Naṣārā نصاری (die Christen) Mr. XXV
Nāṣir-ad-dīn ناصر الدین Mr. VII, XXII
Näsrûḥ Mr. XXII
Yezīdiyye یزیدیه (die Jeziden) Mr. XIV
Yahûd یهود (die Juden) Mr. XXV
Yūnān یونان (Jonas) Mr. XXIV 4.

B) Arabische Kuriosa.

ادبخانة Anstandsort Mr. XXIV 10
پرچات pl. von پرچة = پارچه Mr. XI, Mr. XII
خس Lattich Mr. XXIV 1
ضجیج ‚le grand bruit' Mr. XXX
عجیج ‚le cri de l'homme' Mr. XXX
فراغ Atmosphäre Mr. XXXIII
کحلی (کلی im Jezīdî) Mr. XXIV 3
کینونات ‚Existenzen' Mr. XXVIII
لباس Hosen Mr. XXIV, 9.

VII. Nachträge

(Berichtigungen und Ergänzungen).

Zu I. Vorbemerkungen.

S. 11, Anm.: In Konstantinopel ist nunmehr ein mir leider noch nicht erreichbares türkisches Buch erschienen, von dem es heißt[1]: عبد ابلیس — اعیاندن نوری‌بك افندینك یزید طائفه‌سنك اعتقادات وعادات واوصافی حقنده تفصیلاتی حاوی اولان بو اثرلری انتشار ایتمشدر zu deutsch: ‚Teufelsanbeter. — Das Werk des Notabeln Herrn Nūrī Bey, das genaue Mitteilungen über Glauben, Gewohnheiten und Eigenschaften der Jeziden enthält, ist erschienen', und das mir mit jener türkischen Originalschrift des Dr. Menzel identisch zu sein scheint.

Zu II. Die kurdischen und arabischen Texte und die Übersetzung beider.

1. *Kitēb-ī jälwa* (Das Buch der Offenbarung).

S. 13, Kǰ. I 1. Zu ‚Schöpfer' im Jezidi gegenüber ‚Geschöpfe' im Arabischen beachte man, daß dem Verfasser des Jeziditextes die beiden persischen Ausdrücke *āfrīnändä* und *āfrīdä*, welche der Araber verwechselt hat, wohl geläufig gewesen sein müssen und er ihren Unterschied gekannt hat, vgl. die Interpretation zu dieser Stelle und zu Kǰ. II 3, S. 42, Kol. 1 und S. 47, Kol. 1. — Ebenda kann man nach dem Jezidi auch ‚ihr Werk' (Singular) übersetzen.

S. 15, Kǰ. I 4. — Nach dem Arabischen eigentlich ‚ändert sich der Vorsteher dieser Welt' und Kǰ. I 8, Anm. 3 (zu ‚Jezidi-Deutsch'). — Oder auch: ‚sie weichen von ihnen ab.'

S. 17, Kǰ. I 10 (im Arabisch-Deutsch) — oder ‚die zu ihrer Zeit notwendigen Dinge' und Kǰ. I 11 (im Jezidi-Deutsch) — cf. Interpretation dieser Stelle, S. 46, Kol. 2 oben — besser ‚sie werden froh sein, daß sie mit mir übereinstimmen, zu mir halten (eig. mit mir in eins, zusammenfallen)'.

S. 19, Kǰ. III 4 (im Jezidi-Deutsch) — lies ‚mitten im Meere'.

S. 21, Kǰ. IV 1 (im Jezidi-Deutsch) ‚Mein Recht', d. h. ‚was mir zukommt, wozu ich berechtigt bin', und Kǰ. IV 4. Was dieser Vers besagen soll, ist wohl nicht recht klar. Vielleicht soll mit dieser Wendung darauf hingewiesen werden, daß der Gott der Jeziden die Zahl drei überhaupt verabscheut.

S. 23, Kǰ. V 1 (im Arabisch-Deutsch) ‚. . . seit Jahren' nach unserem Texte, der من سنين hat; dieses letztere ist wohl aus من سننى verschrieben (Plur. von سنّة ‚die Sunna, Satzung'), welche Leseart Joseph hat, vgl. S. 84, Kol. 1, Z. 6 v. o.; also besser und dem Jezidi mehr entsprechend: ‚. . . von meinen Satzungen'; natürlich wäre dann auch شرائعى vom Anfang des zweiten Verses hieherzuziehen, dieser letztere also erst mit اطيعوا zu beginnen und zu übersetzen: V 1 ‚. . . was ihr vernachlässigt habt von meinen Satzungen und meinen Gesetzen. V 2 Gehorchet meinen Dienern und lauschet auf sie in dem, was . . .'.

2. *Maṣḥaf räš* (Die schwarze Schrift).

S. 39, Mr. XXXI (im Arabisch-Deutsch): ‚Darauf sperrte er die Erde ab (d. h. legte ihr ein Schloß an),' wozu man aus meinem Aufsatz ‚Die beiden heiligen Bücher der Jeziden im Lichte der Textkritik', Anthropos, 1911, S. 628—639 die Stelle S. 638, Mitte, beachten möge: ‚Im Vers XXXI heißt es ganz richtig: „Il ferma à clef la terre"' und auch Joseph hat im Arabischen deutlich (p. 126, Z. 11) وقفل على الارض, übersetzt aber doch, ar. قفل ‚sperren' (mit ق) mit ar. تفل ‚ausspucken' (mit ت) verwechselnd und ohne Rücksicht auf Parry, der doch ‚and enclosed the earth' hat, und zwar p. 224, Z. 10 v. u.: ‚He then spat upon the ground.'

Zu III. Transkription und Interpretation.

S. 40, Kol. 2, Mitte, Kǰ. Vorw. 2: Statt *tā-kū* (lies NB. so *tā-kū* mit *t* und nicht *ṭā-kū* mit *ṭ*, was ein von mir übersehener Druckfehler ist) möchte ich jetzt *tā-k-ō* zu lesen vorschlagen, indem mir *ō* = *aw* ‚er, jener' zu sein scheint und wohl nur von den Gewährsleuten des P. Anastase Marie in mehr neupersischer Art als *ū* gesprochen wurde; also *tā-k-ō* = *tā-*

[1] So nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dr. v. Kraelitz, annonziert im ‚Iḳdâm' vom 19. November 1912, Nr. 5657.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

k(e)-ō, wie ein neupersisches *tā-k-ū* تاکو = *tā ke ū* تا که او ‚auf daß er'. Zu *ō* statt *aw*, wie P. Anastase Marie auch sonst einigemale hörte, vgl. besonders Kǰ. III 3, s. S. 50 oben, Kol. 1. Ebenda schrieb ich in der Transkription *ǰūē* (mit Mann), dann aber in der Interpretation *ǰūē* (mit P. Anastase Marie, der *ǰuê* hat, wo NB. *u* nicht französisch auszusprechen ist) und später wohl auch *ǰuē*, rsp. *ǰuwē*. Wegen solcher und ähnlicher Inkonsequenzen, die mir in der Umschrift hie und da unterlaufen sind, darf ich der geneigten Nachsicht des freundlichen Lesers wohl versichert sein!

S. 42, Kol. 1, Mitte Kǰ. I 1. Statt *bä-sär* könnten wir mit Rücksicht auf das Neupersische, das bekanntlich سر *sär* mit vorgesetztem *bä-*, *bär-*, *där-* oder auch ohne diese, also für sich allein, gleichfalls als Präposition verwendet, es aber immer mit Iẓāfet-*i* spricht, etwa auch *bä-sär-i* lesen und diese Lesart auch sonst, wo *sär* so gebraucht vorkommt, vorschlagen. Für das Neupersische vergleiche man Vullers, Lexicon persico-latinum, s. v. سر, p. 255, Col. I u. II, sowie p. 256, Col. I, dann Clair-Tisdall, Modern Persian Conversation Grammar, p. 55—57, z. B. (*bar*) *sár i rāh*, on the road, by the road side — (*bar*) *sár i ú rīkhtand*, they fell upon (attacked) him — *bar sár i súfreh*, on the table (cloth), ferner Rosen, Neupersischer Sprachführer, S. 22 ff., z. B. *sär-i äsp* auf dem Pferde, *sär-i ātäsh* auf dem Feuer u. dgl. — Kol. 2, Mitte, Kǰ. I 2: Ich habe *dä-kän* ‚sie machen' transkribiert, den Präsensstamm von *kerden* also durch *kä* umschrieben (nämlich *dä-kä-n*), ebenso den von *berden* tragen durch *bä*. Sollten wir statt *kä* und *bä* etwa eher *ke* und *be* (aus *kr* und *br* statt aus *kar* und *bar*) schreiben? Etwa auch *ä-de-m*, z. B. Kǰ. I 5 statt *ä-däm* u. dgl., d. h. dort, wo der Präsensstamm bloß aus einem Konsonanten und folgendem, kurzem *a*-Vokal besteht, diesen durch *e* bezeichnen?

S. 45, Kol. 2, unten Kǰ. I, 11. Von dem Zeichen *χ* ist einigemale der Punkt abgesprungen, desgleichen auch von *ķ* oder *ẓ*, was man beachten möge, z. B. gleich im folgenden Kǰ. II 11 (S. 48, Kol. II unten in *ḥaẓẓ* beim zweiten *ẓ* oder Kǰ. III 7 in *reķ(ķä) bärī* beim zweiten *ķ*, dann etliche Male beim *ķ* von *χaläķ*, so Mr. VII, VIII, XII und XXXIII.

S. 46, Kol. II, Z. 10 v. o. ff. Zu *rēk* vgl. *pēk* in Kǰ. Vorw. 3 (u. ö.), das also einem neupersischen همدم *bä-häm* entspricht. — Kǰ. II 1: *čāk* ‚gut, schön' ist wohl soviel als das im Neupersischen gebrauchte چاق *čāķ*, vulgär in Phrasen wie دماغش چاق نیست *dämāġ-üš čāķ nīst*, wtl. ‚sein Gehirn ist nicht wohl, d. h. er ist nicht gut gelaunt, nicht wohlauf'.

S. 47, Kol. I oben, Kǰ. II 2. Faßt man *lä-sär* und *žēr* als reine Präpositionen, so können die Bindestriche vor *zämīn* auch weggelassen werden. — Kol. I unten: Statt *lä-hīn-ī* können wir auch *lä-hēn-ī* lesen.

S. 48, Kol. I oben, Kǰ. II 6. Lies *bä-čäšnī(ē)k* statt *bä-čäšn(ī)ēk*, ebenso in der Interpretation. — Kol. II, unten lies *ḥaẓẓ* statt *ḥazz*, cf. zu S. 45. Einigemale habe ich ذ, ض und ظ bloß phonetisch transkribiert, was man entschuldigen möge.

S. 49, Kol. II, unten Kǰ. III 2. Hier lese man *ter* (so zweimal), nicht *tär*, da ich sonst mit letzterem das Komparativsuffix تر wiedergab, *ter* aber für تر = ‚ein anderer' wählte.

S. 50, Kol. I, oben Kǰ. III 3. Zur Erklärung von *bō-y-ä* aus *b-au* + *ä* mit eingeschobenem *y* (nach *ō* aus *au*), vgl. man z. B. جلو پنجره *ǰilou-i pänǰärä* ‚vor dem Fenster' aus dem Vulgär-Neupersischen, das in diesem Falle auch جلوی پنجره schreibt und *ǰilôu-y-i pänǰärä* spricht. — Kǰ. III 6 lies *dä-däm* statt *dä-dam*.

S. 51, Kol. I oben Kǰ. III 7 lies eventuell auch *čōnkī* statt *čūnkī*. — Kol. I unten, Kǰ. III 8 lies *ʿäläm-än* statt *ʿälämī-än* und wohl besser *dā-nä-r* (oder *dā-ne-r*). Zu *rēk* vgl. zu S. 46, Kol. II, Z. 10 v. o. ff.

S. 52, Kol. 1 Mitte Kǰ. IV 5. Zu der von mir für کائیدن (گادن) supponierten Grundbedeutung cf. arab. جاء معها (auch 3. Form von جمع so gebraucht, also جامعها), Mehri *nûka šîs* = coivit cum ea (wörtlich ‚er kam mit ihr'). — Kol. I unten: teile *be-stäm*.

S. 53, Kol. I Mitte Kǰ. V (Überschrift) lies *faṣl-ī* statt *faṣ-lī* und Kǰ. V 1 lies *čūnkī* (*čōnkī*) statt *čunkī*. — Kol. II Mitte. Mit Rücksicht auf np. بریدن setzte ich hier *berīn* an, doch ist es fraglich, ob wir nicht dafür besser *berān* anzusetzen haben.

S. 55, Kol. I unten Mr. XI teile *dā-ī-nā-n*.

S. 56, Kol. I Mitte Mr. XII. Nach dem Originale ist *darkā* zu transkribieren, denn dort steht درکا und nicht درگا, gegenüber np. درگاه, cf. umgekehrt bei meinem Erklärungsversuch zu *ǰegä*, hier in den ‚Nachträgen' zu Mr. XXII, *g* für *k*. Zu *ǰūānī* (*ǰuwānī*) im Sinne von ‚Schönheit, Schmuck' vgl. man Wollaston, En-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

glish Persian Dictionary s. v. beautiful (gegen das Ende zu) جون *jún* (vulg.), ebenso s. v. beauty (desgleichen) جونی *júní* (vulg.), welche vulgär-neupersischen Ausdrücke wohl auch mit np. جوان, rsp. جوانی ‚jung', bzw. ‚Jugend' identisch sind. Dergleichen Ausdrücke verzeichnet Wollaston auch s. v. elegant, rsp. elegance. Oder steckt in dem vulgären جونی (rsp. جون) das np. جانی ‚ad animam vel cor pertinens, carus, amatus', also ‚lieb, lieblich'?

S. 58, Kol. I, Mitte Mr. XVII lies *gūšä* statt *gušä* und *tuwānāī* (oder *tūānāī*) statt *tuānāī*.

S. 59, Kol. II, Mitte Mr. XIX. In der Interpretation, Z. 9 und 10 ist zur Erklärung von *leberâwê* vielleicht np. برا(ی) heranzuziehen, also *läbärā-wä* zu teilen und = np. در برای او zu setzen (*där bärā-y-i ū*).

S. 60, Kol. I, Mitte Mr. XXII. Vielleicht ist *jegä* in allerdings stark alterierter Aussprache (oder falscher Schreibung) einfach nichts anderes als np. چه که (*či-ki*, *če-ke*, eig. ‚was, daß . . .?'), wofür Djafar, Livre de Dialogues persans-russes-français S. 80, Col. 1 oben als Bedeutung ‚non seulement' angibt, cf. die Textstellen S. 92 unten und S. 93 oben, sowie S. 167 u., vorl. Z. — Teile *rā-wä-stā-w*.

S. 61, Kol. II unten Mr. XXIV 6. ‚Hahn (einer Wasserleitung u. dgl.)' ist im Neupersischen auch einfach *šīr* شیر.

S. 62, Kol. I, Mitte Mr. XXIV 9. Beachte nebeneinander *därpē* und *lä-pē*, welche beiden Ausdrücke eigentlich beide = *där pā* sind. — Kol. II oben Mr. XXIV 12. Man beachte, daß das verbotene Wort *šarr* im Jeziditexte des Kǰ. I 3 vorkommt!

S. 63, Kol. I, unten Mr. XXVII lies *nāw-ī* statt *naw-ī*.

S. 64, Kol. I, oben Mr. XXX lies *girt* oder *gert*. — Kol. II, unten Mr. XXXII. Nach dem Originale, das — vgl. oben S. 38, Z. 5 und 6 — وخلقشیان وکو چرایه له چراییدا بگر سینی وا بو lautet, könnten wir — ohne Konjektur! — auch lesen und übersetzen: *wa-χalḳ-š-iān* und ihre Erschaffung auch *wakū čirā-y-ä lä-čirā-y* sowie Licht ist her von Licht *ī-dā b-agir sēnī-wa* an welchem nach Feuer du immerwieder hinlangst *bū* war. Nur fragt es sich, ob die Konstruktion *ī-dā* ‚an welchem' möglich ist (man erwartet *ī l-aw-dā*), und ob aus *bä-agir* ein *b-agir* werden kann. — Die Lesung, rsp. Angabe des P. Anastase Marie *dabegîr sènî* mit *gîr* (nicht *gir*) ist jedenfalls auffallend, denn woher hat er *läčrâièh* (etwa aus einer ‚Verbesserung' *läčrâièk* verschrieben). Wenn wir nun *da* zu *läčrāièk* zögen — also *läčirāyēk-dā* (an einer Lampe, an einem Lichte Lokativ) läsen, so müßten wir *be-gīrsēnī* (NB. im Texte وا بگر سینی — also mit *ī*, nicht *ī*) als 2. P. S. des Subj. von einem *gīrsānen* fassen, aus *gīr* (cf. گیر in np. گیر افتادن) und *sānen* (= np. ستاندن), welches *gīrsānen* aber nicht mehr als komponiert gefühlt worden sein müßte — denn *be-* steht vor dem ersten Bestandteil! Von ‚Feuer' wäre dann im Satze allerdings keine Spur und wir müßten übersetzen: ‚Und ihre Erschaffung auch so, wie die (Erschaffung, Entzündung) einer Lampe ist, (wenn) Du an einer Lampe wegnimmst (eig. in den Griff nimmst), so war sie.

Zu IV. Grammatische Skizze des Jezidi.

S. 66, Kol. 1, Z. 13 v. u. lies Mr. XXIV 3. — Kol. 2, § 4, Z. 2. *dä* verhält sich zu np. در wie die Präsensstämme *kä* (*ke*) zu *kar* und *bä* zu *bar*, cf. Nachträge zu Kǰ. I 2 (Transkription und Interpretation). Zum Übergang von *d* in *l* vgl. im Afghanischen nach F. Müller, Über die Sprache der Avghânen', S. 6 unten, z. B. پلار *plâr* Vater, np. پدر *pidar*, سل *sal* hundert, np. صد *sad*, لس *las* zehn, np. ده *däh*, خپل *ẖpal*, selbst np. خود *ẖod* (*ẖwad*) u. dgl.

S. 72, Kol. 2, § 23. Zu dem Gebrauch von *-ī* als Relativum vergleiche man Fälle aus dem Neupersischen, wo das relative *ke* که fehlt. So kann man z. B. nicht nur sagen وقتی که کسی میخواهد, sondern auch — ohne که — einfach وقتی کسی میخواهد, cf. Kazimirski, Dialogues français-persans, p. 311, sub 37. Man beachte hiezu auch Rosen, Neupersischer Sprachführer, S. 11, sub 6, Unbestimmte Fürwörter, die Bemerkung: ‚Oft wird das *ki* weggelassen'.

S. 73, Kol. I, Z. 13 v. o. §. 23. Wenn man in *k-awa* das *awa* als Pron. dem. faßt, dann ist es natürlich samt dem Relativum erstarrt. Ähnliches im Semitischen, besonders im Mehri, wovon ich in meinen ‚Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien III: Zum Pronomen und Numerale' handeln werde. — Kol. 2, vorl. Z., § 25. In *pänjā* fünfzig ist *h* abgefallen, wie in *giyā* (*gīā*) gegenüber np. گیاه *giyāh*.

S. 76, Kol. I, Mitte § 36. Zu Sg. 1. P. (Indikativ) *dä-käm* ich mache vgl. Nachträge zu Kǰ. I 2 (Transkription und Interpretation).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

S. 80, Kol. 2 und S. 81, Kol. 1 vgl. zu *sär* als Präposition unter Nachtrag zu Kǰ. I (Transkription und Interpretation).

Zu V. Varianten zu den arabischen Versionen.

Hiezu sehe man meinen Artikel ‚Die beiden heiligen Bücher der Jeziden im Lichte der Textkritik', Anthropos, 1911, S. 628—639 ein.

S. 81, Kol. 1, unten, vorletzter Absatz. Hier ist auch noch *rā-* zu erwähnen und auf *rēk* zu verweisen. V. Index. — Kol. 2, § 50. Statt *tā-kū* lese ich *tā-k-ō* = *tā-k(e) ō* auf daß er, cf. zu Kǰ. Vorwort 2, in den Nachträgen (zu Transkription und Interpretation).

S. 84, Kol. 1, Z. 12 v. o. تجوا ist so wohl klassisch nicht richtig; jedenfalls das vulgäre *tígu* für klass. *taǰî'ū* cf. Wahrmund, Arab. Gramm., S. 104, unten.

S. 86, Kol. 1. Zu Mr. XXXI cf. Nachtrag zur Übersetzung dieser Stelle.

Zu VI. Index zum jezidischen Wortschatze.

Die §§ beziehen sich auf die ‚Grammatische Skizze'. Lehnwörter habe ich mittelst ar. als arabisch, np. als neupersisch und t. als türkisch kenntlich gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

INHALTSÜBERSICHT.

Seite

I. Vorbemerkungen . . . . . 1—11
- A. Zur Schrift . . . . . S. 5, Kol. 2 bis S. 6, Kol. 2.
- B. Zur Sprache . . . . . S. 6, Kol. 2 bis S. 8, Kol. 2.
- C. Zur Transkription . . . . . S. 9, Kol. 1 bis S. 10, Kol. 1.
- D. Zu den arabischen Versionen . . . . S. 10, Kol. 1 und 2.
- E. Zur Textkritik . . . . . S. 10, Kol. 2 und S. 11, Kol. 1.
- F. Zur Edition . . . . . S. 11, Kol. 2.

II. Die kurdischen und arabischen Texte (Die deutschen Übersetzungen beider) . . 12—39
- 1. *Kitēb-ī ǰälwä* (Das Buch der Offenbarung) S. 12—23.
- 2. *Maṣḥaf räš* (Die schwarze Schrift) . . S. 24—39.

III. Transkription und Interpretation . . . . . 40—65
- 1. *Kitēb-ī ǰälwä* (Das Buch der Offenbarung) S. 40—53.
- 2. *Maṣḥaf räš* (Die schwarze Schrift) . . S. 53—65.

IV. Grammatische Skizze des Jezidi . . . . . 66—81
- Einiges zur Lautlehre (§ 1—6) . . . . . S. 66 und 67.
- Formenlehre § 7—51 . . . . . S. 67—81.
  - I. Nomen § 7—25 . . . . . S. 67—74.
    - A. Substantivum (Genus, Artikel, Plural, Bezeichnung der Kasus) § 7—16.
    - B. Adjektivum § 17.
    - C. Pronomen § 18—24.
    - D. Numerale § 25.
  - II. Verbum § 26—47 . . . . . S. 74—80.
  - III. Partikeln § 48—51 . . . . . S. 80—81.

V. Varianten zu den arabischen Versionen . . . . . 82—87

VI. Index zum jezidischen Wortschatze . . . . . 88—93
- Anhang: A. Nomina propria . . . . . S. 93.
- B. Arabische Kuriosa . . . . . S. 93.

VII. Nachträge (Berichtigungen und Ergänzungen) . . . . . 94—97

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Ae 740
4°

ULB Halle 3
004 972 147

Sb.

1940 F

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12

DENKSCHRIFTEN
DER
KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

BAND LV.

IV.

DIE HEILIGEN BÜCHER
DER
JEZIDEN ODER TEUFELSANBETER
(KURDISCH UND ARABISCH).

HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT
NEBST EINER GRAMMATISCHEN SKIZZE

VON

DR. MAXIMILIAN BITTNER,

KORRESP. MITGLIEDE DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN,
O. Ö. PROFESSOR AN DER K. K. UNIVERSITÄT WIEN UND PROFESSOR AN DER K. UND K. KONSULAR-AKADEMIE.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 8. MÄRZ 1911.

WIEN, 1913.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-19284833X-12